Geschichte

der

Freimaurerlogen

im

Herzogthume Oldenburg.

Zusammengestellt

vom

Br. J. F. L. Th. Merzdorf,

Secretair und Archivar der Loge zum goldnen Hirsch in Oldenburg, Ehrenmitglied der Großen Loge von Hamburg, der St. Johannislogen z. Ostfriesischen Union in Emden (Aurich), Ferdinand zum Felsen und Boanerges zur Bruderliebe in Hamburg, Friedrich zur gekrönten Hoffnung in Kopenhagen, Apollo und Balduin zur Linde in Leipzig, zur Pyramide in Plauen, Pythagoras № 1. in New-York, zu den drei Cedern in Stuttgart, Carl zur gekrönten Säule in Braunschweig.

Oldenburg, 1852.

Schnellpressendruck und Verlag des Br. Berndt.

(Schulzesche Buchhandlung.)

Der

gerechten und vollkommenen

St. Johannisloge

zum goldnen Hirsch

im Orient von Oldenburg

bei der

Saecularfeier ihres Bestehens

am

6. Decbr. 1852

brüderlichst gewidmet

vom

Verfasser.

Vorwort.

Einfach und schlicht ist in folgenden Blättern die Ausbeute jahrelanger Forschung über die Freimaurerlogen hiesigen Landes niedergelegt, und doch werden Wenige sich bewußt werden, welche Mühe und Sorgfalt nöthig war um das frühere Logenleben aus einzelnen Notaten und Reden zu fixiren. Wichtig aber sind diese einzelnen Untersuchungen, denn je zahlreicher Specialgeschichten einzelner Logen — namentlich wenn solche weithin wirkten — erscheinen, um so früher und vollständiger ist auf eine allgemeine Geschichte unsers Bundes zu hoffen.

Aus diesem Grunde genügte nicht blos die Geschichte des hiesigen Orients, sondern der Wechselwirkung wegen mußte die Thätigkeit der benachbarten Werkstätten in Betracht genommen werden.

Nirgends verschönt, im Gewande geschichtlicher Treue und Wahrheit, zum Theil mit den Worten der Acten selbst, sei der gegebene Geschichtsabriß Allen eine mahnende Stimme nicht abzulassen von der Königlichen Kunst, sondern mit Eifer und Treue dem vorgesteckten Ziele reiner Maurerei nachzustreben, unbeirrt von den Stimmen, welche entweder an die Stelle des allgemeinen Menschheitbundes einen längstverschollenen christlichen Ritterorden setzen wollen, oder unsre ganze Verbindung für veraltet und überflüssig halten.

6. Dec. 1852.

Merzdorf.

Inhaltsverzeichniß.

Loge Abel
in Oldenburg 1752—62.

Schon im Jahre 1748, also eilf Jahre nach der Gründung der ersten Freimaurerloge in Deutschland ward nach einer Notiz in einem Verzeichnisse der großen National-Mutterloge zu den 3 Weltkugeln in Berlin vom Jahre 1802 und nach deren Geschichte S. 24. dem Br. Adam Levin von Witzleben unterm 28. Juli das Patent zur Errichtung einer Loge Namens Abel in Oldenburg ertheilt, und lautet das Protokoll darüber so:

a Berlin 57 $\frac{\text{VIII}}{\text{VII}}$ 48:

Le Frère Roblau proposa delà part du trés digne Frère Baron de Witzleben de pouvoir établir une Loge de Franc et libres Maçons à Oldenbourg. Comme cet établissement ne peut que, tendre à la Gloire de notre Ordre, la permission a eté accordée après une ballotage, qui a eté unanime. Von dieser Loge findet sich aber weder in Berlin noch hier eine Spur, daß dieselbe ins Leben getreten sei; wenigstens findet sich dieser Br. v. Witzleben sowie Br. v. Dall, der gleichfalls in Berlin aufgenommen war und unterm 2. Octob. 1747 ein Patent zur Errichtung einer Schottenloge in Kopenhagen erhielt (vergl. Acta betreffend die Saecularfeier der allgem. altschottischen Loge zu den drei Weltkugeln im Orient von Berlin. Berlin 1842 S. 15) auf der noch im hiesigen Archive befindlichen Liste als Mitglieder der 1752 von Hamburg aus constituirten Loge.

Die hier wahrscheinlich erste gedruckte Erwähnung der Freimauerei findet sich in den Oldenb. Anzeigen 27. Octob. 1749 in dem „Vorschlage für die Stutzer nützlich zu gebrauchen:“

„Er, der stets wie ein Franc Masson
In Logen, geometrisch schreitet
Und als ein wahrer Ordenssohn
Im Dreieck seine Füße breitet.“

welcher Vorschlag der Erlanger Zeitung entnommen ist.

1

Im Jahre 1752 nämlich wendeten sich einige in Oldenburg lebende Brüder (also wohl Detlef Ernst Greiff, Johann Wilhelm von Oetken, Anton Wilhelm von Halem, Hans Christian von Blichfeld, Adam Levin von Witzleben, Friedrich von Dall, Johann Ludolf von Witken und Friedrich Magnus Breithaupt, welche zum Theil in Kopenhagen, zum Theil in Berlin, zum Theil in Hamburg recipirt waren) durch den Br. Johann Matthias Dreyer, welcher der Obergschen Loge angehörte und mit dem Br. von Halem befreundet war, an die Provinzialloge von Hamburg mit dem Gesuche um Constituirung einer Loge. Nachdem dieselben den Namen des ersten Meisters (Greiff, nicht von Halem, welcher der dritte Meister war, wie Schröder. Material. I., S. 115 wahrscheinlich nach der fehlerhaften und unvollständigen Liste, welche im Archive der Loge Absalom in Hamburg befindlich), Haus, Zeichen, Straße einzusenden versprochen hatten, wurde diese Loge Abel unter dem 6. *) Decbr. 1752 constituirt und von dem Br. Dreyer, welcher einige Zeit hier in Oldenburg auf Kosten der Loge lebte wahrscheinlich nicht lange darauf installirt. Diese Loge, welche wohl nur zehn Jahre arbeitete, ward nicht in das Register der Londoner Großen Loge eingetragen, wahrscheinlich weil man selbst in Hamburg nichts von ihr zu hören und sehen bekam und in der spätern Zeit schon die Einwirkung der stricten Observanz fühlbar wurde.

Das erste Johannisfest war wie es scheint auch die erste Wahl- und Receptionsloge, denn unter den Beamten erscheinen als Secretair und erster Schaffner die neu aufgenommenen Lehrlinge von Kettler und Wulfrath. Der erste Meister war Br. Greiff, derselbe, **) welcher 1745 in Hamburg für die Brüder in Kopenhagen auf eigene Hand sich eine Interims-Constitution erwarb; der erste Vorsteher Br. von Blichfeld, der zweite Br. von Oetken, welcher später die Loge leitete, Schatzmeister Br. v. Halem, welcher später der dritte und letzte Meister der Loge war, zweiter Schaffner Br. Breithaupt.

Die ersten Versammlungen wurden in dem ehemals Renkenschen, jetzt dem Kaufmann tom Diek gehörigen Hause (№ 97) an der Langenstraße abgehalten, die spätern in dem Hause des Br. Breithaupt, (Langenstraße № 51), welches jetzt der Kaufmann Graeper besitzt.

---

*) Auszug aus den Protokollen der Hamburger Großen Loge.
„Den 6. Dec. 5752 ward Große Loge in gehöriger Form gehalten . . . . . . Der Br. Manecke als Großsecretair berichtete, daß verschiedene Brüder, die sich in Oldenburg aufhielten, eine Bittschrift an die hiesige sehr Ehrwürdige Große Loge übergeben, worin sie um Constitution einer Loge daselbst Ansuchung gethan. Der Br. Dreyer assistirte hiebei als an welchen zum ersten diese Brüder geschrieben haben, ihnen Anweisung zu geben, wo sie sich melden könnten. Diese Constitution ward beschlossen, weil **majora vota** darein stimmten. Der Großsecretair ward demnach committirt, die Constitution auszufertigen. Doch sollten die dortigen Brüder erinnert werden, den Bruder Dall, der sich unter ihnen befindet, dahin anzuhalten, daß er seine Schulden an die hiesigen Brüder bezahlen mögte. Ferner müßten sie noch den Namen der Loge und des zu ernennenden Meisters berichten, wie endlich Haus, Zeichen und Straße, wo sie gehalten werden sollte, bekannt machen.

**) Vergl. Beretning om Secularfesten i den . . St. Joh.-L. Zorobabel til Nordstjernen 5845. Kjöbenhavn. 8. S. „Imidlertid (1745) kom en Br. Greiff leilighedsviis selv til Hamborg og erhvervede der, uden Auctorisation fra sine Brödre, en Interimsconstitution fra den dervaerende Stor L." und Protocoll d. L. Zorobabel vom 26. Sept. 1745.

Was die Arbeiten und die Arbeitsweise dieser Loge betrifft, so müssen wir uns nur auf Vermuthungen und Schlüsse stützen, da außer einigen Reden des Br. v. Halem und einer Liste weder Protokollbücher noch andere Actenstücke vorhanden sind. Gewiß haben außer Reden, wie solche noch vorliegen, Vorlesungen aus dem englischen Constitutionsbuche, sowie die Receptionen und Beförderungen die Logenabende ausgefüllt; es wird, wie damals allgemein gebräuchlich, der erste und der zweite Grad an einem und demselben Abende und in derselben Loge ertheilt worden sein, wenigstens findet sich die Erwerbung des Gesellengrades in der Liste nicht bezeichnet, wohl aber die des Meistergrades. Blos zwei Brüder erscheinen als Schottenmeister nnd zwar beide als in Berlin recipirt. Andere höhere Grade kannte und übte man nicht, wenngleich der Br. v. Muck als er von einer Reise zurückgekommen war, nach Andeutungen des Br.'s v. Halem in einer Rede des Jahres 1755, welche über den Roman **l'Adepte moderne, ou le vrai secret des Fr. M. Histoire interessante Imprimée cette anne (1750) à Londres**, referirt, sich dahin geäußert haben muß, als sei der Stein der Weisen der Zweck des Bundes und werde dieser in den höheren Graden erreicht. Der Br. v. Halem stellt dies aber in Abrede und meint einfach „der Zweck des Bundes, der mit den drei Johannisgraden abgeschlossen wäre, sei die Erlangung sittlicher Vortheile, ein Gewinn, womit man sich wohl begnügen könne." An einem Abende wurden oft mehrere (bis 6) Mitglieder dem Bunde zugeführt und auch die Meisterstufe auf ähnliche Weise ausgegeben. Einen bestimmten Logentag scheint man nicht gehabt, sich aber ziemlich häufig versammelt zu haben, denn es finden sich Receptionen und Beförderungen in der Frist von acht Tagen. Nur aus dem Jahre 1757 lassen sich 11 Versammlungen constatiren. Der Teppich wird mit Kreide oder Kohle auf Wachsleinwand gezeichnet worden sein und das Ritual blos durch mündliche Ueberlieferung sich fortgepflanzt haben.

Die Anzahl der Brüder belief sich im Ganzen auf 49, wovon 40 hier recipirt, die andern aber der Loge durch Affiliation beitraten. Das in Hamburg liegende kleine Verzeichniß (wohl aus dem Jahre 1759) zählt nur wenige (13) Mitglieder auf, „die Mitglieder sind etwa folgende" doch befinden sich zwei dabei die in der hiesigen, von Halems Hand geschriebenen Liste nicht aufgeführt sind, nämlich der Statthalter Graf zu Lynar und der Rathsherr Dehlbrügge, so daß mit diesen bis zum Jahre 1762, wo das Johannisfest wahrscheinlich das letztemal begangen wurde, 51 Mitglieder dieser Loge angehört haben.

Ueber die innern Ereignisse der Loge ist wenig zu sagen, und sind dieselben nur aus den Reden, die gelegentlich derselben erwähnen, zu entnehmen. Doch auch das Wenige hat für uns ein locales Interesse. In Hamburg erfuhr man von der Thätigkeit der Loge auch nichts, denn im dortigen Protokoll vom 10. Mai 1754 findet sich Folgendes; „Weil die Loge zu Oldenburg nunmehr schon den 6. Dec. 5752 constituirt worden und die dortigen Brüder ihrer Pflicht gemäß noch keinen Bericht abgestattet, so ward dem Großsecretair aufgetragen, deßwegen ein nachdrückliches Ermahnungsschreiben abzusenden."

Im Jahre 1754 ward auf Ansuchen des Bruder Hancken *) in Steinhausen der

*) In der Loge zu den 3 goldnen Zirkeln in Kniphausen war ein Br. Hancken Mitglied und 1754 Schatzmeister, wo er als solcher am 6. April 1754 berichtete, daß die Loge Abel in Oldenburg ächt und von der Loge Absalom in Hamburg authorisirt worden sei, folglich Besuch und Anschreiben davon angenommen werden können.

Grundstein zu seinem neuerbauten Hause öffentlich und mit allen den Feierlichkeiten gelegt, wie dieselben in England gebräuchlich sind und ward die Loge bei dieser Gelegenheit festlich bewirthet. Bei dieser Gelegenheit ward auch ein Gedicht, Tempel der Tugend, vorgelesen und solches einem bekannten Bruder der Loge Absalom zugeschrieben. Ob damit Br. Dreyer, welcher bei der Installation der Loge für seine Thätigkeit die Ehrenmitgliedschaft erhielt oder Bruder W. A. Paulli, welcher 1752 eine Rede (in Versen) von dem Vergnügen der F. M. bei der Meisterwahl in der L. Absalom hielt und dafür 10 Ducaten bekam, oder Br. Matthias Andreas Alardus, welcher 1745 im Auftrag der Großen Loge von Hamburg die Kaiserwahl Franz des ersten besang, gemeint sei, läßt sich nicht bestimmt behaupten, nur vermuthen. Und doch scheint dabei ein Irrthum obzuwalten, denn das allegorische Gedicht, Tempel der Tugend, ist gedruckter (jedoch trennbarer) Anhang einer Rede: „Das Vergnügen ächter F. M. welches aus ihren Gesinnungen entspringt, wurde in einer Rede am Joh. Feste 1752 in der L. z. d. 3 Hammern (zu Naumburg) vorgestellt von dem Br. Redner. Frankfurt, Leipzig, Griesbach 1752 8.)" und wird da bezeichnet „von einem Mitgliede der Loge," woraus freilich noch nicht zu schließen, daß ein Mitglied der Naumburger L. gemeint sei. Wahrscheinlich bleibt immer die Ansicht, daß Dreyer der Verfasser sei. Doch ist in diesem Jahre vom Br. Dreyer ein maurerisches Brautgedicht auf die Hochzeit des Br. Bolcken (welcher als Amtmann zu Apen starb) verfertigt und auf Kosten der Loge gedruckt worden, welches kennen zu lernen uns unmöglich war, da selbst in Dreyers gesammelten Gedichten dasselbe nicht aufzufinden ist. Im Jahre 1807 am 2. Mai las der S. Ehrw. Br. von Halem junr. dasselbe in der Loge, wir haben aber keine Spur von demselben finden können.

Am 5. Mai 1754 ward Heinrich Rudolph Erdmann aus Jever in der Loge Abel aufgenommen, woraus zu schließen, daß ein eigentlicher District für die Logen in Oldenburg und Kniphausen damals nicht angenommen war.

Am 3. Febr. 1755 besuchte der Br. von Blichfeld die Loge zu Kniphausen in Begleitung des Br. Lübben aus Bockhorn, dem Mitgliede der Loge St. Martin in Kopenhagen, welcher letztere sich dort zur Affiliation proponiren ließ und am 3. März auch die Mitgliedschaft erlangte. Der Br. Strackerjan war daher im Irrthum, wenn er diesen Lübben der Oldenburger Loge zuzählte. Allerdings finden sich in der Liste zwei Lübben, der eine Rudolph ward 19. Octob. 1753 recipirt, 10. Febr. 1754 Meister und starb als Mitglied der Oldenb. Loge 176½; der andere Hinrich Wilhelm Lübben ward aber erst am 24. Juni 1756 in Oldenburg recipirt.

Im Jahre 1755 erhielt, wie schon erwähnt, die Loge durch den Br. von Muck die erste Nachricht von sogenannten Hochgraden, welche derselbe wohl in der Wetterau, wohin er gereiset, hatte kennen lernen. Die hiesigen Brüder haben sich aber nie mit diesen Spielereien abgegeben. In der schon oben angezogenen Rede wird noch von den Verfolgungen unserer Brüderschaft, namentlich in Lissabon 1743 nach Anleitung des Buches: **The sufferings of John Coustos for Free-Masonry, and for refusing to turn Roman Catholic in the Inquisition at Lisbon. Lond. 1746.** gesprochen und zugleich erwähnt, daß Br. Toel, welcher von seiner Reise aus Frankreich zurückgekehrt sei, über die dortigen Verhältnisse der Brüderschaft gute Nachrichten mitgebracht habe.

Das Johannisfest 1755 ist für die hiesige Loge von großer Bedeutung und gewiß großem Schaden gewesen, denn durch das bei dem Feste veranstaltete Feuerwerk brannte ein Haus ab.

Im März 1756 unternahm der Br. von Halem in Begleitung des Br. Brünings

aus Varel einen Besuch der Loge zu Kniphausen, welche nach von Halems Rede ihre Wiederherstellung beging und die hiesigen Brüder mit der größten Freundlichkeit und Brüderlichkeit aufnahm.

Mit großer Freude meldet der Br. v. Halem am Johannistage 1756, daß an selbigem Tage wie im vorigen Jahre in Smyrna auf das Wohl der hiesigen Loge getrunken würde, denn der Br. v. Stökken (kein Mitglied der hiesigen Loge, weil sonst, wie immer, gesagt sein würde „unser Br." und sich dessen Namen auch nicht in der Liste vorfindet) würde wieder dort der Versammlung anwohnen; es sei gewiß daher von den hiesigen Br. Br. zu erwarten, daß dieselben die Gesundheit dieses Bruders und jener Loge freudig ausbringen würden.

In einer Rede ohne Jahr wahrscheinlich aus dem Jahre 1758 oder 1759 kommen die Geldverhältnisse der Loge zur Sprache und geht daraus hervor, daß man keine eigentlichen Beiträge hatte, sondern stets repartirte und erhob, was nöthig war. Es heißt in der Rede so: „Ohne außerordentliche Beiträge oder Belästigung der Brüder sind wir im Stande gewesen nach Ausweis unserer Rechnungen, sowohl armen Brüdern durchzuhelfen, als auch bei einer öffentlichen Sammlung vor hiesiges Armenhaus unsre guten Werke etwa Ungläubigen und theils Spöttern zu zeigen. Es ist aber anitzo zu erwarten, daß einiger Vorschuß geschehe, der bei unserer jetzigen Zusammenkunft am besten ersetzet werden kann, und es wird nöthig sein, daß wir zu den vorkommenden künftigen Ausgaben etwas zusammenlegen, wie in unserer letzten Versammlung beschlossen und in dem Circularschreiben angedeutet ist. Die Brüder, so beständig hier gewesen sind und alle Kosten getragen haben, sind billig von diesem Zuschuß befreiet, wenn nicht Jemand freiwillig noch etwas zu geben gedenket."

Die Rede am Johannisfeste 1761, wo eine Reception und eine Meisterbeförderung stattfand, verbreitet sich in allgemeinen Umrissen über die Geschichte unserer Brüderschaft und deren Ausbreitung, bespricht dieselbe aber mehr in Bildern als in geschichtlicher mit Jahrzahlen und Namen begründeten Weise.

Am zehnten Johannisfeste (1762) ward die Ausbreitung und das fast in allen Staaten glückliche Ansehen des Bundes hervorgehoben und als Beweis dafür aus der Leipziger Gelehrten-Zeitung ein Aufsatz beigebracht. Hierauf wendet sich der Redner den Verhältnissen der hiesigen Loge zu, welche zwar in dem verflossenen keinen Zuwachs erhalten habe, aber auch nur einen Bruder, den Br. Lübben durch den Tod verloren habe, einen Bruder dessen Eifer und Treue für die Würde des Bundes allen Brüdern unvergeßlich sein und bleiben werde. Sodann wird erklärt, daß die Loge einigermaßen in Schulden bei dem Bruder Schaffner (Breithaupt, Weinhändler) sei, und daß es deshalb das eifrigste Bestreben der Mitglieder sein müsse, sobald als möglich dieser Schuld sich zu entledigen.

Dies ist die letzte Nachricht über die Loge Abel, welche ihre Arbeit schloß, ohne daß über den Grund dieses Aufhörens der Arbeit und über den Zeitpunkt wann es geschah weiter etwas zu ermitteln gewesen wäre. Vermuthlich litt die Loge durch den Abgang der bisherigen dänischen Garnison, da sie sehr viele Mitglieder derselben zu ihren Mitgliedern zählte. Ein Grund der sonst häufig den Schluß freimaurerischer Arbeiten veranlaßte, übermäßige Verschuldung, ergiebt sich aus den noch übrigen Actenstücken durchaus nicht. Möchte es doch noch einmal möglich sein, die alten Acten wieder aufzufinden, ein Wunsch der freilich wohl vergeblich bleiben wird, da der Br. L. W. C. v. Halem, der letzte Meister der Loge zum goldnen Hirsch vor deren Rehabilitation

(1841) die Papiere seines Vaters, welcher 1771 starb und der dritte und wahrscheinlich letzte Meister der Loge Abel war, genau durchmustert haben wird, um noch mehr über diese alte Loge dem Archive übergeben zu können und schon am 3. Febr. 1798 in einer Rede erklärte, daß außer einigen Reden dieser Loge beinahe keine Documente vorhanden wären, indem alle Papiere bei Aufhebung der Loge nach Hamburg zurückgeschickt und sonst zerstreut worden seien. Als nach 14 Jahren hier nach Zinnendorfscher Lehrart eine neue Bauhütte errichtet wurde, suchte man eifrig nach den Mitgliedern dieser ältern Loge. In den Listen der Loge zum goldnen Hirsch finden sich aber nur die Brüder von Wulfrath, Breithaupt und der dienende Bruder Rolle, welche in Oldenburg wohnten; es sind entweder die übrigen nicht aufgefordert worden, oder haben ihre Theilnahme versagt.

Im Jahre 1803 feierte am Johannistage die jetzige Loge die Erinnerung an das vor fünfzig Jahren zum erstenmale in Oldenburg begangene Johannisfest und schloß der verewigte Br. v. Halem, dessen Andenken noch in unsrer aller Herzen lebt, mit den Worten: „Sie haben manche frohe Tage mit einander verlebt, und wenn es ihnen vergönnt ist, aus höhern Sphären auf uns herabzublicken, so wird es sie freuen, daß ihre Nachkommen das Andenken ihrer Vorfahren am heutigen Tage ehren. Möge einst nach 50 Jahren einer unsrer Söhne mit gleichen Gefühlen auch unserer gedenken!“ Auch im Jahre 1805 erinnerten sich die Brüder der jetzigen Loge bei der Gelegenheit des maurerischen Jubelfestes des Br. Rolle und von Muck mit Liebe der alten Loge, in welcher „alles in Ruhe, Einigkeit und Vergnügen zugegangen, und wo wenn ein Bruder sich geirrt, ihm solches in Liebe erinnert und mit Dank anerkannt worden ist.“

Mitgliederverzeichniß

der Loge Abel in Oldenburg.

---

1. Johann Mathias Dreyer, Holstein. Secretair in Hamburg, Ehrenmitglied, geb. 1716 zu Hamburg, starb daselbst 1769.
2. Detlef Ernst Greiff, Canzleirath nnd Amtsvoigt in Burhave, recipirt in der L. Zorobabel in Kopenhagen 16. April 1744. **II.** 16. April 1744 **III.** 26. Mai 1744, war 5. Juni 1744 bis 24. Juni 1745 erster Aufseher, fungirte in Abwesenheit des Meisters als solcher und ward hier 1752 erster Meister vom Stuhl.
3. Johann Wilhelm von Oetken, Justiz- und Regierungsrath, recipirt in der L. Zorobabel in Kopenhagen 28. Aug. 1747 **II**, 28. Aug. 1747 **III**, 30. August 1747. War bei Errichtung der hiesigen Loge zweiter Aufseher, und später der zweite Meister vom Stuhl, starb 16. Mai 1755.
4. Anton Wilhelm von Halem, Canzleirath, Stadtsyndicus und Obergerichtsadvocat, geb. 1711, zu Kopenhagen in der L. Zorobabel 8. Aug. 1746 recipirt **II**, 8. Aug. 1746 **III**, 19. Aug. 1746. War bei der Errichtung der Loge Schatzmeister und deren dritter und letzter Meister, starb 28. Novemb. 1771.
5. Hans Christian von Blichfeld (rectius nur Blickfeldt), Offizier. Verlangte 8. Febr. 1745 als frère visiteur in der L. Zorobabel zugelassen zu werden, wird aber mit dem Gesuche abgewiesen, selbiges erst 1. Decbr. 1745 bewilligt und ihm 2. Febr. 1746 die Mitgliedschaft ertheilt. Bei Errichtung der Loge hier war er erster Aufseher.
6. Adam Levin von Witzleben. Schottischer Meister in Berlin recipirt.
7. Friedrich von Dall (Dahl) Canzleirath, wahrscheinlich in Berlin recipirt, wenigstens erhielt er dort 2. Octob. 1747 den Schottischen Grad mit der Erlaubniß in Kopenhagen eine Loge zu constituiren. Er starb 25. Mai 1774.
8. Friedrich Magnus Breithaupt, Weinhändler und Rathsverwandter, geb. zu Hamburg, erscheint am 23. Juni 1753 als zweiter Schaffner, wird **III.** 7. Jan. 1754, stirbt 26. Mai 1783. Vergl. Matr. d. L. z. goldn. Hirsch № 6.
9. Johann Ludolf von Witken, Capitain (wahrscheinlich affiliirt) **III**, 7. Januar 1754.

10. Christian Friedrich von Witzleben, recipirt 23. Juni 1753; II, (wahrscheinlich an gleichem Tage) III, 11. Janr. 1754.
11. Wilhelm Brünings, Cammerrath, in Varel recipirt (und II) 23. Juni 1753; III, 7. Jan. 1754.
12. Johann Vollrath von Kettler, Capitain und Canzleirath zu Ovelgönne, recipirt (und II) 23. Juni 1753, zugleich Secretair, III, 7. Jan. 1754.
13. Jacob Diedrich von Wulfrath, Major, geb. zu Stowe in Mecklenburg 29. Aug. 1697, recipirt (und II) 23. Juni 1753, zugleich Schaffner I, III 7. Janr. 1754, starb 27. Janr. 1782. Vergl. Matrik. d. L. z. goldn. Hirsch № 5.
14. Christian Hinrich Pott, recipirt (und II) 23. Juni 1753, III, 11. Janr. 1754.
15. Franz Hinrich Bolcken, Amtmann und Canzleirath zu Apen, recipirt (und II) 23. Juni 1753, III, 5. April 1754, starb 13. Janr. 1778.
16. Rudolf Lübben (aus Bockhorn), Amtsvoigt der Vogtei Eckwarden und Stollhamm, recipirt (und II) 19. Octob. 1753, III, 10. Febr. 1754, starb 176½.
17. Hermann Andreas Wittvogel, recipirt 19. Octob. 1753.
18. Johann Wilhelm Hubener, recipirt 19. Octob. 1753 als frère servant.
19. France Joung, recipirt 19. Octob. 1753 als frère servant.
20. Hermann Friedrich Dunker, recipirt 19. Octob. 1753 als frère servant.
21. Witken, Banquier in Bremen. III, 7. Janr. 1754.
22. Martin Döhring, recipirt 11. Janr. 1754 als frère servant.
23. Jäckel Schröder, recipirt 11. Janr. 1754 als frère servant.
24. Johann Hancken, Kaufmann in Steinhausen, recipirt 1. März 1754.
25. Hinrich Rudolph Erdmann aus Jever, recipirt 5. Mai 1754.
26. Johann Enoch Buttelmann, recipirt 1. Juli 1754.
27. von Lohensciold, Capitain. III, 6. Sept. 1754.
28. Hermann Johann von Muck recipirt (und II) 15. Novbr. 1754, III, 7. Febr. 1755, lebte noch 1807 in Rendsburg.
29. Diedrich Hegermann, recipirt (und II) 27. Febr. 1755. III, 24. Juni 1755.
30. Rainer Schmidt, recipirt 27. Febr. 1755.
31. Wilhelm Hinrich Grote, recipirt 27. Febr. 1755.
32. Rudolf Anton Rolle, Küper, geb. 1730, recipirt 24. Juni 1755 II, 23. Juni 1805, am 24. Juni 1805 bei seinem Maurerjubilaeum zum Mitglied erklärt, III, 19. März 1808, starb 21. März 1811. Vergl. Matr. d. L. z. goldn. Hirsch № 8.
33. Anton Christian Ölgemann, recipirt 24. Juni 1755 als frère servant.
34. Bernhard Balzers, recipirt 5. Sept. 1755.
35. Alexander Strikker, recipirt (und II) 24. Juni 1756; III, 3. Octob. 1756.
36. Hinrich Wilhelm Lübben aus Bockhorn, Canzleirath und Amtsvoigt in Neuenburg und Zetel bis 1757, recipirt 18. Dec. 1752 in der L. St. Martin in Kopenhagen, II, 18. Dec. 1752 III, 22. April 1754 hieß dort Esopus, ward 3. März 1755 in der L. z. d. 3 goldnen Zirkeln in Kniphausen affiliirt (vergl. Matrik. ders. № 11.) ward hier affiliirt 24. Juni 1756 und starb 1761 zu Varel in der größten Dürftigkeit.
37. Anton Toel, Amtmann in Kniphausen, recipirt zu Paris unter der **Grande Loge de France** 7. März 1756 II und III das. 7. März 1756, affiliirt 24. Juni 1756.
38. Lüder Klüver, recipirt 24. Juni 1756.
39. Johann Oehlerich, recipirt 24. Novemb. 1756.

40. Carl Leopold von Bulau (Bibau, Bibow wohl Bülow), Premierlieutenant, recipirt 4. März 1757.
41. Jan Gustav von Schilden, recipirt 26. Sept. 1757.
42. Bartholomäus Wilhelm von Bülow, Capitain und Auctionsverwalter zu Ovelgönne, geb. 1713, recipirt (und II) 4. Januar 1759, III, 24. Juni 1759, starb 26. April 1802.
43. Johann Christian Menke, recipirt (und II) 25. April 1759; III 1. Oct. 1759.
44. Erhard Philipp Stockstrom, Auditeur, recipirt (und II) 24. Juni 1759; III, 1. Octob. 1759, starb 23. Juni 1774.
45. Carl Christoph Schneider, Justizrath, Amtsvoigt von Moorriem und Oldenbrock, geb. 1713, recipirt 11. Octob. 1759, starb 12. Juni 1777.
46. Andreas du Bois, recipirt (und II) 24. Juni 1760, III 30. April 1761.
47. Victor Emilius Casimir Pasor, Justizrath und Amtmann zu Bockhorn, recipirt (und II) 24. Juni 1760; III, 24. Juni 1761, starb 31. Mai 1781.
48. Hinrich Sengstädt, recipirt 24. Juni 1760.
49. Lüder Fischer, recipirt 24. Juni 1760.
50. Christoph von Kopff, recipirt 24. Juni 1761.

In einem kleinen, in den Namen sehr unrichtigen Verzeichnisse der Loge Abel, das sich im Archive der Loge Absalom zu Hamburg im Jahre 1799 befand, sind nur die Brüder von Halem, von Dall, Breithaupt, von Witzleben, Brünings, von Wulfrath, Pott, Lübben, von Mück, Schneider zu finden, jedoch noch zwei andere Mitglieder aufgeführt, welche in der hiesigen Originalliste fehlen.

Rochus Friedrich, Graf zu Lynar, Statthalter und
Rathsherr Oehlbrügge, welcher 13. Juni 1776 starb,

wir müssen jedoch deren Mitgliedschaft bis weiter in Abrede stellen.

Loge zum goldenen Hirsch in Oldenburg.

I. Unter der Großen Landes-Loge von Deutschland 1776—1801.

Das Bedürfniß eines geregelten freimaurerischen Zusammenlebens machte sich bei den Bewohnern Oldenburgs erst 1776 wieder geltend, als durch die Bemühungen des Br. Johann Friedrich Wrede und Detleff Rudolph Hinrich von Linstow mit Hülfe der wenigen noch hier lebenden Mitglieder der alten Loge Abel die Werkstätte freimaurerischer Wirksamkeit erneuert worden war.

Der Br. Wrede, ein geborner Oldenburger, war 1774 in der L. la bien aimée in Amsterdam aufgenommen, hatte als Associé eines Handelshauses in Nordamerika bei seinen vielen Handelsreisen in den meisten europäischen Ländern häufige Gelegenheit gehabt Logen zu besuchen. Bei einem Aufenthalt in Berlin im Jahre 1775 erhielt er die höhern Grade*) des damals in Aufnahme kommenden schwedisch-zinnendorfschen Systems und machte die persönliche Bekanntschaft der Br. Br. von Zinnendorf, von Castillon u. A. m. Als er im Jahre 1776 in seine Vaterstadt kam, ward der Wunsch rege eine Loge zu errichten, weshalb er sich in Wien ein Empfehlungsschreiben des Br. von Sudthausen an den Br. von Linstow verschaffte, der 1774 in der L. zur goldenen Kugel in Hamburg aufgenommen war, denselben Wunsch hegte und an Br. Schönermarck ausgedrückt sich auch schon mit dem Br. Leonhardi, Meister vom Stuhl der Loge zum goldnen Apfel in Eutin in Verbindung gesetzt hatte, um diese Loge nach Oldenburg zu verpflanzen. Die Unterhandlungen mit Br. Leonhardi zerschlugen sich wahrscheinlich weil derselbe, wie aus dem Briefwechsel hervorgeht, neben der Ausbreitung seiner Lehrart — auch einigen Vortheil für sich suchte, der ihm nicht gewährt werden konnte. Mit diesen beiden Brüdern

*) Im Jahre 1787 erhielt er die Vollmacht von Berlin an allen Orten wo keine Loge wäre, namentlich in Nordamerika, mit Zuziehung zweier Brüder Aufnahmen vorzunehmen und Logen zu errichten. Schon früher hatte er die Loge zum heil. Joseph in Wien, Harmonie in Ostende, und mit Br. Leonhardi die Loge zum Pilger in London errichten helfen.

vereinigte sich der damals sich hier zum Besuche aufhaltende dänische Hauptmann Br. v. Schönströhm. Wenngleich man schon in Berlin mit der im Jahre 1771 erstandenen Berliner Landesloge, welche damals im Gegensatz der übrigen Großen Logen mehr auf Ordnung hielt und deshalb mehr Ansehen genoß, über die Errichtung der hiesigen Loge Unterhandlungen angeknüpft hatte, so wären die drei Brüder doch nicht zum Ziele ihres Strebens gekommen, da Br. v. Linstow gewöhnlich auf dem Lande lebte, Br. Wrede bald wieder auf Reisen zu gehen gedachte, Br. von Schönströhm der deutschen Sprache kaum mächtig und auch nur auf Urlaub hier war, wenn nicht ihr Augenmerk auf den Br. Diedrich Christian Römer gerichtet gewesen wäre. Dieser ward hier am 6. Juni 1776 **privatim** recipirt, jedoch den Berliner Brüdern gegenüber als 1769 in der Loge Minerva zu den 3 Palmen in Leipzig aufgenommen angegeben. Dieser Br. ist eigentlich als der wahre Stifer dieser Loge anzusehen, welcher er sowohl durch seine Kenntnisse als durch seine Thätigkeit von unendlichem Nutzen war.

Das Constitutionspatent, welches man von Berlin erhielt, war vom 26. März 1776 datirt, den Namen der Loge überließ man dem Br. von Linstow, welcher in Bezug auf sein Amt als Jägermeister der Loge die jetzt noch gebräuchliche Bezeichnung verlieh; eine Bezeichnung der sich nach altchristlicher Symbolik, gegründet auf Psalm 42 „Wie ein Hirsch nach frischem Wasser, so schreit meine Seele nach dir" sehr leicht die Deutung einer Sehnsucht nach höherer Erkenntniß beilegen läßt.

Auf Br. Leonhardis Rath suchte man sich die noch lebenden Mitglieder der alten Loge Abel zu verbinden, forschte nach deren Archivalien und Utensilien aber mit wenig Glücke, da von letzteren vorläufig nichts an die wiederbelebte Loge kam, und von den erstern sich nur die in der Stadt Oldenburg lebenden Mitglieder anschlossen, die andern sich fern hielten.

Nachdem am 6. Juni genannten Jahres die letzten Vereinbarungen wegen der Errichtung getroffen worden waren, ward am 10. Aug. die erste Loge in regelmäßiger Form gehalten. Das nur im Broullion vorhandene Protocoll lautet:

„Heute war der feierliche Tag, an welchem diese von der Großen Landesloge von Deutschland constituirte Loge zum erstenmale eröffnet ward.

Der Hochwürdige Großmeister that für das Wohl und die Aufnahme der Loge in einer dieser festlichen Gelegenheit angemessenen Rede, die besten Wünsche, versicherte, daß jede Gelegenheit ihm erwünscht sein solle, derselben soviel in seinen Kräften wäre, angenehme Dienste zu leisten. Demnächst proponirte der Hochwürdige drei würdige Maurer als:

Jacob Diederich Wulfrath, seit 1762 *) Meister,
Friedrich Magnus Breithaupt, seit 1763 **) Meister,
Paul Gerhard Schumacher, seit 1756 ***) Meister,

welche der Loge als Mitglieder beizutreten wünschen, und mit allgemeinem Beifall auch sofort eingeführt wurden" 2c.

Der erste Logenmeister war von Linstow, welcher für seine häufige Abwesenheit den Br. von Schönströhm zu seinen Deputirten ernannte. Ersterer deckte 1787, letzterer

---

*) richtiger 1753 in der Loge Abel.
**) richtiger 1753 ebendas.
***) richtiger 1742 zu Kopenhagen.

ging im Januar 1777 weg, ebensowie Br. Wrede 1778 wieder auf Reisen ging. Auf die hinzugetretenen Brüder war wenig zu rechnen, denn Br. von Wulfrath starb 1782 im 85. Jahre; der auf Kosten der Loge ihm auf dem hiesigen Kirchhofe gesetzte Denkstein *) ist ein Zeichen der Achtung, welche dieser alte würdige Bruder bei seinem Leben genoß. Br. Breithaupt starb 1783, Br. Schumacher besuchte zum Besten der Loge diese nur bis 1780 und starb 1805 im Alter von 84 Jahren. Der Br. Brünings aus Varel ließ sichs wohl gefallen als Mitstifter zu erscheinen, hat aber die hiesige Loge nicht besucht, sich jedoch 1791 in der Loge zum silbernen Schlüssel affiliiren lassen. Als Erbstück der Loge Abel erhielt man den dienenden Br. Rolle, welcher in derselben 1755 recipirt worden war und im Jahre 1811 als 81jähr. Greis starb.

Die meiste Arbeit lastete auf Br. Römer, der im Jannar 1777 in die Meisterstufe erhoben bald der Loge als deputirter Meister und seit 1783 als Logenmeister eine kräftige Stütze war.

In der ersten Zeit war fast wöchentlich Logenversammlung bis man einen festen Logentag bestimmte. Die erste Aufnahme 17. August war die des Logenwirths Br. Dehlbrügge, die zweite am 24. August die des Brs von Lindelof I., der 1791 Meister vom Stuhl ward und 1800 starb; die dritte Aufnahme (am 21. Sept.) war die des Br. von Halem I., welcher von 1785—1789 Logenmeister war. Bei seiner Aufnahme war der erste besuchende Bruder gegenwärtig, nämlich Graf Friedrich Leopold Stolberg.

Welche Inconvenienzen mit der fast immerwährenden Abwesenheit des Br. von Linstow, auf welchen man viel Rücksicht nahm, verknüpft waren, zeigte die Versammlung vom 7. April 1777, denn „als die Loge eröffnet und gehalten werden sollte, äußerten einige Brüder Bedenklichkeiten, ob in Abwesenheit des Hochwürdigen Großmeisters und da nach Abgang des Br. Schönströhm noch kein neuer deputirter Meister gesetzet worden, ohne speciellen Auftrag des Hochwürdigen eine Loge in gehöriger Ordnung gehalten werden könnte. Ob nun gleich der Br. 1ster Aufseher den ausdrücklichen Auftrag von dem Hochwürdigen Großmeister erhalten hatte, in seiner Abwesenheit, so oft als nöthig, Loge zu halten, solches auch in Abwesenheit des Großmeisters und deputirten Meisters nach den Ordensgesetzen ohnehin dem ersten Aufseher allerdings beikommt, so wurde doch, um hierüber keine unangenehmen Weiterungen zu haben, und weil es auch oben in dem Logenzimmer außerordentlich heiß war, beschlossen sich unten im Hause des Br. Dehlbrügge in einem sichern Zimmer zu versammeln, um wegen einiger zum Besten der

*) Derselbe an dem Hauptwege des Gottesackers ist ein circa 4—5 Fuß hoher Sandstein, dessen Vorderseite den flammenden Stern im strahlenden Dreieck zeigt, und die Inschrift führt: 1782 den 27. Jenner | entschlief | im 85. Jahre seines Alters | und im 36. Jahre M . . . A . . . . | der königl. Dänische Major: | Johann Dietrich von Wulfrath. | Er war gebohren | den 29. Aug. 1697 zu Stowe im Mecklenburg. | Dem Andenken | Ihres Bruders | weiheten diesen Stein | die trauernden Brüder | d. L. St. J. z. g. H. zu Oldenburg. | Wer wünscht sich nicht wie er zu sterben | Von allen Redlichen geliebt, beweint? | Vollendung ist jenseit des Grabes: | Dort Edler! Vereint die Ewigkeit uns. | Die Rückseite zeigt im Schlangenkreise auf drei Stufen Zirkel und Winkel verschränkt mit der Schnur umschlungen. Darunter: Je tiefer | des Guten Leben hier wurzelt | je höher | erwächst sein Gipfel im Himmel, | und je ausgebreiteter schatten | die volleren Zweige.

Loge zu proponirenden Projecte das Nöthige zu verabreden und zu beschließen." Die gemachten Propositionen betrafen die Einrichtung und Ausschmückung des Locals, so wie die Anschaffung von Logenmeublen, wozu 300 ℛ angeliehen werden sollten. Der Zweifel ob eine Loge in Abwesenheit des Meisters gehalten werden solle, ward am 16. August dahin entschieden, daß, wenn der Meister nicht am Orte ist, doch der geringen Anzahl der Mitglieder wegen kein deputirter Meister gemacht werden, sondern die Loge vom ersten oder zweiten Aufseher abgehalten werden soll. Zugleich ward in dieser Versammlung für die Lehrlingsloge ein bestimmter Tag festgesetzt.

Am 28. August 1777 wurde der Jahrestag der Stiftung durch eine Rede feierlich begangen. Mehr aber als diese Rede war der Besuch zweier Brüder für die Loge wichtig, weil in Ihnen gewissermaßen der böse und gute Engel der Freimanerei sich um den Besitz der Loge stritten. Gottlob der gute Engel siegte. Die Besuchenden waren der berüchtigte Baron von Gugomos, der als **Theophilus Eques a Cygno triumphante** bei der stricten Observanz im Jahre 1775 als Dux, Hoherpriester des heiligen Stuhls von Cypern und Abgesandter der unbekannten Obern auf dem Braunschweiger Convente hervortrat, später (1781) aber entlarvt wurde und schriftlich förmlichen Widerruf that; und der Br. Trede, welcher später der Loge beitrat und dieselbe auf dem Pfade der wahren Brüderlichkeit leitete, obgleich er nie ein Amt übernahm. Bekanntlich begannen damals die mancherlei scandalösen Auftritte in unserm Bunde, die leider nur zu bald und zu laut zur Kunde des Publikums kamen und den Bund in den Augen desselben herabwürdigten. Viele Logen waren Betrügern nnd Betrogenen Preis gegeben. Die, wie damals die hiesige, unter der Constitution der Großen Landesloge in Berlin arbeitenden Logen hielten sich freilich von allem öffentlichen Anstoß ziemlich rein, aber auch sie trugen den Keim zu Schwärmereien in sich und es kam nur auf die Lenker der Logen an, um diesen Keim zu enthüllen und aus der Schule der Weisheit eine Schule der Thorheit zu machen. Der Br. Römer, von Halem I., Schloiser I. und einige Andere, welche Einfluß auf die Loge hatten, besaßen freilich zuviel geraden Sinn, um sich diesen Verirrungen hinzugeben, aber ihr Unwille über erregte Erwartungen, die sich am Ende auf weniger als ein Nichts reducirten, würde sie bewogen haben, nach ein paar Jahren die Loge wieder zu schließen, wenn nicht der Bruder Trede in dieser Nacht des Zweifels und des Unmuths ihnen den Polarstern gezeigt hätte. Er lehrte die Loge, keine Aufschlüsse in geheimnißvollem Dunkel gauklerischer Hochgrade zu suchen und hieß das ganze Logenwesen nur als einen symbolischen Rahmen, nur als Mittel nicht als Zweck betrachten und den todten Buchstaben vom lebendigmachenden Geiste unterscheiden; er gab die Anweisung, durch Annäherung an das einzig mögliche Ideal eines allgemeinen Menschenbundes unter der alleinigen Gesetzgebung der Vernunft zur Wahrheit zu gelangen.

Doch ich greife der Geschichtserzählung vor. Nur das Eine sei hier noch erwähnt, daß in der Zulassung des Br. Gugomos schon eine Negirung des Princips lag, welches von der Großen Landesloge damals mit noch größerer Schroffheit als jetzt ausgesprochen wurde, des Princips, daß außer ihrer Lehre jede andere unwahr und jede andere Freimaurergesellschaft eigentlich keine Freimaurer enthalte, sondern nur Menschen, die einige freimaurerische Formen bearbeiteten. Wohin dieser innere Conflict führen mußte, werden wir im Verlauf der Geschichte sehen.

Man arbeitete ruhig nach dem angenommenen Systeme, wenngleich mancherlei Abweichungen hier beliebt wurden, die später selbst in Berlin recipirt wurden.

Am 7. Decbr. 1781 war der Prinz Eugen von Württemberg als Besuchender in

der Loge und erfreute die Versammlung, wie sonst wohl namentlich von Halem I., Starklof u. A., mit einem Vortrage über den wahren Character eines ächten Maurers, nebst einer kurzen Schilderung der Natur, nebst denen sich darinnen befindlichen Wirkungen, welcher noch jetzt im Archive der Loge aufbewahrt wird. Da uns die Freimaurerischen Versammlungsreden von einem innigen Verehrer der Wahrheit ..... (Eugen Prinz von Württemberg) Frankfurt, Leipzig 1784 85. (Kloß, Bibliogr. № 2657) nicht zur Hand sind, so kann nicht bestimmt werden, ob diese Rede schon gedruckt.

Da die Loge nur schwach, auch für ihre Einrichtung große Ausgaben gehabt hatte, so fand man sich veranlaßt, unterm 7. Januar 1783 bei der Großen Landesloge um die Erlassung der rückständigen Receptionsgelder (der sogenannten Drittel) nachzusuchen, versprach aber den bestimmten Armenbeitrag (jährlich 20 ₰) richtig abzuführen. Die von Berlin erhaltene Antwort vom 30. Januar war ziemlich befriedigend, weshalb von hier aus eine danksagende Antwort abging. In der genannten Loge ward zugleich beschlossen die Beiträge monatlich einzuzahlen, eine Einrichtung welche jetzt auch in Gültigkeit ist und den Vortheil hat, daß weniger Restanten möglich sind, und wenn solche vorhanden, doch nicht zu übergroßer Höhe anschwellen können.

Am ersten Februar 1783 theilt Br. Olbers in Bremen im Namen der dortigen Brüder, welche der hiesigen Loge angehörten, den Plan mit, daß man beabsichtige später eine eigene Loge zu bauen und deßhalb, um später nicht in Verlegenheit zu sein, seinen Bedienten als dienenden Bruder hier aufgenommen wissen wollte. Es ward diesem Verlangen natürlich entsprochen, da es nicht wohl anging jenen Bedienten in der nach der Lehre der stricten Observanz arbeitenden Loge zum silbernen Schlüssel aufzunehmen. Waren ja doch deshalb schon hier andere Aufnahmen für Bremen erfolgt. Dieser dienende Bruder ward am Johannistage aufgenommen, und zwar nach gehaltener Festloge und Festtafel, welche Abends 11 Uhr beendet worden, Nachts 12 Uhr; so daß die Loge um 1 Uhr geschlossen ward. Man wich hier bei der Aufnahme desselben von Berlin auch ab, indem man den völligen Lehrlingsunterricht ertheilte, was in Berlin damals noch nicht erlaubt war, und erst ein Schreiben vom 30. Juni 1793 setzt die dienenden Brüder hinsichtlich der Aufnahme in ein gleiches Verhältniß mit den übrigen.

Die diesjährigen Armenspenden sind insoweit hier zu erwähnen, als dieselben theils den Logen zu Neisse und Stendal, theils den mährischen Brüdern in Brünn zu Gute kamen, auch ward am 6. Sept. nach einer Rede über Maurereifer und Maurersinn von der Loge bewilligt, „ein armes Kind in Rastede aus freiwilligen Beiträgen der Brüder aufziehen und alsdann erziehen zu lassen, zum Gedächtniß der Geburt des Prinzen Paul Friedrich August.“ Ob dieser Vorschlag wirklich ausgeführt worden ist, darüber war weder in den Protocollen noch sonst irgendwo etwas aufzufinden. Es scheint daher dieser Vorschlag und dessen Bewilligung auf allerlei wenn und aber gegründet gewesen zu sein.

Unterm 30. October 1783 ward von der Großen Landesloge ein Circular an alle Töchter erlassen, worin denselben aufgegeben wurde, die Mitglieder der Einigkeitsloge in Frankfurt a. M. ferner nicht mehr an den Arbeiten Theil nehmen zu lassen, da jene Loge nach dem Tode des von England eingesetzten Provinzialgroßmeisters Gogel es vorzog lieber unabhängig *) zu sein als sich dem ohne ihr Wissen abgeschlossenen Vertrage der

*) Ueber diese ganze Sache vergl. man: Kloß, Annalen der Loge zur Einigkeit S. 138 ff., worin alles aufs ausführlichste besprochen wird.

Londoner Großloge mit der Berliner Landesloge zu unterwerfen und der letztern zu unterordnen. Das Schreiben der Großen Landesloge kam hier am 7. Febr. 1784 zum Vortrag und ward auch späterhin (1787) für die von hier aus gemachten Anträge wichtig, weshalb wir es hier erwähnt haben.

Am 17. Juli 1784 und 24. Juni 1785 besuchte der Graf Holmer (**Eques a cornu copiae**) die Loge und ward trotzdem er zur stricten Observanz gehörte und somit eigentlich nicht zum Besuch zugelassen werden sollte, bestens und brüderlichst empfangen. In einem Schreiben vom 7. Octbr. 1777 hatte der Repräsentant hiesiger Loge in Berlin Br. Rüdinger schon Gewicht auf Holmer gelegt, und namentlich gewünscht, man solle denselben zum hiesigen System überzuziehen suchen, andernfalls aber ihn beim Besuch abweisen. Hierorts war man aber anderer Ansicht und führte dieselbe auch aus.

Da bis jetzt die meiste Sorge für Unterhaltung der Brüder auf dem Meister und dem Br. Starklof gelegen hatte, so ward am 7. Mai 1785 an alle Brüder eine Aufmunterung gerichtet, eigene Aufsätze vorzutragen und zugleich der Beschluß gefaßt: „daß alle in dieser Loge seit ihrer Entstehung gehaltenen Reden gesammelt und dem Archive einverleibt, auch gute Reden anderer Logen copirt werden sollen.“ Ein andrer Beschluß dieses Tages betraf die Beamten der Loge, denen jetzt ein frühzeitiges Kommen zur Pflicht gemacht wurde.

Ein bis auf die jetzige Zeit nachwirkender Beschluß genannten Tages war: „es soll nach und nach, wie es die Casse der Loge erlaubt, eine kleine maurerische Bibliotheque gesammelt und angeschafft werden.“ Ueber diesen Beschluß ward am 4. Juni weiter verhandelt und darüber verschiedene Verfügungen gemacht, ja sogar als erster Stamm der Bibliothek — der sich zum Theil noch vorfindet — vom Br. Starklof alle seine gesammelten Reden aus verschiedenen Logen, eigene Aufsätze über Maurerei und Auszüge aus Büchern, Maurerei betreffend, geschenkt. Am 18. Octob. 1787 übergiebt Br. v. Halem I. allerlei für die Loge angekaufte Schriften über Illuminaten.

Am 5. Novemb. ward ein Schreiben der Großen Loge verlesen, worin dieselbe ihr Verdammungsurtheil über die Logen zu Gotha, Altenburg, Riga, Hannover (L. z. schwarzen Bär) ausspricht. Von diesen Logen gingen im folgenden Jahre Schreiben hier ein, worin dieselben erklärten, daß sie unter andern Großen Logen ihre Arbeiten fortsetzten. Dieses ganze Jahrzehend ist in der Geschichte der Großen Landesloge darum von Bedeutung, weil jetzt ein massenhafter Abfall der Logen eintrat, welche sich bei Errichtung der Großen Landesloge entweder derselben angeschlossen hatten, oder von derselben constituirt worden waren. Der Grund dieser Austritte lag aber in den Principien, mit denen sich viele Logen nicht befreunden konnten.

Am 11. Febr. 1786 ward von der Loge auf 60 Exemplare des Beckerschen Noth- und Hülfsbüchleins subscribirt, um dieselben im Lande zu vertheilen, und außerdem von den einzelnen Brüdern noch eine Anzahl zu gleichem Zwecke genommen.

Am 4. März trat ein sehr eigenthümlicher Fall bei einer Gesellenballotage ein; nämlich als die Br. Br. zum Ballotiren schritten, erinnerten sie sich alle, daß der Bruder von Rössing hier im Orte nur noch der einzige Lehrling sei, den die Loge hätte, und da man, wenn eine neue Lehrlingsaufnahme im Orden sein sollte, keinen Lehrling dem Neuaufzunehmenden als Bild und Warnung darzustellen hätte, so waren sämmtliche Br. Br. der Meinung und wurden alle einig, den Br. von Rössing zu bitten, dieser Ursache wegen noch einige Zeit mit seiner Aufnahme in den Gesellengrad zu warten, bis die Loge etwa einen jüngern Br. Lehrling bekäme.“ Das geschah auch, und ward derselbe erst am

Johannistage dieses Jahres in den Gesellengrad befördert. Bei jeder Beförderung ward ballotirt und als der Br. v. Rössing 1788 zur Meisterstufe erhoben werden sollte, fielen zwei schwarze Kugeln, von denen nur eine zur Meldung kam. Die Gründe dieser schwarzen Kugel wurden zwar nicht ganz triftig gefunden, veranlaßten jedoch den genannten Bruder die Loge für immer zu decken.

Am 1. April hielt der Br. v. Halem I. eine Rede über die critische Situation der Freimaurerei, über falsche und sogar böse Systeme. Diese Rede war offenbar durch die sich immermehr kundgebende Opposition gegen die hervortretenden Herschgelüste der Großen Landesloge, namentlich durch deren Verfahren gegen die Logen anderer Lehrweise, durch die Bestrebungen der Illuminaten hervorgerufen und fand in den Versprechungen gewisser Aufklärungen, in der Hinweisung auf die Hochgrade noch gewissern Nahrungsstoff. Männer wie die Stolberge und Voß (siehe Anlage A) hatten sich schon mit Ekel von diesem Treiben abgewendet zumal sie für Anzuwerbende ihres Namens wegen als Lockvögel gebraucht wurden, und Voß prophezeite unserm Halem ganz richtig, daß er Berlin — wohin er, um sich genauer zu instruiren, reisen wollte — ebenso unbefriedigt verlassen würde, wie er dasselbe besucht hätte. Diese Prophezeihung war richtig, denn statt das Band der hiesigen Loge mit der Berliner Mutter fester zu knüpfen, diente die Reise nur dazu die Brüder mit Mistrauen zu erfüllen und das ganze Verhältniß zu lockern, wie sich deutlich aus dem Erfolge der Halemschen Sendung ersehen läßt, welcher am 28. Octob. dieses Jahres nach seiner Rückkehr den versammelten Brüder Meistern, welche ihm ein Empfehlungsschreiben ertheilt hatten, Bericht über seine Reise abstattete und vorschlug in Berathung zu nehmen ob es unter jetzigen Umständen nicht gerathen sei, dem eklektischen Systeme beizutreten, weshalb er den Brüdern einen von ihm abgefaßten, darauf bezüglichen schriftlichen Aufsatz zur nähern Prüfung und darüber zu nehmenden Entschluß mittheilte. Wie sich die hiesigen Brüder in dieser Sache benahmen, werden wir Gelegenheit haben später zu betrachten.

Aus dem Jahre 1786 ist noch anzuführen, daß am 6. Mai eine Trauerloge abgehalten wurde, bei welcher auch eines Br. von Schuttorf gedacht ward, der gar nicht der hiesigen Loge angehört hatte. Dieser Gebrauch, den hiesigen Mitgliedern bekannter und befreundeter Brüder nach dem Absterben zu gedenken ist auch in spätern Zeiten öfters in Anwendung gekommen.

Am 28. Octob. lief ein Schreiben der (eklektischen) Loge Frederic del' amitié zu Cassel ein, worin dieselbe um Zutritt für den hier lebenden Br. Saurin ersuchte. So tolerant man hierorts auch gegen die Brüder anderer Lehrarten beim Besuche war, so scheinen in diesem Falle besondere Gründe die Verweigerung jenes Gesuches veranlaßt zu haben, denn es ward beschlossen zu antworten: „daß diese Forderung nicht zugestanden werden könne, weil jener Br. sich hier beständig aufhalte und nicht etwa blos durchreise, daher dem gewöhnlichen Gebrauch gemäß über seine Aufnahme zum Besuchenden zu ballotiren sei. Dies sei geschehen, aber die meisten Stimmen der anwesenden Brüder wären wider ihn gewesen, wozu diese ihre guten Gründe gehabt haben müßten."

Ohne weitere Berücksichtigung ward am 27. März 1787 das Gesuch gestellt, bei der Großen Landesloge anzuhalten, dieser Loge künftig die Aufnahmedrittel und die 20 ℛ jährlich Armengeld zu erlassen.

Am Johannistage ward vom Br. Halem I. eine Rede über den jetzigen Zustand des Ordens und seine Lage in der politischen Welt gelesen, sowie ein Gedicht, Maurerstrom, das später gedruckt wurde. Ein unglücklicher Bruder in Lübeck erhielt eine Unter-

stützung, so wie ein armer thätiger Landbauer in Wehnen eine Aufmunterung für seine Thätigkeit.

Am 1. Sept. hielt der Br. v. Halem jr. (der nachherige Meister vom Stuhle) einen Vortrag, worin die Stelle der Acten: „daß die Bibel beim Evangelio St. Johannis eröffnet ist, geschieht zur Erinnerung der glücklichen Zeiten, da wir vor mehr als sechshundert Jahren uns mit den Maltheserrittern vereinigten, und unsre Vorfahren den St. Johannis den Täufer zum Beschützer dieser beiden Orden erwählten," also das Alter des Ordens, wie dasselbe nach der Lehre des Ordens aufgestellt wird, bezweifelt wurde. Die Rede fand Anklang und erlitt keinen Schaden, als in derselben Versammlung die Streitigkeiten der Großen Landesloge mit der Großen Loge von England ausführlich erörtert wurden, und zuletzt der Br. Ueltzen auftrat: „ob die Frage, die so vielmal aufgeworfen gewesen, nicht einmal zur Entscheidung kommen solle; nämlich, ob es gerathen sei, unter den lästigen Bedingungen, die uns die Große Landesloge von Deutschland aufgelegt hätte, zu bleiben, oder ob wir um Milderung derselben und hauptsächlich um Erlassung der 20 Thaler jährlichen Armengelds und um die tolerante Freiheit ersuchen wollten, in andre Logen zu gehen, die nicht unsers Systems sind und auch besuchende Brüder von Logen anderer Systeme annehmen zu können, oder ob wir, wenn die Große Landesloge unbiegsam auf unsern blinden Gehorsam stehen bliebe, nicht besser thäten, das jetzt so beliebte System der eklektischen Maurerei anzunehmen und uns von der Großen Landesloge loszumachen." Der Br. Ueltzen empfahl das eklektische System mit vieler Wärme als dasjenige, „das den ältesten Geist der Maurerei hätte und versicherte von einem Bruder unsers jetzigen Systems (d. i. Stolberg), welcher schon den Grad eines St. Johannis-Vertrauten, also den 7. Grad des Ordens gehabt hätte, gehört zu haben, daß in unserm Systeme nichts mehr zu erwarten wäre, so sehr wir auch unsre Neugier und Hoffnungen spannten." In Bezug auf diesen Vortrag ward beschlossen, daß auf dem nächsten Logentag jeder Bruder darüber seine Meinung geben sollte, nachdem ein jeder nach seiner besten Einsicht einen Entschluß deswegen würde genommen haben.

Am 13. October 1787 ward nun endlich zu der Abstimmung über den von Halemschen Vortrag vom 28. October 1786 geschritten und die Brüder ermahnt, einen Beschluß zu fassen, wie er Männern gezieme. Es kam darauf hinaus, daß man sich etlicher lästiger Bedingungen von Seiten der Großen Landesloge in Berlin entladen wollte: nämlich „1. der Stelle im Lehrlingsgrade wegen des Besuchs der Logen, welche die Große Landesloge in Berlin nicht als gesetzmäßig anerkennt, und der Zulassung der Brüder aus jenen Logen in die unsrige. 2. der zwanzig Thaler Armengeld, welche unsre Loge jährlich nach Berlin zeither bezahlen müssen, als welche nun aufhören könnten, da die Berliner Loge nichts mehr nach England bezahlet."

Der Aufsatz des Br. v. Halem I., welcher an die auswärtigen Brüder ergangen war, ward den versammelten Brüdern verlesen und sodann die Abstimmung vorgenommen.

Die Brüder Lindinger, Schloifer jr., Kunstenbach, von Lindelof sen., Schloifer sen., Fuhrken, Römer, Trede, Sanders waren der Meinung, vorher etwa an die Hamburger Logen zu schreiben, oder auch nur an einzelne Brüder in Hamburg zu sondiren, ob sie nicht geneigt wären, mit unserer Loge zugleich nach Berlin um die Erleichterung der obengenannten Bedrückungen zu schreiben, weil es vielleicht, wenn einige Logen zusammen hielten, besser wirken würde; die Brüder Bunnemann, von Halem sen., Starklof, Ueltzen, von Halem jr., Vollmers, Carpzov, Traub, Buhl sen., Buhl jr., Wichelhausen,

waren jedoch unter gewissen Einschränkungen der Meinung, „gerade nach Berlin zu schreiben, damit es nicht den Schein einer Aufwiegelung haben möchte, den Brief aber in den bescheidensten und bittendsten Ausdrücken mit allen denen Gründen abzufassen, die uns nach unsrer Lage zu diesem Schritte vermocht und diesen Brief bei allen Brüdern zur Einsicht circuliren zu lassen." Die Brüder Mitglieder welche ihrer Abwesenheit halber nicht mitstimmten, waren Olbers, Bolken, Georg, Soltau, Metger, von Rössing, Oehlbrügge, von Lowzow. Hierauf verlas Br. Trede einen Aufsatz, welcher über den wahren Geist der Maurerei und von den billigen Rechten unsrer Loge an die Billigkeit und Toleranz der Berliner Landesloge handelte.

In der Loge am 10. Nov. ward die Angelegenheit noch nach allen Seiten durchsprochen und der Br. Trede beauftragt einen Entwurf zu einem Schreiben zu machen, der sodann circuliren sollte.

Wir lassen nun hier den Brief, dieses wichtige Actenstück, vollständig mit allen Votis folgen, weil aus ihm sowohl wie aus diesen der Geist, welcher die hiesigen Brüder beseelte, am besten erkannt werden kann, namentlich auch ersichtlich wird, daß ein völliges Verlassen des Zinnendorfschen Systems noch nicht in Aussicht genommen wurde, wenngleich man sich der Mängel desselben wohl bewußt war. Der spätern Zeit war erst vorbehalten, die hiesige Loge wieder der Hamburger Großen Loge zuzuführen, welcher die ältere Schwester hiesigen Orts früher angehört hatte.

„Schon lange haben wir gewünscht, mit der Hochw. Großen Landesloge uns in brüderlichem Vertrauen über eine Angelegenheit besprechen zu können, die für die Freimaurerei überhaupt von der äußersten Wichtigkeit ist, und uns und unsere Loge in mehreren besondern Rücksichten vorzüglich interessiret; wir haben aber immer Anstand genommen, hierüber etwas Schriftliches an dieselbe gelangen zu lassen, weil wir bisher die Hoffnung unterhalten, daß sie sich von selbst bewogen finden werde, eine Verfügung zu treffen, die doch, allem Anschein nach, über kurz oder lang unvermeidlich sein dürfte."

„Wir reden, wie Sie, H. u. G. BBr. wohl schon vermuthen, von dem maurerischen Umgange mit Freimaurern von sogenannten andern Systemen, oder solchen Logen, die mit der H. G. L.-L. von Deutschland nicht in Verbindung stehen, welches Umgangs wir bei unsrer Loge uns nicht füglich ganz entbrechen können, und daher in manche Verlegenheit kommen. Wir haben alles, was dieselbe hierüber unterm 30. Juni 1785*) und in der Folge uns zugehen lassen, mit gebührender Aufmerksamkeit überlegt, und da uns bei dieser Sache noch immer wichtige Bedenklichkeiten überbleiben, so wird es uns erlaubt sein, selbige mit derjenigen aufrichtigen Freimüthigkeit vorzutragen, die einen Mann charakterisirt."

„Die in gedachtem Schreiben vom 30. Juni 1785 enthaltene Vorschrift: keine Loge in einem Lande, wo eine gesetzmäßige Große Loge steht, kann als gesetzmäßig angesehen werden, wenn sie nicht von der Großen Loge des Landes ist gestiftet oder

---

*) Ein Schreiben der Gr. L.-L. v. D. vom 30. October 1783 schon schließt: „Sie Hochwürdige, Würdige und geliebte Brüder ersuchen wir, dies allen Ihren guten Brüdern kund zu machen, damit sie wissen, daß jene Loge (Einigkeit in Frankfurt a. M.) in keiner nähern Verbindung mit uns stehe, und daß überhaupt nun, außer denen Logen die in unsern jährlichen Listen geführet werden, keine mehr in Deutschland sind, die als gesetzmäßig zu betrachten und mit denen einiger Briefwechsel zu unterhalten."

anerkannt worden; ist unsers Erachtens so wenig in den angezogenen §§., als sonst in den uns bekannten Gesetzen der Maurerei gegründet. Sie ist auch, im gemeinen Verstande genommen, zu wenig bestimmt, als daß sie auf die Maurerei überhaupt Anwendung finden könnte. Weder eine geographische, noch eine politische Bestimmung der Grenzen eines Landes ist auf die Maurerei anwendbar, welche besonders um die politische Verfassung in der Welt sich nicht kümmern kann und muß. Wenn hingegen eine Große Loge aus den Logenmeistern, deputirten Meistern und BBr. Aufsehern der besondern Logen bestehet, so bestimmen unsere Gesetze selbst die wahren maurerischen Grenzen eines Landes, nämlich, jede gesetzmäßig nach den Gebräuchen und Gewohnheiten der Königl. Kunst erbaute Loge gehört zu dem Lande der Großen Loge, mit der sie in Verbindung steht. Die Hochw. Gr. L.-L. von Deutschland selbst erkennet und befolget diesen Grundsatz, da Sie auch außerhalb Deutschland, und sogar in andern Welttheilen Logen errichtet. Wenn man also von der bürgerlichen Verfassung ganz abstrahiret, wie billig geschehen muß, so können allerdings in einem Lande, welches Einen geographischen Namen führet, oder Einen weltlichen Staat ausmacht, mehrere Große Logen sein, welches auch dem §. 22. (Logenbuch 1. Theil) gemäß ist, und umgekehrt, Eine Große Loge kann sich über mehrere politische Länder erstrecken. Sollte die politische Weltverfassung zur Richtschnur dienen, so würde die Wandelbarkeit derselben nicht einmal zu erwähnen, daraus die gewiß unrichtige Folge herfließen, daß einige Logen durch ihre Zusammentretung in eine Große Loge sich das Recht erwerben könnten, den übrigen in dem Lande schon vorhandenen gesetzmäßigen Logen ihre Gesetzmäßigkeit abzusprechen. Ferner würden z. E. die Niederlande, die Schweiz, Italien und vorzüglich Deutschland fruchtbare Materien zu Grenzstreitigkeiten darbieten, wenn man nicht gar ein Occupationsrecht derjenigen Gr. L. die sich zuerst den Namen von einem politischen Lande beigelegt hätte, behaupten wollte; lauter Dinge, die nichts weniger als maurerisch sind."

„Die Begriffe, welche unsere Gesetze von unächten Maurern und ungesetzmäßigen Logen geben, gehen dahin, daß erstere solche sind, die von einem Bruder, der nicht dazu befugt gewesen, zu Maurern gemacht worden, letztere aber solche, die ohne Gerechtigkeit oder ohne Erlaubniß des Großmeisters nicht gesetzmäßig, sondern auf eine unanständige und unwürdige Weise gestiftet sind. Von solchen neuen Logen sagen unsere Gesetze: die Großen und besondern Logen sind nicht verbunden sie zu erkennen, weil sie nicht gesetzmäßig sind, nicht aber umgekehrt: sie sind nicht gesetzmäßig, weil eine Große Loge sie nicht anerkennt. Der §. 59. (Logenbuch 1. Theil) enthält ausdrücklich, daß, wenn keine Große Loge ist, die Erlaubniß des Meisters der Mutterloge hinreichend sei, eine neue Loge gesetzmäßig zu errichten, woraus denn ungezweifelt folget, daß es gesetzmäßige Logen geben könne, die mit keiner Großen Loge in Verbindung stehen. Ist nun eine Loge gesetzmäßig nach den Gebräuchen und Gewohnheiten der Königl. Kunst errichtet, so hängt es nicht mehr von der Willkühr dieser oder jener Großen Loge ab, ob sie selbige anerkennen wolle, sondern sie ist verbunden, sie zu erkennen, wenn sie die Gesetze der Maurerei unverrückt beibehalten und genau befolgen will."

„Es ist wohl gewiß, daß die Absicht unserer Gesetze dahin gehe, und das Wohl des Ordens es erfordere, daß die Großen Logen sich über gewisse Gebiete oder Districte vereinigen und keine in dem Districte der andern Logen constituiren solle. Aber um eine solche heilsame und zweckmäßige Vereinbarung zu bewirken, wäre vor allen Dingen nöthig, den Geist der Zwietracht auszurotten, und den allgemeinen Maurer-Bund wieder herzustellen."

„Ob zu Erreichung dieses wünschenswerthen Endzwecks nicht das natürlichste und nächste Mittel sei, wenn wir, ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit der Systeme, mit jedem, den wir nicht nur nach richtigen Zeichen und Proben und einer genauen Untersuchung für einen richtigen Bruder von einer ächten und von ächten Freimaurern für gesetzmäßig anerkannten Loge, sondern auch nach seinem persönlichen Character für einen würdigen Maurer erkannt haben, einen maurerischen Umgang unterhalten, müssen wir freilich der gewissenhaften Beurtheilung der H. G. L. überlassen. Allein wir können uns schlechterdings nicht überzeugen, daß ein solcher Umgang den Gesetzen des Ordens und sogar dem bei unsrer Aufnahme abgelegten Gelübde entgegen sei. Wenn gleichwohl die H. G. L. noch ferner auf eine verneinende Entscheidung bestehet, so ist die Frage: mit welchen Maurern dürfen wir denn umgehen?"

„Sie hat uns das Verzeichniß der mit Ihr verbundenen Logen zugeschickt, unter welchen verschiedene außerhalb dem deutschen Reiche sind. Wir würden aber wohl ungezweifelt zu weit gehen, wenn wir annehmen wollten, daß dieselbe überall den Umgang mit Maurern, die nicht zu diesen Logen gehören, für unerlaubt erklären wolle. Wenn also Maurer aus Frankreich, Holland, Dänemark, von solchen Logen, die in ihrem Lande für gesetzmäßig anerkannt sind, zu uns kommen, wie mehrmals geschehen ist, so können wir sie unbedenklich zulassen, ohne unsern Maurer-Eid im Geringsten zu verletzen; warum denn auch nicht die von solchen Logen in Deutschland, die mit jenen im gleichen Falle, d. i. die von unstreitig ächten Maurern für gesetzmäßig anerkannt sind?"

„Wir sind weit entfernt, der Hochw. Gr. L. einige Rechte, die sie erworben haben kann, streitig zu machen, vielmehr wünschen wir nichts mehr, als Ihr Ansehen auf alle Weise zu unterstützen und auszubreiten; allein nach dem vorhin angeführten dürfte, unsers wenigen Ermessens, zur Begründung eines ausschließenden Rechts über die Gesetzmäßigkeit andrer Logen zu entscheiden, die Berufung auf die Gesetze der Maurerei wohl nicht am rechten Orte sein. Da nun auch die Gr. L. dieses Recht in ganz Deutschland, wenigstens in den ersten Provinzen davon, aus bekannten Ursachen schwerlich geltend machen kann, wäre es denn nicht besser, der Nothwendigkeit in Zeiten nachzugeben, als unsere guten Brüder mit einem Zwange zu bebürden, wodurch gewiß viel Gutes, das durch den großen Maurer-Bund bewirket werden kann, verhindert und sogar eine bloß willkürliche Verfügung zu einer Gewissenssache gemacht wird."

„Wir verkennen die wichtigen Gründe nicht, welche die Gr. L.-L. von Deutschland zu einer strengen Behutsamkeit bisher gehabt hat, und zum Theil noch hat, und verehren die von Ihr bewiesene Standhaftigkeit und weise Vorsicht; allein der Mißbrauch und Unfug, der seit einiger Zeit von sogenannter Maurerei betrieben worden, scheint einen uneingeschränkten Zwang nicht zu berechtigen. Schwärmerei, Geisterbannerei, Goldmacherei, Finanzoperation, kurz Gaukelei und Gaunerei aller Art sind keine Freimaurerei, und wenn auch ganze Logen und Logenverbindungen sich mit dergleichen beschäftigen, was gehet das den vernünftigen Maurer an? Der freie Maurer muß, so scheint es uns, mit eignen Ohren hören, mit eignen Augen sehen, mit eignem Verstande urtheilen und so das Gute erwählen und das Schlechte verwerfen, wo er selbst es findet. Gesunde Vernunft und freie Tugend hängen ihrem Wesen nach von Niemanden ab, als von sich selbst. Aber sie hängen zusammen, wo sie sich antreffen, und durch Vereinigung sind sie stark und können große Dinge thun, verborgen und unsichtbar dem Auge der Ungeweihten, und so ist Freimaurerei möglich."

„Nehmen Sie, H. u. G. BBr., die Vorlegung dieser Betrachtungen, die wir Ihren

bessern Einsichten und reiflicher Beprüfung übergeben, als eine Wirkung unsers brüderlichen Vertrauens, unsers Eifers für das wahre Beste des Ordens und unsrer Gewissenhaftigkeit auf, nach welcher wir den uns eventualiter treffenden Vorwurf der Verletzung unsers maurerischen Gelübdes von uns abzulehnen für Pflicht gehalten haben."

„Noch müssen wir bei dieser Gelegenheit uns eines Anliegens entledigen."

„Es ist gegenwärtig in diesem Lande eine neue Armenanstalt errichtet, wodurch alle Armen des Landes ohne Unterschied eine hinreichende Versorgung erhalten, dagegen aber auch nach einer Landesherrlichen Verordnung alle zum Besten der Armen bestimmte Einflüsse den Landesarmen zugewandt werden sollen. Zwar ist wegen Absendung der Logen-Armengelder an die Gr. L.-L. noch nichts an uns gelanget, da man aber höhern Ortes davon unterrichtet ist, so wünschten wir, um einer besorglichen unangenehmen Nachfrage und Verfügung zuvorzukommen, daß die Hochw. Große L.-L. uns wenigstens vor der Hand von Einsendung der Armengelder zu dispensiren geneigen möchte."

Wir verharren.

Die Vota sind folgende.

1. **Legi et probo** den 23. Nov. 87. Halem (I.)

2. Ich stimme dem Br. Trede völlig bei; doch würde es meiner Meinung nach in Betreff der Armengelder nicht ganz überflüssig sein, wenn noch mit ein paar Worten dabei erwähnt würde, daß unsere Armencasse durch die bisherigen vielen Ausgaben ganz erschöpft und in einem schwachen Zustande wäre, und unsere Loge daher die fernere Einsendung der Armengelder an die Gr. L.-L. auf dem bisherigen Fuße, wenigstens vor der Hand, nicht ohne große Beschwerde ertragen könnte. D. 24. Nov. 1787.

C. H. F. Schloifer.

3. Auch ich finde den Aufsatz des Br. Trede höchst zweckmäßig, wie ich denn auch gegen den vom Br. Schloifer vorgeschlagenen Zusatz nichts einzuwenden habe. D. 25. Nov. 1787. Uelzen.

4. Der von dem Sehrehrwürdigen Br. Trede angegebene Grund wegen der Armengelder, scheint schon so trifftig zu sein, daß die Gr. L. L. bei einem zweiten ehender auf einen Verdacht fallen könnte; als daß sie die Ursache, warum man davon befreiet sein möchte, für brüderlichen Rath annehme.

25. Nov. 87. Lindinger.

5. Aus dem Gesichtspunkte betrachtet, wie viele Brüder unserer Loge diese Sache ansehen, ist der Aufsatz des Sehr Ehrw. Br. Trede meisterhaft und wie ich überzeugt bin, um die Sache herzlich wohlgemeinet, ob ich gleich nicht ohne Gründe erwarte, daß die Gr. L. L. zu Berlin, uns eine ganz andre Belehrung und Auslegung der Gesetze geben wird, die, die Stifter dieser Loge bittend gesucht, freiwillig angenommen und welche wir alle bei unsrer Aufnahme in den Orden und bei unsern Beförderungen darinne, freiwillig beschworen und auch bisher befolget haben. Hier und da wünsche ich nur in diesem Aufsatze, nach meiner geringen Einsicht einige Ausdrücke milder und etwas zutraulicher, wie es einer guten Tochter gegen ihrer guten Mutter geziemet, welcher sie ihr Dasein zu danken hat. Und da wir nun schon auf dem Wege zu freimüthigen Erklärungen sind: so wäre es meine ohnmiasgebliche Meinung, der Großen L. L. zu Berlin gerade heraus zu sagen: daß wir bis hieher geglaubt hätten, daß unsre eingeschickten Armengelder, auch für dortige Arme verwendet würden, und daß die Aufnahme und Beförderungsdrittel nur allein zur Unterhaltung der Gr. L. L. dienten; und daß, da wir selbst nun eine allgemeine Landesadministration für unsre vaterländischen Armen hätten, wir nicht verpflichtet zu sein

glaubten, die Armen reicherer und uns fremder Staaten unterhalten zu helfen; zumal die Gr. L. zu Berlin, nun auch keine Gelder dieser Art nach London bezahlte. Die Aufnahme und Beförderungsdrittel wollten wir aber ordentlich und gewissenhaft zu Unterhaltung der Gr. L. L. einschicken. Den 25. Nov. 1787.

Starklof.

6. Der Aufsatz des Br. Trede ist so gut, daß meiner Meinung nach nichts dazu zu setzen ist.

D. 26. Nov. 1787. Bunnemann.

7. Mit derjenigen Freimüthigkeit die nach dem Eingange dieses Aufsatzes einen Maurer charakterisiret, will ich meine Meinung über das was seit Jahr und Tag in unsrer guten L. vorgefallen; und wovon dieser Aufsatz erstes Resultat ist, nach meiner besten Ueberzeugung sagen.

Die erste Haupt- oder vielmehr einzige Frage ist, wie die Protocolle ergeben dürften, diese: soll unsre L. nach wie vor es mit der Mutter halten, oder sich in eine andere jüngere Familie hinein verheurathen, d. i. zu einer Gesellschaft übergehen, die sich den Namen Eklektiker beigelegt hat? Zwei Bewegungs-Gründe für die letztere Meinung sind in diesem Aufsatze enthalten; die Unduldsamkeit der Mutter-L. und unser Beitrag dorthin; aus diesen Gesichtspunkten muß nach meiner Meinung der Aufsatz beurtheilt werden.

Ich gestehe aufrichtig, daß mir der Uebergang zu dem Ekl. von Anfang an bedenklich gewesen und noch sei: denn wenn ich gleich, soweit nämlich meine Kundschaft geht, dafür halte, daß das Wesen der reinen Maurerei jederzeit und allenthalben das nemliche, mithin an sich weder an eine feststehende Kreisdirection, noch an sonstigen Ceremonien, wodurch sie ihre Existenz äußert, gebunden ist; ohngeachtet ferner wie (ich glaube) Lessing sagt, die L. sich zur Maurerei wie die Kirche zum Glauben verhält; aus diesen Gründen mir jeder guter Mann ein materieller Maurer dem Wesen nach, und wenn er zu der Gesellschaft, die sich besonders so nennt, getreten, zugleich auch ein formeller Maurer ist; mir es daher in sofern gleichgültig scheint, unter welchem Gewande ich die gute Sache ehre, meine Gesammtvollkommenheit vermehre: so glaube ich doch auch, daß jene Direction und Ceremonien zur Erhaltung der guten Ordnung und insbesondere der Einheit und Uebereinstimmung etwas gutes und daß es weder recht noch rathsam sei die Verbindung mit der Großen L. aufzuheben und zur Ekl. überzugehen.

Die mit der Großen L. freiwillig eingegangenen und beschworenen Verbindungen stehen unsrerseits so lange fest, als die Große L. selbige nicht bricht, und dies ist nach meiner geringen Einsicht durch das Schreiben vom 30. Juni 1785 nicht geschehen. Die Große L. ist von jeher behutsam gewesen, und uns war es bisher Freude behaupten zu dürfen, daß wir im Stillen unsern Weg fortgingen, uns an den Wirrwarr außer uns nicht kehrten, keine Notiz davon nahmen; wie wenn wir ferner auf diesem Wege so ruhig wie bisher fortwandelten? wie bisher nach unserer besten Ueberzeugung handelten? wie bisher gute Fremdlinge als Besuchende an unserm traulichen Cirkel Antheil nehmen lassen? Dies letztere verbietet die Große L. nicht, und da es auch den uns mitgetheilten Gesetzen nicht zuwider ist, so dünkt mich, könnten wir ohne Anfrage, ohne uns ein Gewissen daraus zu machen, unverändert damit fortfahren — bis dahin, da die Große L. uns das ausdrücklich untersagte: dann käme es auf eine neue Berathschlagung, was nun zu thun, an, und hierüber scheint mir, mögte wohl der Inhalt unserer Gesetze nicht allein entscheiden können, da diese nicht bis zum Ziele führen, sondern dann käme es darauf an, daß die Tochter von der Mutter aus ihrer höheren Kenntniß Belehrung sich erbäte. Doch der

Fall wird nach meiner Meinung wohl nie sein, denn es scheint mir immer ein Unterschied zwischen: eine L. als gesetzmäßig ansehen, und einen fremden Bruder als Besuchenden zuzulassen; ersteres geschieht fast allenthalben, und die Listen enthalten den Uebertritt einzelner Brüder in andere Systeme als Nachricht und sehr erlaubte Sache: dieser letzte Umstand, daß man einen Bruder eines andern Systems in den nämlichen Grad, den ihm seine Mutterloge gegeben, als arbeitendes Mitglied aufnimmt, scheint mir alle Zweifel vollends zu heben.

Der Uebergang zu den Eklektikern scheint mir, ich muß es gestehen, gar nicht rathsam: denn 1. ist noch nicht erwiesen, daß das alte gerade ihres Alterthums wegen ehrwürdige Gewand der Maurerei ganz unbrauchbar und also ein neues erforderlich sei; 2. ob die Grundsätze der alten reinen Maurerei — wie mehrere öffentliche Blätter sich so etwas verlauten lassen — gefährlich? Ob sie auf J— oder sonst etwas hinauslaufen? davon hat sich mir bis dato keine Spur entdeckt, und die erste würde mich zum Stillstehen und Nachdenken bringen, aber vor erst zu nichts weiter, denn da 3. die J— sogar außerordentlich schlau sein sollen, was bürgt denn dafür, ob ich nicht eben diesen, die ich meiden will, die mich aber vielleicht unter einer andern Maske, besonders der maurerischen Publizität und des Aufschlusses aller ihrer Lehren im 3. Gr. reizen, in die Arme laufe? nicht zu gedenken; 4. daß mir die Grundgesetze der E— im ganzen genommen so unbestimmt zu sein scheinen, daß doch am letzten Ende wohl weiter nichts bewirkt sein wird, als daß noch ein System mehr zur Welt gebracht und die übertretenden L. L. das Directorium gewechselt haben.

Aeußerst wichtig, zweckmäßig und nothwendig scheint mir aber das Schreiben um Dispensatien wegen der Armen-Gelder aus denen von den BBr. Trede und Starklof angegebenen Gründen zu sein.

Mit dieser meiner Meinung, weiche ich gern den bessern Einsichten der übrigen BBr., ich bitte nur um Prüfung derselben: denn daß wir alle es mit der Königlichen Kunst recht herzlich gut meinen, braucht wol nicht erst erwähnt zu werden.

1787 Nov. 28. Fuhrken.

8. Nach dem vom Br. Starklof in der letzten L. verlesenen Protocolle, haben noch verschiedene Brüder wegen des Schreibens an die Gr. L. L. gar nicht gestimmt, und ich hoffte daß die in gedachtem Protocolle genannten Brüder deshalb vorher um ihre Meinung befragt werden würden; — ich meiner Seits war und wußte, da die BBr. sich nicht am ersten Sonnabend des Monats versammelten, nicht mahl daß L. sein würde, so wie der Br. von Lowzow seine Zustimmung nicht geben können, weil er in dem Augenblick der Stimmensammlung zu Einführung Besuchender, als Ceremonienmeister abwesend sein müssen. In so fern nun dem ungeachtet das Schreiben an die Gr. L. L. als beschlossen anzusehen, so finde ich bei dem Aufsatz des Br. Trede nichts zu erinnern, nur wünsche auch ich, daß wir uns allenthalben, so viel es nur irgend thunlich, die möglichst gemäßigten Ausdrücke bedienen, damit wir uns von der Gr. L. keine Antwort zuziehen, welche manche unsrer guten Brüder nachher für hart und despotisch halten mögten, denn daß wir in Betreff der Besuchenden eine Antwort erhalten, wie wir sie gewiß alle wünschen, daran zweifle ich fast, und hat uns solches auch schon die Erfahrung verschiedentlich gelehret. Was aber das Armengeld betrifft, so scheint es mir am besten, wenn wir nur gerade heraus sagen, daß wir solches wegen des bei uns eingeführten Armen-Wesens fernerhin nicht mehr abtragen können.

Uebrigens wünsche ich, in der Periode, in welcher wir jetzt leben, nichts so sehr

als jede Veränderung des Systems und der Form zu vermeiden, und bin darin ganz der Meinung des Br. Fuhrken. Bei allem was nun schon seit so vielen Jahren von der Maurerei öffentlich geschrieben und gesagt ist, sind wir und unsre Schwesterlogen noch immer am besten weggekommen, haben fast allenthalben das Zeugniß erhalten, daß wir noch diejenigen sind, die ohne auf Neben-Absichten zu verfallen, so im Stillen ihren geraden Weg geruhig fortgehen; und wir Alle haben, (hiervon überzeugt) uns dessen oft so innig gefreut, haben uns bei der Verbindung mit der Gr. L. L. so lange wol befunden, daß ich herzlich wünsche, daß solches beim alten bleiben und unser hauptsächlichstes Bestreben dahin gerichtet sein möge, wahre brüderliche Eintracht und Harmonie, noch fernerhin unter uns zu erhalten.

29. Nov. 787. v. Lindelof jr.

9. Auch ich finde den Aufsatz des sehr ehrw. Br. Trede vollkommen gut, aber Beispiele von mehren Schwestern lassen uns keine erwünschte Antwort von Berlin erwarten, und was ist dann zu thun? Bei gegenwärtiger kritischer Periode deucht auch mir wir erwarteten geruhig, was daraus entstehen wird, ehe wir an eine Veränderung denken, sondern bleiben bis weiter auf dem Wege, wobei wir bis jetzt deucht mir, recht gut gefahren.

Lindelof.

10. Am Logentage bin ich nicht zugegen gewesen, zweifle aber nicht, daß der Br. Secretair im letzt verlesenen Protocoll es wird angeführt haben, daß meine Stimme beim letzten Votiren gefehlet hat. Ich könnte auch jetzt schweigen, da die Sache entschieden zu sein scheint, weil aber wie ich sehe der Br. Lindelof sich auch darauf bezieht, daß er seine Stimme nicht abgegeben und es schriftlich thut, so halte ich es für Pflicht, auch meine Meinung den BBr. nicht zu verhehlen.

Ich wünschte wir forderten in diesem Augenblicke gar keine Erklärung von der Gr. L. L. von der wir, wie auch mehrere BBr. glauben, voraussehen können, wie sie ausfallen wird, weil ich nicht einsehen kann, daß die Unruhe zwischen der Berl. und Engl. L. einen solchen Einfluß auf die unsrige haben könne, die es uns so dringend macht, daß wir nicht lieber noch alles ruhig absehen könnten, und die Erfüllung unsers Wunsches wegen Zulassung fremder Br. andrer Systeme kann uns ebensowenig in diesem Augenblicke Bedürfniß sein, daß wir eben jetzt in diesem vor der Gr. L. L. so kritischen Zeitpunkte, wo wir selbst an ihrer Fortdauer zweifeln, uns an ihr wenden wollen. Wir haben, so lange ich die Ehre habe, Mitglied der L. zu sein, immer fremde Besuchende Br. zugelassen, weil wir es weder für gesetzwidrig noch unserm Eide zuwider hielten, wir könnten dies also auch noch fernerhin thun, so lange keine schärfern Verfügungen von der Gr. L. L. kämen, die es uns gänzlich unmöglich machen, darin gelinder zu verfahren, sollte aber die Gr. L. L. bei jetzigen Unruhen noch strenger werden, alsdann ist es ja noch immer Zeit andre Wege zu suchen, und gewiß werden mehrere uns nähere Schwester-Logen uns dieselben zeigen.

Die Antwort der Gr. L. L. auf unsern Brief wissen wir vorher und es bleibt alsdann nichts weiter übrig, als entweder nachzugeben, und wozu hätten wir denn angefragt, oder uns zu trennen, und in diesem Falle würden wir doch warlich sehr zweifelhaft sein, wohin uns wenden; wir haben deucht mir sehr gegründete Ursachen diese so sehr unsichere Wahl so lange wie immer möglich zu verschieben.

Daß einige Br. eine für uns günstige Antwort der Gr. L. L. erwarten sollten, kann ich nicht glauben, denn hätte dieselbe nachgeben können oder wollen, so würde sie

es mit der Engl. L. nicht zum völligen, ihrem äußern Ruf nachtheiligen Bruche haben kommen lassen.

Wegen der Etl. bin ich völlig der Meinung des Br. Fuhrken, und eben so gerecht find' ich den Wunsch des Br. Lindelof jr., jede Veränderung des Systems zu vermeiden, so wie auch selbst die Form nicht ohne die größte Noth, und diese kann erst dann eintreten, wenn alle Schwester-Logen sich von der Gr. L. L. trennen.

Wenn aber die Absendung beifolgenden Briefes fest beschlossen ist, so finde auch ich den Aufsatz sehr gut, nur mögte wohl unmasgeblich um völlige Aufhebung des zu zahlenden Armengelds angehalten werden.

D. 30. Nov. 1787. Lowzow.

11. Ich finde gleichfalls den Aufsatz des Br. Trede unverbesserlich und unsern Umständen angemessen und genehmige gern die Absendung. D. 1. Dec. 1787.

Dehlbrügge.

12. Ich conferire mich mit dem was der Br. Dehlbrügge sagt.

Den 6. Dec. 1787. v. Rössing.

13. Die Absicht der Circulation dieses Briefes war, nach der in der letzten Logenversammlung genommenen Abrede, nicht über die Absendung desselben überhaupt die vota zu sammeln, (denn dies war schon mündlich per majora entschieden worden), sondern eine Anfrage, ob und welche Veränderungen etwa noch in demselben vorzunehmen wären. Die bis jetzt deshalb gegebenen 12 Vota kommen, das des Br. Fuhrken ausgenommen, welcher sich über die Hauptsache gar nicht erklärt, am Ende darinnen überein, daß sie den Brief im ganzen sehr gut finden, und diesen votis trete ich von ganzem Herzen bei. Der in den bisherigen votis vorgeschlagenen Veränderungen sind zwei, nämlich ein Zusatz wegen der Armengelder und Milderung einiger Ausdrücke. Der ersten Veränderung trete ich, sobald mehre dafür sind, gerne bei; auch lasse ich mir, im Fall der meisten Stimmen, die im voto 5. und 8. gemachte Bemerkung gefallen, obgleich ich für meine Person nach mehrmaliger Durchlesung des Briefes nicht ein Wort darin habe finden können, was nicht so milde, gemäßigt und circumspect abgefaßt wäre, wie man es von des Verfassers langjähriger Erfahrung in und außer dem Orden erwarten konnte.

Einige Br. haben bei dieser Gelegenheit mit brüderlicher Freimüthigkeit einige nicht zu obiger Absicht gehörige Bemerkungen beigefügt, nämlich über die Frage: ob es gut und thunlich sein würde, wenn unsere L. zu einem andern Systeme überginge, und, ob es nicht besser sei, wegen der Zulassung fremder Br. gar nicht wieder bei der Gr. L. L. nachzufragen. Es wird daher gleichfalls erlaubt sein, nach dem Beispiel jener Br. Br. kürzlich meine mündlich hierüber geäußerte Meinung schriftlich zu wiederholen, obgleich meiner Einsicht nach die Erörterung jener Fragen hier eigentlich nicht hergehört, denn die letzte Frage war schon entschieden, und von der ersten ist hier vollends gar nicht die Rede. Es heißt vielmehr im Briefe, daß wir nichts mehr wünschen, als das Ansehen der Gr. L. L. auf alle Weise zu unterstützen und auszubreiten. Ich kann zwar in einer solchen Veränderung durchaus nicht das Bedenkliche finden, welches im voto 7. damit verknüpft wird. Wer behauptet, daß eine L. sich nicht von ihrer Landesloge losmachen könne, der muß auch behaupten, daß ein einzelnes Mitglied einer L. sich nicht von derselben entfernen und zu einer andern übergehen könne, welches doch täglich vorfällt, ohne daß auch der Schwächste daran Anstoß nimmt. Sich auf höhere Grade und Kenntnisse berufen, dies wagt man nachgerade kaum mehr, nachdem die Inhaber von dergl. Graden sich

für die die Ohren haben zu hören, so ziemlich verständlich herausgelassen haben, so daß weiter nichts fehlt, als daß sie das Wort Gaukelei der Welt vorbuchstabiren, um es jedem begreiflich zu machen. Vollends von unbekannten Gesetzen solcher Grade regiert werden (siehe votum 7.) welches freilich das bequemste Mittel ist, die Vorwitzigen im Zaum zu halten, dies contrastirt zu sehr mit der freien Maurerei, um darüber ein Wort zu verlieren. Dem ehemaligen Landes-Großmeister, dem Herzog von Gotha, müßten doch diese unbekannten Gesetze wohl bekannt gewesen sein, der aber dennoch mit der ganzen Gothaischen L. sich von den Berlinern trennte. Obgleich ich also an und für sich mehr für als wider eine solche Veränderung bin, so würde ich doch sehr dawider sein, wenn sie zu der geringsten Spaltung in unsrer L. Gelegenheit geben sollte. Nun könnte man mir einwenden, daß dieses Schreiben an die Gr. L. L. zu einer solchen Veränderung hinführte, und dieser Meinung scheinen manche der Br. zu sein, indem in einigen votis beständig eines mit dem andern verbunden und vermischt wird. Der consequent handelnde Mann bekümmert sich zwar, wenn er sich nach wohlüberlegten Gründen zu etwas entschließt, nicht um die Folgen, indem er überzeugt ist, daß eine solche Handlung keine ihm zuzurechnende böse Folgen haben könne. Nun aber scheint mir dieses Schreiben erstlich nothwendig zu sein, zweitens auch die befürchteten Folgen nicht nachsichzuziehen, welches zu jener zweiten Frage führt, ob nicht das Schreiben um Zulassung der Fremden besser ganz unterbleibe, welche übrigens in der vorletzten Logenversammlung schon entschieden ist. Das Verboth wegen Zulassung der Fremden ist uns zwar längst bekannt gewesen, aber erst in dem bekannten Schreiben an die Bremer Brüder ist es uns zur Gewissenssache gemacht; so daß wir durchaus, ohne uns eines Meineids schuldig zu machen, keine Fremde zulassen können. Thun wir es dennoch, so laufen wir Gefahr, daß über kurz oder lang urplötzlich ein lit de justice über uns gehalten wird, wie im vorigen Jahre über eine Leipziger L., die sich ein ähnliches Verbrechen hatte zu Schulden kommen lassen. Nothwendig scheint mir daher der Brief zu sein, und man könnte keinen bessern Zeitpunkt dazu wählen, als den jetzigen, da ohnehin unsre gute Mutter stark in die Enge getrieben ist, und daher eher zum Nachgeben zu bringen sein wird. — Die Folgen dieses Schreibens können nur folgende sein: 1. gar keine oder eine ganz abschlägige Antwort, in diesem Falle bleiben wir in dem Zustande, worin wir jetzt sind, und haben zwar nichts gewonnen, aber auch nichts verloren; 2. ein abschlägliche Antwort, in welcher aber die Ausdrücke, die es zur Gewissenssache machen, gemildert werden und das Verboth nicht für ein allgemeines Gesetz der Maurerei, sondern für ein willkürliches Reglement für die Zinnendorfschen Logen erklärt wird, in diesem Fall werden wir beruhigt, sind wieder in dem Zustande worin wir vor dem Bremer Briefe waren, und haben zwar wenig aber doch etwas gewonnen; 3. eine Antwort, worin unsre L. von jenem Reglement unter einigen Einschränkungen ausgenommen wird, in welchem Falle wir sehr viel gewonnen haben würden. Der 4. Fall wäre endlich, wenn die Gr. L. L. diese Gelegenheit ergriff, ihren gesunkenen Credit wieder herzustellen, lieber etwas aufopferte, um nicht alles zu verlieren, ganz von jenem antimaurerischen Verbothe abließ, und allen ihren Logen eine völlige Freiheit hierin verstattete. Wie sehr wir uns dadurch um die ganze deutsche Maurerei verdient machen würden, bedarf keine weitere Auseinandersetzung. Das beste Mittel, letzteres zu befördern, wäre — wenn man den Brief in Abschrift allen correspondirenden Logen mittheilte, welchen Vorschlag ich meinem obigen voto beifüge.

L. W. C. v. Halem.

14. So gründlich und vortrefflich ich auch den Aufsatz des Br. Trede an sich finde, so sind mir dennoch bei Lesung desselben folgende Bedenklichkeiten aufgestoßen, die ich reiferer Prüfung unterwerfe:

Nach den von dem Br. Trede angenommenen, und in den Gesetzen enthaltenen Grundsätzen sind

a) unächte Maurer, solche, die von einem Bruder oder Brüdern, die nicht dazu befugt gewesen, zu Maurern gemacht sind,

b) unächte Logen, die ohne Gerechtigkeit und ohne Erlaubniß des Großmeisters (namentlich eines dazu berechtigten) nicht gesetzmäßig gestiftet sind

Es entstehen daher bei der Untersuchung und Beurtheilung: welche Maurer oder welche Logen in Deutschland sind ächt oder nicht? folgende Fragen:

1. hat jedwede von der Großen Landesloge in Deutschland gestiftete Loge selbst das Recht, zu entscheiden: ob diese oder jene Loge ächt und gesetzmäßig sei oder nicht? oder steht nicht vielmehr der Großen Landesloge von Deutschland, von der man voraussetzen muß, daß sie alle besondere Verhältnisse derjenigen Logen, deren Aechtheit in Umfrage kömmt, am besten kennt, dieses Recht in dem Maaße zu, daß die unter ihr arbeitenden und von ihr errichteten Logen ihre Entscheidung hierin für richtig annehmen und befolgen müssen.

2. So viel ich weiß hat die große Loge von Engelland in einer ausdrücklichen Convention der Großen Landesloge von Deutschland das ausschließende Recht ertheilet, in Deutschland Logen zu errichten und nur einige wenige Logen in Deutschland für ächt anerkannt, die übrigen aber und namentlich die Logen der sogenannten stricten Observanz, für unächt und ungesetzmäßig erklärt. Insofern man nun der Großen Loge von Engelland die Befugniß zustehet, dergleichen Privilegia zu ertheilen, würde auch von selbst folgen: daß die Große Landesloge von Deutschland alle seit dieser Convention von ihr selbst nicht errichteten oder anerkannten Logen, wenigstens doch die Logen der stricten Observanz, und die vor dieser von der Großen Loge von Engelland selbst als ungesetzmäßig erkannten Maurer nachher gestifteten Logen, desgleichen die von ihr der Gr. L. L. v. Deutschland selbst errichteten, aber nachgehends von ihr abgefallenen Logen für ungesetzmäßig arbeitende Logen mit allem Rechte erklären könne, und daß wir also nach unserm Eide allen maurerischen Umgang mit Brüdern solcher Logen, sobald die Gr. L. L. v. D. sie für ungesetzmäßig erklärt, aufgeben müssen.

Ich zweifle sehr, daß die Gr. L. L. v. D. sich durch unser Schreiben von ihren bisherigen Grundsätzen werde abbringen lassen, glaube vielmehr, daß sie uns die vorhin angezogenen und mehre ähnliche Gründe entgegensetzen und uns auf unsere in dem Schreiben enthaltene Anfrage: mit welchen Maurern dürfen wir denn umgehen? den maurerischen Umgang mit allen Brüdern von der stricten Observanz und den abgefallenen Logen untersagen und diese Logen als unächt, wenigstens als ungesetzmäßig und ohne Gerechtigkeit errichtete und arbeitende Loge declariren werde. Und auf diesen Fall werden wir uns entweder von ihr trennen müssen, welches doch, wie ich weiß, mehre Mitglieder unsrer guten Loge nicht gern wollen, oder wir müssen uns nach der zu erhaltenden Vorschrift richten, indem wir sodann wohl nicht bona fide Brüder solcher ungesetzlich declarirten Logen bei uns mehr zulassen dürften.

D. 22. Dec. 1787. Schloiser.

15. Weil hier blos von einer in bescheidenen Ausdrücken an die Gr. L. L. zu erlassenden Remonstration die Rede ist, ich auch das zu dem Ende entworfene Schreiben

völlig zweckmäßig finde: so halte ich meines Theils die Absendung unbedenklich. Auf eine so sehr gemäßigte und bescheidene Vorstellung läßt sich wenigstens eine in gleichem Tone abgefaßte Antwort erwarten, und dann findet sich, wie mich dünkt, das weitere.

d. 27. ejusd.

Römer.

Dieser Brief nebst den Abstimmungen wurde am 18. Janr. 1788 in der Loge verlesen, genehmigt und der Secretair beauftragt das Weitere zu besorgen. Wenn gleich wie zu erwarten stand, die Große Landesloge in Berlin unterm 13. Mai 1788 folgendes ausweichende Schreiben erließ, so hat doch gewiß der Oldenburger Brief auf die Entscheidung der ganzen Angelegenheit, wie dieselbe 1789 geordnet wurde, Einfluß gehabt. Die Berliner Antwort lautete:

„Der Großen Loge der Freimaurer von Deutschland ist ihr Schreiben ohne Datum, welches von Zulassung der Brüder anderer sogenannter Freimaurer-Systeme handelt, durch den Hochw. Landes-Großmeister Bruder von Castillon richtig geworden. Bevor dieselbe sich aber auf genauere Untersuchung Ihrer Anführungen und Gründe, Hochwürdige, Würdige und Geliebte Brüder einzulassen und Ihnen darauf mit Brüderlicher Freimüthigkeit umständlich zu antworten vermag, muß sie Sie um ganz bestimmte Beantwortung der folgenden drei Fragen bitten:

1. Was verstehen Sie im eigentlichen unter eine ächte, und von ächten Brüdern für gesetzmäßig anerkannte Loge?

2. Woran gedenken Sie, Hochwürd., Würd. und Gel. Brüder im eigentlichen einen richtigen Bruder von einer ächten und von ächten Freimaurern für gesetzmäßig anerkannten Loge zu erkennen und von jedem der dies nicht ist, zu unterscheiden?

Sich hierbei blos auf Zeichen, Griffe und Worte zu verlassen, kann wohl nicht die Idee so scharfdenkender Brüder sein. Wollten wir dies für karakteristische Kennzeichen des ächten Maurers erklären, so dürfte mancher in unsre Loge dringen, der nie auf gesetzmäßige Art als Freimaurer aufgenommen worden. Denn, ist es wohl zu leugnen, daß Leichtsinn und Verrätherei unsre Zeichen, Worte und Griffe nur allzubekannt gemacht? — Diese können wir also unmöglich zu karakteristischen Kennzeichen des wahren Freimaurers festsetzen; und mit Begierde sehen wir daher unserer geliebten Oldenburger Brüder untrügliche Merkzeichen des ächten Freimaurer-Bruders vom unächten entgegen. Billig dürfen wir aber zugleich hoffen, daß diese Merkzeichen so beschaffen sein werden, daß sie nicht blos für unsre lieben Brüder in Oldenburg, sondern allgemein für alle Brüder Logenmeister passend und unfehlbar sein werden; denn sonst wäre wohl nichts leichter, als daß ein, zu Oldenburg als ächt zugelassener Bruder, von dem Logenmeister einer unserer andern guten Logen als unächt zurückgewiesen würde, und dies dürfte dann zu persönlichen Unannehmlichkeiten Anlaß geben.

3. Wie wollen Sie, Hochwürdige, Würdige und Gel. Brüder gewiß sein, daß ein Bruder, der einen andern zum Maurer gemacht hat, dazu befugt war, das heißt: Kraft und Gewalt hatte, gesetzmäßig zum Maurer aufzunehmen?

Wir hoffen, daß eine baldige ganz bestimmte Antwort hierüber uns in den Stand setzen würde, Ihnen Hochw., Würdige und Gel. Brüder unsre fernern Gedanken zu eröffnen.

Die Erlassung derer, an die allgemeine Armen-Casse jährlich einzusendenden 20 ℘ bewilligen wir Ihnen, Ihrem Wunsche gemäß, und zu Bezeugung unserer brüderlichen

Bereitwilligkeit Ihnen nach Möglichkeit gefällig zu sein, sehr gern, und versichern Ihnen, daß mit einiger brüderlicher Zuneigung wir stets sein werden

Hochw. Würd. gel. Brüder
Ihre
treuverb. Brüder
Friedrich von Castillon,
Landes-Großmeister.
Cramer,
deputirter Landes-Großmeister.

Penne, Erster Groß-Aufseher. — Krüger, Zweiter Groß-Aufseher.

Müller,
Großsecretair.

Diese Antwort ward am 9. Aug. 1788 der Loge mitgetheilt und beschlossen, die fernern Ueberlegungen und Beschlüsse bis zur Zurückkunft des Br. Trede, dem Verfasser des Schreibens, auszusetzen. Das war auch das Beste was man thun konnte, da unterm 7. Dec. ein vom 18. Octob. datirtes Schreiben einlief, in welchem die Aeußerungen der Tochterlogen über das Besuchsverhältniß eingefordert wurden. Von hieraus ward nichts erwiedert, da man ja seine Meinung schon abgegeben.

Man war daher sehr erfreut, als ein Schreiben vom 24. Juni 1789 einlief, welches am 3. Aug. 1789 producirt wurde, in welchem die ganze Angelegenheit ziemlich erledigt erschien, denn es war beschlossen von nun an folgende Logen als gesetzmäßig anzuerkennen **A.** alle Logen, welche von der Großen Loge von England, Frankreich, Holland, Schweden, Rußland, Oesterreich, Genf und solchen Provinziallogen, die von der Großen Loge Englands, außerhalb Deutschland errichtet worden, ihre Constitution erhalten, selbst diejenigen Logen nicht ausgenommen, welche die Große Loge von England zwar in Deutschland, jedoch außer den preußischen Staaten constituirt hat, oder noch constituiren wird. **B.** diejenigen vereinigten Logen in Deutschland, welche den Herzog Ferdinand von Braunschweig für ihren Großmeister anerkennen und von ihm constituirt sind. **C.** diejenigen, welche vorgedachte vereinigte Logen als gute Logen ansehen und mit welchen diese dahero in Vernehmen stehen möchten; jedoch behält sich die Gr. L. L. hierüber eine nähere Bestimmung annoch und so lange vor, bis sie darüber auf eine schickliche Art mehrere Auskunft einziehen können.

Hierbei finden jedoch folgende Ausnahmen statt: a) in Absicht aller Logen und Brüder, welche ehemals zur Gr. L. L. v. D. gehört und von derselben ausgeschlossen worden, oder abgegangen sind, es sei denn, daß diese Loge bei der Gr. L. L. und diese Brüder bei ihren resp. Logen den Zutritt wiederum gesetzmäßig begehren und erhalten; jedoch versteht sich von selbst, daß diejenigen Brüder, welche in einer solchen Loge, nach ihrer Trennung von uns, aufgenommen worden, auch die Zulassung gewinnen können, wenn nicht solche Logen nicht wirkliche Winkellogen geworden, sondern von irgend einer dazu Recht habenden Gr. L. L. oder Direction von neuem constituirt worden, b) in Absicht aller sogenannten zerstreueten Brüder, welche nicht mehr zu irgend einer gesetzmäßigen Loge gehören, oder gar von ihr ausgeschlossen worden, c) in Absicht aller Juden, welche ganz gesetzwidrig und dem Geiste des Ordens entgegen, in eine sonst gute Loge aufgenommen worden, d) in Absicht derjenigen Logen, welche die Loge Royal York ohne alles Recht und Befugniß bishero zu constituiren sich angemaßt hat.

Diese Angelegenheit im Zusammenhange abgethan, sei es vergönnt in der chronologischen Uebersicht der hauptsächlichsten Ereignisse in der hiesigen Loge fortzufahren.

Am 12. Janr. 1788 fällt bei der Ballotage eine schwarze Kugel, die der Meister nicht verwandeln will, sondern deren Grund er zu wissen wünscht. Das ist auch geschehen, und der Grund als ungenügend verworfen worden.

Das Johannisfest 1788 ward wie gewöhnlich in Wehnen beim Förster Ahlers begangen, und demselben als Zeichen der Dankbarkeit für seinen großen Saal von der Loge ein großer Wandspiegel verehrt. Auch ward an diesem Tage einem armen Dorfschulmeister die Armensammlung gewidmet.

In der Loge am 6. Septbr. 1788 berichtet der Meister vom Stuhl, wie er mit mehren hiesigen Brüdern der vom Br. Starklof vollzogenen Installation und den ersten Arbeiten der neuen Loge zum Oelzweig in Bremen beigewohnt hätte, deren Meister vom Stuhl der Hochw. Br. Vollmers, sowie die mehrsten übrigen Mitglieder, bisher Mitglieder der hiesigen Loge gewesen wären, und mithin nach eingegangener Liste von der hiesigen Liste abzuschreiben sein würden.

In der Märzloge 1789 ward bestimmt, alle Monate — was bis jetzt nicht geschehen war — mit Ausnahme des Juli und September Loge zu halten.

Durch den Wunsch des Br. Wichelhausen in Bremen, welcher von der neuerrichteten Loge zum Oelzweig nicht als Mitglied aufgenommen worden war, ward von der Großen Landesloge eine Entscheidung herbeigeführt, welche derselbe nicht erwartet hatte. Unterm 7. Nov. genannten Jahres ward nämlich diese Entscheidung hier verlesen, welche dahin lautete „daß eine Loge, sie möge einen hinreichenden Grund haben oder nicht, nicht gezwungen werden könne, ein Mitglied welches sie nicht wünsche, aufzunehmen." Im Jahre 1792 trat aber Br. Wichelhausen von der hiesigen Loge doch der Bremer bei.

In derselben Versammlung ward ein besonderes Schreiben der Loge zu den 3 Greifen in Greifswald vom 25. Mai 1789 verlesen, worin dieselbe einen der hiesigen Loge gleichen Wunsch äußert, daß der maurerische Briefwechsel durch Mittheilung der in den Logen vorkommenden, dem Geiste des Ordens und die Mittel sich solchem zu nähern, betreffenden Vorträge, lehrreicher und interessanter gemacht werden möchte. Diese Loge machte damit selbst den Anfang, meldete, daß sie sich vorzüglich mit der moralischen Ausdeutung der Symbole beschäftige, daß sie sich bemühe die Tugend annehmlich und das Laster verhaßt zu machen, und daß sie besonders über die Aufführung der jungen Brüder im gemeinen Leben wache. Worauf beschlossen wurde, vorläufig mit dieser Loge gedachten Briefwechsel besonders fortzusetzen.

Am 4. Dec. ward ein Schreiben der Loge Ferdinand zur Glückseligkeit in Magdeburg, welche ihre Freude über die Herstellung der Einigung der verschiedenen Lehrarten geäußert hatte, verlesen und beschlossen derselben zu antworten. Dabei entstand eine Unterredung, ob es rathsam sei, das Ritual überhaupt in einigen dem Ansehen und der Sache nicht angemessenen Bildern und die Eidesformel bei der Aufnahme insbesondere zu ändern und besonders der heutigen Zeit mehr anzupassen. Einige Brüder waren dafür, einige dawider; erstere nahmen die Gründe theils von der Sache selbst, theils analogisch vom Aeußerlichen bei der Religion, welches auch dem Genio Seculi immer mehr und mehr gemäß gemacht worden war, andere bezweifelten die Nothwendigkeit der Abänderung, weil nach ihrem Bedenken die ratio fehle, andere hielten die Abänderungen im Ritual, wegen der daraus nothwendig entstehenden Variation und Irrung für gar nicht rathsam. Die Angelegenheit war somit vorläufig abgethan. Man hielt eben in den

meisten Stücken noch sehr an der Berliner Mutter, wie dies auch ein Fall vom 13. Febr. 1790 beweiset. Es war nämlich ein Schreiben der neuerrichteten Loge zu den 3 Rädern in Erfurt eingegangen, welche um Correspondenz nachsuchte. Darauf ward beschlossen nach §. 11. und 15. der allgem. Freimaurer-Verordnung und nach dem neuern Regulativ, der Loge zu Erfurt, weil selbige gar nicht gesetzmäßig constituirt, sich, wie sie selbst zeigt noch an keine Große Loge angeschlossen hat, vorerst nicht förmlich zu antworten; indeß hat der Hochw. Meister übernommen, durch Privatcorrespondenz nähere Umstände von der Loge, die mit sonst bekannten würdigen Männern besetzt ist, einzuziehen.

In der durch meist hier aufgenommene Brüder in Bremen gestifteten Loge zum Oelzweig waren kurz nach deren Errichtungen Zwiespaltungen eingerissen, welche sich auch auf die hiesige Loge zu verpflanzen drohten. Im Novemb. 1790 ward nämlich angezeigt, daß der Br. Sanders in Bremen (der hier aufgenommen worden war) wünsche, sich wieder vom Oelzweig zu trennen und seiner alten Loge beizutreten. Es wurde beschlossen, daß, da er in dieser Loge aufgenommen, mehre Jahr ein Mitglied derselben gewesen, man, wenn an seinem Betragen niemand etwas auszusetzen finde, ihm gern gestatten könne, dieser Loge wieder beizutreten; doch müsse er vorläufig ein schriftliches Zeugniß von dem Meister vom Stuhl der Bremer Loge über diese seine Entfernung beibringen. Da Br. Sanders letzteres aber nicht beibrachte, sondern nur ein Privatschreiben einsendete, so wurde im Decbr. die weitere Entscheidung seiner Sache bis zur Rückkehr des Br. von Halem I. an welchem ein vollständiger Bericht wegen der mit der Bremer Loge gehabten Differenz eingegangen war, und bis zur persönlichen Herkunft des Br. Sanders, aufgeschoben. Da auch später eine Einsendung der Entlassung nicht erfolgte, so wurde die Sache als erledigt angesehen.

Am 8. Janr. 1791 gaben die Brüder von Halem I. und Erdmann Nachricht von einigen maurerischen Bekanntschaften und Bemerkungen, die sie auf der Reise gemacht hatten, zugleich zeigte der Br. von Halem eine Schrift über den Br. Leonhardi in Frankfurt a. M. vor (Kloß, Bibliographie № 2935) der an des verstorbenen Br. Gogels Stelle wieder die Stelle eines Provinzialgroßmeisters über den Ober-Nieder-Rhein und Fränkischen Kreis bekleidete. (Ueber diese ganze Angelegenheit vergl. Kloß Annalen der Loge Einigkeit in Frankfurt a. M. S. 238.) Ferner ward eine Liste einer vor kurzem in Constanz am Bodensee etablirten Loge, die von Prag aus constituirt worden, vorgelegt, aus welcher Loge er die Brüder Armbruster und Pitzenberger hatte kennen lernen. Auch über das französische Logenwesen ward Nachricht gegeben, doch war dieselbe nicht vortheilhaft." Die Maurerei würde fast allgemein vernachlässigt, und einige schienen zu glauben, daß dieselbe bei dem jetzigen veränderten Zustande des Reiches, wo vieles, was sonst zu den größten Geheimnissen gehörte, öffentlich auf den Dächern gepredigt werde, vollends entbehrlich sei. Doch sei vor einigen Monaten die Maurerei in Paris, in ein politisches Gewand gehüllt, wieder von neuem erschienen. Eine Gesellschaft von Maurern nämlich, unter dem Namen **le Cercle social** *), schreibe seit einiger Zeit ein Journal unter dem

*) Vergl. Zinkeisen Jakobiner-Klub. Berlin 1852 Bd. 1. S. 451--476 über die Schicksale des **Cercle social**, welcher einer der gefährlichsten und erbittertsten Gegner des Jacobinerklubs war, und den einzig in seiner Art dastehenden, mißlungenen Versuch machte, die Freimaurerei in der Revolution eine Rolle spielen zu lassen.

Titel **la Bouche de fer** *). Die Hauptabsicht dieser Gesellschaft und ihres Journals sei, eine **Conféderation universelle des amis de la vérité** zu stiften, welche vorzüglich zur Ausbreitung der Principien, wonach die Franzosen sich selbst zu regieren angefangen hätten, dienen solle. Eine solche **Confédération** von mehren tausend Menschen, die von jenem Maurer-Cirkel dirigirt und surveillirt wird, sei in Paris wirklich entstanden und habe ihre erste Versammlung am 13. Octob. 1790 gehalten. In diesen Versammlungen, welche sie **assemblées fédératives** nennen, werden vom Abbé Fauchet **) Reden gehalten, von denen der Br. Redner später eine Probe zu geben versprach. Diese Pariser **confédération** habe bereits mehre Töchter-**Confédérations**, und der **Cercle social** correspondire desfalls mit andern Maurerlogen ***), auch in Deutschland."

Um diese Zeit war von sieben Mitgliedern der Loge zum Compaß in Gotha ein vom 24. Nov. 1790 datirtes Circular-Schreiben nebst zwei gedruckten Beilagen (nämlich Kloß, Bibliographie Nr. 174.) eingegangen, in welchem zur Errichtung eines auf die möglichste Gleichstellung der Brüder und Logen projektirten allgemeinen Freimaurerbundes aufgefordert wurde. Alle diese Schriften hatten bei den Meistern hiesiger Loge circulirt und wurden theilweise am 19. Febr. 1791 in der Lehrlingsloge vorgelegt und zur Berathung gebracht. Es entstand nun darüber eine Debatte, bei welcher die Meinungen ziemlich getheilt waren, indem einige Brüder glaubten, man könne und dürfe das gegenwärtige System unter keinem Vorwande verlassen. Mehre Brüder höherer Grade in hiesiger Loge erinnerten die andern Brüder derselben an ihre eidliche Verpflichtung, dieses System nach Kräften zu vertheidigen; andere wollten diese Verpflichtung nur bis dahin gelten lassen, da man nach reiflicher Ueberlegung und gegründeter Ueberzeugung eine entschieden bessere Verbindung anträfe, andere hielten dafür, man müsse diesen Entwurf und Antrag der Gothaer Loge nicht sofort verwerfen noch annehmen, sondern vorher durch zu wählende Betraute mit der gothaischen Loge in Briefwechsel treten, um sich von der Frage: ob denn die neue Einrichtung wirklich besser als die bis jetzt bestehende sei, überzeugen zu lassen, andre glaubten nach dem Plane der Gothaischen Loge, verlange diese zuerst den unbedingten Zutritt zum deutschen Freimaurerbunde, ehe sie sich auf weitere Aufschlüsse einlassen werde, andere glaubten dagegen, daß dies nicht die Absicht der Gothaischen Loge sein könne, indem dazu zu wenig gesagt wäre, das in den beiden Büchleins Enthaltene nur die Organisation der Loge, deren Constitution, Polizei, Beamten u. s. w., nicht aber die Sache selbst enthielte, indem in dem Werke selbst gesagt ist, es werde einem Jeden einleuchtend sein, daß die Maurerei noch weit höhere Zwecke als Wohlthätigkeit und Almosengeben haben könne, daß sie, die Gothaer mit diesen höhern Zwecken nur erst die gewählten Betrauten bekannt machen würden; noch andere, die den Zutritt an sich wohl für erlaubt hielten, glaubten daß derselbe bei der hiesigen Loge, bei Verschiedenheit der Meinungen, bedenklich sei, indem dadurch der oder diejenigen Brüder, welche ihrer Ueberzeugung nach die Verlassung des jetzigen Systems für moralisch unmöglich hielten, im Falle eines Zutritts zum deutschen Freimaurerbunde zum Zurücktritt genöthigt würden; noch andere waren der Meinung man müsse zuvor dieserwegen an die Große Landesloge schreiben, um nicht in den Verdacht einer Theilnahme an

*) Zinkeisen l. l. S. 455.
**) Ueber diesen merkwürdigen Mann vergl. Zinkeisen l. l. S. 453 ff.
***) vergl. Zinkeisen l. l. S. 457.

Revolution und Abfall zu gerathen, und deren Gedanken darüber erbitten, welches wiederum andere für unnöthig hielten, da man sich die negative Antwort von selbst machen könne; und andere glaubten, daß es gerathen sei Nachricht einzuziehen, was benachbarte Logen hierauf vornehmen würden, welches wiederum einige in Rücksicht der engen Verbindung mit der Großen Landesloge bedenklich fanden.

Alle anwesenden Brüder wurden endlich in folgenden Punkten einig:

1. Es solle in der nächsten Logenversammlung den 19. März durch Mehrheit der Stimmen vermittelst eines Ballotements entschieden werden, ob diese Loge im Falle sie die neuere Einrichtung der Gothaer Loge für wirklich überwiegend besser hielte, dennoch bei dem bisher bestehenden Systeme verbleiben wolle oder den Zutritt zum neuen deutschen Freimaurerbunde für moralisch möglich halte, also geneigt dazu sei;

2. Im Falle dieses Ballotement für die moralische Möglichkeit des Zutritts ausfallen würde, sollten sofort die Betrauten ernannt werden;

3. Diese als Gevollmächtigte der Loge mit erforderlichen Instructionen zu versehen, mit der Gothaer Loge über das nähere, eigentliche Materielle des deutschen Freimaurerbundes in Briefwechsel zu treten, und nachher dieser Loge Bericht davon zu erstatten.

Am 19. März 1791 ward die Sache zum Schlusse gebracht, indem die Brüder Trede, Römer, von Halem I. zu Logenbetrauten ernannt wurden, den erforderlichen Revers unterzeichneten und ihnen als Legitimation ein vollständiger Protocollextract mitgetheilt wurde.

Die Logenbetrauten setzten sich mit Gotha in Verbindung und erließen deshalb ein Schreiben. Durch den Meister vom Stuhle der zur stricten Observanz gehörenden Loge zum silbernen Schlüssel in Bremen, welche sich am 3. Dec. 1791 zur Correspondenz gemeldet hatte und angenommen worden war, den Br. G. Oelrichs, war man hiesigen Orts eigentlich mit den Gothaern, namentlich Bode in Berührung gekommen, und es dürfte daher nicht ganz uninteressant sein, hier aus einem Briefe desselben vom 16. Jan. 1792 die Bremer Ansichten über das Project des deutschen Freimaurerbundes zu vernehmen: „Am Schlußtage des letzten Jahres wählten wir hier die Brüder Secretair Schöne, Redner Wilmanns, Senator Heineken und Kaufmann Döhler, gute, würdige, kundige Brüder zu Logenbetrauten. Ich gehöre zu denselben, vermöge meines Amts und nun soll die Frage ob wir dem Bunde durchaus beifallen, bald ihrer Entscheidung reifen. Er gewinnt von einer Seite Raum, von welcher ich es zunächst nicht mehr erwartet hätte. Man meldet mir Leopold II. sei unterrichtet, billige die Entwürfe und wünsche sie in den Logen seiner Staaten ausgeführt. Ich gestehe indeß, daß ich diese Versicherung noch nicht allerdings mit dem was von Seiten Seines Hofes in den jetzigen regsten Angelegenheiten delitirt wird, vereinigen kann. Sei es! Die Förderung des Werkes, die Menge der befreundeten Niederlassungen des Ordens werden mich so wenig als irgend eine Auctorität vor oder gegen die Sache einnehmen. Die hiesige Loge zum Oelzweig, sagt man mir, wird die Gothaer Schriften ununtersucht zu Seite legen lassen. Ich sehe es ungern."

„Ihren Erlaß habe ich wohl erhalten, und befördere ihn mit dem herzlichsten Dank wegen der gestatteten Einsicht. Der würdige Trede und Sie vermuthlich durch ihn wissen wie sehr Ihre Wahrheiten mir Ja und Amen sind. Lente et caute. Unsere Loge will, wie die Ihrige, vor dem wirklichen Beitritt nicht genannt sein."

Der deutsche Freimaurerbund, um hier gleich mit demselben völlig abzuschließen,

hatte ein schwaches Leben, denn auf eine Anfrage des Br. Starklof in der Loge am 30. März 1793: „wie weit die Sache gediehen sei, ob die Betrauten darin etwas für die Maurerei überhaupt und für unsere Loge insonderheit passendes gefunden hätten?" ward von den Logenbetrauten erwiedert: „daß zwar das von dorther Ihnen Mitgetheilte nichts weniger als unmaurerisch oder gar gefährlich sei, ihnen jedoch solches von unsern Grundsätzen ganz verschieden vorkäme, überhaupt aber noch nichts Bestimmtes auf ihre Anfrage eingegangen und seit Jahr und Tag nichts passirt sei."

Am 29. März 1794 jedoch stellte der Bruder Trede vor: „es werde den Brüdern bekannt sein, daß er nebst den Brüdern Römer und von Halem sr. vor 3 Jahren von der Loge den Auftrag erhalten habe mit der Loge zum Compaß in Gotha, oder vielmehr einem aus Mitgliedern derselben bestehenden Ausschusse in Correspondenz zu treten, sich die Vorschläge derselben, betreffend ein engeres Bündniß mehrer deutschen Logen zur Reformation des Ordens mittheilen zu lassen, und alsdann unserer Loge Bericht abzustatten, in wie fern sie es gerathen fänden, daß auch unsere Loge jenem Bündnisse thätig beitrete. Es seien ihm hierauf im Jahre 1791 nach und nach mehre desfallsige Actenstücke aus Gotha zugesendet worden, die theils die Geschichte des Ordens betreffen, theils Vorschläge zur Verbesserung der Logenarbeiten enthalten. Es hätten darauf die Brüder Betrauten dieser Loge ihre Bemerkungen über jene Vorschläge eingesendet, und ihre Meinung über den wahren Endzweck des Ordens hinzugefügt, wobei das vor 2 Jahren auch in der Loge vorgetragene Gespräch über Pflicht und Sittlichkeit zu Grunde gelegen. Seit länger als zwei Jahren wäre darauf in dieser Sache nichts weiter erfolgt, bis endlich für einigen Wochen durch ein Privatschreiben*) des Br. Becker, Mitglied jenes Gothaer

---

*) Becker an Halem.

Gotha, 17. Febr. 1794.

Nun noch ein Paar Worte über die Frmry. — Ohne Zweifel haben auch Sie dem Andenken des in dieser Sache so arbeitsamen Bode eine Thräne geschenkt. Er hatte gewiß große und gute Züge in seinem Geiste und Herzen, neben Fehlern welche von eminenten Eigenschaften nur selten getrennt sind. Sein Tod mußte dem deutschen Frm.-Bunde, der schon wegen der schlimmen Zeitläufte, und der hier und da eingeführten, schändlichen Brieferbrechung auf den Posten suspendirt war, ein Ende machen, weil dadurch das Archiv, aus welchen die Suite von geheimen Schriften, die ein wesentlicher Theil des Unternehmens war, den L. L. geliefert werden sollte, in Hände gefallen ist, aus welchen wir kein Blatt weiter zu sehen bekommen werden. Es hatte nähmlich (**sub rosa**) unser Herzog schon vor mehreren Jahren darüber mit dem sel. Bode contrahirt, und nun hat er's mit der completesten Fr.-M.-Bibliothek, die vielleicht existirt, wirklich in seiner Gewalt.

Uebrigens war eine der wirksamsten Ursachen von der Schläfrigkeit, womit die ganze Sache betrieben wurde, die, daß Bode die Ihnen mitgetheilten Entwürfe zum Vorbereitungsgrade zur **Conditione sine qua non** des Beytritt gemacht wissen wollte. Dagegen kämpften die Mitglieder der sogenannten **Committée**, weil sie solche selbst nicht — so wie sie waren — ausführbar fanden; und im mittleren Deutschland war man dagegen, weil man glaubte es stecke Illuminatismus dahinter. Nun kommt noch dazu daß unsre hiesige L., auf höhere Veranlassung vor der Hand auf zwei Jahre suspendirt ist — wegen der Zeitläufte und des politischen — **Qu'on dira-t'on** — in Wien? Es kann also von hieraus wohl nichts weiter in der Sache geschehen. Indessen haben Sie vermuthlich schon ein Circular von der L. z. d. 3 Pfeilen in Nürnberg erhalten, worin diese darauf anträgt, einstweilen die verbesserte Correspondenz, die eine Hauptsache beym d. Bunde seyn sollte, sogleich anzufangen. Ich kenne diese

Ausschusses den hiesigen Brüdern Betrauten gemeldet worden, daß jener vorgeschlagene deutsche Freimaurerbund sich völlig zerschlagen habe; sie die Brüder Betrauten dieser Loge sehen daher den von der Loge enthaltenen Auftrag jetzt als beendigt an, und danken für das ihnen dadurch bezeigte Zutrauen." Nach dem Bruder Trede berichtete Br. v. Halem sr. weiteres über den Beckerschen Brief, Bodes Tod und die Suspendirung der Arbeiten in der Loge zu Gotha. Endlich enthielt der Beckersche Brief den Gedanken, daß eine verbesserte Logencorrespondenz, die eine Hauptsache bei dem neuen Bunde hätte sein sollen, auch ohne Errichtung eines solchen Bundes stattfinden könne.

Nachdem sich also die hiesige Loge auf diese Weise völlig vom deutschen Freimaurerbunde, der überall nur 10 Logen umfaßte, freigemacht hatte, knüpfte dieselbe zwar bald ein neues ähnliches Verhältniß an; ehe wir jedoch dasselbe weiter erörtern, müssen aus den Jahren 1792 und 1793 noch einige Kleinigkeiten nachgeholt werden.

Am 5. Mai 1792 fielen bei einer Ballotage unter 11 Stimmen 9 schwarze.

In demselben Jahre ward von hier das erste gedruckte Schreiben nebst Liste versendet.

Bis 1793 war die Bewirthung zur Johannistafel dem Br. Oehlbrügge als Logenwirth immer ohne vorherige Preisbestimmung überlassen und die ganze Summe unter die Brüder zur Aufbringung vertheilt worden. In diesem Jahre aber bemerkten einige Brüder, „daß der Br. Oehlbrügge die Freude an diesem Tage durch seine besonders hochgemachten Rechnungen sehr kostbar gemacht hätte, es frage sich daher, ob es nicht gerathen sei, daß man sich diesmal von jemand anders, etwa von dem Gastwirth Hesse speisen und das Benöthigte sonst anschaffen ließe, zumal da Br. Oehlbrügge sich oft habe verlauten lassen, daß er sich nichts daraus mache." Hierauf ward beschlossen, „der Br. Oehlbrügge möchte für das Essen einen festen Preis, etwa 1—1½ ℛ︁ bestimmen, und was das Trinken anbelange, so könne ein jeder Bruder denjenigen Wein und so viel er beliebe, selbst wählen und apart bezahlen."

Am 2. Nov. 1793 lief ein Schreiben der Loge zur gekrönten Hoffnung in Wien ein, und gab die für den Freimaurerbund wichtige Nachricht, „wie der Kaiser Franz II. gegen drei Deputirte dieser Loge am 21. Mai so deutliche Merkmale einer ausnehmenden Leutseligkeit, Güte und Zufriedenheit gegeben und daß alle seine Worte und Mienen ein Ausfluß seines vortrefflichen, guten, der Maurerei gewogenen Herzens und von der Art und Beschaffenheit gewesen, daß unter seinem gerechten und milden Zepter sich unsre königliche Kunst eben der Duldung und desselben Schutzes erfreuen dürfte, welchen selber unter der glorreichen Regierung seines großen Oheims und unter jener seines verewigten Vaters genossen habe."

---

vortreffl. mehr als irgend eine im wahren Guten thätige L. so genau, daß ich Ihnen zur engern Vereinigung mit derselben rathen kann. Doch vielleicht wäre es Ihnen nicht unangenehm, das Fleck zu sehen, wo jene Unterhandlungen stehen geblieben sind. Ich suche also unter den damahls schon geschriebenen Briefen, die wir für besser fanden, nicht abgehen zu lassen, den hervor, der an Ihre L. gerichtet war, und lege ihn bey. Sie sehen daraus, daß sie auch noch einige gedruckte Schriften hätten erhalten sollen. Wünschen Sie nun etwa diese noch zu haben, so stehen sie zu Dienst. Der Ertrag davon gehört nun einem Waisen, den Bode auf seine Kosten erziehen und studiren lassen, einem sehr fähigen jungen Menschen, der noch kein Etablissement und keinen Pfenuig in Vermögen hat. Für diesen kann ich die noch vorräthigen Exemplare . . . .

An demselben Tage meldeten die vier vereinigten Logen in Hamburg ihre Vereinigung über das Armen- und Unterstützungswesen; und am 29. März 1794 bat die Loge zur kleinen Welt in Riga um speciellen Briefwechsel, wie ihn die hiesige Loge auch schon länger mit der Loge zu Greifswald geführt hatte.

Dieser Brief aus Riga, so wie Beckers in der Note angeführter, waren die nächste Veranlassung, daß Br. v. Halem jr. von neuem die Ein- und Ausführung eines verbesserten Logenbriefwechsels wieder in Anregung brachte und vorschlug sich deshalb an die Loge zu den 3 Pfeilen in Nürnberg zu wenden. Diese antwortete und gab dem Versuche Beifall, der von der hiesigen Loge zur Einführung einer verbesserten freimaurerischen Correspondenz war gemacht worden, benachrichtigte aber dieselbe zugleich, daß ein solcher Briefwechsel schon seit einiger Zeit unter mehren Logen errichtet sei, und lud die hiesige Loge ein diesem Cirkel gleichfalls beizutreten. In der Versammlung am 4. Octob. 1794 wurden sodann die Grundsätze jener Correspondenz vorgelegt und wegen des Zutritts eine Discussion eröffnet. Dabei fielen folgende Bemerkungen:

1. Daß eine zu große Correspondenz der nicht vermögenden Logencasse lästig werden könne.

2. Daß die aufgestellte Aufforderung zur Theilnahme an auswärtigen wohlthätigen Anstalten mit den maurerischen Prinzipien hiesiger Loge, der Landesverfassung und mit den Vermögensumständen der Loge sowohl als der einzelnen Mitglieder derselben nicht übereinstimme.

3. Daß sämmtliche in Vorschlag gebrachte Logen (die zum silbernen Schlüssel ausgenommen) bisher mit der hiesigen in gar keiner Verbindung gestanden, und daß nicht bemerkt worden, welche von den benannten und welche etwa sonst noch außer diesen den wirklich zu Stande gebrachten Cirkel ausmachen, die hiesige Loge folglich in eine Verbindung treten würde, deren Mitglieder derselben auch nicht einmal den Namen nach bekannt seien.

4. Daß die auf 14 Tage nach dem Empfange festgesetzte Absendung der Briefe mit hinzugefügter Meinung hiesiger Loge wegen der Seltenheit der Zusammenkünfte sehr schwierig sein würde.

5. Daß, wenn die Absendung dieser mit Anmerkungen zu begleitenden Briefe häufig vorfiele, keines der hiesigen Mitglieder hinlänglich Muse haben würde, die Ausführung und Expedition derselben zu übernehmen, man wenigstens Niemand eine solche Mühe aufbürden könne.

6. Daß zwar eine solche Verbindung frei genannt werden könne; insofern man durch Mittheilung gegenseitiger Meinungen zu nichts verpflichtet werde, daß sie aber, aus einem andern Gesichtspunkte angesehen nicht ganz frei sei, indem nämlich eine Loge, wenn sie auch finden sollte, daß sie von Einigen ihrer Correspondenten in wesentlichen Stücken abweiche, dennnoch nach wie vor ihre Gedanken allen mittheilen müsse, und dadurch verhindert werde, sich gegen die mehr mit ihr harmonirenden Brüder freimüthiger auszulassen.

Die Discussion widerlegte mehre Punkte und fand andre nicht von der Wichtigkeit um ihretwegen sich einer freien Verbindung ächter Maurerei zu entziehen. Wegen des fünften Punktes übernahm der Br. v. Halem jr. alles. Als Beschluß stellte sich heraus: „daß die hiesige Loge der von der Loge zu den 3 Pfeilen in Nürnberg vorgeschlagenen und unter einigen Logen bereits bestehenden Cirkelcorrespondenz beitreten wolle, auch erhielt der Meister vom Stuhl den Auftrag, von den einlaufenden Schreiben nach

Gutfinden eine Abschrift nehmen zu lassen oder einen Auszug zu besorgen, und so oft die Umstände es erforderten, eine besondere Zusammenkunft deshalb zu veranstalten.

Diese neue Cirkelcorrespondenz — der Anfang des noch jetzt bestehenden Engbundes — ward von hier aus mit einem Aufsatze über den Zweck der Maurerei eröffnet und so weit die Zeitläufte es zuließen ziemlich benutzt. Durch dieselbe ward im Jahre 1796 die Loge mit Br. Schröder, den schon einzelne Brüder wie Trede und die von Halem kannten, näher bekannt gemacht und demselben eine Meinungsverschiedenheit zur Entscheidung übertragen. Wegen der Mittheilungen der Cirkelcorrespondenz ward hier die Verabredung getroffen, dieselben nach Maßgabe des Inhalts entweder den Meistern allein oder allen Mitgliedern der Loge in außerordentlichen Versammlungen mitzutheilen. Die Einrichtung der Cirkelcorrespondenz war allen Brüdern angenehm und erhielt ein reges Interesse bei denselben, sie zugleich vor jeder Einseitigkeit bewahrend Als Beweise dafür können angeführt werden, daß man im Octob. 1796 schon hier die verbesserten Hamburger Rituale kannte und in offener Loge die Rituale des Gesellengrades durchging, im März 1797 über die ganze Anordnung der neuen Rituale sich im Weiteren ausließ, und im Dec. des genannten Jahres eine Vergleichung des Hamburger Katechismus mit dem bis dahin üblichen vornahm. Auf diese Weise reifte langsam aber sicher der Entschluß sich von der Großen Landesloge zu trennen. Noch Ende des Jahres 1798 hielt man fest an ihr und erklärte dies auch. Aber allerlei Betrachtungen und Vorkommnisse bewirkten doch endlich die Lösung eines Verhältnisses, das nur noch in der Gewohnheit bestand. Doch darüber weiter unten; jetzt nur: der Cirkel nahm seinen ungestörten Fortgang.

Wenn schon früher in verschiedenen Deutschen Ländern, namentlich in Baiern, durch die Illuminaten, welche man mit den Freimaurern identificirte, dem Freimaurerbunde Schaden zugefügt worden war, so war es auch natürlich, daß bei dem Beginn der französischen Revolution von einer gewissen Seite her, die auch jetzt wieder in dieser Beziehung thätig ist, man den Versuch machte, die Logen in Verdacht des Jacobinismus und der Aufruhrbetheiligung zu bringen. Auch hier waren einzelne Fäden jenes schlauen Netzes ausgespannt und im Nov. 1794 projectirte die Loge zu decken, um auch jeden leisen Verdacht zu vermeiden. Nach einer Audienz jedoch, welche einzelne Brüder beim Herzog Peter hatten, ward unter Verantwortlichkeit der Brüder Trede und Starklof die Logenarbeit fortgesetzt.

Als Merkwürdigkeit habe hier eine Stelle, daß am 10. Jan. 1795 ein Aufnahmevorschlag wiederholt ward, welcher am 6. Sept. und 4. Octob. 1783 schon gemacht worden war.

Am 7. Febr. 1795 war die letzte Versammlung im Local des Br. Dehlbrügge, am 25. April die erste beim Gastwirth Hesse, wo zur Ausschmückung neue Beamtenstühle in Hamburg bestellt wurden, doch wurde bis zum December mit Ausnahme des Johannisfestes keine Versammlung weiter gehalten, weil man das neue Local auch neu decoriren wollte.

Bei der Weihe des neuen Locals sprachen der Br. von Halem jr. und Br. Burmester über einige Einwürfe, welche vielleicht durch die Einweihung eines neuen Tempels und durch die daraus folgende stillschweigende Erklärung die maurerischen Arbeiten noch lange fortzusetzen zu wollen, gemacht werden könnten. In dem Vortrag des Br. von Halem jr. am 5. Dec. 1795 ward über die Vermehrung der Mitglieder im allgemeinen und vorzüglich mit besonderer Rücksicht auf die hiesige Loge gesprochen und Sorgfalt bei den Aufnahmen und Rücksicht auf das Publicum empfohlen.

Am 26. März 1796 fand man zwar für wünschenswerth einen Logencopiisten zu haben, doch ist bis zum heutigen Tage noch kein solcher vorhanden.

Am 6. Juni 1796 machte man sich von Berlin in pecuniärer Hinsicht unabhängig indem man alle Reste abbezahlte, die man dort noch zu bezahlen hatte. Die Abgabe nach Berlin war eine bedeutende und lästige, denn die Summe der nach Berlin gesendeten Gelder belief sich seit 1776 mit Ausschluß des Armengeldes und gewisser 100 ₰ welche erlassen worden waren, überhaupt auf 712 ₰ und mit jenen beiden Rubriken gewiß auf 1200 ₰. Diese finanziellen Rücksichten kamen bei der spätern Trennung auch mit in Betracht.

Am 22. Oct. 1796 lief ein Schreiben der Hildesheimer Loge zum stillen Tempel ein, worin dieselbe mittheilte, daß der Br. von Castillon (Landesgroßmeister) in Berlin, dem sie für die Loge zum Pilgrim daselbst eine Liste übersendet, den Brief erbrochen und offen auf der Post zurückgeschickt habe. Dieser Zug von Unbrüderlichkeit ward hier mit großem Unwillen vernommen, eben so wie des berüchtigten Bruders Meyer in Hildesheim Gebahren, welcher der dortigen Loge allerlei Verdruß zu bereiten suchte.

Von hier aus hatte man von der Loge Ceder in Hannover Mittheilung der Protocolle erbeten, man bekam aber eine abschlägige Antwort am 8. Jan. 1797, indem dieselbe die Unsicherheit der Posten vorschützte.

In derselben Versammlung wurden die von Dresden eingesendeten Rituale, namentlich die Weglassung des Eides besprochen, eine Angelegenheit, die bei der Aufnahme des Br. Giese (spätern Secretairs der Londoner Großloge für die deutsche Correspondenz) schon hier — wenn auch nicht einstimmig gebilligt — vorgekommen war. Da jetzt aber die Sachlage eine andere sei, so ward vorgeschlagen, sich mit den Logen, welche unter Constitution der Großen Landesloge arbeiteten, in Verbindung zu setzen und dann die Resultate der Gr. Mutterloge vorzulegen. Man hoffte die Lübecker Loge werde am ersten mit beitreten, und von hier aus könnte auch noch ins Besondere zur Bewirkung einer solchen Abänderung die Landesherrliche Bekanntmachung wegen Einschränkung der Eide mit geltend gemacht werden. Da am 31. März 1798 der Br. von Halem jr. sein Votum für die Cirkelcorrespondenz über den Receptionseid abgab, so entstand über dasselbe eine lebhafte Discussion, bei welcher Einige dem Votum unbedingt beistimmten, Andere eine Aenderung wünschten, wieder Andere sich nicht überzeugen konnten, daß es etwas ganz anders sei, den Wunsch der Abänderung des Eides zu erkennen zu geben, und diese Abänderung wirklich anzunehmen und einzuführen, und waren der Meinung, lieber die ganze Veränderung mit der Cirkelcorrespondenz aufzugeben, als sich auf diese delicate Frage einzulassen. Doch ward das Votum des Br. von Halem jr. abgesendet. Von der Altenburger Loge Archimedes zu den drei Reißbrettern geht im Jahre 1801 ein Schreiben ein, worin dieselbe erklärt, sie habe den Eid abgeschafft.

Am 4. März 1797 ward beschlossen, das Matrikelbuch in Ordnung zu bringen, und zwar entweder durch die Mitglieder selbst oder durch den Secretair. Nur theilweise ist das geschehen, weshalb der Verfasser dieser Annalen nach allen vorhandenen Notizen eine vollständige Matrikel bis auf die neueste Zeit angefertigt hat, welche hier beigedruckt ist. Das Matrikelbuch ward am 1. April 1797 vorgelegt; zugleich ein Archivschrank beschafft, und hinsichtlich der Präsenzlisten verfügt, daß jeder, wie vor alten Zeiten sich selbst einschreiben solle.

Die in dieser Loge durch die Cirkelcorrespondenz angeregte Frage: wer nimmt in der Loge Theil? ward dahin entschieden, daß dies fast überall verschieden sei, hier aber

nehme die ganze Loge an der Arbeit Theil, weshalb man auch die zufällig anwesenden Besuchenden nicht ausschließen könne.

Am 14. Octob. 1797 ward bekannt gemacht, daß die Schreiben der Loge Royal York z. Freundschaft in Berlin nicht beantwortet werden dürften. Man hat von hieraus auf diese Anforderung nichts erwiedert, wenngleich man deren Unduldsamkeit genugsam erkannt haben wird.

Am 6. Januar 1798 bittet die Loge zum silbernen Schlüssel in Jever um Correspondenz, welche derselben auch zugestanden wurde.

Am 3. Febr. deff. Jahres ward erklärt, daß nichtmaurerische, wenn auch von Brüdern verfaßte Schriften, eigentlich kein Gegenstand freimaurerischer Correspondenz und Logenunterhaltung sein sollten. In dieser Loge wurden auch die im Archive befindlichen Reden der alten Loge Abel vorgelegt.

Da in diese Zeit die Streitigkeit fiel, welche die Große Landesloge in Berlin mit der damals auf rechtmäßigem Wege sich constituirenden Großen Loge Royal York zur Freundschaft daselbst begann, so ward die hiesige Loge auch mit hineingezogen und dieselbe in ihren Ansichten über das maurerische Verfahren ihrer Großen Loge immer mehr bestärkt. Mochte man hier auch den unterm 3. Nov. 1798 in der Lehrlingsloge verlesenen, unterm 25. August 1798 ausgestellten, hier abgedruckten Brief *) für den Ausdruck übertriebenen Eifers eines im Zinnendorfschen Systeme höher stehenden Bruders ansehen, dem die jüngere Großloge mit einem Feßler an der Spitze unbequem war, so ist doch gewiß die Art und Weise der Verunglimpfung noch viel schärfer getadelt worden, als dieselbe im Protocolle der Loge niedergelegt ist. Man beschloß jenen Brief **officialiter** an die Große Landesloge zu schicken und dabei zu bemerken, daß man gar nicht gewillt sei, ihrem Systeme untreu zu werden, und dem von der Loge Royal York beizutreten,

---

*) Hochwürdiger Großmeister,
Geliebter Bruder.

Wie recht die Hochwürdige Große Landesloge von Deutschland und die Hochwürdige Große Mutterloge zu den drei Weltkugeln daran thaten, daß sie auf dem alten System bestanden und sich den Neuerungen des Expriesters Feßler widersetzten, hat das Werk

die preußischen Staaten vor und seit dem 16. Nov. Paris 1797.

deutlich bewiesen. Der Herr Minister von Schulenburg bearbeitet das Gantze gegen Royal York jetzo. Bleiben Sie also meine Brüder mit Ihrer Loge dem alten System getreu, lesen Sie das angezeigte Buch und retten Sie unsern heiligen und uralten Orden von dem Vorwurf politischer Tendenz.

In dem angezeigten Buch werden Sie leider alles aktenmäßig erörtert finden.

Mehr darf ich der Feder nicht anvertrauen, jedoch noch das, die Große Landesloge von Deutschland hat Royal York und alle von ihr konstituirten Winkellogen unterm 11. August excludiert.

Ich bin wenn ich Sie durch 3, 5 und 7 gegrüßt habe

Berlin d. 25. August 1798.

Hochw. Großmeister
Ihr
treu verbunden. Bruder
(unleserliche Züge)
Auf Befehl der Obern.

oder den hiesigen Arbeiten eine politische Tendenz zu geben, welches man bis jetzt sorgsam vermieden habe. Von Berlin aus ward darauf gar nicht erwiedert, wenn überhaupt von hier aus nach der vom Br. Starklof am 5. Jan. 1799 in Hamburg über jenen Brief eingezogenen Nachricht eine Sendung nach Berlin erfolgt ist. Der Br. Starklof, welcher sich in Hamburg wegen des anonymen Briefes erkundigt hatte, berichtete, man habe dort ähnliche Schreiben erhalten, dieselben aber als Buchhändlerspeculation betrachtet, um der Schrift, worauf sie sich beziehen, mehr Käufer zu verschaffen, und weiter keine Notiz davon genommen.

In der Versammlung am 5. Januar 1799 ward eine Reduction der 8 jährlichen Versammlungen auf 6 vorgeschlagen, aber beschlossen es solle beim Alten bleiben.

Am 2. Febr. 1799 fielen bei einer Ballotage fünf schwarze Steine und ward somit der Angemeldete abgewiesen.

In der Aprilloge 1799 wurde nach dem Grundsatze: **audiatur et altera pars** aus den gedruckten Beiträgen zur Geschichte der Gr. Mutterloge R. Y. z. Fr. im Or. von Berlin allerlei gelesen, welcher Vorlesung am 3. Nov. 1799 die einer weitläufigen handschriftlichen Vertheidigung der Großen Landesloge folgte. Wie man sich überhaupt über die Zustände, namentlich das Protectorium in Preußen zu unterrichten strebte, zeigt ein Brief Nicolais an v. Halem I. vom 19. April 1799 worin es unter andern heißt. „Sie sind ganz unrecht berichtet, daß nach dem neuen Edicte den F.-M. bei uns nur erlaubt wäre, in drei Graden zu arbeiten. Dies kann in hunderten geschehen. Nur aber sind die in Berlin subsistirenden drei Systeme für Mutterlogen erklärt, und alle Logen im Lande müssen sich zu einer von denselben halten. Ob es nicht besser gewesen wäre, die Arbeiten auf drei Grade einzuschränken, ist eine andere Frage. Aber das alte Sprichwort ist bekannt, wo Gott eine Kirche baut, hat der Teufel eine Kapelle daneben. Die Feßlersche Verbesserung ist gutgemeint, aber im Grunde sehe ich wenig wesentliche eigentliche Verbesserung bei der Sache. Wollen indeß die Leute spielen, muß man sie spielen lassen, weil es nicht zu ändern ist."

Anfang Januar kam die freimaurerische Nachlassenschaft eines Br. Fries, der nicht zur hiesigen Loge gehört hatte, aber dessen doch nach einem hier üblichen Gebrauche in der Trauerloge mit gedacht wurde, an die Loge. Unter derselben auch ein **baltheus Salomonis** zum Festmachen gegen Hieb und Stich. Dieser Ueberrest einer abergläubischen Zeit ist nicht mehr im Archive befindlich.

Am 11. Jan. 1800 ward ein Schreiben der Gr. Landesloge verlesen, worin dieselbe auf die von hier aus an sie gerichtete Anfrage erwiedert, daß darüber, auf wie lange ein fremder Bruder als Besuchender zugelassen werden könne, nichts entschieden sei, sondern es jeder einzelnen Loge ihren Localverhältnissen nach überlassen bleibe.

Als am 1. März 1800 bei einer Ballotage einige schwarze Kugeln fielen, so erklärte der Meister vom Stuhl, daß er von seinem Rechte eine und die andere für leuchtend zu erklären, keinen Gebrauch machen wolle, und er es lieber sähe, wenn diese ganze Angelegenheit bis zur Aufklärung ausgesetzt bleibe. Die Loge war damit einverstanden.

Die Loge zum silbernen Schlüssel in Jever fragt in derselben Versammlung wegen eines Aspiranten, der sich bei ihr gemeldet hat, und aus Varel gebürtig war, an. Von hier aus dankt man für diese Aufmerksamkeit und erklärt, daß man gegen die Aufnahme nichts habe.

Am 6. Dec. 1800 wurden ein Trauerlogenritual der Loge Royal York zur Freund-

schaft, so wie die Gesetze der Loge zu den 3 Pfeilen in Nürnberg, Gegenstand der Unterhaltung.

Am 6. April 1801, am Stiftungstage, hielt der Br. von Halem jr. einen Vortrag, dessen erster Theil einen Geschichtsabriß der hiesigen Loge enthielt, dessen zweiter sich über die Verbindung mit der Großen Landesloge verbreitete. Es erklärte derselbe, er habe seit der 9 Jahre, wo er den Hammer führe, sich allerlei Veränderungen im Rituale erlaubt, z. B. die Eidesformel, die hohen Grade verworfen, den Besuch Brüder andrer Systeme zugelassen, mit einem Worte die Vernunft höher gestellt, als die bloße Auctorität. Er habe immer geglaubt, daß die Große Landesloge von der Ansicht, als habe sie die einzige wahre Maurerei, zurückkommen und stillschweigend aufgeben werde, aber die bekannte, gegen die Große Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin gerichtete Deduction vor zwei Jahren habe ihn ganz und gar eines andern belehrt. Jetzt streite nun die Pflicht gegen die Mutterloge mit der gegen die bessere Ueberzeugung. Er sei der Meinung, man sei jetzt am Wendepunkte angekommen, wo es sich entscheiden müsse, ob man noch länger der Leitung der Großen Landesloge sich anvertrauen wolle oder derselben entsagen und sich einem andern Vereine anschließen, wozu er die gerade sich jetzt in Hamburg unter der Englichen Provinzialloge bildende Association vorschlage, welche auf die älteste Engliche Maurerei zurückgehe. Der Bruder von Halem jr. verlangte jetzt keine Entscheidung und ward deshalb die Deliberation bis zur ersten Loge im Herbste ausgesetzt. Am 24. Juni ward nur in Bezug auf diesen Vortrag vom Stuhle aus eine Rede über die verschiedenen Systeme gehalten.

Am 7. Aug. 1801 war die erste Deliberation über den Halemschen Vorschlag, welcher selbst nochmals die Hauptpunkte darlegte und darauf hinwieß, daß die Verwerfung des Grundsatzes, daß das Bisherige unverändert beibehalten werden müsse, der Hauptgewinn bei dem vorzunehmenden Schritte sei. Aus dem Hamburger Rituale, welches den Brüdern schon bekannt war, wurden sodann noch einige Stellen vorgelesen, worauf der Bruder Trede — der schon seit längerer Zeit mit Br. Schröder in Hamburg in Verbindung gestanden und mit Br. v. Halem jr. ohne seinen Namen zu nennen, großen Antheil an der Bearbeitung der Hamburger Rituale hatte — in einem Vortrage die Hauptmängel aller bisherigen Systeme zeigte und wie die Wegräumung des Haupthindernisses jeder Verbesserung die gegründetste Hoffnung gebe, daß dieser neue Verein ein erwünschtes Mittel sei, die Maurerei von ihren Flecken zu reinigen und zu immer größerer Vollkommenheit zu erheben. Bei der Deliberation, die mit dem größten Freimuthe geführt wurde, schienen sämmtliche Anwesende dem Vorschlage ihren ungetheilten Beifall zu geben, mit Ausnahme des Br. Starklof, welcher bei Anfang der Debatte die Loge verließ, aber gegen den Br. von Halem und andere Brüder geäußert hatte, daß er durch ein in den höhern Graden geleistetes Versprechen sich in seinem Gewissen für verpflichtet erachte, nie einem andern Systeme beizutreten, er wolle übrigens, falls der Vorschlag durchginge, die Loge auch künftig besuchen, jedoch nur als besuchender Bruder und ohne daß sein Name als wirkliches Mitglied in der Liste geführt werde.

Um nichts zu übereilen und weil zwei Brüder verreist waren, ward beschlossen, daß man an diesem Tage noch keinen finalen Beschluß nehmen, sondern solchen bis zum 5. September aussetzen wolle. Auch die sieben auswärtigen Brüder sollten noch speciell unterrichtet und um ihre Stimmen gebeten werden.

Am 5. September wurden nochmals alle Gründe für und wider vorgelegt, auch bekannt gemacht, daß die auswärtigen Mitglieder einverstanden seien, und jetzt mehre

Logen mit der hiesigen einen gleichen Schritt zu thun gedächten. Hierauf suchte der Br. von Halem jr. noch einem Einwande zu begegnen, daß nämlich bei dem neuen Rituale einige ganz neue Ceremonien sich fänden. Er erwähnte deshalb, daß zwar der Zweck dieser Arbeitsweise das älteste Ritual wieder herzustellen sei, jedoch mit Weglassung desjenigen, was dem Geiste der Zeiten zuwider und nicht mehr angemessen sei, imgleichen was in neuerer Zeit hinzugefügt worden. Doch werde noch hiervon beibehalten 1. was allgemein verbreitet und 2. was keiner Misdeutung fähig oder eine sehr zweckmäßige Deutung zuließe. Er erwähnte noch, daß man den Schritt, den man thun wolle, weder für zu wichtig, noch für zu unbedeutend ansehen solle, für zu wichtig, indem man sich scheue von Verbindlichkeiten loszusagen, welche mit unsern bessern Ueberzeugungen in Widerspruch ständen; für zu unbedeutend, wenn man dem Irrthume treu bleibe, und doch das Bessere erkannt habe.

Einstimmig ward beschlossen, der Hamburger Provinzialloge beizutreten.

Ueber die Art und Weise diesen Schritt der Großen Landesloge bekannt zu machen, ward auf Antrag des Bruders Trede beschlossen, genannter Großen Loge die Sachlage unter kurzer Darlegung aller Gründe mitzutheilen (vorzüglich da dieselbe in ihrer Deduction gegen Royal York erklärt habe, daß sie keine Veränderung in ihrem Rituale zulassen könne), und die Acten nebst Constitutionspatent zurückzusenden. Der Br. von Halem jr. solle den Brief nach Berlin ebensowohl wie den nach Hamburg entwerfen und dieselben zur Annahme circuliren lassen.

In Bezug auf die Beamten ward beschlossen, daß selbige auch unter der neuen Constitution ihre Aemter weiter führen sollten.

Schließlich ward in dieser Loge noch der Br. Streich jr. als der letzte nach Zinnendorfschem Systeme aufgenommen, welcher Aufnahme auch der Br. Starklof beiwohnte, der erst nach der Abstimmung über den Absagebrirf nach Berlin absichtlich erschienen war, damit die Loge einen einstimmigen Beschluß hatte fassen können.

Der unterm 15. Sept. 1801 datirte nach Berlin gesendete Brief lautet:

(S. s. t. t.)

„Schon längst sind die meisten Mitglieder unsrer Loge und namentlich diejenigen, „welchen sie die Leitung ihrer Arbeiten übertrug, der Meinung gewesen, daß die Frei„maurerei überhaupt und insbesondere die von der Hochw. Gr. L. L. vorgeschriebene „Arbeitsart in vielen Puncten einer Verbesserung bedürfe. Obgleich wir uns anfänglich „einer möglichst strengen Befolgung der Vorschriften beflissen haben, so haben wir es „doch in der Folge, namentlich in den letzten neun Jahren, für unsere Pflicht gehalten, „einige Veränderungen in solchen Puncten, die uns mit einer geläuterten Moral zu „streiten schienen, vorzunehmen. Wir glaubten uns auch hiezu einigermaßen berechtigt, „da der in dem Art. 7,5. der allgemeinen Freimaurer-Verordnungen vorkommende Aus„druck allgemeinen &c. die Abänderung einiger zuzulassen scheint. Es schränkten sich „aber unsere Wünsche nicht blos auf die wenigen, bereits von uns vorgenommenen Ver„änderungen ein, sondern sie erstreckten sich auf die Abstellung noch weit mehrerer, zum „Theil allen Systemen gemeinen Mängel der Maurerei. Da nun in dem Constitutions„patent es dem jedesmaligen Logenmeister zur Pflicht gemacht wird, bei Verlust des Frei„heitsbriefes und aller Gerechtsame den Verordnungen der Gr. L. L. nachzuleben, und da „der oben angezogene Art. 7. keiner so weiten Ausdehnung fähig ist, so würden wir „unserer Verpflichtung gegen die Hochw. Gr. L. L. zuwider gehandelt haben, wenn wir, „ohne dazu von derselben autorisirt zu sein, uns weitere Veränderungen erlaubt hätten

„Wir waren im Begriff, deshalb Ihnen, Hochwürdige und geliebte Brüder, Vorstellungen „zu thun, und wir machten uns Hoffnung, daß wir vielleicht so glücklich sein würden, „Sie von der Nothwendigkeit einer Reformation wenigstens einiger Hauptgebrechen zu „überzeugen; aber diese, wenngleich geringe Hoffnung ist uns gänzlich geraubt worden „durch die, uns vor zwei Jahren zugesandte, gegen die Loge Royal York zur Freundschaft „in Berlin gerichtete Deduction, worin die Perfectibilität des angenommenen Systems von „neuem geradezu verworfen, und (mit Uebergebung mehrerer ähnlicher Stellen) unter „andern S. 20 und 21 behauptet wird:

„„Wenn die Freimaurerei nicht in Worten, Formeln, Ceremonien, ja nicht einmal in historischen Kenntnissen, sondern blos in der Bearbeitung zu reinen Gesinnungen und gesetzmäßigen Handlungen bestehen soll u. s. w. wird alsdann nicht alle Freimaurerei zu einer, eines rechtschaffenen Mannes ganz unwürdigen Gaukelei u. s. w."" Wenn die Freimaurerei etwas wirkliches sein soll, so müssen in ihr Worte, Formeln, Ceremonien unverrückt so beibehalten werden, wie sie bei der ersten Gründung derselben aus guten Ursachen beliebt wurden, und die historischen Kenntnissen müssen es ausweisen.""

„Lange hatten wir seitdem zwischen unserer Ueberzeugung auf der einen Seite „und unserer Anhänglichkeit an die Gr. L. L. auf der andern geschwankt. Wahrscheinlich „hätte die letztere gesiegt, weil wir bei jedem andern der bisherigen Systeme, mehr „oder weniger zu ähnlichen Wünschen würden veranlaßt worden sein, wenn wir nicht „die Unmöglichkeit vor uns gesehen hätten, bei Befolgung der Grundsätze, auf welcher „die Gr. L. L. unabweichlich beharret, den Geist und das Wesen der wahren Freimaurerei „zu erhalten und dem erhabenen Endzweck uns zu nähern, der aus ihrer reinen ursprüng„lichen Bestimmung unläugbar hervor gehet. Wir haben also geglaubt, daß uns keine „Rücksicht mehr abhalten dürfte, unserer Ueberzeugung zu folgen. Es ist demnach am „5. d. M. von den*) sämmtlichen 25 wirklich arbeitenden Mitgliedern unsrer Loge [mit „Ausnahme eines Einzigen, Mitgliedern unsrer Loge] nach vorhergegangener mehrmaliger „und reiflicher Ueberlegung beschlossen worden, unsrer bisherigen Verbindung mit der „Hw. Gr. L. L. in Berlin zu entsagen. [Ein einziges unsrer Mitglieder hat jedoch zu „diesem Beschluß seine Beistimmung nicht gegeben, nämlich unser würdiger und geliebter „Bruder Starklof, ehemaliges Mitglied zu den drei Rosen in Hamburg, welcher seit seinem „Beitritt zu unsrer Loge im J. 1780 an den Geschäften derselben als Secretair, erster „Aufseher und deputirter Meister beständig und mit sehr eifriger Thätigkeit Antheil ge„nommen hat. Wir ehren die Freimüthigkeit und Beharrlichkeit, mit welcher derselbe „erklärte, daß er seiner bisherigen Verbindung nicht untreu werden wolle, und die Aus„sicht auf diesen uns sehr schmerzlichen Verlust ist eine der Ursachen gewesen, weswegen „wir unsern Entschluß nicht schon eher gefaßt haben.]

„Wir halten uns für versichert, daß Ihnen selbst, Hochwürdige, Würdige und „geliebte Brüder, eine gänzliche Trennung und das offene Geständniß unsrer abweichenden „Meinung lieber sein wird, als wenn wir fortgefahren hätten, unter dem Namen einer, „unter Ihrer Leitung arbeitenden Loge nach andern Grundsätzen, als den von Ihnen

---

*) Die eingeklammerten Stellen sind nach dem Wunsche des Br. Starklof ausgelassen worden.

„als ächt und unveränderlich angenommenen zu arbeiten. Ungeachtet dieser Verschieden„heit in den Principien sind wir dennoch innigst überzeugt, daß der Geist der Maurerei, „der über alle Systeme erhaben ist, während der 25 Jahre, da wir das Glück genossen „haben, nebst so vielen schätzbaren Logen, mit der Hochw. Gr. L. L. in einer näheren „Verbindung zu stehen, auch unter uns ist verbreitet worden. Wir haben daher die „gerechteste Ursache, Ihnen, Hochwürdige, Würdige und geliebte Brüder, unsern unge„heuchelten Dank dafür zu erkennen zu geben, daß Sie durch die vor 25 Jahren uns „verliehene Constitution (welche wir nebst den Acten zurückzusenden nicht ermangeln) uns „in den Stand gesetzt haben, das Reich der Wahrheit und Tugend durch Hülfe der „Maurerei nach unsern Kräften auszubreiten."

„Möge der Baumeister der Welten Ihre Arbeiten, in denen Sie Ihrer Ueberzeu„gung, wie wir der unsrigen, folgen, mit dem besten Segen krönen; und möchten Sie, „dies ist unser sehnlichster Wunsch, auch nach dieser Trennung noch mit einigem Antheil „sich künftig derjenigen erinnern, die stets mit den innigsten Gefühlen der Dankbarkeit und „Bruderliebe sich nennen werden."

Ihre
treuverb. Brüder
v. Halem,
Logenmeister.

Harksen,
Erster Aufseher.

Lindinger,
In Abwesenheit des 2ten Aufsehers.

Burmester,
Secretair.

Auf dieses Schreiben lief von Berlin folgende Antwort ein:

Hochw. gel. Brüder.

Berlin, 4. Nov. 1801.

Die Hochwürdige Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland hat mir aufgegeben, Ihnen den richtigen Eingang der Constitution und Acten, welche dieselbe nach Empfang Ihres Schreibens vom 15. Sept. d. J. erhalten hat, anzuzeigen.

Mich dieses Auftrags hiemit entledigend, verharre ich Hochachtungsvoll

Hochwürdige und
geliebte Brüder
Ihr
ergebenster Ordens-Bruder
Heinr. Aug. Henne,
Großsecretair.

So war das Band mit Berlin gelös't, und es kam darauf an ein neues fest zu knüpfen, woran man schon gedacht hatte. So viel man auch der Gr. L. L. v. D. zu danken hatte, daß sie in den unruhigsten Zeiten für die Entwickelung der Idee der reinen Maurerei mit fester Hand das Steuer geführt hatte, so war doch anderseit die Trennung nothwendig geworden, da man in geistigem Zwiespalte mit der Oberbehörde lebte und eine friedliche Lösung der Verbindung einem längern Verharren im bisherigen Verhältnisse vorzuziehen war.

II. Unter der Großen Loge von Hamburg bis zur Niederlegung der Arbeiten 1801—1833 (1839).

Nach dem Beschlusse vom 5. Sept. richteten die Beamten der Loge unterm 15. Sept. folgendes officielle Schreiben an die Große Provinzialloge von Hamburg:

„Da wir schon seit geraumer Zeit von der dringenden Nothwendigkeit einer Reformation der Freimaurerei uns überzeugt hatten, und eine solche von der Großen Landesloge in Berlin, von der wir im Jahre 1776 unsere Constitution erhielten, und nach deren Vorschriften wir seit 25 Jahren gearbeitet haben, nicht zu hoffen war, diese vielmehr ihre Ansprüche auf eine völlige Infallibilität immer erneuert hat: so haben wir 25 Mitglieder (von denen 18 in der Stadt und 7 auf dem Lande leben) am 5. Septbr. den Entschluß gefaßt, der bisherigen Verbindung mit der Großen Landesloge zu entsagen, welcher Entschluß derselben auch bereits in einem, gestern hier abgegangenen Schreiben ist bekannt gemacht worden. Bisher hatte uns von diesem Schritte die Bedenklichkeit zurückgehalten, daß jedes andere System gleichfalls seine großen Mängel habe, daß folglich ein Uebertritt zu einem derselben uns für die mit einer solchen Aenderung immer verbundenen Unannehmlichkeiten nicht hinlänglich entschädigen würde. Sobald wir aber von der, unter Anleitung der Provinzialloge Englischer Constitution in Hamburg zu Stande gebrachten Restauration der Freimaurerei Nachricht erhielten (durch welche nicht allein jeder Anspruch auf Infallibilität entfernt, sondern auch eine Aussicht auf eine immer zunehmende Vollkommenheit und Läuterung eröffnet ist), fand jene Bedenklichkeit nicht mehr Statt; und es ist deshalb an demselben Tage gleichfalls beschlossen, und den Unterzeichneten aufgetragen worden, Sie ꝛc. zu ersuchen, uns in Ihren Bund mit aufzunehmen, und durch Zusendung einer Constitution und Ihres Rituals uns in den Stand zu setzen, das Reich der Wahrheit und Tugend durch Hülfe der Maurerei nach denselben gereinigten Grundsätzen, nach welchen die übrigen mit Ihnen verbundenen Logen arbeiten, auch unter uns auszubreiten."

„Wie wir mit den zuversichtlichsten Erwartungen diese erneuerte Laufbahn beginnen, so werden wir uns auch bestreben, stets als solche Verbündete erfunden zu werden, welche würdig sind sich zu nennen

Ihre ꝛc. ꝛc."

Die Antwort von Hamburg lautete:

(P. P.)

„Es ist ein schöner Lohn, wenn eine zu edlen Zwecken verbundene Gesellschaft ihr Werk gedeihen sieht, und der Beitritt erprobter zur Vervollkommnung des Werks geschickter Männer ist ihr schönster Triumpf: wir feiern ihn, und schließen Sie geehrte Brüder mit Freude an unsre Herzen."

„Schon lange belebte Sie und uns ein Geist; nur die Form schied uns. Die jetzt von Ihnen angenommene giebt Ihnen Kraft zu wirken: dies wünschen, dies hoffen wir von Ihnen. Unterstützen Sie uns mit Rath und That. Lassen sie uns mit vereinten Kräften an der Vervollkommnung unsers Baues arbeiten."

„Es sind sieben und vierzig Jahre, daß die Maurerei in Ihrer Stadt von unsern Vorfahren ihr Dasein erhielt, aber nur zu bald wurde jener Bund getrennt. Dauer-

hafter, zweckmäßiger, erspriesslicher und inniger wird der neue Bund sein. Das hoffen mit Zuversicht

Hamburg
in der Großen Provinzial-Loge
von Nieder-Sachsen,
den 10. October 1801.

Ihre
treuverb. Brüder
Beckmann, Provinzial-Groß-Meister.
Fr. Lud. Schröder, deputirter
Prov.-Großmeister.

Bernhard Georg Schuch,
als erster Provinzialgroßaufseher.

R. Carl Janssen,
als zweiter Prov.-Gr.-Aufseher.

Cornelius Jänisch,
als Provinzal-Groß-Secretair.

Am 5. Dec. 1801 ward nun die Loge nach der neuen Form zum ersten male gehalten und das Berliner wie das Hamburger Schreiben verlesen, den Brüdern auch die Privatschreiben der S. Ehrw. Br. Br. Beckmann und Schröder, so wie das unterm 6. Octob. ausgestellte Constitutionspatent mitgetheilt, sonst aber nichts zur Feier der neuen Vereinigung — der man dem Geiste nach schon längst angehört hatte — veranstaltet, sondern ruhig die Arbeiten im gewohnten Gange fortgeführt.

Am 2. Januar 1802 ward über zwei Vorgeschlagene und Ballotirte von neuem ballotirt, da seit der Abstimmung zwei Jahre verflossen waren; auch ward ein Vorschlag erneuert, da der frühere ohne Rücksprache mit dem Meister vom Stuhl gemacht worden war.

Die Loge am 9. Januar, in welcher der auch als Dichter nicht ganz unbekannte Gramberg dem Bunde zugeführt wurde, ward das erstemal wieder durch besuchende Brüder erfreut, da man längere Zeit dieselben nicht eingeladen hatte, um bei den Berathungen freie Hand zu haben. An diesem Tage wurde ihnen die Sachlage mitgetheilt und somit eigentlich erst jetzt durch Aufnahme und Besuch das neue Ritual völlig eingeführt.

In der Versammlung am 6. Februar meldete sich ein Neophyt aus Varel, der von der Jeverschen Loge hieher gewiesen worden war, weil Varel im Oldenburgischen liege und die Loge zu Jever keine Eingriffe in das Sprengelrecht beabsichtige. In dieser Versammlung ward der Br. von Gall affiliirt und außerdem eine Ballotage vorgenommen, welche unter 19 Steinen 5 schwarze zeigte. Die Aufnahme ward somit bis Austrag der Sache verschoben.

In der Märzversammlung ward nebst andern Schreiben auch eins aus der Loge zu den 3 Pfeilen in Nürnberg vorgelegt, welches mit den Protocollauszügen genannter Loge begleitet war um dadurch die in Verfall gekommene Cirkelcorrespondenz wieder lebendig zu machen. Der Sehr Ehrw. Br. v. Halem erklärte, daß die Cirkelcorrespondenz den Erwartungen, die man von derselben gehabt, nicht entsprochen habe; daß man deßohngeachtet selbige nicht aufgeben dürfte und wolle man das Weitere einer spätern Zeit vorbehalten. Aus diesem Grunde verweis't man auch die Loge Libanon zu den 3 Cedern in Erlangen, welche mit einem projectirten Plane zu einer Cirkelcorrespondenz auftrat, an die Loge zu den drei Pfeilen.

Unterm 31. März ward das gewöhnliche Logenschreiben an alle Logen erlassen und darin die Mittheilung der Constitutionsänderung gemacht. Das Schreiben (von einer Liste welche 33 Mitglieder aufführte) begleitet, lautete:

„Schon lange waren die Mitglieder unsrer Loge überzeugt, daß die Arbeitsart aller bisherigen sogenannten Systeme, insbesondere aber die der Hochwürdigen Großen Landesloge in Berlin, von welcher wir vor 26 Jahren unsere Constitution erhielten, in vielen Puncten großer Verbesserungen bedürfe. Es würde die Gränzen eines Briefs überschreiten, wenn wir die Gründe dieser Ueberzeugung hier näher entwickeln wollten; wir sind jedoch bereit, mit einem jeden, der sich deshalb an uns wendet, *) über diesen Gegenstand uns in ausführlichere schriftliche Unterhaltung einzulassen."

„Von der Großen Landesloge durften wir jene Verbesserungen nicht erwarten, indem dieselbe wiederholt behauptet hat, daß sie die unverrückte Beibehaltung des von ihr angenommenen Systems für pflichtmäßig halte. Da wir nun die Unmöglichkeit vor uns zu sehen glaubten, bei Befolgung der Grundsätze, auf welchen die Gr. L. L. unabweichlich beharret, den Geist und das Wesen der wahren Freimaurerei zu erhalten, und dem erhabenen Endzweck uns zu nähern, der aus ihrer reinen ursprünglichen Bestimmung hervorgeht: so wurde, nach vorhergegangener mehrmaliger und reiflicher Ueberlegung am 5. Septemb. des vor. J. von uns der Entschluß gefaßt, unsrer bisherigen Verbindung zu entsagen, und die im Jahre 1776 uns verliehene Constitution nebst den erhaltenen Acten, mit dem unsrer Mutterloge gebührenden Danke, derselben zurückzusenden. Wir hielten uns für versichert, daß derselben eine solche gänzliche Trennung lieber sein würde, als wenn wir, wie bisher, fortgefahren hätten, unter dem Namen einer nach ihren Vorschriften arbeitenden, nach andern Grundsätzen, als der von ihr als ächt und unveränderlich angenommenen zu arbeiten, und so eine Verbindung fortgesetzt hätten, die schon lange nur noch der Form nach, nicht dem Geiste nach, bestand."

„Die gleichmäßige Ueberzeugung, daß jedes andere der bisherigen Systeme gleichfalls nicht ohne Mängel sei, die uns lange von jenem Schritte zurückgehalten hatte, würde jetzt vielleicht eine gänzliche Auflösung unsrer Arbeiten zur Folge gehabt haben, wenn wir nicht zugleich von der unter den Auspicien der Ehrwürdigsten Großen Provinzial-Loge Englischer Constitution in Hamburg zu Stande gebrachten glücklichen Restauration der Maurerei Nachricht erhalten hätten, durch welche unsre Wünsche in einem höhern Grade, als wir es je erwartet hätten, erfüllt werden konnten. Wir wandten uns daher an diese E. Gr. Pr. L. mit der Bitte, uns in ihren Bund mit aufzunehmen, und durch Zusendung einer Constitution und ihrer Rituale uns in den Stand zu setzen, das Reich der Wahrheit und der Tugend durch Hülfe der Maurerei nach denselben gereinigten Grundsätzen, nach denen die übrigen mit ihr verbundenen Logen arbeiten, auch unter uns auszubreiten."

„Nachdem uns unsre Bitte war gewährt worden, konnten wir schon am 5. Dec. 1801 unsre erste feierliche Versammlung nach der reformirten Arbeitsart halten."

„Wir machen es uns zur angenehmen Pflicht, von dieser für uns höchsterfreulichen Begebenheit hiedurch sämmtlichen Sehr Ehrwürdigen Logen Nachricht zu ertheilen, sowohl denen, mit welchen wir, durch diese Veränderung veranlaßt, in Briefwechsel zu treten bereit sind, als auch denen, mit welchen wir bisher in näherer Verbindung standen, und deren fortgesetzte Correspondenz uns ein Zeichen sein wird, daß sie, von ächt maurerischer

*) Die einzige Loge, welche auf die Aufforderung einging, war die Loge zur Ceder in Hannover, deren Schreiben am 20. Octob. 1802 hier verlesen wurde.

Toleranz beseelt, es billigen, daß wir unsrer Ueberzeugung, wenn diese gleich nicht die ihrige ist, gefolgt sind."

Vom Johannisfeste dieses Jahres ist nur der Vortrag des S. Ehrw. Br. v. Halem II, welcher die Geschichte der Loge und deren Aufblühen seit der jüngst vorgenommenen Veränderung besprach, so wie der des vor kurzen erst aufgenommenen Brs Gramberg „über das glückliche Zeitalter" zu erwähnen, welchem sich ein Gedicht des Dichters Br. v. Halem I. anschloß.

In der Versammlung Octob. 2. ward bemerkt, daß die Große National-Mutterloge zu den 3 Weltkugeln in Berlin in der Liste der von ihr gestifteten Logen auch einer 1748 hier gestifteten erwähne, worüber man sich erkundigen wolle. Das Weitere über diese Angelegenheit ist schon in der Geschichte der Loge Abel erwähnt worden.

Da in der Nov. 13. abgehaltenen Conferenz über die Beförderung einiger Brüder bemerkt ward, daß nach der neuen Arbeitsweise eine schriftliche Arbeit verlangt werde, so ward dem entgegnet, daß man schon früher von hier aus in der Cirkelcorrespondenz angegeben, daß dies nicht in allen Fällen thunlich sei und deshalb beschlossen diese schriftliche Arbeit dem freien Ermessen der Brüder zu überlassen, gehaltene Vorträge aber als solche schriftliche Arbeiten anzusehen.

Am 4. Dec. 1802 ward beschlossen, die seit längerer Zeit ins Stocken gerathene Cirkelcorrespondenz nicht aufzugeben, sondern mit Modificationen weiter zu führen, damit das bisherige Band enger würde. In der Loge Janr. 8. 1803 ward erwähnt, daß die hiesige Loge unter den Englischen Logen im Kalender der Großen Loge unter № 590 aufgeführt werde; auch wurde die von Hamburg eingelaufene Proposition wegen Beschränkung der freimaurerischen Publicität den Brüdern mitgetheilt, sowie die erste Ausgabe des Andersonschen Constitutionsbuchs von 1723 vorgelegt. In der Februarloge wurden allerlei neue freimaurerische Schriften vorgelegt und ein Aufsatz des Br. Trede über die Zweckmäßigkeit der ursprünglichen Neigungen der Menschen namentlich der Ehrbegierde vorgetragen.

Von Hamburg aus waren mehre neuere französische Freimaurerschriften, welche auf die neue Gestaltung des dortigen Logenwesens Bezug nahmen, zur Einsicht eingesendet worden und wurden am 2. April 1803 vorgelegt. In dieser Versammlung ward vor einer über einen sich nur kurze Zeit hier aufhaltenden, noch nicht 25 Jahr alten Aspiranten vorzunehmenden Ballotage erklärt, daß man nichts Nachtheiliges wisse und daß die etwa fallenden schwarzen Kugeln nur als ein Ausdruck der Meinung angesehen werden sollten, daß bis zu seiner Volljährigkeit und festen Niederlassung die Entscheidung ausgesetzt bleiben solle.

Am 30. April wurden die Lehrlingskatechismus der verschiedenen Lehrarten genau durchgenommen und mit geschichtlichen Erläuterungen versehen, sowie am 18. Juni die Risse der mit dem Logenzimmer vorzunehmenden Veränderungen zur Begutachtung vorgelegt, worüber am 24. Septbr. erklärt wurde, daß die Projecte nicht zu berücksichtigen seien. Am Johannistage wurden zum erstenmal bei der Tafel die Ausdrücke Canonade, Pulver, Laden durch die jetzt gebräuchlichen ersetzt. Die Festloge selbst ward durch die Reden der Brüder von Halem jr. Schulz, Gramberg, von Halem sr. belebt und das Andenken des 1753 hier zum erstenmale gefeierten Johannisfestes erneuert.

Octob. 1. ward über die Trinkgelder der dienenden Brüder der Beschluß gefaßt, daß die bestimmten $2\frac{1}{2}$ ₰ bei der Aufnahme und 2 ₰ bei der Beförderung unter dieselben vertheilt werden sollten.

Am 7. Januar 1804 ward das Andenken der alten Loge Abel wiederum erneuert, indem aus einer vom damaligen Meister vom Stuhl von Halem 1761 gehaltenen Rede Einiges gelesen wurde, welcher Vorlesung eine vom Br. Trede am Johannistage 1773 zu Israelisdorf, wo die Eutiner Loge zum goldnen Apfel mit der Lübecker zum Fruchthorn gearbeitet hatte, gehaltene folgte. Aber nicht nur das Alte ward berücksichtigt, sondern auch die neueren Erscheinungen; so ward am 3. März über die französische Maurerei gesprochen, und bei Gelegenheit der erwähnten Constituirung der Loge **La Réunion des amis** zu Hannover über die in französischen Logen gebräuchlichen Präsenzzeichen verhandelt und die Frage aufgeworfen, ob solche nicht auch einzuführen seien. Auch wird darüber discutirt über welche Gegenstände in der Loge debattirt werden könne.

Da das Logenlocal zu beschränkt war, so ward mit dem nachherigen Bruder de Cousser ein andrer Contract abgeschlossen, dessen Haus bezogen und um den Mehrbetrag der Kosten zu decken, beschlossen die Restanten beizutreiben, auch den jährlichen Beitrag von 4 ℛ auf 5 ℛ zu erhöhen.

Das Johannisfest ward wiederum wie gewöhnlich durch Reden der Brüder von Halem jr., von Halem sr., Schulze, Gramberg gefeiert und außerdem über die maurerische Publicität und die vielfach herumstreichenden maurerischen Betrüger verhandelt.

Am 6. Octob. 1804 ward die Loge zum letztenmale im alten Locale abgehalten und noch daselbst die revidirten Gesetze der Hamburger Provinzialgroßloge vorgelegt. Der 10. Novemb. war zur Einweihung des neuen Locals bestimmt, welche festliche Gelegenheit der Br. von Halem jr. und Schulze in Prosa feierten während die Brüder von Halem sr. und Gramberg in gebundner Rede die Weihe des neuen Locals begingen. Es sei erlaubt diese kurzen Gedichte hier aufzuführen. Der Br. von Halem jr. sprach:

Nimm uns freundlich auf, du neue Halle der Brüder
Fröhlicher, reizender, du, als es die vorige war!
Waffenlos treten wir ein; doch fehl' uns nimmer die Waffe,
Die der geläuterte Geist, welchem wir huldigen, beut,
Gegen Wahn und Betrug und Gaukeleien der Selbstsucht
Die sich den Maurer-Quell immer zu trüben vermaß.
Viel der Erinnrungen bringen wir mit. Die Geister verfloßner
Stunden schweben uns nach, vielfach gestaltet ihr Bild.
Rosenfarbig erglühen wohl mehrere; aber auch düstre
Folgen verhüllet uns nach! Standen wir ach nicht am Sarg
Vieler, die wir geliebt? Auch in diese geweihete Halle
Ziehet die Freude mit ein, ziehet mit ein der Schmerz.
Nie dann fehle das Maas der Freud', und nimmer der Trauer!
Weinen wir einst auch hier um der Verbundenen Tod,
Ach dann heb' uns der Trost: Ein Edler, ist er geschieden,
Würdig des Meisterworts, das zur Veredelung ruft.

Der Bruder Gramberg sang:

Den Heerd, wo uns die erste Glut geschüret,
Der langen Heimath freundlich lieben Ort. —
Ihn läßt der Mensch nicht sonder Weh; gerühret
Spricht er des Abschieds liebevolles Wort.
Doch fern, wohin sein Loos den Guten führet,
Das Gute trägt er in die Weite fort

Und w o er sich den neuen Wohnplatz gründet, —
Er ist gewiß, daß er s i c h wiederfindet.

So geben wir mit muthigem Vertrauen
Uns segnend einem neuen Tempel hin;
Am n e u e n Ort, in neuer Arbeit schauen
Wir hier des Maurers a l t e n reinen Sinn.
Der Menschheit Höhn mit Kraft und Lust zu bauen
Sei hier wie dort uns herrlicher Gewinn!
So laßt uns neu des Schwures Hand erheben,
Das Gute thun, das Bessere erstreben!

So möge lang in diesen heilgen Hallen
Uns der Altar zum ernsten Opfer stehn;
Des Bundes Glück im Hochgesang erschallen,
Sein Bild uns glänzen wahr und gut und schön;
Aus diesen Schranken fruchtbar mit uns allen
Der Segen weit ins Leben übergehn;
Und jeder spät sich dieser Stunde freuen,
Wo wir vereint den neuen Tempel weihen.

Zum Schlusse der Feier ward noch das Gespräch des Bruder Trede über Pflicht und Sittlichkeit — das von Zeit zu Zeit bis in die Gegenwart gelesen worden ist — vorgetragen.

Das neue Local gab die Veranlassung, daß am 1. Decbr. 1804 beschlossen wurde, jeden Sonnabend sich als maurerischer Club zu versammeln, doch solle in demselben nicht gespielt werden und die Versammlung vor 12 Uhr beendet sein.

Da der Besuch aber, namentlich im Sommer, ein sehr mäßiger gewesen war, ward am 5. Octob. 1805 dieser Beschluß dahin modificirt nur im Winter den Club stattfinden zu lassen, doch auch so konnte sich derselbe nicht halten und ging, da er vom Octob. 1806 nur jeden letzten Donnerstag im Monat gehalten wurde, zu Anfange des Jahres 1807 gänzlich ein.

Für das neue Local schien man sich sehr zu interessiren, denn am 5. Januar 1805 ward der Vorschlag (aber vergeblich) gemacht, ein Fortepiano anzuschaffen und am 11. Mai schenkte ein (ungenannter) Bruder 50 ₰ für die Logenverzierung.

Am 6. April ward die Vorfrage gestellt, ob die hiesigen Brüder nicht nach dem Vorgange andrer Logen eine Versammlung mit Schwestern veranstalten wollten. Die Berathung ward auf eine freie Versammlung verwiesen und gedieh zu dem Resultate, daß am 1. Mai ein Schwesternfest abgehalten wurde.

Am 11. Mai 1805 ward proponirt die officiellen Leichenbegleitungen verstorbener Brüder abzuschaffen, da dieselben mit allerlei Inconvenienzen verbunden seien. Diese Proposition rief am 8. Juni den Beschluß hervor, daß man die Begleitung nicht aufheben, es aber auch keinem Bruder mißdeuten wolle, wenn er sich von derselben entfernt hielt.

Der Johannistag 1805 ward durch ein Gedicht des Br. von Halem sr. „Johannes in Bethabara" und eine Rede des Br. Gramberg „über die Sitte der Gedenktage" gefeiert, aber noch vorzüglich durch die 50j. freimaurerische Jubelfeier des alten dienenden Bruders Rolle, welchen der Meister vom Stuhl Br. von Halem jr. festlich bewillkommte indem er sprach: „Gel. Br. Rolle, ich wünsche Ihnen im Namen der gan-

zen Loge von Herzen Glück zu dem an dem heutigen Tage verlebten 50. Jahre Ihres maurerischen Alters. Zur Erinnrung an diesen, Ihnen und uns gleich feierlichen Tag, ersuche ich Sie, dies Zeichen der Mitgliedschaft von uns anzunehmen, und gleich uns beständig in der L. zu tragen. Wir sehen Sie von nun an als unser wirkliches Mitglied an. Sollten Sie indessen wünschen, Ihr bisheriges Geschäft unter uns fortzusetzen, so hängt das gänzlich von Ihnen ab. Für heute wenigstens werden Sie uns die Bitte nicht versagen, so wohl in dieser Versammlung, als bei der Tafel unter uns Platz zu nehmen." Hierauf wurde der Br. Nolle dem M. v. St. zugeführt, der ihm den Bruderkuß gab, von den Brüdern Schaffnern bekleidet und zu seinem Ehrenplatz geführt, und daselbst von den sämmtlichen Brüdern maurerisch begrüßt.

Dieses Jubiläum gab Gelegenheit auf die Zeit, in der Br. Nolle hier in der Loge Abel das maurerische Licht erblickt hatte, einen Rückblick zu thun und sah man sich im Stande, der alten Loge das Zeugniß zu geben, daß man sich in derselben bemüht habe, Aufklärung, Duldung, Gerechtigkeit und Bruderliebe durch die Maurerei allgemein zu machen. Der Br. von Halem sprach den Wunsch aus, daß nach funfzig Jahren auch den jetzigen Mitgliedern das Zeugniß nicht versagt werden möge, daß sie bemüht gewesen die erhabenen Begriffe der Brüderschaft fortzupflanzen.

Dem in Rendsburg lebenden Br. v. Muck, welcher mit Br. Nolle in einem Jahre recipirt worden war, ward durch Logenbeschluß ein Glückwünschungs-Schreiben so wie der Bericht über die hiesige Feier zugesendet.

Am 6. Sept. ward eine Meisterloge gehalten und gleich nach derselben eine Trauerloge über die verstorbenen alten Brüder Schumacher und Wrede.

Am 2. Novemb. wurden im Vorbereitungszimmer zum erstenmale die Denktafeln aufgehängt, eine Einrichtung, welche früher in französischen und holländischen Logen schon gebräuchlich gewesen war, und die von jetzt an einen integrirenden Theil des neuen Rituals bildet.

Am 11. Januar 1806 ward beschlossen über die Besuchszulassung des schon am 28. Octob. 1786 wegen seines anstößigen Lebenswandels abgewiesenen Bruders Saurin zu ballotiren. Der Erfolg war diesmal auch ein gleicher wie vor 20 Jahren.

Am 1. Juni bei der Deliberation über das Johannisfest ward beschlossen, bei der Tafelloge — die ja nur ein brüderliches Mahl sein sollte — alle feinen, theuern Weine wegzulassen; die Tafelloge aber geschlossen in maurerischer Bekleidung abzuhalten.

Am Johannisfest sprach der S. Ehrw. M. v. St. Br. v. Halem II. über die Lectüre und Abfassung freimaurerischer Schriften. Außer diesem Redner sprach noch Br. v. Halem sr., Schulze, Gramberg; die Tafel ward wie gewöhnlich auf dem Freyeschen Vorwerke abgehalten.

Am 6. Septbr. ward Trauerloge über zwei Mitglieder hiesiger Loge die Br. Br. Wöbcken jr. und Georg, sowie über zwei besuchende Brüder Br. Wöbcken sr. Mitglied der L. Royal York z. Freundschaft und des Statthalters Grafen Holmer (rec. zu Kiel, in der stricten Observanz Eq. a cornu copiae) gehalten. Ehe nach den Lebensabrissen zu der im Ritual vorgeschriebenen feierlichen Frage übergegangen wurde, „ob die heimgegangenen Brüder eines bleibenden Andenkens in unserem Bunde für würdig zu achten?" theilte der M. v. St. zuvörderst eine gedrängte Uebersicht der unlängst von mehren Logen angeregten Debatte mit, ob dieser alte Gebrauch nicht abzuschaffen wäre, da man doch nie ganz bestimmt über das Innere eines Menschen richten könne. Derselbe stimmte aber nach seiner Ueberzeugung für die Beibehaltung jenes Gebrauchs, bei den überwie-

genden dafür sprechenden Gründen. Er schloß: „hieße die Frage: ob der Verstorbene ein guter oder ein schlechter Mensch gewesen? so wäre sie allerdings höchst anmaßend und verwerflich. Da sie aber blos in dem Aufrufe besteht, ob die Brüder den Verstorbenen ihres bleibenden Andenkens werth halten; so ist die stillschweigende Bejahung ein bescheidenes Urtheil, indem sie andeutet: ungeachtet der Fehler des von uns als Bruder aufgenommenen Verstorbenen, maßen wir uns, unsrer eignen Schwäche bewußt, nicht an, ihn zu verurtheilen, sondern er bleibt dennoch unsers brüderlichen Andenkens nicht unwürdig."

Obgleich in der hiesigen Loge öfter schon Versammlungen mit Schwestern, worüber am Schlusse dieser Geschichte das Weitere folgen wird, gehalten worden waren, so hatte man denselben doch eine andere Form zu geben gewußt, als die in den Logenversammlungen gebräuchliche. Es wär daher den hiesigen Brüdern nicht zu verargen, wenn ihnen am 7. Januar 1807 die Beschreibung einer unter dem Vorsitz des Br. Jähne in Görlitz abgehaltenen Schwesterloge in voller freimaurerischen Form ihre Misbilligung abnöthigte, die der S. E. Br. v. Halem jr. auch dem verehrten Bruder Jähne schriftlich ausgedrückt hatte.

Am 6. Juni ward beschlossen, das Johannisfest im eignen Locale zu begehen, da das Freyesche Vorwerk ein öffentlicher Ort geworden sei; der Br. de Couffer stellte das Couvert ohne Wein für 2 ℳ 36 ℋ und durfte kein feinerer Wein als Langkork und Rheinwein getrunken werden.

Bei dem an diesem Abende vorgenommenen Ballotement dispensirte sich ein Bruder von der Abstimmung, weil er seit einiger Zeit mit dem Angemeldeten in Differenz stehe, daß er aber, sobald diese Differenz gehoben, sehr gern in die Aufnahme willige. Die Differenz ward auch, da beide Theile es wünschten, noch vor der am 23. Juni erfolgten Aufnahme gehoben.

Am Johannistage sprach Br. Gramberg über das Ideale, das uns in traurigen Lebensverhältnissen trösten müsse; und der S. E. Br. von Halem jr. gab eine Geschichte der hiesigen Loge seit 1752, von welcher zu bedauern, daß außer dem kurzen Abriß im Protokolle nichts weiter davon vorhanden.

Am 5. Sept. ward eine feierliche Trauerloge über den verstorbenen Br. Schloiser **sen.**, der früher den ersten Hammer geführt, gehalten.

Die Geschichte der Brüderschaft in Rußland und Frankreich beschäftigte die Versammlungen im October und November, und ward in letzterer Loge durch zwei besuchende Brüder ein Aspirant angemeldet und sogar unter deren Bürgschaft im März 1808 dem Bunde zugeführt.

In der Märzloge 1808 wurde ausführliche Nachricht über die Einweihung der L. z. goldnen Rade in Osnabrück mitgetheilt, und namentlich die Weiherede des Br. Lasius verlesen.

April 5. 1808 ward, wie schon früher und später noch unter Vorzeigung des Tapis das Ritual der Großen Landesloge von Deutschland durchgegangen und mit dem Englischen verglichen.

In derselben Loge ward der Bau eines eigenen Logenhauses vorgeschlagen, und erboten sich verschiedene Brüder, namentlich Br. von Falkenstein, Steine und Holz unentgeldlich zu liefern. Nach einer spätern genauern Prüfung des ganzen Vorschlags blieb derselbe, wie auch die später wiederholten, nur ein verfehltes, gutgemeintes Project.

In der Johannisfestloge, welche durch Reden des Br. v. Halem jr., Schulze und Gramberg belebt wurde, geschah auch die Meldung, daß in Mailand ganz nach demselben Ritual wie bei uns gearbeitet werde. Ueberhaupt finden sich fast in jeder Versammlung Notizen über das maurerische Leben anderer Gegenden.

Die Trauerloge am 3. Sept. war dem Andenken der BBr. Ueltzen, Harckſen, Michaelsen gewidmet. Am 22. Octob. ward der Br. Wardenburg, ein Mitglied der Loge zu Emden zum Meister vorgeschlagen und am 22. Decbr. in diese Stufe erhoben. Am 3. Dec. bildete außer der fast in allen Versammlungen vorkommenden Mittheilung freimaurerischer literarischer Producte, die Zusammenstellung der seit sieben Jahren beantworteten Fragen nebst den Bemerkungen der BBr. von Halem jr. und Trede den Hauptgegenstand der Unterhaltung.

Das Johannisfest 1809 ward zwar in einer den Zeitumständen angemessenen Stimmung begangen, aber die gedrückte Stimmung durch Gedichte der Br. v. Halem I. und Gramberg, in denen die Hoffnung besserer Zeiten und die Einkehr in sich selbst besungen ward, etwas gemildert. Die Abgebrannten zu Regensburg hatten sich einer namhaften Spende zu erfreuen.

Die Loge hatte unter der umsichtigen Leitung des Br. v. Halem jr. sich zu einem Flor erhoben, der ihr und allen Mitgliedern nur angenehm sein mußte, und hatte sich in den schwierigen Zeitläuften nicht nur nach außen hin vergrößert, sondern auch nach innen gekräftigt. Um so härter mußte dieselbe daher der Schlag treffen ihren verehrten Meister seinen jetzigen Wohnort verlassen zu sehen, da derselbe eine anderweitige Berufsstellung in Ovelgönne erhalten hatte. Am 23. Juni 1810 ward er zwar wieder zum Meister erwählt, und nahm diese Würde, die er bis zu seinem Tode behielt, auch an, machte den Br. Erdmann zum deputirten Meister und suchte, so oft er konnte, selbst die Loge zu leiten. Aber dieser konnte ihn nicht ganz ersetzen, und mußte selbst — durch Geschäfte oft verhindert — den ersten Hammer bald dem einen, bald dem andern Bruder überlassen. So fehlte die obere Geschäftsleitung und Manches gerieth in Unordnung. Auch war die Aufnahme mehrerer Französischer Offiziere dem Geiste der hiesigen Brüder zuwider.

In der Johannisloge 1810 ward vorläufig der Errichtung der Loge zu Varel Wilhelm zum silbernen Kreuz Erwähnung gethan, die officielle Anzeige dieser nächsten Schwesterloge erfolgte am 6. Octob. zugleich mit der Proposition eine Art von Sprengelrecht einzuführen, durch welches die Aufnahmerechte beider Logen regulirt und festgestellt würden.

Am 15. Dec. ward beschlossen 1. kein Br. solle einem bettelnden Br. etwas geben, sondern ihn an den Meister vom Stuhle weisen, 2. Jeder Bruder der die Einladungskarte zur Loge annähme und sich nicht abmelde, solle den Tafelbeitrag bezahlen, 3. die Schwesterloge solle bis zum 1. Mai k. J. ausgesetzt bleiben.

Am 6. April 1811 ward die Loge bei der Aufnahme des Unterpräfecten de Coubertin das erstemal in Französischer Sprache abgehalten; auch bei den spätern Aufnahmen Französischer Beamten geschah immer dasselbe. Zugleich ist zu bemerken, daß fast alle diese Vorschläge durch Circular und zum größten Theil auch die Abstimmungen über die Aufnahme schriftlich geschahen.

In derselben Loge ward die Erklärung der Hamburger Mutterloge verlesen, in welcher dieselbe, durch die Zeitumstände veranlaßt, ausspricht, daß sie sich von jetzt an nicht mehr als eine Englische Provinzialloge sondern als eine selbständige Große Loge ansehe.

Am 1. Juni ward beschlossen die bis jetzt unentgeldlich ausgegebenen Certificate sich mit einem Speciesducaten honoriren zu lassen.

Am 23. Juni ward unsrer jetziger S. E. dep. Meister Br. Schröder I. dem Bunde zugeführt, welcher von den jetzt lebenden, noch zur Loge gehörenden Mitgliedern, das älteste hier aufgenommene Mitglied ist.

Die Johannisfesttafel ward in dem Locale des Wirths Segelken (später Harms) abgehalten, in welchem auch später fast regelmäßig bis auf die neueste Zeit die Festtafel stattfand.

Am 7. Dec. kam zur Sprache, daß eine gewisse Friederike Charlotte Ilmer mit falschen Briefen als vorgebliche Wittwe eines Maurers die Logen auf das unverschämteste in Contribution setze. Es ward vor ihr, wie vor andern in diesen unruhigen Zeiten umherschweifenden Betrügern gewarnt. Am häufigsten waren aber die Warnungen in den Jahren 18$\frac{1}{1}\frac{7}{8}$.

Am 21. März 1812 ward Trauerloge über die BBr. Kunstenbach, Lindinger und Nolle abgehalten.

Man war gedrängt worden, das bis jetzt gebrauchte Local im de Coussersсhen Hause zu verlassen, obgleich der Miethcontract noch auf längere Zeit lief. Um jedoch dem Besitzer gefällig zu sein, suchte man nach einem andern Locale, und so bot der Br. Wrede das seinige an, jedoch konnte die niedergesetzte Commission am 3. October nur berichten, daß das Local nicht passend sei. Da die Loge bald darauf die Arbeiten einstellte, gab dieselbe auch das Local auf.

Die Protokolle ergeben aus dieser Zeit nichts Wichtiges oder Erfreuliches, obgleich im März 1813 der Br. v. Halem von Ovelgönne zurückkehrte. Derselbe veranlaßte am 12. Juni 1813 in diesen trüben Zeiten der Militairherrschaft die einstweilige unbestimmte Deckung der Loge; weshalb man sich am Johannisfeste nur zur einfachen Tafelloge zusammenfand. Erst am 22. Januar 1814 wurden die Arbeiten wieder aufgenommen, und zwar in einem neuen Locale, dem Wiechmannschen Hause.

Am 4. Juni ward beschlossen den Meister vom Stuhl von allen Abgaben zu befreiheiten, da ja derselbe der Opfer genug für die Loge bringen müsse. Zugleich kam zur Sprache, daß man in dem Wiechmannschen Hause nur bis Michaelis bleiben und ein anderes besseres Local suchen wolle, und seien auch vier verschiedene Räumlichkeiten angeboten, worüber demnächst eine ernannte Commission berichten solle.

Das Johannisfest ward mit froher Hoffnung einer schön aufdämmernden Zukunft gefeiert.

Am 1. Octob. ward der Beschluß gefaßt wegen der vielen jetzt herumstreichenden maurerischen Bettler wenigstens ein Minimum der zu verabreichenden Gabe zu bestimmen und ward dies Minimum auf einen halben Thaler festgesetzt.

Am 5. Novemb. ward in dem von dem Br. Erdmann gemietheten Locale (dem Brandensteinschen Hause) zum erstenmal die Loge und am 26. Novemb. eine Trauerloge über die Brüder Rumpf, Oehlbrügge und Fensch abgehalten.

Am 7. Januar 1815 ward durch mehre Brüder von neuem der Bau eines eigenen Logenhauses in Anregung gebracht, und wollte der Br. Müller, welcher eine Zeichnung eingab, ein solches an der Wallstraße für 5500 ℘, Br. Wöbcken an der Huntestraße für 7000 ℘ bauen und der Br. Quick auf seinem Hause noch eine Etage für die Loge aufsetzen. Die deshalb ernannte Commission, bestehend aus den Brüdern Lasius, Steinfeld, Oeltermann, Müller, Quick, Ritter, Renken erstattete am 4. Febr. deshalb ihren

Bericht, der dahin lautete: „daß, ehe nicht zu einem solchen Bau ein gewisser Fond aufgespart sei, welcher den Credit begründe, bei so bewandten Umständen vor der Hand das Project wegen Erbauung eines eigenen Logenhauses von sämmtlichen den Ausschuß bildenden Brüdern für unausführbar zu erklären sei. Da jetzt die jährlichen Beiträge kaum die Miethe deckten, so müsse bei einem Neubau alles Uebrige auf Receptionen gerechnet werden, welcher Plan sehr unsicher zu nennen sei."

Am 1. April ward, da die Erdmannsche Wohnung in andere Hände übergegangen war, der Contract über ein neues Local im Heglerschen Hause abgeschlossen.

Am 8. Mai zeigte der S. Ehrw. M. v. St. an, der Herr de Cousser habe sich beschwert, daß er auf sein Gesuch wegen Aufnahme welches am 3. Octob. 1812 vorgetragen worden, noch keine Antwort erhalten; bemerkte indeß dabei, daß Herr de Cousser sich nur auf den Fall gemeldet, wenn die Loge nicht mehr in seinem Hause gehalten würde, auch am 7. Nov. 1812 seinen Antrag vorläufig zurückgenommen habe, weshalb die Loge auch erwartet, daß nachdem die Localveränderung derselben erfolgt sei, Herr de Cousser sich von neuem melden würde, er stellte es also den BBr. anheim, in der nächsten Versammlung über ihn zu ballotiren. In der nächsten Loge am 3. Juni ward das Ballotement aber vorläufig ausgesetzt. In eben dieser Versammlung ward auf Antrag des Meisters und des Schatzmeisters der sich immer mehr und mehr häufenden Restanten, und dadurch einreißenden beschwerlichen Buchführung halber eine ständige Finanz-Commission proponirt, dieselbe am 23. Juni eingesetzt und folgende Puncte angenommen:

„Obgleich die L. zum goldnen Hirsch gern anerkennt, daß das seit der Stiftung der Loge beobachtete äußerst nachsichtsvolle Verfahren in Ansehung der Einforderung der Aufnahme-Gebühren und jährlichen Beiträge von den ächt-brüderlichen und humanen Gesinnungen der ersten Stifter und nachherigen Beamten der Loge zeuget, so sieht sie sich doch wegen der von jener Nachsicht gemachten Mißbräuche und weil einige Brüder auf größere Pünktlichkeit in Ansehung des ganzen Rechnungswesens der Loge dringen, genöthigt, in Betreff dieses Gegenstandes von nun an eine bestimmtere Regulirung eintreten zu lassen, und es sind deshalb folgende Puncte in Vorschlag gebracht, welche, soviel die große Verschiedenheit der Localitäten solches zuläßt, mit dem Hamburgischen Gesetzbuche möglichst übereinstimmend sind.

1. Die Loge überträgt die Aufsicht und Disposition über alles, was die Einnahme und Ausgabe der Loge betrifft (mit Ausnahme der in den nachstehenden §§. vorkommenden anderweitigen Bestimmungen) einer beständigen Schatz-Committee, bestehend aus dem jedesmaligen M. v. St., den beiden Aufsehern, den beiden Schaffnern und dem Schatzmeister.

2. Um das Zutrauen der Loge zu diesem Ausschuß zu vermehren, werden künftig, außer dem M. v. St. auch die beiden Aufseher und der Schatzmeister jährlich von der ganzen Loge gewählt.

3. In der Schatzcommittee wird alles nach den meisten Stimmen mündlich oder schriftlich entschieden. Wenn gleiche Stimmen sind, wird der Fall der ganzen Loge vorgetragen und deren Entscheidung überlassen. In allem, was die Revision der Rechnungen des Schatzmeisters betrifft, stimmt derselbe nicht mit.

4. Ueber Erhöhung und Verminderung des jetzt bestehenden Quantums der Aufnahme-Gebühren und jährlichen Beiträge kann die Schatzcommittee nicht entscheiden, sondern es bleiben alle desfallsige Bestimmungen der Entscheidung der ganzen Loge überlassen. Auch entscheidet die ganze Loge über Erhöhung und Verminderung der Miethe.

5. Ueber alle außerordentliche Ausgaben (d. h. solche, welche nicht fortgesetzt und nothwendig sind, wie die accordirte Miethe, die Bezahlung der dienenden BBr., das Briefporto, der Druck der Logenbriefe, Gaben an Reisende, die Kosten der Erleuchtung, der freien Bewirthung Besuchender und Anderer, der Mitgliedszeichen, Schurzfelle u. dergl.) kann die Schatzcommittee entscheiden bis zur Summe von 25 Thalern. Ueber höhere außerordentliche Ausgaben entscheidet die ganze Loge.

6. Der Schatzmeister trägt jährlich vor Johannis der ganzen Loge einen kurzen Auszug seiner vorjährigen Rechnung vor. Es steht alsdann jedem gegenwärtigen Mitgliede frei, über irgend einen Punct der Rechnung sich eine nähere Auskunft zu erbitten. Die specielle Revision der Rechnung bleibt der Schatzcommittee vorbehalten, welche solche nach Johannis vornimmt und dem Schatzmeister darüber eine Decharge zukommen läßt.

7. Der Schatzmeister fordert nach geschlossener Aufnahme-Loge der 3 Grade die Aufnahme-Gebühren von dem Bürgen des Aufgenommenen, nicht aber von dem Aufgenommenen selbst. Der Bürge muß den Aufzunehmenden vor der Aufnahme den Gesetzen gemäß von den Kosten benachrichtigen.

8. Würde es dem Aufgenommenen oder zu einem höhern Grade Beförderten beschwerlich fallen, sofort das ganze Quantum der Aufnahme-Gebühren zu entrichten, so zeigt der Bürge solches, falls es nicht schon vorher geschehen, dem Meister vom Stuhle gleich nach geschlossener Loge an. Dieser trägt solches alsdann der Schatzcommittee vor, welche sodann mit dem Bürgen nach Beschaffenheit der Umstände über längere oder kürzere Termine einer theilweisen Zahlung eine Uebereinkunft trifft.

9. Die Mitglieder der Schatzcommittee sind verpflichtet über eine solche getroffene Uebereinkunft Stillschweigen zu beobachten. Sind sie aber nach Verlauf jener Zeit der Meinung, daß nicht Unvermögen, sondern Leichtsinn, übler Wille oder vorsätzlicher Eigensinn ein Mitglied von der Erfüllung der Pflicht, das Seinige zu den Lasten der Loge beizutragen, abhalte, so bleibt es ihnen überlassen, ob sie den Fall in offener Loge anzeigen und den Umständen nach auf eine öffentliche Ermahnung des Fehlenden, oder auf dessen Suspension, oder auf dessen Ausschließung antragen wollen.

10. Für die jährlichen Beiträge haftet der Bürge nicht. Bleibt ein Mitglied mit Berichtigung seines Beitrages im Rückstand, so bleibt es, auf desfallsige Anzeige des Schatzmeisters ebenfalls der Schatzcommittee überlassen, ob sie einem solchen Mitgliede nach Beschaffenheit der Umstände Frist verstatten will oder der ganze Inhalt des §. 9. findet auch auf die Beiträge seine Anwendung.

11. Damit jedes Mitglied im Stande sei, zu wissen, wann und wie viel er an Aufnahme-Gebühren und an jährlichen Beiträgen bezahlt habe, werden solche künftig von dem Schatzmeister nicht mehr vermittelst einer gemeinschaftlichen Liste eingefordert, sondern es erhält jedes Mitglied von dem Schatzmeister über jede Zahlung eine besondere Quittung.

12. Wenn über die gesammelten Almosen nicht gleich bei deren Einsammlung bei der Tafel ist disponirt worden, so bleibt deren Verwendung gleichfalls der Schatzcommittee überlassen.

13. Die oben festgesetzten Puncte sollen jährlich in der vor Johannis zu haltenden Wahl- und öconomischen Loge vorgelesen werden.

14. Es bleibt selbstredend der Loge überlassen, in diesen Puncten diejenigen Abänderungen, welche die Erfahrung künftig an die Hand geben möchte, vorzunehmen."

Diese Gesetze kamen aber nicht zur vollen Ausführung, da man aus Milde,

brüderlicher und humaner Gesinnung die Brüder zu bedrängen scheute. Diese Nachsicht hat jedoch insofern üble Folgen nach sich gezogen, als die eifrigen Mitglieder später, wenn es des Geldes bedurfte, einsprangen und somit die Säumigen noch säumiger machten.

In der zum Andenken des Br. Wöbcken gehaltenen Trauerloge am 2. Septbr. ward auch aller in diesem Jahre gefallenen Brüder feierlichst gedacht.

Der Beschluß wegen der bettelnden Brüder vom 1. Octob. 1814 ward am 7. Octob. d. J. von neuem eingeschärft.

Mit welchem Nutzen man die gewöhnlichen Circularschreiben auswärtiger Logen las und durchging, zeigt die Loge vom 6. Januar 1816, wo nach dem Vorgange der Erfurter Loge Carl zu den 3 Adlern proponirt wurde 1. daß die BBr. eigene Arbeiten liefern sollten, um so das Interesse zu erwecken, 2. daß man Fragen über maurerische Gegenstände zur Beantwortung an den Meister gelangen lassen solle, welcher in der nächsten Loge darüber berichten würde, 3. daß jeder fürs Archiv sein Leben schreiben solle. Wenn nun auch diese Vorschläge nicht förmlicher Logenbeschluß geworden und in ihrer vollen Ausdehnung ins Leben getreten sind, so sind doch die Puncte 1. und 3. von manchen Brüdern ausgeführt worden.

Auf das Aufnahmegesuch eines jüdischen Kaufmanns ward am 4. Mai 1816 erklärt „es sei freilich in unserm Rituale ausdrücklich bestimmt, daß auch Juden aufgenommen werden könnten, auch liege es schon in den brüderlichen Grundsätzen unsers Bundes, dem die Intolleranz völlig fremd sei, daß man einem Menschen wegen Verschiedenheit der Religion allein, nicht die Aufnahme verweigern könne. Es frage sich indeß sehr, ob nicht (abgesehen von dem den meisten BBr. unbekannten Charakter und Ruf des Aspiranten) an einem so kleinen Orte wie Oldenburg, die Mitgliedschaft eines Juden manches Unangenehme für die Loge mit sich bringen und deren äußern Ruf schaden könne, ob es daher nicht gerathen sein möchte, das Gesuch abzuschlagen." Alle BBr. waren derselben Meinung und das Gesuch ward vorläufig zurückgelegt.

Am 7. Septbr. ward eine feierliche Trauerloge zum Andenken des Dichters Br. Gramberg gehalten, welcher längere Zeit das Amt des Vorbereitenden verwaltet hatte. Da die traurige Nachricht vom Tode des allverehrten Großmeisters Br. Fr. L. Schröder in Hamburg eingegangen war, so nahm man dies als ein Zeichen auch seiner an diesem Tage mit dem tiefsten Gefühle der Trauer zu gedenken.

Am 5. Octob. 1816 ward ein von (dem hier aufgenommenen) Br. Giese unterzeichnetes Schreiben der Großen Loge von England verlesen, worin dieselbe auffordert, ihr wieder beizutreten. Der S. Ehrw. M. bemerkt aber, daß man sich nicht von Hamburgs Großloge, die in freundlichem Verkehr mit der Londoner stände, losmachen wolle, blos um sich von neuem im Englischen Freimaurercalender als Tochterloge aufführen zu lassen. Er habe deshalb auch die nöthigen Schritte schon in Hamburg gethan.

Am 1. März 1817 ward der Br. v. Rennenkampff, welcher 1802 in der Loge Urania z. Unsterblichkeit in Berlin aufgenommen worden war, affiliirt. Eine Aquisition, welcher die Loge großen Dank schuldig ist, da der genannte Bruder bei der Rehabilitation der Loge im vorzüglichsten Grade thätig war.

In dieser Loge ward auch entschieden einen durch einen auswärtigen Br. vorgeschlagenen Aspiranten abzuweisen, da keiner der hiesigen Brüder ihn kannte.

Am 5. April ward von den dienenden BBr. eine eigenthümliche Beschwerde erhoben 1. daß sie nicht, wie sonst das Herkommen gewesen, bei Versammlungen, denen keine Tafel folge, jeder eine halbe und bei Tafellogen jeder eine ganze Flasche Wein

erhielten, 2. daß ihnen nicht allein von den Neuaufgenommenen, sondern auch von den der Loge Beigetretenen und Beförderten ein halber Louisd'or zukommen müsse. Der langjährige Schatzmeister der Loge Br. Schloiser deshalb befragt, erklärte daß diese Beschwerden sich wohl auf ein Herkommen aber kein Gesetz gründeten. Da man der Ansicht war, daß die dienenden Brüder ihres eigenen Vortheils halber zur Loge träten, und man dieser Kleinigkeit halber weiter kein Aufheben machen wollte, so ward beschlossen daß es bei dem Herkommen verbleiben solle.

Am 9. Juni ward beschlossen die Loge wieder nach dem Hause des Br. de Cousser zu verlegen, was am 2. Mai 1818 geschah, der dann eine Etage des Nebengebäudes (Kirchenstraße № 8.) eigends für die Loge einräumte. Die Loge ließ solche decoriren und beharrte bis zu ihrer zeitweiligen Auflösung in derselben.

Das Johannisfest ward zugleich als 100j. Jubelfest der Entstehung der jetzigen Freimaurerei gefeiert, bei welcher Gelegenheit der S. Ehrw. M. v. St. Br. von Halem eine kurze geschichtliche Darstellung des wahrscheinlichen Entstehens und der Schicksale der Brüderschaft vor 1717 gab, welchem Vortrage der Br. Burmester einen andern über das Wesen und die Bestimmung der Maurerei anknüpfte.

Die Trauerloge am 20. Septemb. war dem Andenken des langjährigen eifrigen Beamten der Loge Br. Starklof gewidmet, welcher am Johannistage in den ewigen Osten eingegangen war. Der zweite Br. dessen gedacht ward, war Br. Hesselschwerdt. Am Schlusse des Lebensabrisses dieses Bruders sagte der Mstr.: „Meine Brüder, nach meiner Ueberzeugung hat dieser hingeschiedene Bruder sich unsers bleibenden Andenkens nicht unwürdig gemacht. Weil aber, wie ich eben erwähnte, einige Brüder mit seiner Aufnahme (weil er während der französischen Zeit Douanier gewesen) nicht zufrieden gewesen sein sollen, so will ich die Gewissenhaftigkeit dieser Brüder nicht in Verlegenheit setzen, gegen ihre Ueberzeugung in dies Urtheil stillschweigend einstimmen zu müssen und will daher dieses Urtheil nicht in die vorgeschriebene Frage einkleiden."

Am 4. Octob. ward angezeigt daß die Brüder Fürstenau I. und II. der Loge eine kleine Sammlung Lieder (Sechs Maurergesänge d. L. z. goldn. Hirsch gewidmet) überreicht hätten, welche Gabe dankbar und freudig angenommen wurde. Um so schmerzlicher war das Gefühl in derselben Versammlung eines Vergehens eines der Br. Erwähnung thun zu müssen, das mit Suspension wenn nicht Exclusion zu bestrafen sei. Doch eingedenk der brüderlichen Milde ward bewirkt, daß der strauchelnde Bruder freiwillig die Loge mied.

Am 1. Nov. ward beschlossen, dem Schiffer Tönjes B., Mitglied der Loge Trafalgar in Leith, der oft die Loge besuchte, den fernern Zutritt nicht mehr zu gestatten, auch seines unwürdigen Betragens wegen, durch welches der Ruf der Loge litt, keine fernere Unterstützung zukommen zu lassen.

Am 30. März 1818 ward auf Anregung des dep. Meisters Br. von Gall eine Festloge wegen der 25jährigen Hammerführung des Br. von Halem gefeiert. Der letztere war erst kurz vor der Loge von dem Feste benachrichtigt worden, und ward durch die Brüder Römer und Schloiser von seinem Hause abgeholt und in die festlich geschmückte Logenhalle eingeführt, wo der Br. Fürstenau die Einführung mit einem meisterhaft gespielten Adagio begleitete. Hierauf hielt der S. E. dep. Meister eine kurze Anrede an den M. v. St., worin er ihm den Zweck der heutigen Feier bekannt machte und seinen Glückwunsch darbrachte.

Der Br. Köhler sang unter der Begleitung der Brüder Fürstenau das Lied: „die

Wange glüht, das Auge strahlt." Der Br. Burmester erwähnte der langjährigen vielfachen Verdienste des M. v. St. um die hiesige L., wie um die Maurerei überhaupt; namentlich wie derselbe bemüht gewesen, die Loge vor den mannigfachen in der Maurerei eingerissenen Thorheiten und Schwärmereien zu bewahren; wie großen Antheil er an der durch Bruder Schröder 1801 herbeigeführten Reform habe, und die hiesige Loge ihren Beitritt zum Hamburger Bunde ihm danke. Dafür müßten aber die Brüder ihm danken durch fleißigen Besuch, durch genaue Befolgung der Gesetze, durch ein gutes Betragen in und außer der Loge. Der Br. Römer nahm hierauf das Wort und stellte aus eigner Erfahrung das Mühevolle des Amts eines hammerführenden Meisters dar. Der Br. Kraft sang unter Begleitung der Br. Br. Fürstenau das Lied: Den Weg des Lichts getrost zu wandeln; und der Br. von Rennenkampff behandelte die Frage: ist die Anzahl der Mitglieder oder deren Beschaffenheit ein besserer und gerechterer Ruhm der Logen. Der Jubilar gab sodann seine innige Dankbarkeit und Rührung, mit der er von dieser Feier durchdrungen sei, zu erkennen und dankte allen Brüdern für dieselbe. Bei der zahlreich besuchten Tafelloge brachte der Schatzmeister Namens der Loge dem Jubilar einen Kranz mit 25 Rosen dar, sinnvoll die 25 Jahre der Amtsführung bezeichnend. Unter den Gesängen waren zwei besonders auf diese Feier berechnete.

Am 4. April ward die Klage über die säumigen Zahlungen der Br. wiederholt und namentlich auf die Verluste aufmerksam gemacht, welche die Loge beim Absterben solcher Restanten zu erleiden hätte, da die Erben gewöhnlich die Logenrückstände nicht abtrügen. Es ward daher die Frage aufgeworfen, ob es vielleicht nicht zweckmäßiger sei, wenn die Restanten dem Schatzmeister Schuldverschreibungen übergäben, welche auch nach dem Tode ausgezahlt würden. So zweckmäßig man dies auch fand, so konnten die Mitglieder sich doch nicht entschließen, diese Frage zum Beschluß zu erheben. Hier sei gleich auch angefügt, daß am 6. Juni von neuem beschlossen wurde, daß die Aufnahme- und Beförderungsgebühren vorher durch den Bürgen zu erlegen seien. Aber auch dieser Beschluß scheiterte an der Nachsicht der Loge in Geldsachen, die so groß war, daß auch die Erinnerungen am 16. April, 3. Mai, 1. Juni, 5. Octob. 1822, 26. April, 7. Juni 1823 wenig fruchteten.

Der zweite Mai sah die Brüder wieder im Locale des Br. de Cousser versammelt, und wurden zur Feier dieses Localwechsels die bei gleicher Gelegenheit am 10. Nov. 1804 vorgetragenen Gedichte verlesen.

Die Trauerloge am 4. Sept. war dem Andenken der hiesigen Brüder v. Harten, Bischof, Steinfeld, Streich, G. A. v. Halem gewidmet, doch ward zugleich der Bruder C. Fürstenau, C. H. Giese (Mstr. v. St. der Loge zum Pilger in London), J. Volmers, St. u. M. v. St. der Loge zum Oelzweig in Bremen) gedacht, welche im hiesigen Orient das maurerische Licht erhalten hatten.

Obgleich schon 1815 sich die Unausführbarkeit eines Logenbaues deutlich gezeigt hatte, so ward doch auf die erneuerte Propisition des Br. Slevogt insoweit eingegangen, als eine Commission zur Begutachtung seines Projects ernannt wurde, die jedoch bei den schlechten Cassenzuständen zu dem Resultate kam, daß ein solcher Bau jetzt unausführbar sei.

Am 4. Dec. kam der Brief, welcher noch jetzt den Aufzunehmenden mitgetheilt wird, zur Sprache. Derselbe war von Göttingen eingesendet worden, und ward dessen Zweckmäßigkeit durch die Annahme bei der hiesigen so wie bei vielen Logen Deutschlands dargelegt.

Die Trauerloge am 2. Sept. 1820 war den Brüdern Römer (dem eigentlichen Stifter der Loge), Trede (dem Wächter des heiligen Feuers in unserm Heiligthume, dem Lehrer maurerischer Tugend), und Müller gewidmet. Durch den Tod der beiden erstgenannten erlitt die Loge einen großen Verlust. Am 7. October ward der verstorbenen Erbgroßherzogin Adelheid mit tiefgefühlter Trauer gedacht.

Dem neuerrichteten Taubstummeninstitute ward am 2. December eine Spende ausgeworfen, welche jedoch ohne Nennung des Namens der Loge überreicht werden sollte.

In der Loge am 3. Febr. 1821 ward bekannt gemacht, daß ein hiesiger Tagelöhner S........g sich als Maurer habe zu erkennen geben wollen. Derselbe ist seiner Aussage nach als Seemann auf einer langen und langweiligen Seereise, wo man zur Veränderung auf dem Schiffe auch Loge gehalten habe, aufgenommen, dann in Livorno in einer Loge zugelassen und von derselben mit einem Certificate versehen worden. Dies Certificat jedoch sagt nur, daß die Versammlung in Livorno, die keine gesetzmäßig constituirte Loge war, den S. einstweilen zugelassen, er aber in einer rechtmäßigen Loge sich als Maurer legalisiren zu lassen habe. Da dieser Mann durch die Mitgliedschaft der Loge irgendwo einen Dienst zu erhalten glaubte, so ward er natürlich abgewiesen, doch ward derselbe späterhin vielfach von der Loge unterstützt.

Am 2. Juni ward beschlossen, daß die Bildnisse der Brüder Schröder, Trede, von Halem I. in dem Arbeitszimmer im Westen, dem Stuhle des Meisters gegenüber, aufgehängt und somit gewissermaßen durch dieselben den versammelten Brüdern ein Sporn erhöhter Thätigkeit gegeben werden solle.

Am 6. April 1822 ward die Frage, welche damals schon anfing die verschiedenen Logen Deutschlands zu beschäftigen, aufgeworfen, ob ein Jude dem Bunde zugeführt werden dürfe. Die Antwort war eine bejahende, und doch wurden früher und später besuchende jüdische Brüder nicht zugelassen, wenn dieselben nicht für ihren moralischen Werth Gewähr leisten konnten.

Dieses Abweisen besuchender Brüder traf aber nicht allein die jüdischen, sondern auch die christlichen Brüder, wenn deren Verhältnisse und Zustände nicht bekannt waren. In dieser Versammlung macht sich auch der Protocollist zum ersten male durch eine Klage über die Lauheit der Oldenburgischen Brüder Luft. Und doch ward es später noch schlimmer!

Am 3. Mai 1823 wurden die drei der Loge noch jetzt angehörenden Brüder von der Lippe (der jetzige Meister vom Stuhl), Lehmann (der jetzige erste Aufseher), und Burmester (früher erster Aufseher) dem Bunde zugeführt.

Die Trauerloge am 15. Nov. war dem Angedenken derjenigen Br. Br. gewidmet, die seit dem Sept. 1821 vollendet und der hiesigen Loge einst angehört hatten, es waren dies die Br. Br. Freye, Friedrichs, Hesse, von Halem, Groskopff, Müller.

Am 1. Mai 1824 nahm der S. Ehrw. Br. v. Halem seinen Sohn Friedrich auf, verwies ihn hinsichtlich näherer Mittheilungen auf die Stille des häuslichen Beisammenseins, erinnerte ihn aber hier als an dem passendsten Orte, daran, daß sein Großvater es gewesen sei, der jetzt vor 72 Jahren zuerst die Loge gründete, daß seine Oheime väterlicher und mütterlicher Seite vor 48 Jahren sie hier erneuerten und er, sein Vater, bereits 41 Jahre lang bemüht sei, zu erhalten was jene gründeten und erneuerten. „Es knüpft sich daher, schloß der Redner, dein Name an die Geschichte der Freimaurerei in Oldenburg an, und macht es dir zur vermehrten Pflicht, so viel es deine Individualität erlaubt,

zur fernern Erhaltung desjenigen mit beizutragen, was deine Vorfahren, nicht ohne Anstrengung förderten."

Am Johannistage ward der Br. von Gall beauftragt, seinem Schwiegervater, dem alten seit 40 Jahren inactiven S. Ehrw. Br. von Linstow, die Glückwünsche der Loge zu überbringen zu einem Tage, dessen derselbe vielleicht selbst nicht gedächte, nämlich seiner vor 50 Jahren erfolgten Aufnahme.

Am 18. Decbr. ward über die Brüder J. Hoffmann und Alfken eine Trauerloge gehalten.

Nach dem Wunsche vieler Brüder ward am 8. Januar 1825 seit 1810 wieder ein Schwesternfest, das zahlreich besucht war, gefeiert. In den Jahren 1805—10 waren dieselben hier häufiger und zwar so, daß ein Fest im Beginne des Frühlings, eins am Schlusse des Jahres gefeiert ward. Bei diesen Festen ward das in Hamburg gebräuchliche Ritual bearbeitet, eine Meisterin gewählt und dieselbe mit einer Medaille geschmückt, während die andern Schwestern an den Kleidern weiße Schleifen mit 5 (der symbolischen Zahl weiblicher Tugend) und der Inschrift trugen:

Ehret die Schwestern, sie flechten und weben
Himmlische Rosen ins irdische Leben.

Die drei Medaillen finden sich beschrieben in Merzdorf, Denkmünzen S. 36. Nr. 78. 79. 80. und ist Nr. 78. 1805, 79. 1808, 80. 1825 ausgegeben worden. Der S. Ehrw. Br. von Halem hielt gewöhnlich einen Vortrag z. B. über die Schwestern in Bezug auf das Logenwesen, über Adoptionslogen u. s. f. und wurden zu den Festen meistens besonders dafür gedichtete Lieder gebraucht. Die an diesem Tage veranstaltete Sammlung ward in die Hände der erwählten Meisterin zu deren freien Verfügung niedergelegt.

Diese Notiz genüge, das Andenken dieser Schwesternfeste aufzubewahren, welche nach 1825 nie wieder in Oldenburg statthatten.

Am 5. Febr. 1825 waren nur 6 Mitglieder zugegen; die Loge hatte aber 35 Mitglieder am Orte, von denen 9 die Loge gar nicht mehr besuchten, und von den übrigen 26 fehlten auch häufig die Mehrzahl! Von jetzt an ward der Logenbesuch lässiger, und wollen wir hier nicht aufzählen, wie oft der Fall eintrat, daß nur eine sehr kleine Anzahl versammelt war. Doch mußte im Jahre 1826 am 3. Juni beschlossen werden, aus diesem Grunde nur 9 Logen und 3 Tafellogen zu halten; ja im Jahre 1830 mußte der geringen Anzahl Anwesender wegen die angesagte Versammlung ausgesetzt werden und schon 1832 konnte keine Wahlloge gehalten werden; auch später, namentlich Anfangs 1833 waren so wenig Mitglieder gegenwärtig, daß die Versammlungen ausgesetzt werden mußten, und dadurch endlich die zeitweilige Deckung der Loge veranlaßt wurde, eine Sache, die schon am 4. Juni 1825 zur Sprache kam, wo man die Proposition machte, daß im nächsten Jahre der mehr oder weniger zahlreiche Besuch der Loge entscheiden müsse, ob die Loge fernerhin Bestand haben oder eingehen sollte. Der Br. von Halem suchte am 24. Juni 1825 die Brüder durch seinen Vortrag über den geringen Besuch der Loge dahin zu bestimmen, die Loge nicht fallen zu lassen. Derselbe fand in einer spätern Versammlung, 3. Juni 1826, die traurige Lage der Loge weniger in dem schlechten Cassenzustande (man hatte über 660 ₰ Restanten), als in der Theilnahmlosigkeit der Mitglieder, aber dennoch ward einstimmig die fernere Fortdauer der Loge beschlossen.

So traurig diese Zustände waren, um so erfreulicher war die Theilnahme der g. u. v. Loge zu den 3 Degen in Halle für die durch Wasser Nothleidenden in Oldenburg, für welche genannte Loge eine bedeutende Geld-Summe eingesendet hatte. Im Jahre 1832 am 7. April suchte man von hier aus durch eine Gabe für die durch die Cholera hülfsbedürftig gewordenen Familien diese brüderliche Sendung zu erwiedern.

Am 3. Dec. 1825 ward über die Brüder Watermeyer (Schatzmeister der Loge) und Otto (dien. Br.) Trauerloge gehalten.

In der zahlreich besuchten Johannisloge ward das Gedächtniß der vor 50 Jahren erneuerten Logenthätigkeit im hiesigen Orient so wie des vor 25 Jahren erfolgten Zutritts zur Großen Loge von Hamburg begangen. Nach fernen Orienten waren keine Einladungen gesendet worden, deshalb begrüßte auch nur die nächste Schwesterloge Wilhelm zum silbernen Kreuz die Jubilarin. Der S. Ehrw. Br. von Halem gab in einem längern Vortrage einen geschichtlichen Ueberblick des Logenwesens überhaupt, namentlich aber der maurerischen Thätigkeit hiesigen Orts, erinnerte an die Stiftung der Loge Abel 1752, an die Erneuerung derselben unter dem Namen: zum goldnen Hirsch 1776, an die großen Verdienste der Brüder Römer, Trede, von Halem I., durch welche die hiesige kleine Loge hinsichtlich der geistigen Regsamkeit mit den größern Logen vollkommen rivalisiren konnte. Der Redner berührte ausführlich die Trennung von der Großen Landesloge in Berlin, deren er mit vielem Danke gedachte, im Jahre 1801, und der Verbindung mit der Gr. Loge in Hamburg, und forderte am Schlusse die Brüder auf, fest und beharrlich auf dem vorgezeichneten Wege fortzuschreiten. Der S. Ehrw. dep. Mstr. Br. von Rennenkampff sprach über den hohen Werth des Erinnerungsvermögens im Menschen, und der Br. Hoyer über die Zeit in allen ihren Beziehungen.

Dieses Erinnerungsfest hatte in sofern guten Einfluß auf die erhöhte Logenthätigkeit, als die Versammlungen fleißiger besucht wurden, und es fast den Anschein gewann, als wolle die Lauheit die Brüder verlassen.

Die Trauerloge am 3. März 1827 war nicht nur dem Andenken der Br. von Negelein und Steinfeld, Mitgliedern der hiesigen Loge gewidmet, sondern es ward auch der fernerstehenden Br. Br. Dr. Cordes, Mahlmann und J. H. Voß gedacht.

Trotz der ungünstigen Cassenverhältnisse ward doch am 7. April 1827 einem ungenannten Bruder zu einer Reise, welche auf sein ganzes Leben den bedeutendsten Einfluß üben sollte, eine namhafte Summe aus der Logencasse bewilligt.

Am 6. Dec. 1828 wurde in der Trauerloge der hiesigen Brüder Nienburg, von Falkenstein, Wöbcken, Woltmann, Schulze, Streich, Fuhrken, so wie des besuchenden Br. von Dorgelo, der 1755 in Kopenhagen aufgenommen war, gedacht.

Als eine Merkwürdigkeit ist aufzuführen, daß 1829 das Johannisfest das einzigemal so lange die Königl. Kunst in Oldenburg getrieben worden ist, nicht am 24. Juni gefeiert, sondern wegen der Trauerfeierlichkeiten um den hochsel. Herzog Peter auf den 25. Juli verlegt wurde.

Unterm 23. Juli erließ der neue Landesherr unser geliebter Großherzog P. F. August auf Ansuchen des S. Ehrw. Br. von Rennenkampff folgendes Handschreiben an denselben als dep. Meister der Loge:

„Ew. Hochwohlgeb. Zuschrift von heute, als derzeitigen deputirten Meisters, im Namen der Mitglieder der Freimaurer-Loge zum goldnen Hirsche hieselbst, habe Ich erhalten, und Ich trage kein Bedenken in Hinsicht der Mir vorgetragenen Bitte zu erklären: daß die Verhältnisse dieses Vereins, so wie sie bisherzu bestanden haben, unter sich gleich-

bleibenden Umständen eine Störung nicht zu besorgen haben werden; daß Ich Mir übrigens aber etwaige nähere Vorschriften, oder sonstige durch die Umstände gebotene Bestimmungen vorbehalte. Ich benutze diese Gelegenheit Ew. Hochwohlgeboren die Versicherung Meiner besondern Hochachtung zu wiederholen.

Oldenburg, den 23. July 1829.

P. F. August.

An den Kammerherrn von Rennenkampff.

Wenn auch durch dieses Schreiben die Loge kein förmliches Protectorium erwarb, so wurde sie doch durch dasselbe anerkannt und nicht ferner mehr ignorirt. Danken wir auch jetzt noch unserm Landesherrn für diesen Beweis seiner Weisheit und Gnade.

Am 2. Januar 1830 ward in der Trauerloge das Andenken der Br. Br. von Linstow (ersten Meisters und Stifters der L. z. g. H.), Köhnemann, Griepenkerl, Hüner, Spille, Taysen feierlichst begangen, so wie am Johannistage des 50j. Maurerjubiläums des Br. von Lindelof gedacht, der nach langer Zeit die Loge wieder besuchte.

Am 5. Febr. 1831 besuchte der S. Ehrw. Br. Fischer, vormaliger Meister vom Stuhl der Loge Carl zum Rautenkranz zu Hildburghausen das erstemal die Loge, und erfreute dieselbe mit einem Vortrage, wie auch in der dem Andenken des Br. Schauenburg gewidmeten Trauerloge am 2. April und sonst noch. Am 4. Juni ward derselbe zum Ehrenmitgliede designirt, doch ward erst bei der Rehabilitation der Loge dieser Beschluß ausgeführt. Wäre damals der Br. Fischer hier in Oldenburg geblieben, so würde wahrscheinlich keine Einstellung der Logenarbeiten eingetreten sein.

Die letzte Trauerloge ward am 1. Dec. 1832 gehalten und war dem Andenken der Brüder Slevogt und Burmester gewidmet. Nach dieser Versammlung ward noch einige Mal der Versuch gemacht, die Brüder zu einer Zusammenkunft zu bewegen. Vergeblich. Der Br. von Halem erließ daher am 1. Mai 1833 ein Circular, worin er den seit 40 Jahren geführten Hammer in die Hände der Brüder zurückgiebt und zugleich unter Entwickelung der Gründe (Alterschwäche, geringer Besuch der Loge) der Mitgliedschaft entsagt. Dieses Circular kam nur bis zu den Brüdern Wieting und von Rennenkampff, welcher letztere sein Amt niederlegend zugleich seinen Austritt anzeigte, und den Bruder von Halem vermochte, eine Versammlung auf den 18. Mai zu berufen, in welcher alles geordnet werden sollte. Da jeder bei dieser Versammlung vorbereitet war, ward alles schnell abgethan und zur Regulirung der vielen dadurch herbeigeführten Geschäfte und Berücksichtigungen eine Committee von sechs Mitgliedern (Wieting, Römer, Bettkober, Renken, Burmester jr. und von der Decken sen.) ernannt. Die Loge zu Varel folgte am 20. Juni der hiesigen nach. Dem Br. von Halem, der am 1. Nov. 1833 sein 50jähr. maurerisches Jubiläum beging, der 40 Jahre den ersten Hammer geführt hatte, schmerzte die Auflösung der Loge eben so tief, als dieselbe die Hamburger Große Loge unangenehm berührte, welche letztere um wenigstens zu temporisiren, die letzten Beamtenverzeichnisse der hiesigen wie der Vareler Loge bis zum Jahre 1839 „als nach der letzten Aufgabe“ in ihrer Liste fortführte. Als aber der Br. von Halem in diesem Jahre starb, wurden beide Logen als ruhend angesehen.

III. Seit der Rehabilitation 1842 bis jetzt.

Mit Seherblick hatte der Br. v. Halem am 21. Mai 1833 dem Br. Strackerjan geschrieben: „ich ahne, daß jetzt nach 57jähr. Dauer keine 14 Jahre ohne maurerisches Licht vergehen werden, der Hirsch wird nicht umsonst nach frischem Wasser schreien; eine neue Loge wird wie ein Phönix aus der Asche emporsteigen."

Der Br. Merzdorf war im Frühjahr 1841 nach Oldenburg gekommen und hatte sich sogleich mit den Brüdern von Rennenkampff und Strackerjan in Verbindung gesetzt, um wo möglich die Loge wieder aufzubauen. Es berief derselbe daher die ihm bekannten hiesigen und auswärtigen Brüder auf den 18. Sept. zu einer Besprechung in das Drostesche Local, deren Resultat in einer monatlichen Zusammenkunft und in der Aussicht die Loge neu zu bauen bestand. Diese Zusammenkünfte brachten die verschiedenen Brüder einander näher, machten dieselben mit dem Vorhaben vertrauter, so daß am 25. Nov. die Brüder von Rennenkampff, Graf Münnich, Strackerjan, Burmester, Lehmann, Morkramer, Freiherr von Schrenk, von der Lippe, Merzdorf, Menke beschlossen, das Gesuch um Rehabilitation der alten Loge zum goldnen Hirsch an die Ehrw. Große Loge in Hamburg abgehen zu lassen, und zugleich den Br. von Rennenkampff zum Meister vom Stuhl, Br. Burmester zum ersten Aufseher, Br. von der Lippe zum zweiten Aufseher, Br. Lehmann zum ersten, Br. Morkramer zum zweiten Schaffner vorzuschlagen. In einer zahlreichen Versammlung am 6. Dec. ward das Erinnerungsfest an die 7 Brüder gefeiert, welche vor 104 Jahren in regelmäßiger Form sich unter dem Schutze der ältesten maurerischen Werkstätte, der Großen Loge von England, zu Hamburg versammelt hatten, den Brüdern das Gesuch vom 25. November so wie die durch Privatcorrespondenz erhaltene Erklärung der Großen Loge vom 4. Dec. mitgetheilt, worin dieselbe dem Gesuche der 10 Brüder willfahrtet. In dem officiellen Schreiben ward der Br. Merzdorf als Ehrenmitglied der Großen Loge beauftragt, die Weihe der erneuerten Logenarbeiten vorzunehmen, da keiner der Großbeamten selbst zu diesem Feste kommen konnte. Vor der völligen Rehabilitation wurden noch die zu Beamten designirten Brüder von der Lippe, Lehmann, Morkramer historisch auf die Meisterstufe erhoben.

Am 31. Januar 1842 ward durch den Br. Merzdorf als Abgeordneten der Gr. Loge von Hamburg, unter entsprechenden, zu diesem Zwecke bearbeiteten Rituale, die Rehabilitation der Loge vorgenommen, deren erwählte Beamten bestätigt, und zugleich dem S. E. Br. von Rennenkampff die Ehrenmitgliedschaft der Loge Emanuel zu Hamburg übergeben. Zur Feier des Tages wurden die E. BBr. Cordes und Siemers in Hamburg, Fischer in Birkenfeld und Böckel I. zu Ehrenmitgliedern der hiesigen Loge ernannt. Der Br. Keppel ward an diesem Tage als das erste Mitglied in der rehabilitirten Loge aufgenommen, auch schlossen sich die meisten der hier wohnenden, zu auswärtigen Logen gehörenden Brüder an, so daß daraus auf ein förderliches Gedeihen des Neubaues zu schließen war, so wie auch als ein gutes Omen gelten konnte, daß gerade am Einweihungstage die vielgeliebte Loge Archimedes zu den drei Reißbrettern in Altenburg ihre Säcularfeier beging. In dem ersten Jahre ward alle vierzehn Tage gearbeitet, weil der Zudrang zu der neuerrichteten Loge ziemlich stark war, wenngleich dieselbe im April einen Angriff

des Herrn von Buttel in den humoristischen Blättern zu bestehen hatte, der jedoch ohne weitere Folgen war. Das Brandunglück Hamburgs rief die Hülfe der Brüder auf, die sich denn auch ziemlich stark betheiligte und ihre Sammlung ohne Erwähnung des Namens der Loge dem hiesigen Hülfsverein zur Weiterbeförderung übergab. Am 6. Juni lief ein Beglückwünschungsschreiben unsrer Schwesterloge zur Pflichttreue in Birkenfeld ein, welche zugleich für den S. E. Br. von Rennenkampff die Ehrenmitgliedschaft einsendete. Der Br. Strackerjan I., früher Meister vom Stuhl der Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel, unter dessen Mitwirkung die Loge ins Leben zurückgerufen war, hatte von den noch übrigen Mitgliedern der gleichfalls ruhenden Loge in Varel die Vollmacht erhalten, mit der hiesigen Loge wegen einer Vereinigung zu verhandeln. Das Resultat dieser Verhandlungen war eine von der Großen Loge zu Hamburg unterm 29. October genehmigte Vereinigungsacte *) vom 30. April 1842 und der Zutritt der noch übrigen Mitglieder der Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz zur hiesigen Loge am 24. Juni 1842.

---

*) Dieselbe lautet:

Da die gerechte und vollkommene Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel wegen Absterbens mehrerer ihrer thätigsten Mitglieder und anderer eingetretener Umstände schon seit Jahren nicht im Stande gewesen, die Logenarbeiten regelmäßig vorzunehmen, auch zur Zeit noch keine Aussicht vorhanden ist, daß sie durch Vermehrung der im Orte selbst wohnenden Mitglieder werde in den Stand gesetzt werden, ihren Verpflichtungen in dieser Hinsicht gehörig nachzukommen und da die gerechte und vollkommene Loge zum goldnen Hirsch in Oldenburg, welche seit dem Jahre 1833 ihre Arbeiten ganz eingestellt hatte, nunmehr von der Ehrwürdigsten Großen Loge zu Hamburg durch ein Patent vom 14. Decbr. 1841 wieder rehabilitirt ist, so haben die Mitglieder der ger. und vollk. Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel um nicht in Gefahr zu kommen, gänzlich in maurerische Unthätigkeit zu verfallen der ger. und vollk. Loge zum goldnen Hirsch in Oldenburg den Antrag gestellt, ihre Loge mit der zuletzt gedachten zu vereinigen und sie derselben einzuverleiben, und die Mitglieder der ger. und vollk. Loge zum goldnen Hirsch in Oldenburg haben diesen Antrag beifällig aufgenommen. Die Mitglieder der beiden obengenannten ger. und vollk. Logen haben darauf ihre respectiven Logenmeister, nämlich die ger. und vollk. Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel den Sehr Ehrwürdigen Bruder C. F. Strackerjan, und die ger. und vollk. Loge zum goldnen Hirsch den Sehr Ehrwürdigen Bruder A. von Rennenkampff bevollmächtigt, die deshalb nöthigen Bestimmungen zu verabreden und ein Uebereinkommen zu treffen, wornach diese Vereinigung auszuführen sei; und dieselben haben darauf wegen folgender Puncte sich vereinigt.

§. 1.

Die gegenwärtigen Mitglieder der ger. und vollk. Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel werden ohne weitere Affiliation oder sonstige Formalität, Mitglieder der gerechten und vollkommenen Loge zum goldnen Hirsch in Oldenburg und treten in dieselbe ein mit denselben Rechten, als wenn sie in der ger. und vollk. Loge zum goldnen Hirsch das Licht erblickt hätten.

§. 2.

Es ist ihnen gestattet, in den Versammlungen der Loge das Mitgliedszeichen der ger. und vollk. Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz noch ferner neben dem Mitgliedszeichen der Loge zum goldnen Hirsch zu tragen.

§. 3.

Der Meister vom Stuhl der ger. und vollk. Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz genießt in den Versammlungen der ger. und vollk. Loge zum goldnen Hirsch alle Ehren, Rechte und Prärogative eines abgegangenen Meisters vom Stuhl, eben als

Um zu einer regelmäßigen und gesetzlich-geordneten Thätigkeit zu gelangen, bedurfte es eines Gesetzbuches, da das alte der Großen Loge in Hamburg in seiner Totalität für

---

wenn er diese Stelle in der ger. und vollk. Loge zum goldnen Hirsch bekleidet hätte.

§. 4.

Da diese Vereinigung der beiden Logen lediglich den Zweck hat, daß die Mitglieder der ger. und vollk. Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz nicht durch ihre geringe Anzahl verhindert werden mögen, am Besuche einer Loge und den Logenarbeiten Theil zu nehmen, so soll dieselbe nur so lange dauern, bis die Zahl der Mitglieder in Varel so weit wieder gewachsen ist, daß dieselben sich im Stande sehen, die Loge daselbst wieder zu eröffnen und in regelmäßiger Thätigkeit zu erhalten.

§. 5.

Befinden sich die Mitglieder der ger. und vollk. Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz wieder in diesem Stande, so kann auf ihren Antrag diese Loge sich von der gerechten und vollk. Loge zum goldnen Hirsch wieder trennen und wird letztere ihnen dann nicht allein nicht hinderlich sein, daß sie ohne Weiteres wieder in alle Rechte einer selbständigen Loge trete, die sie bisher besessen, sondern sie wird auch ihr Gesuch um Rehabilitation bei der Ehrwürdigsten Großen Loge zu Hamburg brüderlichst unterstützen.

§. 6.

Die dienenden Brüder der Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz gehen gleichfalls an die Loge zum goldnen Hirsch über und erhalten, wenn sie die Loge in Oldenburg besuchen, gleich denen der Loge zum goldnen Hirsch freie Bewirthung. Sollte ihre Hülfeleistung in der Loge zum goldnen Hirsch verlangt werden, so erhalten sie dafür eine angemessene Vergütung, haben jedoch an den Receptionsgeldern keinen Antheil, so lange sie nicht ihren Wohnort nach Oldenburg verlegen.

§. 7.

Als Zeitpunkt der Vereinigung wird der Johannistag 1842 angenommen, und es bezahlen vom 1. Juni 1842 an die bisherigen Mitglieder der ger. und vollk. Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz, so lange sie nicht in Oldenburg ihren Wohnsitz nehmen, die in der ger. und vollk. Loge zum goldnen Hirsch für auswärtige Mitglieder bestimmten Beiträge an die Casse dieser gerechten und vollkommenen Loge.

§. 8.

Diejenigen Mitglieder der ger. und vollk. Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz welche bis zum 1. Juni 1842 nicht ihren Beitritt zur ger. und vollk. Loge zum goldnen Hirsch erklärt haben, werden angesehen als hätten sie die Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz gedeckt, und diese können nachher nicht anders als nach vorgängigem Ballotement und mit den vorgeschriebenen Formalitäten und Ausgaben der ger. und vollk. Loge zum goldnen Hirsch affiliirt werden. Dasselbe gilt auch von den außerhalb Europas lebenden Mitgliedern der Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz, wenn sie nicht noch bis zum 1. Januar 1843 ihren Beitritt erklären.

§. 9.

Die Mitglieder der ger. und vollk. Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz liquidiren und berichtigen den Vermögensstand dieser Loge, so daß weder Vermögen noch Schuld derselben auf die gerechte und vollkommene Loge zum goldnen Hirsch übergeht.

§. 10.

So lange die gegenwärtigen, in Varel wohnhaften Mitglieder der ger. und vollk. Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz im Stande sind, die Utensilien dieser Loge, insofern solche aufzubewahren zweckmäßig gefunden wird, in Varel sicher aufzubewahren, bleiben dieselben an diesem Orte. Sollte jedoch dort eine solche Gelegenheit zu dieser Aufbewahrung nicht mehr vorhanden sein, so werden diese

unsere Verhältnisse ebensowenig passend erschien als das neue, das damals den verschiedenen Tochterlogen zur Berathung vorlag. Es ward daher ein Localgesetzbuch für die hiesige Loge in Angriff genommen, welches sich so viel als möglich an das im Entwurfe mitgetheilte Gesetzbuch der Großen Loge wörtlich anschließend, doch nur das enthielt, was für die hiesigen Verhältnisse genau paßt. Die Berathungen liefen durch die Jahre 1842 bis 1844, wo dann das Localgesetzbuch die Approbation der Großen Loge erhielt und noch früher im Druck erschien, als das gleichzeitig in Berathung gezogene Gesetzbuch der Großen Loge, auf welches das hiesige gegründet war. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die Gebühren der Aufnahme 34½ ℳ Gold festgestellt, die der verschiedenen Grade, der Affiliationen sowie die bisher gebräuchlichen Trinkgelder für die dienenden Brüder in Wegfall gebracht.

Am 4. Mai 1843 übersiedelte die Loge aus dem Drost'schen Locale, welches sie inne gehabt hatte, nach dem Casino, sich vielfach verbessernd und ward zur Ausschmückung dieses Locals 1846 und 1850 noch mancherlei gethan. Der verstorbene Br. Strackerjan

---

Utensilien bei der ger. und vollk. Loge zum goldnen Hirsch in Oldenburg deponirt, und diese bewahrt solche gleich ihren eigenen, bis zu einer etwaigen Trennung der beiden ger. und vollk. Logen (§. 5.) oder bis zu ihrer eigenen Auflösung, in welchem letztern Falle sie, wenn dann keine Mitglieder der Loge zum silbernen Kreuz mehr vorhanden sind, damit verfährt, wie mit ihren eigenen. Sollte die Loge zum goldnen Hirsch jetzt oder in Zukunft von den Utensilien der Loge zum silbernen Kreuz Gebrauch zu machen wünschen, so wird ihr solches hiermit gern gestattet, jedoch so, daß das Eigenthum derselben der Loge zum silbernen Kreuz verbleibt.

§. 11.

Das Archiv der Loge zum silbernen Kreuz wird baldmöglichst nach Oldenburg transportirt, wo es, so lange der Meister vom Stuhl, Bruder Strackerjan, lebt oder in Oldenburg wohnt, in dessen Gewahrsam bleibt. Es soll jedoch dasselbe sorgfältig registrirt und ein Repertorium darüber angefertigt werden, so daß, im Fall der Bruder Strackerjan verstürbe, oder Oldenburg verließe es demnach dem Archive der Loge zum goldnen Hirsch einverleibt werden könne, wofür der Bruder Strackerjan Sorge zu tragen hat. Nach diesem Repertorium kann es dann die Loge zum silbernen Kreuz wieder zurücknehmen, im Fall sie von der Loge zum goldnen Hirsch sich wieder trennen sollte. Die Benutzung des Archivs wird, sobald solches in Oldenburg aufgestellt und geordnet ist, den Beamten der Loge zum goldnen Hirsch gestattet, jedoch sind die daraus etwa entliehenen Acten, nach gemachten Gebrauche jedesmal an dasselbe zurückzuliefern.

§. 12.

Diese Uebereinkunft wird dreifach ausgefertigt und von den beiden Logenmeistern unterzeichnet, auch mit dem Siegel ihrer Logen besiegelt. Ein Exemplar wird in das Archiv der ger. und vollk. Loge zum goldnen Hirsch in Oldenburg, das andere in das Archiv der ger. und vollk. Loge zum silbernen Kreuz in Varel niedergelegt und das dritte mit dem gemeinschaftlichen Berichte beider Logenmeister an die Ehrwürdigste Große Loge zu Hamburg eingesandt und dieselbe gebeten, dasselbe in dem Archive niederzulegen und der geschlossenen Uebereinkunft ihre Genehmigung zu ertheilen.

So geschehen Oldenburg den dreißigsten April Eintausend achthundertundzweiundvierzig.

A. v. Rennenkampff. (L. S.) — C. F. Strackerjan. (L. S.)

erfreute am 24. Juni die Brüder mit einem kurzen geschichtlichen Abriß des hiesigen Logenwesens, welcher Vortrag auch als Beilage zum Localgesetzbuch gedruckt wurde. Bei diesem Johannisfeste wurde auch zum erstenmal das neue Gesangbuch gebraucht, das von einigen Brüdern ausgewählt worden war und bis jetzt den Bedürfnissen vollkommen zu entsprechen scheint. Am 7. Sept. geschah zum erstenmale ein Antrag auf Schwesternlogen. Derselbe ward zwar jetzt abgewiesen, aber später mehrmals wiederholt und hatte zur Folge, daß man, da sich die Ansichten der erfahrnen Brüder über Schwesternloge und Schwesternfest durchaus nicht einigen konnten, die ganze Sache fallen ließ um nicht über diesen Gegenstand das Wohl der ganzen Loge zu gefährden. Am 28. Dec. gedachte die erneuerte Loge zum erstenmale der Dahingeschiedenen, und hat dann später, so oft die Gelegenheit es erheischte, diesen frommen Gebrauch ausgeübt.

Am 4. Decbr. 1845 ward von der Loge an die Bewahrschule eine Geldsumme übermacht, um den Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Am 6. Januar 1846 machte Br. Merzdorf einen Vorschlag irgend eine Anstalt zu begründen, welche sich der besondern Unterstützung der Loge zu erfreuen habe. Dieser Vorschlag ward unterm 7. Sept. 1848 vom Br. Bartelmann weiter ausgeführt und einer Commission übergeben, welcher speciell der vom Br. Greverus gemachte Vorschlag: Wohnungen für Arme zu bauen, überwiesen wurde. Aber sowohl der Vorschlag des Br. Merzdorf, welcher nach Rücksprache mit dem Herrn Director Hoyer sich zu einem rauhen Hause gestaltet hatte, mußte in Betracht der Geldumstände ebensowohl bei Seite gelegt werden, als der wohlgemeinte Vorschlag des Br. Greverus; doch ward dafür dem Studenten Hullmann zu seinen Studien auf Antrag des Br. Kerksieg eine namhafte Unterstützung zugewendet und auch dem Gesellengesangvereine durch Ueberweisung einer Geldsumme auf Antrag des Br. Rothe I. unter die Arme gegriffen.

Am 7. Mai 1846 ward eine Unterstützungscommission *) niedergesetzt, welche über alle zu machende Unterstützungen berichten solle; auch ward zugleich beschlossen die getrennten Cassen (Logencasse, Armencasse) zu vereinigen und nach dem gedeckten Logenbedürfnisse das Uebrige zu Unterstützungen zu verwenden. Als jedoch später die Logencasse

*) Die Instruction lautete folgendermaßen:

1. Die heute festgesetzten Bestimmungen sollen nur als vorläufige betrachtet werden, und jederzeit den Umständen nach aufgehoben und abgeändert werden können.

2. Nach Rechnungsablage jeden Jahres wird der sich findende Ueberschuß in der Logencasse der Logen-Armencasse zu wohlthätigen Zwecken überwiesen.

3. Es wird aus den BBr. eine Commission von 4 Brüdern erwählt, der außerdem der Schatzmeister zutritt. Diese Commission hat zunächst die ihr zugehenden Bitten der Brüder um Unterstützung Nothleidender zu berathen, und dann in nächster Loge mit Nennung des Namens der betheiligten Personen ihren Antrag zu stellen. Sollte eine Bitte um Unterstützung ihr nicht hinlänglich motivirt erscheinen, kann sie den Antrag ablehnen, doch bleibt in solchem Falle dem bittenden Bruder das Recht, sein Gesuch in geöffneter Loge noch einmal vorzutragen.

4. In Fällen wo es einer schnellen Hülfe bedarf, daher die Bewilligung der Loge nicht eingeholt werden kann, hat die Commission das Recht ohne weitere Vorfrage eine geeignete Summe zu bewilligen, muß dann aber in der nächsten Loge darüber referiren.

5. Bettelnden Brüdern ein Viaticum zu geben, hat die Commission dasselbe Recht wie der Meister vom Stuhl.

vielfach in Anspruch genommen worden war, so ward am 3. Juni 1852 beschlossen, diese Vereinigung der Cassen wieder aufzugeben.

Am ersten Weihnachtsfeiertage 1846 wurden zum erstenmale 18 arme Kinder von der Loge mit allerlei Gaben beschenkt. Dieser Gebrauch ist bis auf die jetzige Zeit beibehalten und haben sich die in dieser Commission beschäftigten Brüder stets des innigsten Dankes der Loge und der beschenkten Kinder zu erfreuen gehabt. Diese Weihnachtsbescheerung ist umso höher zu stellen als die einzelnen Brüder den Aufwand für dieselbe zusammenbringen und nur das Deficit aus der Logencasse gedeckt wird.

Am 7. Januar 1847 mußte ein besuchender Bruder wegen mangelhaften Certificats abgewiesen werden.

Am 4. März desselben Jahres betheiligte sich die Loge bei der Unterstützung der durch die Ueberschwemmungen in Südfrankreich hart bedrängten Unglücklichen. Die Loge **les amis réunis** zu Straßburg, von welcher jener Nothruf ausgegangen, sendete das Zeichen ihrer Ehrenmitgliedschaft hierher, womit nach Beschluß der Brüder der S. E. Br. Schröder **I.** geschmückt wurde.

Getreu dem Gesetze, daß nur Lehrlinge und Gesellen — wenn sie einen Bürgen haben, oder in dessen Ermangelung der Meister vom Stuhl die Bürgschaft übernimmt — Mitglieder der Loge sein können, geschah es, daß am 8. Febr. 1848 ein Mitglied seine Deckung einzureichen genöthigt war, da niemand die weitere Bürgschaft übernehmen wollte, nachdem sein Bürge dieselbe niedergelegt hatte.

Am 21. Juni 1849 legte der Br. von Rennenkampff den ersten Hammer nieder, da ihn sein Alter, seine Kränklichkeit, sein Dienst oft hinderten, sein Amt so zu führen, wie er es gern wünschte. An seiner Stelle ward der Br. Groskopff gewählt, welcher bis zur Wahlloge 1852 die Logenleitung hatte.

Am 24. Juni ward auf Antrag des Br. Kerksieg beschlossen, daß bei dem am heutigen Tage gebornen Knaben des dienenden Br. Wegener die Loge Pathenstelle versehen solle, und ward Br. Kerksieg damit beauftragt, welcher sich zur Zufriedenheit der Brüder seines Auftrags entledigte.

Am 6. Sept. ward Goethe's als Freimaurer besonders gedacht, durch Verlesung einiger seiner freimaurerischen Reden und Gedichte. Auch ward an demselben Abende beschlossen, von Neuem zu versuchen, ob ein freimaurerischer Club zu Stande zu bringen sei. Derselbe trat ins Leben und hat sich bis jetzt in so weit erhalten, als eine bestimmte Anzahl Brüder denselben regelmäßig besucht.

Am 31. Januar 1851 ward die Einführung von Neutralitätsstimmen beschlossen. Es geschah dies weil der Fall eingetreten, daß ein Mitglied der Loge über den Aspiranten sich der Abstimmung vollkommen enthalten zu müssen glaubte, da ihm der Angemeldete durchaus unbekannt sei, und ihm selbst die Gelegenheit fehle dessen Bekanntschaft zu machen. In dem Gesetzbuche ist einmal bestimmt, daß die Anzahl der Anwesenden mit der Anzahl der Steine gleich sein muß. Wenn nun aber ein Bruder den Aspiranten gar nicht kennt, so ist doch auch nicht zu verlangen, daß er mit „ja" oder „nein" stimmen soll. Aus diesem Grunde sind — namentlich in kleinen Verhältnissen, wie hier — diese Neutralitätsstimmen eine gute Einrichtung, deren Wirkung durch einen Zusatz zum Localgesetzbuch hiesiger Loge näher bestimmt ward.

Die Hammerführung des S. E. Br. Groskopff ward durch die Feier der 50jährigen Mitgliedschaft des S. E. Ehrenaltmeisters Br. von Rennenkampff verschönt, welches Fest am 25. März 1852 begangen wurde.

Nachdem der von den Brüdern sehnlichst herbeigewünschte Tag erschienen war, an welchem der allverehrte Bruder vor fünfzig Jahren die maurerische Weihe erhalten hatte, zu welchem Tage eine dazu ernannte Commission nach besten Kräften geschafft und gewirkt und die Loge den Jubilar schon einige Zeit vorher durch die Brüder Aufseher Lehmann und Menke und den Secretair Merzdorf eingeladen hatte, wurde der Jubelgreis am Morgen seines Festtages theils durch persönlichen Besuch selbst ehemaliger Logenmitglieder, theils durch Schreiben entfernter Brüder erfreut. Unter den letztern sind vorzüglich die des fast erblindeten Ehrwürdigsten abgegangenen Großmeisters Br. Cords sowie des langjährigen vielerprobten Freundes und Bruders Siemers in Hamburg zu erwähnen. Dieser Vorfeier — der häuslichen — schloß sich um 1 Uhr Mittags die officielle der Loge an.

Die Loge ward in der reichgeschmückten Halle unter zahlreichem Besuche hiesiger und auswärtiger Brüder zwar wie gewöhnlich aber in gehobener Stimmung ritualgemäß eröffnet und den Versammelten noch einmal vom Stuhle aus kurz der Zweck der heutigen außerordentlichen Festfeier auseinandergesetzt, und sodann feierlich durch die Brüder Schaffner die auswärtigen Deputationen, bestehend aus dem S. E. Bruder dep. Meister Böckel (für die ger. und vollk. St. Joh. Loge Boanerges zur Bruderliebe in Hamburg), dem S. E. dep. Meister Br. Grabenhorst (für die ger. und vollk. Loge zum Oelzweig in Bremen), den E. BBr. Noell und Barleben (für die ger. und vollk. Loge zur Pflichttreue in Birkenfeld), eingeholt und auf die Ehrenplätze geleitet. Als die Deputationen Platz genommen, wurde der S. E. dep. Mstr. Br. Schröder I. und der Ehrw. Br. Graf Münnich abgesendet, den Jubilar aus seiner Wohnung abzuholen, während unterdessen die Ballotage über den Lewton Lieutenant von Rennenkampff vorgenommen wurde, welche vollständig hellleuchtend ausfiel. Als die Meldung zur Loge gelangte, der Jubilar nahe dem westlichen Thore, wurden die Brüder zur Kette gerufen, der Jubilar unter Vortritt der beiden Schaffner mit den großen Stäben und unter den Tönen des Aeolodikons in die Festhalle geleitet und im Westen zwischen den beiden Aufsehern in dichtgereihter Kette, gerade wie vor fünfzig Jahren bei seiner Aufnahme, eingefügt. Der S. E. M. v. St. Br. Groskopff richtete eine kurze Anrede an den Jubilar, in welcher er denselben im Namen der Loge herzlich begrüßte ihn auf seine Aufnahme, die Gefühle, welche ihn damals erfüllten, die Empfindungen, mit denen er damals in der Kette der Brüder aufgenommen, aufmerksam machte und dieser Erinnerung den heutigen Tag mit seinen Gefühlen und Empfindungen entgegensetzte und nachwieß, wie jedenfalls der heutige Tag ein größeres Recht auf jene Gefühle und Empfindungen habe, da dieselben sich auf Geschehenes gründeten, während die andern noch einer unbestimmten Zukunft galten. Möchte, wünschte der Redner am Schlusse seiner Anrede, der Loge, welche durch seine, des Jubilars, Thätigkeit sich neu belebte, dieser Tag ein segensreicher und das Wirken des hochverehrten Altmeisters ein langjähriges sein.

Nach dieser Rede ward der Jubilar zu seinem, mit Blumen umwundenen Ehrensessel in Osten geleitet. Dort angelangt wendete derselbe sich an die versammelten Brüder indem er die Anrede des S. E. M. v. St. erwiederte. Der Ideengang war folgender: Das Entgegenkommen der Loge leitet den Blick auf die zurückgelegten Jahre und nöthigt zu der Frage was sind denn fünfzig Jahre an sich im Menschenleben? Fünfzig Jahre herrlicher Zukunftbilder sind ein langer Zeitraum, fünfzig zurückgelegte Jahre ohne ein Bleibendes, ein Selbsteignes nur ein flüchtig dahingeschwundenes Traumbild. Hier nun die andere Frage, was hast du erfahren, was hast du geleistet in deinen fünfzig Maurer-

jahren? Was ist aber in der Kette dem Einzelnen zu thun möglich, was gethan zu nennen wäre? Wir alle, als Gesammttheil thun Etwas, wir beleben uns gegenseitig; der Einzelne unter gebildeten Maurern kann nichts thun, kann nur wollen. Darauf aber gerade kommt es an, auf das ernste, unausgesetzte treue Wollen, womöglich jedes einzelnen Mitgliedes der Loge. Der Redner bekannte, daß das was unsre Hausgesetze §. 9—24. als allgemeine Grundsätze über Zweck, Wesen und Form der Freimaurerei u. s. w. gesetzlich fordern, das gewesen sei, was er in sich und Andern praktisch darzustellen sich bemüht habe. Diese unausgesetzte Fortentwickelung reinmenschlicher Veredlung habe ihm immer in der ersten Reihe gestanden, in der zweiten die Befolgung aller Gesetze der Loge und deren Gebräuche. In wie weit ihm nun gelungen dieses Ziel zu erreichen, müsse er der Beurtheilung anderer, denkender Maurer überlassen, und zwar um so mehr, weil wohl so Manche, welche die Aeußerlichkeiten der Form über den innern Kern der Sache stellten, ihn vielleicht kaum für einen Freimaurer gelten lassen würden. „Hat nun aber, so schloß der Redner, meine warme Bruderliebe, mein Streben, meine Treue und Ausdauer in unsrer Kette Anerkennung gefunden, so lohne mir Ihr warmer Händedruck, das Siegel unsrer maurerischen Geselligkeit, der süßeste Lohn den ich in unsrer Brüderschaft erstrebe." Hierauf ward der erste Theil der vom Br. Prätzel in Hamburg zur Jubelfeier des Br. Bartels verfaßten für die hiesige Feier vom Br. Rösler componirten Cantate von den Brüdern Sängern vorgetragen, worauf der Br. Merzdorf in einer kurzen Anrede an den Jubilar, die Begrüßung zum seltenen Feste und den Dank für treues Ausharren im Bunde Namens der Ehrwürdigsten Großen Loge in Hamburg und der S. Ehrw. St. Johannisloge Urania zur Unsterblichkeit in Berlin, der Loge in welcher der Jubelgreis vor 50 Jahren das maurerische Licht erblickte, aussprach und zugleich die Ehrenmitgliedsdiplome nebst den Logenzeichen beider Oriente überreichte und durch den Br. Schaffner Keppel den Jubilar bekleiden ließ. Zugleich überreichte Br. Merzdorf noch die Beglückwünschungsschreiben des Ehrwürdigsten Großmeisters Buek und seines Deputirten Br. Grapengießer. Sodann begleitete der S. E. Br. Böckel das Glückwunschschreiben der Loge Boanerges zur Bruderliebe, deren Ehrenmitglied der Jubelgreis ist, mit einigen herzlichen Worten, welche in der Anrede der Deputirten der S. E. Loge zur Pflichttreue in Birkenfeld, der BBr. Noell und Barleben ihren Wiederhall fanden, indem auch sie im Jubilare zugleich ihr langjähriges Ehrenmitglied zu begrüßen hatten. Zuletzt überreichte nebst persönlichem Glückwunsch der S. E. dep. Mstr. v. St. der ger. und vollk. Loge zum Oelzweig in Bremen Br. Grabenhorst ein Gratulationsschreiben seiner Loge, worin dieselbe ihren Dank und ihre Freude über das heitere Fest ausspricht. Diese Beweise freundlicher Erinnerung auch entfernter Bauhütten wußte der S. E. Jubelmeister in herzlichen, tiefgefühlten Worten zu würdigen. Nach der nun folgenden Aufnahme des Sohnes unsers Jubilars ward letzterem das zur Erinnerung an diesen Tag gewidmete Album vom Stuhle aus übergeben. Dasselbe vom Br. Gieseler geschmackvoll in blauem Sammt gebunden führt auf dem vorderen Deckel in stark vergoldetem Silber das Logenwappen von einem Sterne umgeben, auf dem hintern Deckel gleichfalls vergoldet das vergrößerte Logenzeichen. Auf den Ecken ruhen in goldenen arabeskenähnlichen Verzierungen silbern Zirkel, Winkelmaas, Bleiloth und Wasserwage. Dem vom Br. Hennings geschriebenen Titelblatte gegenüber befindet sich eine von demselben Bruder gezeichnete, in der Anstalt des Br. Stalling I. gefertigte Lithographie einen mit dem Teppich bekränzten Altar, umgeben von den 3 Kerzen, zwischen den beiden Würzburger Säulen stehend, vorstellend, zu welchem drei Stufen führen. Der Teppich ist mit einem bekränzten L (50) geschmückt

und trägt oben die Bibel. Rings um den Altar liegen verschiedene freimaurerische Werkzeuge, am Sockel der Säulen stehen die Erinnrungstage 25. März 1802. 25. März 1852. Hinter den Säulen von der in Liebesknoten geknüpften Schnur getragen schwebt ein Vorhang mit dem Logenwappen. Das Ganze ist vom strahlenden Weltauge erleuchtet. Außer dem Protokolle enthält das Album nur soviel Blätter als Mitglieder der Loge, welche sich alle eingeschrieben hatten, um dadurch das Bild der Loge zu fixiren. Die Festtafel hielt die Brüder lange in Lieb und Treue beisammen, und ward bei derselben ein vom Br. Staatsrath Fischer an den Jubilar gerichtetes Gedicht verlesen und die Festloge sonst noch durch eigene dazu bestimmte Gesänge belebt.

Diese Festloge bildet den Glanzpunkt der letzten Jahre hiesigen Logenlebens und somit auch am besten den Schluß der vorliegenden Geschichte, der nur noch hinzugefügt werden muß, daß in der Wahlloge der erste Hammer in die Hand des S. E. Br. von der Lippe überging, damit derselbe ihn zum besten Wohle der Loge führen möge.

Ist in Vorliegendem eigentlich nur das äußere Leben der Loge — denn wer könnte das innere, geistige schildern — in einzelnen Umrissen geliefert, so möge doch Nachfolgendes noch einen kleinen Nachweiß der inneren Thätigkeit abgeben.

Als Mittel maurerischer Unterhaltung dienten außer den lehrreichen Protokollen und Schreiben der verschiedenen Logen, welche meistentheils mit Bemerkungen und Erläuterungen den Brüdern mitgetheilt wurden und deren das Archiv von ungefähr 400 verschiedenen Bauhütten aufbewahrt, die Reden und Vorträge der Brüder Römer, Trede (dessen treffliche Aufsätze über Idee der Freimaurerei und Zweck des Freimaurerbundes häufig verlesen und deshalb diesem Buche als Anlage B. und C. beigegeben sind), von Halem I, von Halem II., Starklof, Schloifer I., Gramberg, Schulz, von Rennenkampff, und vieler andrer welche lebhaft bekunden, daß die geistige Regsamkeit eine ziemlich lebhafte war und die hiesige Loge nicht als ganz untaugliches Glied in der großen Kette unsers Bundes erscheint. Das Streben nach veredelter Geselligkeit, nach reinmenschlicher Fortentwickelung belebte in der alten wie neuen Zeit die Mitglieder hiesiger Loge, und ließ dieselbe ihren Platz nicht unwürdig ausfüllen.

Möge der O. B. a. W. auch künftig seinen Segen zu den Arbeiten der Loge geben, sie auch ferner mit seiner Weisheit leiten, mit seiner Stärke schützen, damit allen Brüdern Blüthe geistiger Schönheit werde.

I.

Verzeichniß der die Loge zum goldnen Hirsch betreffenden Druckschriften, mit Ausnahme der von selbiger ausgegangenen Johannisschreiben und Logenlisten.

Tischlied von Joh. Heinr. Voß. Ein Abdruck für Freunde. Hamburg 1783. 4 S. 8.

Der Maurer-Strohm. 1787. v. Halem (I). 4 S. 8.

Der Maurer Schwestern-Lied, zur Feier des ersten Mays 1805. (v. G. A. v. Halem I). 4 S. 8.

Am letzten Abend des Jahres 1805. (v. G. A. H. Gramberg). 4 S. 8.

Klopstock's Trauer-Ode. Zum Andenken der heimgegangenen Schwester Eleonora von Gall. Am 31. December 1806. 4 S. in 8.

Unserm ehrwürdigsten Mstr. Br. von Halem II. gesungen am 24. Juni 1809. 2 Blt. 8.

Als der Br. J. C. W. v. Halem im 18ten Jahre von seinem Vater, Meister v. St. der L. z. g. H. in O. zum Freimaurer aufgenommen wurde. den 10. April 1810. 2 Blt. 8.

Am 24. Jan. 1815. Von G. A. H. Gramberg. 2 Blt. 8.

Sechs Maurer-Gesänge mit Begleitung von Guitarre und Flöte der ger. und vollk. L. zum goldenen Hirsch in O. zu Oldenburg brüderlichst geweihet von C. Fürstenau, Mitglied dieser Loge. № 1009. Mainz in der Grosshzl. Hess. Hofbuchhandlung von B. Schott. (1817.) 20 S. gr. 8.

Dem S. E. M. v. St. Br. v. Halem II. zur Jubelfeier seiner 25jährigen Hammerführung am 30. März 1818. (Singt von Empfindung heiß ꝛc.) 2 Blt. 8.

Gleicher Titel (Brüder, auf! im heil'gen Kreise ꝛc.) 2 Blt. 8.

Gleicher Titel (Mel. v. Br. Fürstenau.) (Die Wange glüht, das Auge strahlt). 2 Blt. 8.

Kleine Auswahl von Freimaurer-Liedern für die Loge zum goldnen Hirsch. Oldenburg 1842. 20 S. 8.

Liederbuch der Freimaurer-Loge zum goldnen Hirsch in Oldenburg. Nur für Brüder käuflich. Oldenburg, gedruckt beim Br. Stalling 1843. VI u. 114 S. 8.

Local- und Haus-Gesetze der g. u. v. St. Joh.-Loge zum goldnen Hirsch in Oldenburg. Oldenburg, gedruckt beim Br. Stalling. 1845. 2 Blt. Vorst. 77 pag. S., 1 unp. S. und 1 unpagin. Registerblatt. 16.

Ihrem Sehr Ehrw. Mstr. v. St. dem geliebten Br. Al. v. Rennenkampff am Tage Sanct Johannis des Täufers die Loge zum goldnen Hirsch in Oldenburg. 1845. Gedruckt beim Br. Stalling. (von Merzdorf). 4 Blt. 8.

Fest-Cantate *) zur fünfzigjährigen Maurerjubelfeier des S. E. Bruders A. v. Rennenkampff in der Loge zum goldnen Hirsch in Oldenburg am 25. März 1852, componirt vom Br. Rösler, gesungen von den BBr. Rösler, de Marchion, Stalling II., Volkers, Fortmann, Rothe, Köppen I., Bartelmann, Schmidt, v. Lengerke, Moltke, Lipsius, Hennings, Burmester. (Oldenburg, gedruckt beim Br. Berndt.) 2 Blt. 8.

Ihrem Sehr Ehrwürdigen geliebten Bruder Carl Jac. Alex. v. Rennenkampff, Ehren- und Altmeister der ger. und vollk. St. Joh. Loge zum goldnen Hirsch im Or. von Oldenburg bei seinem fünfzigjährigen Maurer-Jubiläum 25 März 1852 seine dankbaren Brüder (von Merzdorf.) (Oldenburg, gedruckt beim Br. Berndt.) 2 Blt. 4.

Fest-Tafel-Loge am fünfzigjährigen maurerischen Jubelfeste des Sehr Ehrw. Br. Altmeisters A. v. Rennenkampff in der Loge zum goldnen Hirsch zu Oldenburg. Componirt von den BBr. Rothe und Rösler, gesungen von den Brüdern Rösler, Stalling II., de Marchion, Volkers, Köppen, Fortmann, Rothe, Bartelmann, Schmidt, v. Lengerke, Moltke, Lipsius, Hennings, Burmester. (Oldenburg, gedruckt beim Br. Berndt.) 2 Blt. 8.

---

*) Die Dichtung ist vom Br. Prätzel in Hamburg.

III.

Verzeichniß der Meister vom Stuhle und ihrer Deputirten von 1776 bis 1852.

1776 bis 1782.

Meister: von Linstow.

Dep. Meister: Schönström (bis 1777).

Römer (von 1777 an).

1783 bis 1784.

Mstr.: Römer.

D. M.: v. Halem I.

1785 bis 1789.

Mstr.: v. Halem I.

D. M.: Schloiser I. (von 1788 an).

1790 bis 1791.

Mstr.: Schloiser I.

D. M.: v. Lindelof I.

1792.

Mstr.: v. Lindelof I.

D. M.: Starklof.

1793 bis 1833 (1839).

Mstr.: v. Halem II.

D. M.: Erdmann v. 1808—1814.

v. Gall 1816—1820.

Burmester I. 1821—1825.

v. Rennenkampff 1826—1833 (1839).

1842 bis 1849.

Mstr.: v. Rennenkampff.

D. M.: Merzdorf 1842—1847.

Schröder I. 1848—1849.

1849 bis 1852.

Mstr.: Groskopff.

D. M.: Schröder I.

1852.

Mstr.: v. d. Lippe.

D. M.: Schröder I.

III.

Matrikel

der Loge zum goldnen Hirsch.

---

1. Detleff Rudolph Hinrich von Linstow, Landjägermeister, geb. zu Belitz im Mecklenb. 14. Janr. 1746, Mitglied des Ordens **concordia unitatis**, rec. 1774 zu Hamburg in der L. zur goldnen Kugel, erhielt auch daselbst den zweiten und dritten Grad, Mitstifter und erster Meister vom 27. März 1776 bis 1783, deckt auf immer 13. Octob. 1787, starb 18. Juni 1829.

2. Adolf von Schönströhm, königl. dänisch. Obristlieutnant vom 27. März 1776 bis 7. Janr. 1777, wo derselbe abberufen wurde, deputirter Meister. Erscheint in den Listen bis 1785 als in Kopenhagen ansässig.

3. Johann Friedrich Wrede, Kaufmann, später Zollinspector zu Elsfleth, geb. zu Oldenburg 7. März 1746, rec. 1772 zu Hamburg in der L. zu den 3 Rosen, erhielt den zweiten Grad 1773 zu Amsterdam in der L. **la bien Aimée**, den dritten ebendaselbst 1774, die höhern Grade zu Berlin 1775, war 1776 Mitstifter der L. zum heiligen Joseph in Wien und der hiesigen Loge, deren erster Aufseher er bis zum 8. Mai 1778 war, wo er wieder auf Reisen ging und zu Ostende die Loge Harmonie errichten half, 1780 mit Leonhardi die Loge zum Pilger etablirte, deren zweiter Aufseher er war; erhielt im April 1787 von Berlin Vollmacht in Amerika Logen zu stiften, ein Auftrag der nicht zur Ausführung kam. Nach seiner Rückkehr 1789 war er vom 21. März 1792 bis 25. April 1795 zweiter Aufseher, deckt 1804, starb 8. Febr. 1805.

4. Diedrich Christian Römer, Geheimer Kammerrath, geb. zu Oldenburg 20. Januar 1748, rec. hier vor Wiedererbauung der Loge 6. Juni 1776 privatim (nicht wie sonst angegeben 1769 zu Leipzig in der L. Minerva zu den 3 Palmen), half die hiesige Loge mitstiften, ward 10. August 1776 Gesell und Secretair, 10. Octob. zweiter Aufseher bis 15. Sept. 1777, 7. Janr. 1777 Meister, 15. Sept. 1777 bis 5. April 1783

deputirter Meister, vom 5. April 1783 bis 2. April 1785 Meister vom Stuhl, starb 4. Sept. 1819 auf einer Spazierfahrt in Hude.

5. Jacob Diederich von Wulfrath, k. dän. Major, geb. 29. August 1697 zu Stowe im Mecklenb., recipirt 23. Juni 1753 in der hiesigen Loge Abel, wird an demselben Tage Gesell und Secretair, erhielt am 7. Januar 1754 den Meistergrad, trat 10. August 1776 zur hiesigen Loge, deren Schatzmeister er vom 28. August 1777 bis 24. Juni 1778 war, starb 27. Januar 1782. Vergl. Matrikel d. L. Abel № 13.

6. Friedrich Magnus Breithaupt, Weinhändler und Rathsverwandter geb. zu Hamburg, ward zweiter Schaffner der Loge Abel 23. Juni 1753 (ohne Angabe wo er recipirt), erhielt 7. Janr. 1754 den Meistergrad, tritt der hiesigen Loge bei am 10. August 1776, ward 21. Sept. 1778 Schatzmeister bis zum 26. Mai 1783, wo er starb. Vergl. Matr. d. L. Abel № 8.

7. Paul Gerhard Schumacher, Canzleirath, geb. zu Hadersleben 1721, vom Baron von Korf 1742 oder 1743 in Kopenhagen aufgenommen, tritt der hiesigen Loge als Meister bei 10. August 1776 und war Ceremonienmeister bis 8. April 1782, ward stillschweigend entlassen und starb 17. März 1805.

8. Rudolf Anton Rolle, Küper, geb. 1730 zu Oldenburg, rec. als dienender Bruder in der Loge Abel 24. Juni 1755, Gesell 23. Juni 1805, zum Mitglied erklärt bei seinem 50j. Maurerjubiläum 24. Juni 1805, Meister 19. März 1808, starb 21. März 1811. Vergl. Matr. d. L. Abel № 32.

9. Carl Wilhelm Brünings, Kammerrath zu Varel, geb. zu Varel 8. Januar 1748, recipirt 23. April 1769 zu Braunschweig in der Loge Jonathan zum Pfeiler, war 1774 Mitglied der L. Augusta z. 3 Flammen in Göttingen, in deren Listen er bis in das Jahr 1780 erscheint, half die hiesige Loge mit stiften, findet sich nur in der Liste von 1778, läßt sich 19. Mai 1791 in Jever affiliiren, starb 23. Jan. 1810 zu Varel. Vergl. Matrikel der L. z. silb. Schlüssel № 31.

10. Johann Christoph Dehlbrügge, Kaufmann, geb. zu Oldenburg 5. Novbr. 1750, rec. 17. August 1776, ward Gesell 1776 7. Decbr., Meister 4. März 1780, starb 28. Mai 1814.

11. Henning Christian Friedrich von Lindelof, Capitain der Infanterie, geb. 20. Octob. 1747 oder 22. Octob. 1748 zu Kiel, rec. 24. Aug. 1776, Geselle 7. Dec. 1776, Meister 4. März 1780, Ceremonienmeister 1782 bis 2. April 1785, zweiter Aufseher April 2. 1785 bis 28. März 1788, erster Aufseher 28. März 1788 bis 27. März 1790, deputirter Meister vom 27. März 1790 bis 31. März 1792, von da Meister vom Stuhl bis 30. März 1793, starb 8. Nov. 1800.

12. Gerhard Anton von Halem, Justizrath, Vicedirector der Regierung, geb. 2. März 1752 zu Oldenburg, rec. 23. Sept. 1776, ward 10. Oct. Redner, 16. Novbr. Gesell, 7. Jan. 1777 Meister, 15. Sept. 1777 bis 5. April 1783 zweiter Aufseher, 5. April 1783 bis 2. April 1785 deputirter Meister, 2. April 1785 bis 27. März 1790 Meister vom Stuhl, dann vom 12. April 1800 bis 12. Juni 1802 Redner, starb 4. Januar 1819.

13. Friedrich Johann Adolph Schloifer, Kammerrath, geb. 19. April 1749 zu Oldenburg, recipirt 19. Octob. 1776, ward 16. Nov. Gesell und Secretair, 7. Janr. 1777 Meister, vom 5. April 1783 bis 86 zweiter Aufseher, 1. April 1786 bis 1788 erster Aufseher, vom 28. März 1788 bis 27. März 1790 deputirter Meister, 27. März 1790 bis 31. März 1792 Meister vom Stuhle, starb zu Renndorf 2. Aug. 1807.

14. Hinrich Carl Erdmann, Advocat in Kniphausen, geb. (zu Kniphausen?) rec. 28. Aug. 1777, findet sich nur in der Liste von 1778.

15. Hinrich Christian Anton Carpzow, Gastwirth in Bremen, rec. 28. August 1777, erhielt den zweiten Grad 27. Febr. 1779, wird seit Johannis 1801 nicht mehr in der Liste aufgeführt.

16. Ernst Leopold Stein, Dr. d. Medicin, geb. 25. Juni 1745 zu Reinfeld im Herzogth. Plön, recipirt 10. Nov. 1775 zu Lübeck in der L. z. Fruchthorn, trat 1778 3. April hier bei, war vom 8. Mai 1778 bis zu seinem Abgange nach Petersburg 1786 Aufseher I. woselbst er starb.

17. Peter Wichelhausen, Kaufmann in Bremen. geb. daselbst 15. Dec. 1750, wurde 3. April 1778 recipirt, 22. Juni 1779 Gesell, 8. April 1780 Meister, trat 4. Juni 1792 der L. zum Oelzweig in Bremen bei, und war 1793 Ceremonienmeister, starb nach 1824 in Baltimore.

18. Franz Hinrich Bolken, Domaineninspector zu Bockhorn, geb. 25. Juni 1745 zu Oldenburg (Bockhorn), rec. 3. April 1778, ward Gesell 7. April 1780, Meister 6. Dec. 1783 und starb 9. Febr. 1800.

19. Johann Philipp von Lingen, Kaufmann in Bremen, geb. daselbst 18. April 1752, rec. 8. Mai 1778, findet sich nur in der Liste von 1778.

20. Carl Friedrich Theodor Olbers, Dr. juris in Bremen, zuletzt Amtmann in Nienburg, geb. 9. Mai 1752 zu Arbergen bei Bremen, rec. 5. Sept. 1778, Gesell 7. April 1780, Meister 8. April 1780, ward seit Johannis 1801 nicht mehr in der Liste geführt, stiftete 1815 die Loge Georg zum silbernen Einhorn in Nienburg und starb am 26. Dec. 1815.

21. Moritz Auffmordt, Kaufmann zu Hamburg, geb. daselbst 1755, rec. 29. Mai 1779, wird nicht weiter erwähnt.

22. Philipp August Kunstenbach, Kammerassessor und Amtmann zu Rastede, geb. 10. Mai 1742 zu Neustadt-Gödens, rec. 24. Juni 1780, erhielt den zweiten Grad 5. April 1783, den dritten 6. Dec. 1783, starb 12. Febr. 1811.

23. Ludwig Benedict Trede, Justizrath und Cabinetssecretair, geb. 4. Juni 1731 zu Grünhaus in Holstein, Mitglied des Ordens Virtue and honour, rec. 1771 in der L. zum goldnen Apfel in Eutin, erhielt in demselben Jahre daselbst den zweiten und 1772 den dritten Grad, ward Meister vom Stuhle dieser Loge bis zu deren Auflösung 177?, besuchte die hiesige Loge am 28. Aug. 1777 zum erstenmale, trat am 19. August 1780 derselben bei, starb 30. Dec. 1819.

24. Georg Nicolaus von Lindelof, Kammerrath und Auctionsverwalter, geb. 7. März 1758 zu Kiel, rec. auf Requisition am 7. Dec. 1780 in der L. zum schwarzen Bär in Hannover, ward am 2. Juni 1781 hier eingeführt, am 27. Octob. Gesell, 14. Sept. 1782 Meister, 24. Juni 1783 bis 24. Juni 1784 Schatzmeister, vom 27. März 1790 bis 31. März 1792 zweiter Aufseher, 31. März 1792 bis 1. April 1797 erster Aufseher, deckt 1810, trat 1812 wieder bei, starb 14. Febr. 1833.

25. Georg Bicker, Dr. med. zu Bremen, geb. daselbst im Nov. 1753, rec. 11. Juli 1781, half die Loge in Bremen 1788 mitstiften, war 1790 erster Aufseher derselben, deckt aber 1793, ward in der hiesigen Liste bis 1801 aufgeführt, dann weggelassen, zog 1817 nach Celle, woselbst er 20. März 1823 starb.

26. Johann Adam Traub, Kaufmann in Bremen, geb. 9. Mai 1741 oder 1745 zu Oberingelheim, recipirt 11. Juli 1781, ward Gesell 25. Novbr. 1782, Meister 25. Juni 1785, wird seit Johannis 1801 nicht mehr in der Liste aufgeführt.

27. Johann Heinrich Wiese, Soldat, geb. 3. Mai 1759 zu . . . ., dienender Bruder, recipirt 11. Juli 1781, ward 1782 suspendirt.

28. Hinrich Christian Bunnemann, Advocat, später Amtsverwalter zu Schwartau, geb. zu Großenmeer (Meerkirchen), 17. Octob. 1751, rec. 2. Februar 1782, Gesell 4. Januar 1783, Meister 7. Juni 1783, war Schatzmeister vom 27. März 1784 bis 7. März 1789, deckt 23. Januar 1796 und ward Mitglied der L. zum Füllhorn in Lübeck, starb 1800 30. Aug. im Bade Meinberg.

29. Peter Georg von Lowzow, Kammerjunker und Infanterielieutenant, geb. zu Kiel 20. (22.) Mai 1760, rec. 16. Sept. 1782, ward Gesell 13. Juni 1783, Meister 3. Sept. 1783, Ceremonienmeister 2. April 1785 bis zu seinem Tode; er starb 21. Januar 1792.

30. Christian Gottlieb Starklof, Postdirector, geb. 7. Mai 1740 zu Weyda in Sachsen, recip. 1774 zu Petersburg in L. zur Mildthätigkeit, wird daselbst 1775 Gesell, tritt 1778 zu d. L. drei Rosen in Hamburg, wo er den dritten und höhere Grade erhielt, und am 23. Januar 1781 Redner wird, hierauf ward er 9. Novemb. 1782 dieser Loge Mitglied, als welches er die Aemter eines Secretairs vom 5. April 1783—88, des zweiten Aufsehers 28. März 1788 bis 27. März 1790, des ersten Aufsehers 27. März 1790 bis 31. März 1792 und eines deputirten Meisters 31. März 1792 bis 30. März 1793 und des ersten Aufsehers 31. März 1798 bis 6. April 1799 bekleidete. Im Jahre 1789 ward er Ehrenmitglied der L. zum Oelzweig in Bremen, da er 1788 selbige installirt hatte. Deckte 1801, trat 1802 wieder bei und starb 24. Juni 1817.

31. Johann Vollmers, Kaufmann und Rathsherr in Bremen, geb. daselbst 3. Octob. 1753, rec. 25. Nov. 1782, Gesell 5. April 1783, Meister 7. April 1783, deckte hier und stiftete 16. Juni 1788 die Loge zum Oelzweig in Bremen deren Meister er bis zu seinem Tode 31. Octob. 1818 war.

32. Bernhard Anton Georg, Kaufmann in Bockhorn, rec. zu Amsterdam in d. L. **la bien Aimée** Octob. 1775, Gesell das. 1775 Nov., wird affiliirt 1. Febr. 1783, ward 25. Juni 1788 Meister, starb 22. Febr. 1806.

33. Florenz Heinrich Metger, Kaufmann zu Emden, geb. 1. Juli 1749 zu Lengerich in der Grafschaft Tecklenburg. rec. 1. Febr. 1783, half am 25. März 1789 die Loge zur wahren Treue in Emden stiften und deckte deshalb hier, war Schatzmeister daselbst 1789—1796, deckte 1808.

34. Sebastian Wichmann, Obergerichtsanwalt, geb. zu Seefeld 28. Juni 1759 rec. 17. März 1783, ward Gesell 6. März 1784, am 1. April 1786 excludirt, trat in demselben Jahre in Dänische Dienste und war 1797 in Schwedischem Militairdienste.

35. Friedrich Griepenkerl, Kammerrevisor, geb. zu Burhave 26. Juni 1756, ward als dienender Br. recipirt 17. März 1783, Gesell 1. Mai 1784, deckt wegen Berufsgeschäften 31. März 1792, tritt 1. Nov. 1800 als Mitglied wieder bei, erhält 1801 den dritten Grad, war Gehülfe des Secretairs 12. Juni 1802 bis 2. Juni 1804, deckt 5. Febr. 1825 Alterswegen, starb 18. März 1829.

36. Ludwig Friedrich Baron von Ungern-Sternberg, Major der Infanterie und Hofcavalier, geb. 25. Sept. a. St. (4 Octob. n. St.) 1754 auf Lechtigall in Esthland, rec. 13. Juni 1783, ward Gesell 19. Sept., Meister 24. Oct. dess. Jahres, 2. April 1785 erster Aufseher und ging im Juli 1786 nach Rußland zurück, woselbst er starb.

37. Carl Heinrich Friedrich Schloifer, Justizrath und Oberappellationsrath, geb. 29. Aug. 1760 zu Oldenburg, rec. 24. Juni 1783, ward Gesell 24. Juni 1784,

Meister 15. Sept. 1785, Schatzmeister vom 7. März 1789 bis 3. Juni 1815, starb 11. Sept. 1833.

38. Philipp Schöne, Bedienter bei Br. Olbers in Bremen, geb. 4. Sept. 1760 zu Martfeld in der Grafschaft Hoya, ward als dienender Br. recipirt 24. Juni 1783, erscheint nur bis 1792 in der Liste.

39. Hermann Wilhelm Franz Uelzen, geb. zu Celle am 29. Sept. 1759, rec. im Juli 1780 in der L. zum goldnen Cirkel in Göttingen, erhielt daselbst im Septbr. 1782 den zweiten Grad, trat 2. Aug. 1783 zur hiesigen Loge, erhielt 13. Sept. 1783 den dritten Grad, und war vom 27. März 1784 bis zu seinem Weggange von hier 1788 Redner, starb 12. April 1808 als Pfarrer zu Langlingen bei Celle.

40. Otto Soltau, Domaineninspector zu Neuenburg, geb. 15. Novbr. 1760 zu Glückstadt, ward 6. Sept. 1783 recipirt, 24. Juni 1784 Gesell, 7. Janr. 1786 Meister starb 6. Dec. 1820.

41. Ludwig Philipp Strack, Maler, geb. 10. Aug. 1762 zu Hayna in Hessen, ward 4. Oct. 1783 recipirt, Gesell am 1. Mai 1784 und reiste am 21. Mai von hier nach seiner Heimath zurück, trat am 4. Nov. 1804 wieder ein, deckt 1810, tritt 7. Oct. 1815 wieder bei, starb 27. Januar 1836.

42. Ludwig Wilhelm Christian von Halem, Hofrath und Bibliothekar, geb. 8. Sept. 1758 zu Oldenburg, rec. 1. Nov. 1783, Gesell 6. März 1784, Meister 28. April deff. Jahres, war 28. März 1788 bis 30. März 1793 Redner, vom 30. März 1793 bis 1833 (1839) Meister vom Stuhl, starb 5. Juni 1839.

43. Conrad Heinrich Lindinger, Kaufmann, geb. zu Stadthagen 27. Januar 1757, rec. 7. Febr. 1784, ward Gesell 20. Nov. 1784, Meister 6. Jan. 1788, Secretair 30. März 1793 bis 25. April 1795, zweiter Aufseher vom 25. April 1795 bis 12. April 1800, starb auf einer Reise zu Stadthagen am 30. Juli 1811.

44. Johann Wilhelm Sanders, Kaufmann in Bremen, geb. daselbst 4. Febr. 1739, recip. 1. Mai 1784, Gesell 4. Septbr. deff. Jahres, Meister 5. März 1785, half 1788 16. Juni die L. zum Oelzweig in Bremen stiften, und war erster Aufseher derselben, ward 1790 entlassen.

45. Peter Heinrich Ernst Lammers, Kaufmann in Hoya, geb. 17. Jan. 1752 zu Hude, rec. 4. Dec. 1784, trat im Juli 1786 der L. St. Alban zum ächten Feuer in Hoya bei.

46. Anton Gottlieb Fuhrken, Advocat, geb. zu Holle in Ostfriesland am 26. Sept. 1756, recip. 24. Juni 1783 in der L. zu den 3 Degen in Halle, woselbst er am 5. Juli 1783 den Gesellengrad erhielt, war hier bis zum Januar 1785 Besuchender, trat der Loge bei am 22. Jan. 1785, wenngleich er noch bis 1791 in der Liste der L. zu den 3 Degen erscheint, ward 15. Sept. 1785 Meister, 28. März 1788 bis 30. März 1793 Secretair, vom 30. März 1793 bis 29. März 1794 Redner, erster Schaffner vom 6. April 1801 bis 17. Juni 1817, starb 11. Aug. 1828.

47. Simon Friedrich Carl Momme, Cand. theol in Emden, geb. zu Bredenbeck im Fürstenthum Calenberg 8. Octob. 1760, rec. 5. Febr. 1785, ging zu Anfange des Jahres 1786 von hier weg und deckte die Loge 1793.

48. Georg Wilhelm Friedrich von Rössing, Hofjunker, später Russischer Militair, geb. auf Rössing im Hannoverschen 14. Januar 1760, ward 2. April 1785 recip., Gesell 24. Juni 1786, deckte, weil bei der Ballotage zum Meistergrad zwei dunkle Steine fielen, wegen welcher die Beförderung aufgeschoben wurde, 9. Aug. 1788, ging im April 1790 nach Rußland und starb daselbst 1795.

49. Conrad Buhl, Dr. theol., Prediger an der Ansgariikirche zu Bremen, geb. daselbst 31. Aug. 1753, rec. 23. Juni 1787, half 16. Juni 1788 die L. zum Oelzweig in Bremen stiften und deckte deshalb, ward Redner daselbst, 1790 zweiter Aufseher 1793 erster Aufseher, 1796 dep. Meister, 9. Dec. 1818 Mstr. v. Stuhl und starb 11. Febr. 1822.

50. Franz Buhl, Kaufmann in Bremen, geb. daselbst 5. Oct. 1759, rec. 23. Juni 1787, half 16. Juni 1788 die L. zum Oelzweig in Bremen stiften und deckte deshalb, war 1790 Secretair, starb 31. Dec. 1824.

51. Johann Christian Wulff, Prediger zu Zwischenahn, geb. 13. Mai 1760 zu Oldenburg, rec. 28. März 1788, ward Gesell 16. Jan. 1790, Meister 11. Febr. 1792, starb 16. Dec. 1835.

52. Johann Wigand Christian Erdmann, Geheimer Hofrath und Amtmann zu Zwischenahn, geb. zu Nordenhamm 2. Juli 1764, Mitglied Concordiae rec. 18. Sept. 1787 in der L. z. goldnen Zirkel in Göttingen, ward 28. März 1788 affiliirt, erhielt 2. Mai 1789 den zweiten, 29. Juni 1790 den dritten Grad, und war 25. April 1795 bis 6. April 1801 Secretair, vom 6. April 1801 bis 12. Juni 1802 zweiter Aufseher, von da bis 2. Juni 1804 Secretair, dann bis zum 8. Janr. 1805 zweiter Aufseher, von da bis zum 18. Juni 1808 erster Aufseher, sodann bis zum 3. Juni 1815 deputirter Meister, starb 19. April 1842.

53. Georg Gottlieb Unger, Landvoigt und Canzleirath in Neuenburg, geb. 2. Sept. 1765 zu Zerbst, rec. 10. Oct. 1788, wird seit Johannis 1801 nicht mehr in den Listen aufgeführt, starb 28. Juni 1832.

54. Christian Anton Nicolaus Schröder, Secretair, geb. 14. Juli 1757 zu Neuenburg, Mitglied Concordiae rec. 24. Juni 1789, deckte 1800, da er sich in Meyenberg niederließ.

55. Leopold August Rumpff, Advocat in Ovelgönne, geb. 15. Novemb. 1765 ebendas., rec. 3. Octob. 1789 ward Gesell 24. Juni 1794, Meister 28. Juni 1796, starb 14. Sept. 1814.

56. Johann Andreas Streich, Bereiter, geb. 22. März 1735 oder 1745 zu Schleswig, rec. in der L. zu den 3 Rosen in Hamburg 20. März 1779, Gesell 26. Febr. 1780, ward hier auf Requisition Meister 6. Dec. 1783 und war besuchender Bruder vom 24. Juni 1779 bis 24. Juni 1790, wo er affiliirt wurde, war vom 21. Januar 1792 bis 6. April 1801 Ceremonienmeister, vom 12. Juni 1802 bis 2. Juni 1804, vom 17. Juni 1817 bis 6. Juni 1818 erster Aufseher, starb 27. April 1828.

57. Johann Jens Koller, Kattunglätter, geb. zu Schleswig 28. Octbr. 1751, rec. als dienender Br. 2. Juni 1792, Gesell 23. Juni 1805, Meister 28. Oct. 1815, starb Ende December 1820.

58. Matthias Caspar Luidorf, Kaufmann in Osnabrück, geb. 12. Dec. 1766 zu Lüderscheit in der Grafschaft Mark, rec. 3. Sept. 1792, starb 1794.

59. Conrad Anton Gottl. Hesse, Gastwirth, geb. zu Oldenburg 26. Febr. 1760 rec. 2. Nov. 1793, Gesell 22. Oct. 1796, Meister 17. Febr. 1800, starb 18. Oct. 1823.

60. Christoph Burmester, Deichgräfe, geb. 13. Juni 1761 zu Lütgenburg in Wagrien, rec. in der L. Luise z. gekrönten Freundschaft in Kiel 1785, erhielt daselbst 1787 den zweiten, zu Amsterdam in der L. la paix den dritten Grad, ward am 2. Nov. 1793 affiliirt und vom 29. März 1794 bis 12. April 1800 Redner, vom 12. April 1800 bis 6. April 1801 zweiter Aufseher von da bis 12. Juni 1802 Secretair, dann bis 2. Juni 1804 zweiter Aufseher, hierauf bis zum 8. Juni 1805 erster Aufseher, Vorbe-

reitender vom 1. Juni 1816 bis 2. Juni 1821, vom 2. Juni 1821 bis 3. Juni 1826 deputirter Meister, starb 19. Januar 1838.

61. Traugott Hermann Wöbcken, Conducteur, geb. zu Oldenburg 28. August 1769, rec. 7. Decbr. 1793, Gesell 22. Octob. 1796, Meister 17. Febr. 1800, starb 28. Janr. 1815.

62. Johann Christian Steinfeld, Dr. med., geb. zu Westerstede 20. März 1767, Mitglied Concordiae rec. 1. Febr. 1794, Gesell 22. Oct. 1796, Meister 17. Febr. 1800, zweiter Schaffner 12. Juni 1802 bis 18. Juni 1808 von da bis 23. Juni 1810 erster Aufseher, starb 6. Juni 1819.

63. Ludwig Georg Heinrich Grimm, Apotheker, geb. 1. Febr. 1763 zu Hainburg im Braunschweigschen, rec. 6. Dec. 1794, Gesell 2. Febr. 1805, deckt 24. Juni 1810 die Loge um sich der L. Wilhelm z. silb. Kreuz in Varel anzuschließen, die er errichten half, Meister 27. Oct. 1810, deckte jedoch auch hier 19. Febr. 1813, starb Sept. 1845. Vergl. Matr. der L. Wilh. z. silb. Kreuz № 14.

64. Hermann Gerhard Strohm, Buchbinder, geb. zu Oldenburg 10. Mai 1757, rec. 10. Janr. 1795, Gesell 19. Nov. 1796, starb 27. März 1800.

65. Caspar Hinrich Harckſen, Landgerichtssecretair, geb. zu Abserſiel 24. Juni 1763, rec. in der L. zum goldnen Zirkel in Göttingen 6. Nov. 1787, Gesell 5. Aug. 1788, Meister 7. Oct. 1788, trat am 10. Januar 1795 hier bei, und war vom 6. April 1799 bis 12. Juni 1801 erster Aufseher, starb 16. Febr. 1808.

66. Christian Hermann Giese, erster deutscher Hofprediger zu St. James in London, geb. 3. April 1766 (4. April 1760) zu Lüneburg, rec. 15. Aug. 1795, ging bald von hier mit dem Regimente nach Hannover, ward 1801 aus der hiesigen Liste weggelassen, da er weiter keine Nachrichten gab, war 1816 Meister v. St. der Pilgerloge in London und Secretair der Gr. Loge von England für auswärtige Correspondenz, starb 13. Januar 1819.

67. Anton Günther Wrede, Kaufmann, später Provisor zu Oldenburg, geb. zu Burhave 18. Oct. 1759, rec. 5. Dec. 1795, Gesell 11. Januar 1800, Meister 15. Jan. 1803, zweiter Schaffner 18. Juni 1808 bis 23. Juni 1810, zweiter Aufseher 23. Juni 1810 bis 1. Juni 1816 und vom 4. Juni 1825 bis 3. Juni 1826, starb 1834.

68. James Evers, Schiffscapitain zu Amsterdam, geb. auf Wight 22. Decbr. 1730. rec. in der L. Royale militaire zu Worlidge (?), woselbst er in demselben Jahre den zweiten und 1777 den dritten Grad erhielt, half 1784 die Loge zu Ostende errichten und trat der hiesigen Loge am 31. März 1798 bei, ward Johannis 1801 aus den Listen weggelassen.

69. Arend Christian Wöbcken, Gastwirth und Kaufmann, geb. zu Oldenburg 19. Januar 1779, rec. 1. März 1800, Gesell 11. Dec. 1802, Meister 6. Septbr. 1805, starb 6. Aug. 1806.

70. Peter Friedrich Ludwig Streich, Zollinspector zu Elsfleth, geb. 1780 zu Oldenburg, recipirt 5. Sept. 1801 (als der letzte nach Zinnendorfscher Lehrart), Gesell 1. Oct. 1803, Meister 5. März 1808, starb 11. Juli 1819.

71. Carl Ernst Bohn, Buchhändler in Hamburg, geb. das. 10. Septbr. 1749, Mitglied der L. Emanuel 20. April 1775, Gesell 11. Jan. 1777, Meister 11. Jan. 1777, Repräsentant bei der Gr. L., Ehrenmitglied 9. Dec. 1801, am 3. Oct. 1812 trat er als Repräsentant ab, starb 12. Mai 1827 zu Weissenfels.

72. Gerhard Anton Hermann Gramberg, Cammersecretair, geb. zu Oldenburg

18. Sept. 1772, recipirt 9. Januar 1802 (als der erste nach der englischen Arbeitsweise), Gesell 11. Dec. 1802, Meister 19. Nov. 1803, Secretair 2 Juni 1804, Vorbereitender 8. Juni 1805, Secretair vom 1. Juni 1806 bis zum 1. Juni 1811, am 3. Octob. 1812 bei seinem Aufenthalte in Hamburg zum Repräsentanten bei der Großen Loge ernannt bis zum 1. Octob. 1814, von da bis zu seinem Tode wieder Vorbereitender, starb 10. Mai 1816.

73. Friedrich Wilhelm von Gall, Oberkammerherr, geb. zu Hanau 1. Mai 1770, recipirt und Gesell am 3. Septbr. 1789 in der L. Phoenix zu Hulst, ward hier affiliirt 6. Febr. 1802, uud erhielt den dritten Grad 15. Januar 1803, war zweiter Aufseher vom 8. Juni 1805 bis 3. Juni 1809, deputirter Meister vom 1. Juni 1816 bis 2. Juni 1821, starb 27. Juni 1838.

74. Johann Gerhard Lorentz, Regierungsadvocat, geb. zu Oldenburg 12. Nov. 1759, recipirt 6. Febr. 1802, Gesell 30. April 1803, starb 9. Juli 1803.

75. Heinrich Hüner, Auctionsverwalter zu Neuenburg, geb. zu Düsseldorf 24. August 1756, recipirt 6. Febr. 1802, Gesell 30. April 1803, Meister 21. April 1804, deckt 24. Juni 1810 um die L. Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel erbauen zu helfen, und war deren erster Aufseher $18\frac{10}{11}$, dep. Meister $18\frac{11}{8}$, Präparator und Redner $18\frac{20}{21}$, ward 21. Dec. 1822 entlassen wegen nicht erfüllter Verbindlichkeit, starb 28. Juli 1829. Vergl. Matr. d. L. W. z. s. Kr. № 3.

76. Johann Peter Schultze, Buchhändler, geb. zu Teschendorf bei Celle 9. Jan. 1767, recipirt 10. April 1802, Gesell 30. April 1803, Meister 21. April 1804, Vorbereitender 2. Juni 1804 bis 8. Juni 1805, von da Secretair bis 1. Juni 1806, von wo ab er bis 4. Juni 1814 das Amt eines Vorbereitenden bekleidete, starb 14. Nov. 1829.

77. Christian Friedrich Strackerjan, Oberamtmann und Hofrath, geb. zu Stollhamm 23. Decbr. 1777, recipirt 8. Mai 1802, Gesell 30. April 1803, Meister 23. Juni 1804, deckt 24. Juni 1810 um die L. Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel erbauen zu können, deren Meister er bis zur Auflösung derselben 1842 war, wo er sich der hiesigen Loge 24. Juni 1842 wieder anschloß und als Ehrenaltmeister und Senior der Loge 20. Januar 1848 starb. Vergl. Matr. d. Loge Wilh. z. silb. Kreuz in Varel № 2.

78. Conrad Friedrich Victors, Advocat in Varel, geb. zu Logaberum in Ostfriesland 9. Oct. 1774, recipirt 23. Juni 1802, Gesell 7. April 1804, Meister 21. Febr. 1806, deckt 24. Juni 1810 um die L. Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel erbauen zu helfen, und war 1810 Secretair derselben, ward 1820 wegen nicht erfüllter Verbindlichkeit gestrichen und starb 8. Juli 1820. Vergl. Matr. d. L. Wilh. z. silbernen Kreuz № 6.

79. Johann Heinrich Sieffen, Postmeister in Varel, geb. daselbst 13. März 1768, recipirt 5. März 1803, Gesell 7. April 1804, Meister 31. Febr. 1806, deckt 24. Juni 1810 um die L. zu Varel Wilhelm zum silbernen Kreuz bauen zu helfen, wo er gleich zweiter Aufseher ward, erster Aufseher 1811—16, starb 1. Juni 1816. Vergl. Matr. d. L. Wilh. z. silb. Kreuz № 4.

80. Johann Woltmann, Prediger zu Rastede, geb. zu Oldenburg 24. Juli 1774, recipirt 2. April 1803, Gesell 4. Januar 1817, Meister 18. Mai 1818, starb 23. Sept. 1827.

81. Johann Henning Köhnemann, Hauptmann und Amtmann in Westerstede, geb. zu Hasbrook bei Hude 23. März 1747, recipirt 19. Sept. 1780 in der L. großer Christoph zu

Stade, erhielt in der hiesigen Loge auf Requisition seiner Loge am 1. März 1783 den zweiten, und bei seiner Affiliation 28. Mai 1803 den dritten Grad, deckte der Entfernung halber 1814, starb 29. Nov. 1829.

82. Relef Friedrich Michaelsen, Kaufmann in Steinhausen, geb. zu Elsfleth 24. März 1789, recipirt 28. Mai 1803, Gesell 1. Oct. 1803, Meister 6. Sept. 1805, starb in der ersten Hälfte des Jahres 1808.

83. Johann Friedrich August Müller, Barbier, geb. 7. Dec. 1778 zu Halberstadt, als dienender Br. recipirt 1. Oct. 1803, Gesell 23. Juni 1805, Meister 17. Febr. 1816, starb 18. März 1823.

84. Johann Heinrich Spille, Chirurgus, geb. 17. Juli 1777 zu Oldenburg, recipirt 3. Dec. 1803, Gesell 2. Febr. 1805, Meister 21. Febr. 1807, starb 22. Januar 1829.

85. Christian Michaelsen, Dänisch. Major in Rendsburg, geb. zu Elsfleth 31. August 1776, recipirt 4. Febr. 1804, Gesell 7. April 1804, deckt 1815, wird 31. Janr. 1819 in der L. Carl zum rothen Löwen in Rendsburg affiliirt, war 1823 und folg. daselbst Secretair und Archivar, starb 5. April 1832.

86. Georg August Nienburg, Ingenieurlieutenant, geb. zu Wetbergen bei Hannover 13. März 1777, recipirt 3. März 1804, Gesell 23. Juni 1805, Meister 20. Dec. 1806, starb 22. April 1827.

87. Friedrich Anton Breithaupt, Kaufmann, geb. zu Oldenburg 22. Septbr. 1775, recipirt 5. Mai 1804, Gesell 23. Juni 1805, Meister 21. Febr. 1807, lebt noch auf Holzkamp und schloß sich bei der Rehabilitation nicht wieder an.

88. Bernhard Friedrich von Halem, Kriegsrath und Landgerichtsassessor zu Neuenburg, geb. 21. Febr. 1768 zu Oldenburg, recipirt 22. Mai 1802 in der L. zur wahren Treue in Emden, erhielt daselbst 31. Juli den zweiten und 26. Febr. 1803 den dritten Grad, tritt bei 24. Juni 1804, starb 1. Nov. 1823 zu Leipzig.

89. Johann Conrad von Harten, Kaufmann, geb. 3. Aug. 1769, recipirt 5. Januar 1805, Gesell 3. Mai 1806, Meister 21. Febr. 1807, starb 23. Dec. 1818.

90. Siegmund Carl Ludwig von Falkenstein, Gutsbesitzer auf Brettberg, geb. zu Hof 29. März 1773, recipirt daselbst in der L. Morgenstern 1802, affiliirt 2. März 1805, Gesell 23. Juni 1805, Meister 23. Juni 1806, starb 23. August 1827.

91. Hermann Liborius Alffen, Rathsverwandter in Delmenhorst, geb. 11. März 1755 in Bremen, recipirt 6. April 1805, Gesell 22. Oct. 1808, starb 24. Mai 1824.

92. Johann Oeltermann, Cammercassirer, geb. zu Sande 27. Novbr. 1766, recipirt 11. Mai 1805, Gesell 3. Mai 1806, Meister 21. Febr. 1807, zweiter Schaffner vom 23. Juni 1810 bis 23. Juni 1812, starb 22. März 1833.

93. Friedrich Gerhard Anton Melchers, Kaufmann in Varel, geb. daselbst 1779 7. August, recipirt 9. Aug. 1799 in der L. Concordia in Paramaribo, ward Gesell 10. Juni 1800, Meister daselbst 20. Juni 1800. tritt hier bei Oct. 5. 1805, hat die Loge aber nie besucht, deckte 24. Juni 1810 um die L. Wilhelm z. silbernen Kreuz in Varel bauen zu helfen, deren Schatzmeister er sogleich ward, 1811—1816 zweiter Aufseher, 1816 bis 20 erster Aufseher, 1820—25 dep. Meister v. Stuhl, starb 23. März 1825. Vergl. Matr. d. L. Wilh. z. silb. Kreuz in Varel № 5.

94. Friedrich Georg Freye, Regierungsadvocat, geb. 17. Oct. 1777 zu Oldenburg, rec. 2. Nov. 1805, starb 14. Mai 1822.

95. Peter Ludwig Carl Friedrich von Regelein, Amtmann in Westerstede, geb.

zu Oldenburg 19. Oct. 1783, recipirt 7. März 1807, Gesell 22. Octbr. 1808, Meister 15. April 1809, Secretair vom 1 Juni 1811 bis 4. Juni 1814, starb 4. Jan. 1826.

96. Jacob Müller, Steinmetz, geb. zu Oberwendung bei Coblenz 25. April 1778, recipirt 4. April 1807, Gesell 22. Octob. 1808, Meister 15. April 1809, zweiter Schaffner vom 28. Juni 1812 bis 3. Juni 1815, von da bis 8. Januar 1819 Schatzmeister, starb in den 20ger Jahren.

97. Jacob Groskopff, Kaufmann, geb. zu Bremen 13. Decbr. 1771, recipirt 22. Juni 1807, Gesell 22. Oct. 1808, Meister 12. Dec. 1809, deckt 2. März 1815 die Loge um sich in seinem jetzigen Wohnorte Bremen der L. zum Oelzweig anzuschließen, was jedoch nicht geschah, starb 29. Januar 1823.

98. Georg Sigismund Otto Lasius, Ingenieurhauptmann, geb. 10. Sept. 1752 zu Celle, recipirt 29. Janr. 1779 in der L. zum weißen Pferde in Hannover, wurde daselbst auch Gesell 2. Dec. 1780 und Meister 8. Dec. 1780, war 1799 und ferner das. zweiter Aufseher und Architect, 1801 und ferner erster Aufseher, affiliirt 3. Octbr. 1807, zweiter Aufseher 3. Juni 1809 bis 23. Juni 1810, von da bis 17. Juni 1817 erster Aufseher, deckt 2. Juli 1817, schließt sich Febr. 1818 wieder an, starb 4. Febr. 1833.

99. Johannes Marianus Ludovicus de Mohr, Holländischer Infanterielieutenant, geb. 22. Juli 1781 zu Meerssen bei Maestricht, recipirt 5. März 1808, wird seit Johannis 1815 nicht weiter in der Liste aufgeführt.

100. Diederich Martin Bischoff, Zollinspector zu Elsfleth, geb. zu Schlüte bei Berne 15. Aug. 1774, recipirt 1. Octob. 1808, starb 19. März 1819.

101. Johann Peter von Kerckhoff, Commissair in Jever, geb. zu Rotterdam 28. Febr. 1777, recipirt 1. Oct. 1808, wird seit Johannis 1815 nicht weiter in der Liste aufgeführt.

102. Johann Peter Ritter, Kaufmann und Rathsherr, geb. zu Oldenburg 27. Oct. 1772, recipirt 7. Jan. 1809, Gesell 17. März 1810, Meister 7. April 1811, deckt 3. Febr. 1827, starb 16. Oct. 1840.

103. Paul Bernhard Georg Friedrichs, Amtmann in Rastede, geb. 1763, rec. in der L. z. großen Christoph in Stade 1787, als Meister affiliirt 4. März 1809, zweiter Aufseher 6. Juni 1818 bis 5. Juni 1819, starb 25. Januar 1823.

104. Justus Tiedemann, Kaufmann und Aeltermann zu Bremen, geb. 21. Septemb. 1785 zu Cassel, recipirt 6. Mai 1809, Gesell 5. Mai 1810, Meister 7. April 1811, deckt 4. März 1815 und schließt sich 1816 der L. Oelzweig in Bremen an.

105. Anton Quick, Kaufmann zu Dinklage, geb. 18. Mai 1769 zu Winterberg, recipirt 2. Dec. 1809, Gesell 5. Mai 1810, Meister 19. März 1814, zweiter Schaffner 3. Juni 1815 bis 1. Juni 1816, substituirter zweiter Aufseher 17. Juni 1817 bis 6. Juni 1818, trat bei Rehabilitation der Loge nicht wieder bei.

106. Jacob Strubberg, Hauptmann a. D., Privatmann zu Lübcke bei Minden, geb. 5. August 1770 zu Amsterdam, recipirt 3. Febr. 1810, Gesell 5. Mai 1810 deckt 5. Januar 1811 um sich in Minden der L. Wittekind zur westphälischen Pforte anzuschließen, woselbst er 1814 den dritten Grad erhielt, 1815 Redner, 1817 substituirter Ceremonienmeister ward.

107. Friedrich von Klaette, Officier, geb. zu Zerbst 4. Mai 1778, recipirt in der L. zum goldnen Leuchter in Warschau 10. Novb. 1797, Gesell das. 18. Juli 1798, Meister das. 28. März 1800, affiliirt 10. März 1810, wird seit Johannis 1815 nicht weiter in der Liste aufgeführt.

108. Anton Günther Wrede, Kaufmann, geb. zu Oldenburg 2. Juni 1792, recipirt 10. März 1810, Gesell 17. März 1810, Meister 18. März 1815, ging 1829 nach Amerika.

109. Caspar Fürstenau, Cammermusikus, geb. zu Münster 26. Febr. 1792, recipirt in der L. Memphis in Memel 18. April 1806, Gesell in der L. zu den 3 Kronen in Königsberg 31. Mai 1806, Meister in der L. zur Verschwiegenheit in Berlin 16. Juli 1806, affiliirt 14. April 1810, deckt 1816 und starb 11. Mai 1819.

110. Johann Christian Wilhelm von Halem, Landgerichtsassessor zu Delmenhorst, geb. zu Oldenburg 24. April 1792, recipirt 14. April 1810, Gesell 5. Mai 1810, Meister 19. März 1814, Secretair vom 4. Juni 1814 bis 2. Oct. 1819, schloß sich bei Rehabilitation der Loge 1842 nicht wieder an.

111. Bonaventura Julien Fredy de Coubertin, Souspräfect des Arrondissement Oldenburg, geb. zu Paris 25. März 1788, recipirt 6. April 1811, wird seit 24. Juni 1815 nicht mehr in der Liste aufgeführt.

112. Jean Marc Marie Bonnet, Lieutn. des 25. franz. Infanterieregiments, geb. zu Muret im Departement de la haute Garonne 29. Oct. 1787, recip. 4. Mai 1811, ward seit 24. Juni 1815 nicht mehr in der Liste aufgeführt.

113. Maximilian von Weltzien, Major, geb. zu Benten im Meklenburgischen im Jahre 1774, recipirt 1. Juni 1811, Gesell 2. April 1814, deckt 20. Juni 1817 um sich der L. Wilhelm z. silbernen Kreuz in Varel anzuschließen, was am 23. Juni 1817 geschehen ist, Meister 23. Juni 1817, ward 1818 erster Schaffner, deckt 17. August 1822 und starb 21. April 1852. Vergl. Matr. d. L. Wilh. z. silb. Kreuz in Varel № 65.

114. Paul von Luninck, Privatmann, geb. zu Cöln 29. Juni 1759, recipirt im August 1787 in der L. Friedrich zum schwarzen Adler in Amsterdam, woselbst er auch den zweiten und dritten Grad erhielt, ward 17. Juni 1811 affiliirt, wird seit Johannis 1815 nicht mehr in der Liste aufgeführt.

115. Johann Heinr. Uhde, Kaufmann in Bremen. geb. zu Blankenburg 28. Oct. 1776, recipirt in der L. zur Ceder in Hannover 14. Febr. 1810, ward 17. Juni 1811 affiliirt, Gesell 7. März 1812, deckt 28. Febr. 1815 um sich der L. Oelzweig in Bremen anzuschließen, was jedoch nicht geschehen ist.

116. Caspar Wilhelm Schröder, Kaufmann und Rathsherr, geb. zu Oldenburg 18. Oct. 1787, recipirt 23. Juni 1811, Gesell 6. März 1813, Meister 21. Sept. 1816, zweiter Aufseher 3. Juni 1820 bis 1. Juni 1822, erster Aufseher 3. Juni 1826 bis 20. Juni 1829, erster Schaffner 31. Januar 1842 bis 12. Juni 1845, zweiter Aufseher von da an bis 11. Juni 1846 und 3. Juni 1847 bis 1. Juni 1848, von da an dep. Meister v. Stuhl, ward 2. März 1849 Ehrenmitglied der L. frères réuniès zu Straßburg.

117. Friedrich Gerhard Grovermann, Kaufmann, geb. zu Oldenburg 10. Juni 1773, recipirt 12. Oct. 1811, starb im Febr. 1836.

118. Anton Bernhard Fürstenau, Cammermusikus, geb. zu Münster 20. Octb. 1792, recipirt 12. Oct. 1811, deckt 1818 die Loge.

119. Claus Wieting, Secretair bei der Generalarmendirection, geb. zu Berne 29. Sept. 1785, recipirt 7. Dec. 1811, Gesell 6. März 1813, Meister 17. Febr. 1816, zweiter Schaffner 1. Juni 1816 bis 5. Juni 1819, von da bis 3. Juni 1820 erster Aufseher, erster Schaffner vom 3. Juni 1820 bis 5. Juni 1830, von da bis zur Auflösung der Loge 1833 erster Aufseher. Nach der Rehabilitation schloß er sich zwar nicht an, erfreute jedoch die Loge mit seinem Besuche.

120. August Pichler, Schauspieler, geb. 27. Oct. 1772 zu Wien. rec. 4. Jan. 1812, deckt 24. Juni 1817 um sich einer andern Loge anzuschließen, lebte 1851 noch zu Pyrmont, woselbst er in dem genannten Jahre das Ehrenbürgerrecht erhielt.

121. Johann Christian Fensch, Hoflakai, geb. zu Heffelfelde im Braunschweigschen 19. Oct. 1765, recipirt als dienender Bruder 4. April 1812, starb 6. April 1814.

122. Diederich Hermann Taaks, Kaufmann in London, geb. zu Dornum in Ostfriesland 21. Janr. 1791, recipirt 2. Mai 1812, Gesell 27. Oct. 1815, Meister 28. Oct. 1815, deckt bei seinem Weggange nach London 1819 die Loge.

123. Bernhard Debeer, Gensdarmerielieutenant, geb. zu Eckée bei Lille 3. Oct. 1774, recipirt 5. Dec. 1812, wird seit Johannis 1815 nicht mehr in der Liste aufgeführt.

124. Andreas Carl Mund, Kaufmann später Lieutnant, geb. zu Braunschweig 29. Mai 1787, recipirt 14. Januar 1813, Gesell 2. April 1814, mußte 1823 den hiesigen Dienst verlassen und ist verschollen.

125. Christian Friedrich von Mithofen, Hauptmann, geb. 27. August 1760, recipirt in der L. zum Oelzweig in Bremen $17\frac{89}{90}$, Gesell $17\frac{90}{91}$, affiliirt 14. Janr. 1813 (obgleich noch 1818 in der Bremer Logenliste aufgeführt), deckt Johannis 1819 und ist verschollen.

126. Wilhelm Gottlieb Cornelius Griepenkerl, Hofcassirer, geb. 21. Janr. 1786 zu Oldenburg, recipirt 6. Febr. 1813, Gesell 5. März 1814, Meister 18. März 1815, zweiter Aufseher 1. Juni 1816 bis 17. Juni 1817, substituirter erster Aufseher 17. Juni 1817 bis 6. Juni 1818, zweiter Aufseher 5. Juni 1819 bis 3. Juni 1820, erster Aufseher 3. Juni 1820 bis 3. Juni 1826, starb 5. Nov. 1836.

127. Caspar Harbe, Amtseinnehmer und Postsecretair zu Bockhorn, geb. zu Sannau 29. Mai 1788, recipirt 22. Januar 1814, Gesell 4. Febr. 1815, Meister 19. Oct. 1822, Schatzmeister 5. Juni 1824 bis 3. Juni 1826, zweiter Aufseher 3. Juni 1826 bis 9. Juni 1827 und 20. Juni 1829 bis 5. Juni 1830, deckt 2. Nov. 1848.

128. Friedrich Heinrich Georg Burmester, Oberlieutenant und Deichconducteur, geb. zu Oldenburg 19. Juli 1794, recipirt 12. Febr. 1814, Gesell 2. April 1814, Meister 17. Febr. 1821, Secretair 2. Juni 1821 bis 1. Juni 1822, 7. Dec. 1822 bis 7. Juni 1823, starb 29. März 1832.

129. Friedrich Wilhelm von Mithofen, Kaufmann, geb. zu Apen 30. August 1795, recipirt 12. Febr. 1814, Gesell 4. Febr. 1815, Meister 28. Juni 1815, deckt Johannis 1819 und ist verschollen.

130. Adolph Friedrich Theodor Renken, Kaufmann, geb. zu Oldenburg 28. August 1790, recipirt 7. Mai 1814, Gesell 4. Febr. 1815, Meister 19. Febr. 1820, zweiter Schaffner vom 6. Oct. 1821 bis 1. Juni 1822, von da Schatzmeister bis 5. Juni 1824, zweiter Aufseher vom 9. Juni 1827 bis 20. Juni 1829, erster Aufseher vom 20. Juni 1829 bis 5. Juni 1830, erster Schaffner vom 5. Juni 1830 bis 4. Juni 1831, schloß sich bei der Rehabilitirung nicht wieder an, starb 4. Juni 1845.

131. Johann Gottfried Otto, Friseur, geb. zu Naumburg a. d. Saale 1. Nov. 1759, recipirt als dienender Bruder 7. Mai 1814, Gesell 27. Oct. 1815, starb 7. Juli 1825.

132. Christian Rudolph Watermeyer, Kaufmann, geb. zu Oldenburg 18. Aug. 1785, recipirt 4. Juni 1814, Gesell 8. Mai 1815, Meister 18. Mai 1816, zweiter Schaffner vom 5. Juni 1819, Schatzmeister von da bis 1. Juni 1822 und dann bis 4. Juni 1825 zweiter Aufseher, starb 23. Juni 1825.

133. Friedrich Gottlieb Wilhelm Redlich, Dr med. zu Hamburg; geb. 30. Janr. 1757 zu Breslau, Mitglied der Loge Ferdinande Caroline 1. Febr. 1794, Gesell 18. Oct. 1794, Meister 21. Febr. 1795, Repräsentant bei der Großen Loge in Hamburg und Ehrenmitglied hiesiger Loge 1. Oct. 1814, ging 15. April 1820 als Repräsentant ab, wofür Br. Merk eintrat, starb 3. Juni 1822.

134. Ulrich Heeren, Kaufmann zu Rüstringersiel, geb. 9. Juli 1790 zu Hohenkirchen, recipirt 5. Nov. 1814, wird 3. April 1819 suspendirt.

135. Johann Gerhard Wöbcken, Zimmermeister, geb. zu Oldenburg 31. Decbr. 1776, recipirt 3. Decbr. 1814, Gesell 8. Mai 1815, Meister 18. Mai 1816, vicarirt als zweiter Schaffner vom 5. Febr. bis 3. Juni 1820, deckt 5. Febr. 1825, starb 16. Dec. 1827.

136. Gerhard Diedrich Schauenburg, Chirurgus, geb. zu Oldenburg 21. Nov. 1773, recipirt 7. Januar 1815, Gesell 8. Mai 1815, Meister 21. Sept. 1816, starb 23. Januar 1830.

137. Daniel Heinrich Schüßler, Secretair zu Ovelgönne, geb. zu Strückhausen 8. Oct. 1779, recipirt 4. März 1815, Gesell 20. April 1816, Meister 21. Decbr. 1816, zweiter Schaffner 8. Januar bis 5. Febr. 1820, erster Schaffner vom 5. Febr. bis 3. Juni 1820, zweiter Schaffner vom 3. Juni 1820 bis 6. Oct. 1821, starb 1. Mai 1843.

138. Carl Wilhelm Ohmstede, Regierungssecretair, geb. zu Jever 1790, recip. 6. Mai 1815, Gesell 8. Mai 1815, Meister 28. Juni 1815, starb im December 1820 zu Montpellier.

139. Leopold Buhlert, Apotheker in Cloppenburg, geb. zu Hörter 8. October 1784, recipirt 23. Juni 1815, starb in den 30ger Jahren.

140. Wilhelm Misch, Auctionsverwalter in Jever, geb. zu Tecklenburg 14. Aug. 1792, recipirt 24. Juni 1815, endete in Melancholie im August 1847.

141. Hans Wilhelm Carl Barnstedt, Hofrath und Obergerichts-Advocat, geb. zu Holzkamp 30. Decbr. 1783, recipirt 4. Nov. 1815, Gesell 20. April 1816, Meister 21. Decbr. 1816, erster Schaffner vom 17. Juni 1817 bis 5. Februar 1820, starb 5. Decbr. 1832.

142. Anton Hartwig Daniel Kellner, Major, geb. zu Bodenteich 13. Februar 1772, recipirt in der L. Prinz Gustav in Carlskrona 1. April 1803, woselbst derselbe in dem genannten Jahre auch den 2. und 3. Grad erhielt, affiliirt 2. März 1816, zweiter Aufseher vom 17. Juni 1817 bis 6. Juni 1818, von da bis 5. Juni 1819 erster Aufseher, deckt 5. Febr. 1825, starb 1. April 1836.

143. Georg Adam Hesselschwerdt, Schneidermeister, geb. zu Carlsruhe 11. Juli 1779, recipirt 7. Januar 1807 in der L. St. Jean de Jerusalem zu Paris, Gesell in der Mitte dess. Jahres ebend., Meister am Schlusse des Jahres, affiliirt 2. März 1816, starb 28. Juni 1817.

144. Louis Marc de Cousser, Gutsbesitzer, geb. zu Cassel im Norddepartement 27. März 1775, recipirt 2. März 1816, Gesell 4 Januar 1817, Meister 18. Mai 1818, deckt 5. Juni 1851.

145. Johann Karl Köhler, Hofküchenmeister, geb. in Varel 28. Juni 1784, recipirt und durch die 3 Johannisgrade befördert in der L. les vrais Bataves im Haag im Jahre 1809, affiliirt in der L. Wilhelm z. silbernen Kreuz 26. Januar 1811, hier affiliirt 6. April 1816, stirbt 16. Oct. 1843. Vergl. Matr. d. L. zum silb. Kreuz № 31.

146. Johann Heinrich Friedrich Müller, pensionirter Amtsauditor zu Delmenhorst, geb. zu Oldenburg 31. Mai 1792, recipirt 4. Mai 1816, Gesell 19. März 1817, trat bei der Rehabilitation nicht wieder bei.

147. Heinrich Carl Slevogt, Bauinspector, geb. zu Eutin 26. August 1787, recipirt 24. Juni 1816, Gesell 4. Januar 1817, Meister 30. Jan. 1819, zweiter Schaffner vom 1. Juni 1822 bis 5. Juni 1824, vom 4. Juni 1825 bis 3. Juni 1826, zweiter Aufseher vom 5. Juni 1830 bis 4. Juni 1831 von da bis zu seinem Tode (12. Febr. 1832) Vorbereitender.

148. Lüder Mosées Kaufmann; geb. 9. Januar 1785 zu Bremen, recipirt 6. Sept. 1816, schloß sich 1842 bei Rehabilitation der Loge nicht wieder an, starb 25. Juni 1850.

149. Johann Hullmann, Deichconducteur zu Elsfleth, geb. zu Nadorst 18. Februar 1792, recipirt in der L. Union maçonnique zu Groningen 26. Decbr. 1812, Gesell das. im Sept. 1813, Meister desgl. im Dec. 1813, affiliirt 1. Febr. 1817, schloß sich bei der Rehabilitation der Loge nicht mit an.

150. Carl Heinrich Nieberding, Landesöconomierath zu Lohne, geb. zu Steinfeld 7. Octbr. 1779, recipirt 1. Februar 1817, Gesell 2. Mai 1818, Meister 23. Juni 1819, starb 10. April 1851.

151. Carl Jacob Alexander von Rennenkampff, Oberkammerherr, geb. auf Helmet in Liefland $\frac{\text{29. Janr.}}{\text{10. Febr.}}$ 1783, recipirt 25. März 1802 in der L. Urania zur Unsterblichkeit in Berlin, Gesell für dieselbe durch die L. Pythagoras zum flammenden Stern daselbst 29. April 1802, sollte am 29. April in den Meistergrad erhoben werden, reis'te aber ab und erhielt denselben durch Br. Feßler in Petersburg historisch 1810, um bei der Aufnahme des Reichskanzlers Speranski mitwirken zu können, ward 1. März 1817 affiliirt, Secretair vom 2. Octbr. 1819 bis 2. Decbr. 1822, von da bis 3. Juni 1826 Vorbereitender (zugleich mit Secretair bis 5. Juni 1825), sodann deputirter Meister vom 3. Juni 1826 bis 1833, bei Rehabilitation der Loge 31. Januar 1842 bis 21. Juni 1849 Meister vom Stuhl, von da an Senior der Loge und Ehrenaltmeister. Ehrenmitglied der L. Emanuel in Hamburg 31. Januar 1842, der L. Pflichttreue in Birkenfeld 6. Juni 1842, der L. Boanerges zur Bruderliebe 17. Sept. 1812, der Großen Loge von Hamburg 25. März 1852, der L. Urania zur Unsterblichkeit zu Berlin 25. März 1852.

152. Hermann Steinfeld, Advocat, geb. zu Oldenburg 22. April 1798, rec. 1. März 1817, Gesell 5. Sept. 1818, starb 16. Januar 1827.

153. Lübbe Wierichs, Landgerichtsassessor zu Neuenburg, geb. zu Klippkanne 12. Octbr. 1789, recipirt Juni 1811 in der L. Pforte zur Ewigkeit in Hildesheim, affiliirt 19. März 1817, Gesell 19. März 1817, Meister 19. Februar 1820, schloß sich bei der Rehabilitation nicht wieder an.

154. Johann Georg August Schwarz, Stadtsecretair und Advocat zu Delmenhorst, geb. zu Delmenhorst 24. April 1786, recipirt 4. Oct. 1817, entleibte sich 1831.

155. Christopher Meineke, Musiklehrer in Baltimore, geb. zu Oldenburg 1. Mai 1783, recipirt 4. April 1818, Gesell 16. Januar 1819, starb 5. Nov. 1850.

156. Heinrich Ludwig Aschof, Dr. med. in Abbehausen, geb. zu Goch im Clevesschen 29. Februar 1783, recipirt 2. Mai 1818, starb 19. Mai 1844.

157. Diedrich Berthold Römer, Oberstlieutenant, geb. zu Oldenburg 27. Mai 1797, recipirt 6. Juni 1818, Gesell Juni 5. 1819, Meister 5. Nov. 1825, Vorbereiten-

der vom 3. Juni 1826 bis 5. Juni 1830, Schatzmeister vom 4. Juni 1831 bis zum Schlusse der Loge 1833, trat der rehabilitirten Loge nicht wieder bei.

158. Friedrich Wilhelm Otto Freiherr von der Decken, Oberstlieutenant und Kammerherr, geb. zu Lethe 12. Febr. 1795, recipirt 6. Juni 1818, Gesell 5. Juni 1819, Meister 17. Febr. 1821, Vorbereitender vom 5. Juni 1830 bis 4. Juni 1831, erster Schaffner vom 4. Juni 1831 bis zum Schlusse der Loge 1833; trat der rehabilitirten Loge nicht wieder bei.

159. Friedrich Hermann Carl Friedrichs, Landgerichtsassessor zu Delmenhorst geb. zu Harsefeld im Bremischen 14. Sept. 1797, recipirt 3. Oct. 1818, Gesell 5. Jan. 1822, trat der rehabilitirten Loge nicht wieder bei.

160. Friedrich Franz Graf von Münnich, Oberhofmarschall, geb. zu Witebsk in Weiß-Rußland 19. Septbr. 1788, recipirt 7. Nov. 1818, Gesell 5. Juni 1819, Meister 17. Febr. 1821.

161. Friedrich August Brunn, Fürstl. Lippe-Schaumb. Hofprediger und Kirchenrath zu Diez, geb. zu Schackstadt in Anhalt-Dessau 10. Dec. 1773, recipirt 2. Januar 1819, Gesell 16. Januar 1819, Meister 30. Januar 1819, trat bei der Rehabilitation nicht wieder bei, starb 29. Sept. 1849.

162. Caspar Ludwig Detmers, Apotheker, geb. zu Oldenburg 29. Aug. 1791, recipirt 6. Nov. 1819, Gesell 5. Mai 1821, Meister 19. Oct. 1822, zweiter Schaffner vom 5. Juni 1825 bis 3. Juni 1826, von da Schatzmeister bis 4. Juni 1831, starb 25. Oct. 1848.

163. Friedrich Heinrich Wilhelm Hoyer, Director der Strafanstalt zu Vechta, geb. zu Oldenburg 17. Oct. 1796, recipirt 1. April 1820, Gesell 5. Janr. 1822, trat der rehabilitirten Loge nicht wieder bei.

164. Heinrich Johann Merk, Kaufmann und Senator in Hamburg, geb. 28. Febr. 1770 zu Schweinfurt, Mitglied der L. Emanuel 5. Juni 1800, Gesell 21. August 1800, Meister 15. Juni 1801, seit 15. April 1820 bis zum Schlusse Repräsentant bei der Großen Loge in Hamburg, jetzt Ehren-Großmeister daselbst.

165. Maximilian Wilhelm Carl von Falkenstein, Hauptmann a. D., geb. auf Calhorn 1. Januar 1799, recipirt 6. Mai 1820, Gesell 5. Mai 1821, ward 1845 stillschweigend entlassen.

166. Ludwig Friedrich Alfred von Hirschfeld, Mecklenburg. Major und Flügeladjutant zu Schwerin, geb. auf Prisholz in Schleswig 15. März 1802, recipirt 23. Juni 1820, deckt 3. April 1824, schloß sich der L. Harpokrates zur Morgenröthe in Schwerin am 18. Mai 1824 an, Gesell 18. Januar 1825, Meister 21. März 1826, starb 19. Sept. 1842.

167. Jacob Hoffmann, Kaufmann, geb. zu Rodenkirchen 20 Novbr. 1794, recipirt 6. Januar 1821, Gesell 5. Januar 1822, Meister 19. Octob. 1822, starb 29. April 1824.

168. Christian Friedrich Dierks, Postschreiber, geb. zu Varel 18. Juni 1796, recipirt 2. Febr. 1822, Gesell 2. April 1825, Meister 2. Dec. 1826, ward 1829 excludirt und ging nach Amerika.

169. August Friedrich Ludwig Bettkober, Schloßverwalter, geb. zu Berlin 6. Nov. 1777, recipirt 2. Nov. 1822, Gesell 2. April 1825, Meister 5. Nov. 1825, zweiter Schaffner vom 3. Juni 1826 bis Schluß der Loge 1833, starb 14. März 1848.

170. Gerd Christian Bunjes, Landgerichtspedell zu Delmenhorst, geb. zu Oldenbrok 21. Febr. 1796, recipirt als dienender Br. 5. April 1821, starb 1841.

171. August Ferdinand Anton Burmester, Major d. Infanterie, geb. zu Oldenburg 13. Mai 1796, recipirt 3. Mai 1823, Gesell 6. Januar 1827, Meister 4. April 1829, zweiter Aufseher vom 4. Juni 1831 bis zum Schlusse der Loge 1833, bei Rehabilitation derselben vom 31. Januar 1842 bis 11. Juni 1846 erster Aufseher.

172. Friedrich Gerhard Christian von der Lippe, Major der Artillerie, geb. zu Neuenburg 5. März 1795, recipirt 3. Mai 1823, Gesell 6. Januar 1827, Meister 17. Januar 1842, zweiter Aufseher vom 31. Januar 1842 bis 12. Juni 1845, erster Aufseher vom 11. Juni 1846 bis 1. Juni 1848, Meister vom Stuhl 4. Juni 1852.

173. Gottlieb Ludwig Lehmann, Major der Infanterie, geb. zu Brelingen im Hannoverschen 3. August 1799, recipirt 3. Mai 1823, Gesell 6. Januar 1827, Meister 17. Januar 1842, Secretair vom 31. Januar 1842 bis 11. Juni 1846 (zugleich bis 1. Juni 1843 auch Schatzmeister), zweiter Aufseher 1. Juni 1848 bis 21. Juni 1849, erster Aufseher vom 6. Juni 1850 bis jetzt.

174. Johann Hinrich Mehrens, Bademeister, geb. zu Elsfleth 17. Nov. 1785 als dienender Bruder recipirt 7. Juni 1823, Gesell 3. Mai 1828, starb 12. Sept. 1840.

175. Ludwig Philipp Laurenz Theodor Johann Leopold Freiherr von der Decken, Major der Infanterie, geb. zu Lethe 7. Novbr. 1797, recipirt 7. Juni 1823, Gesell 2. April 1825, trat der rehabilitirten Loge nicht bei.

176. Friedrich von Halem, Advocat, geb. zu Oldenburg 30. August 1803, recipirt 1. Mai 1824, Gesell 2. April 1825, Meister 5. Nov. 1825, Secretair 4. Juni 1825 bis zur Auflösung der Loge 1833, trat 1842 nicht wieder bei.

177. Julius Friedrich Wilhelm Bosse, Hofgärtner, geb. zu Rastede 12. August 1788, recipirt 1. Mai 1824, Gesell 2. April 1825, deckt 1. Mai 1851.

178. Anton Heinrich Vollers, Canzleirath zu Kloppenburg, geb. zu Oldenburg 7. Novbr. 1789, recipirt 23. Juni 1824, Gesell 2. April 1825, Meister 2. Dec. 1826, trat der rehabilitirten Loge nicht wieder bei.

179. Hermann Schmacker, Landgerichtspedell, geb. zu Neuenburg 23. Februar 1795, als dienender Br. recipirt 2. April 1825, Gesell 7. Novbr. 1829, Meister 29. Dec. 1842, Thürhüter.

180. Emil Ferdinand Taysen, Cornet bei den Landdragonern, geb. zu Memel 14. April 1790, recipirt 5. Oct. 1825, Gesell 6. Januar 1827, starb 18. März 1829.

181. Georg Otto Rüger, Kaufmann in New-York, geb. zu Ihleborg bei Magdeburg 17. März 1795, recipirt 7. Januar 1826, Gesell 3. Mai 1828, Meister 4. April 1829, ward 1846 nach seinem zweijährigen Aufenthalte in Amerika stillschweigend entlassen.

182. Friedrich Heinrich Hermann Caesar, Advocat in Ovelgönne, geb. zu Delmenhorst 1. Januar 1798, recipirt 1. März 1828, trat der rehabilitirten Loge nicht wieder bei.

183. Johann Heinrich Stalling, Buchdrucker, geb. zu Oldenburg 12. Februar 1798, recipirt 1. März 1828, Gesell 7. Nov. 1829, Meister 28. Nov. 1844, Schatzmeister 21. Juni 1849 bis 3. Juni 1852.

184. Otto Ludwig August Bierwirth, Candidat der Theologie, geb. zu Jühnde bei Göttingen 15. Mai 1805, recipirt 7. Juni 1828, Gesell 7. Novbr. 1829, ging von hier weg und ist aus der Kunde gekommen.

185. Conrad Friedrich Wilhelm Hümme, Amtmann in Wildeshausen, geb. zu Oldenburg 11. Juni 1803, recipirt 4. Oct. 1828, Gesell 14. Febr. 1850.

186. Carl Friedrich Eusebius Fischer, Oberthierarzt, geb. zu Löwenberg in Schlesien 26. Sept. 1802, recipirt 7. Febr. 1829, Gesell 3. April 1830.

187 Adolph Schauenburg, Dr. med. zu Rodenkirchen, geb. zu Oldenburg 12. Oct. 1809, recipirt 2. Mai 1829, Gesell 3. April 1830.

188. Johann Carl Hermann Schmidt, Hülfslehrer in Birkenfeld, geb. zu Oldenburg 27. Febr. 1798, recipirt 2. Mai 1829, erscheint in den ersten Listen der Loge zur Pflichttreue in Birkenfeld 1837 und 38 als Mitstifter, Meister und erster Schaffner, 1839 als zweiter Schaffner, 1842—43 als erster Aufseher, 1845 als zweiter Aufseher.

189. Hermann Muck, Zimmermeister, geb. zu Oldenburg 23. August 1797, rec. 2. Mai 1829, Gesell 7. Nov. 1829, starb 14. Januar 1838.

190. Heinrich Friedrich Christian Konrich, Kreisthierarzt, geb. zu Pattensen im Hannoverschen 28. Oct. 1802, recipirt 3. Oct. 1829, Gesell 14. Febr. 1850.

191. Georg Bernhard Eduard Plate, Hauptmann der Infanterie, geb. zu Eutin 20. August 1808, recipirt 5. Dec. 1829, Gesell 5. Febr. 1831, trat der rehabilitirten Loge nicht wieder bei.

192. Paul Friedrich August Mentz, Hauptmann der Artillerie, geb. zu Oldenburg 21. Septbr. 1807, recipirt 5. Dec. 1829, Gesell 5. Febr. 1831, trat der rehabilitirten Loge nicht wieder bei.

193. Cornelius Rudolph Hugo Kindt, Kreisphysicus und Medicinalrath, geb. zu Eutin 14. Oct. 1801, recipirt 1. Mai 1830, Gesell 5. Febr. 1831, trat der rehabilitirten Loge nicht wieder bei.

194. Friedrich Wilhelm Ludwig Noell, Oberstlieutenant, geb. zu Birkenfeld 12. Oct. 1792, aufgen. in der L. **Père de famille** zu Angers (**Dep. Maine et Loire**) 18. Aug. 1811, Gesell daselbst 10. Sept. 1811, Meister 25. Dec. 1811 in der L. **des Sectateurs des mystères de Memphis** zu Paimboeuf (**Dep. Loire inférieure**), affiliirt 25. Oct. 1812 in der Loge des 9. **Regim. d'infanterie legère**, hier affiliirt 7. Mai 1831, trat der rehabilitirten Loge nicht wieder bei.

195. Carl Wilhelm Gerhard von Negelein, Hauptmann der Infanterie, geb. zu Oldenburg 26. August 1808, recipirt 5. Mai 1832, Gesell 7. März 1842, deckt 5. Febr. 1846.

196. Johann Friedrich Ludwig Theodor Merzdorf, Dr. phil. und Bibliothekar, geb. zu Leipzig 25. Aug. 1812, recipirt in der L. Apollo zu Leipzig 30. April 1834, Gesell daselbst 13. Mai 1835, Meister 13. Juni 1835, zugleich Wachthabender und vicarir. Bibliothekar, 1836 Bibliothekar, 1837 Bibliothekar und Archivar, 7. Dec. 1837 Ehrenmitglied der L. Ferdinand zum Felsen in Hamburg, 12. Dec. 1838, der L. Pyramide zu Plauen, 3. April 1840 der L. Friedrich zur gekrönten Hoffnung in Kopenhagen, 29. Dec. 1841 der Großen Loge von Hamburg, affiliirt 31. Januar 1842 und deputirter Meister vom Stuhl bis 11. Juni 1846, von da bis jetzt Secretair und Archivar, 17. Sept. 1842 Ehrenmitglied der L. Boanerges zur Bruderliebe in Hamburg, 1. Septbr. 1844 der L. zur ostfriesischen Union in Emden (Aurich), 3. März 1848 der L. Pythagoras № 1. (früher 86) zu New-York, 20. Juni 1851 der L. Apollo in Leipzig, Decb. 1851 der L. Balduin zur Linde das., Febr. 1852 der L. zu den 3 Cedern in Stuttgart.

197. Nicolaus Arnold Eligius Morkramer, Oberlieutenant der Infanterie, geb. zu Vechta 1. Dec. 1812, recipirt in der L. zur Pflichttreue in Birkenfeld 29. März 1837,

Gesell daselbst 17. Juni 1837, Meister 17. Januar 1842, affiliirt 31. Januar 1842, zweiter Schaffner 31. Januar 1842 bis 6. Juni 1844.

198. Adalbert Philipp Freiherr von Schrenk, Director des Vermessungsamts, geb. zu Aurich 22. Nov. 1800, recipirt in der L. 3 königliche Adler in Aurich 1822 und in den Jahren 1823|24 durch die beiden andern Grade befördert, affiliirt 1825 in der L. zum goldnen Schwert in Wesel, tritt bei 31. Januar 1842, Vorbereitender 31. Jan. 1842 bis 12. Juni 1846, zweiter Aufseher vom 12. Juni 1846 bis 3. Juni 1847.

199. Johann Paul Ernst Greverus, Professor und Rector Gymnasii, geb. zu Strückhausen 21. August 1789, recipirt in der L. Wittekind zur westphäl. Pforte in Minden 1825, affiliirt 31. Januar 1842, Gesell 6. Juni 1844, Meister 19. Sept. 1844, Vorbereitender 11. Juni 1846 bis 21. Juni 1849, deckt 1. Nov. 1849.

200. Johann van Nes, Vermessungsinspector, geb. zu Lingen 14. Juli 1805, recipirt in der L. zum schützenden Thor in Warendorf 25. Sept. 1828, affiliirt 31. Jan. 1842, Gesell 7. März 1842, Meister 9. Mai 1844, zweiter Schaffner 6. Juni 1844 bis 12. Juni 1845, erster Schaffner vom 12. Juni 1845 bis 11. Juni 1846, erster Aufseher 21. Juni 1849 bis 6. Juni 1850.

201. Peter Heinrich Mencke, Obergerichtsassessor, geb. zu Varel 30. Jan 1809, recipirt in der L. Pflichttreue zu Birkenfeld 8. Juni 1837, Gesell im Juli 1837, affiliirt 31. Januar 1842, Meister 29. Mai 1845, erster Schaffner 11. Juni 1846 bis 3. Juni 1847, zweiter Aufseher 6. Juni 1850 bis jetzt.

202. Johann Christian Gerber, Hofschauspieldirector, geb. zu Hannover 19. Nov. 1785, recipirt in der L. zum schwarzen Bär in Hannover 8. Janr. 1818, affiliirt 31. Januar 1842, Gesell 7. März 1842, starb 3. Mai 1850.

203. Friedrich Wilhelm Rothe, Organist, geb. zu Dobrilugk in der Niederlausitz den 9. Mai 1800, recipirt in der L. Hercynia zum flammenden Stern in Goslar 24. Juni 1826, affiliirt 31. Januar 1842, Gesell 5. Oct. 1843, Meister 14. März 1851.

204. Friedrich Wilhelm Feldmann, Gastwirth, geb. zu Rinteln 14. Mai 1809, recipirt in der L. zum goldnen Rade in Osnabrück 24. Juni 1830, affiliirt 31. Januar 1842, Gesell 7. März 1842, starb 31. August 1846.

205. Carl Gottlieb Dietrich Buckendahl, Makler und Buchhalter zu Hamburg, geb. daselbst 28 Sept. 1775, recipirt in der L. Emanuel zu Hamburg 2. Novbr. 1805, Gesell 26. Juli 1810, Meister 26. Juli 1810, Repräsentant hiesiger Loge bei der Gr. Loge vom 31. Januar 1842 bis 11. Januar 1848.

206. David Andreas Cords, Kaufmann zu Hamburg, geb. daselbst 1784, recip. und durch die Johannisgrade befördert in der L. anglaise zu Bordeaux 1803, ward 2. August 1804 Mitglied der L. St. Georg in Hamburg, Ehrenmitglied 31. Janr. 1842 als Großmeister der Großen Loge von Hamburg, Ehrenmitglied der Großen Nationalmutterloge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, der St. Joh Logen z. Weltkugel in Lübek, Boanerges zur Bruderliebe, zur goldnen Kugel, zum rothen Adler, zur Bruderliebe an der Elbe in Hamburg, Willem Frederik in Amsterdam, Carl zu Felsen in Altona, zu den 3 Pfeilen in Nürnberg, der vereinigten Logen zu den 3 Schwertern und Asträa zur grünenden Raute in Dresden, Carl zur gekrönten Säule in Braunschweig, zur aufgehenden Morgenröthe in Frankfurt a. M., zu den 3 Sternen in Rostock, zur Vaterlandsliebe in Wismar, Pythagoras № 1. in New-York.

207. Joachim Friedrich Siemers, Dr. med. in Hamburg, geb. daselbst 20. April 1792, recipirt das. in der L. Emanuel 11. Sept. 1811, Gesell 13. Aug. 1829, Meister

17. April 1830 Ehrenmitglied, 31. Januar 1842 als Meister vom Stuhl der Loge Emanuel zu Hamburg, Repräsentant und Bevollmächtigter des Provinzial-Großmeisters von Mecklenburg-Schwerin und Strelitz und Garant d'amitié des Grand Orient de France zu Paris bei der Großen Loge zu Hamburg, Ehrenmitglied der Großen Nationalmutterloge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, der St. Johannislogen zur goldnen Kugel in Hamburg, Carl zum Felsen in Altona, Willem Frederik und La bien aimée in Amsterdam, zur Pyramide in Plauen, zu den 3 Pfeilen in Nürnberg, der vereinigten Logen zu den 3 Schwertern und Asträa zur grünenden Raute in Dresden, zur aufgehenden Morgenröthe in Frankfurt a. M., zur Weltkugel in Lübeck, Carl zur gekrönten Säule in Braunschweig, zu den 3 Sternen in Rostock, zur Vaterlandsliebe in Wismar, zum Friedensbunde in Neubrandenburg; zum silbernen Einhorn in Nienburg.

208. Laurenz Martin Hannibal Christian Fischer, Großh. Oldenb. Geheim. Staatsrath rc., geb. zu Hildburghausen, 7. April 1784, recipirt in der Loge Carl zum Rautenkranz in Hildburghausen 1810, Gesell 1811, Meister 1812, Meister vom Stuhl ders. 1824, stiftete 1836 die Loge zur Pflichttreue in Birkenfeld, deren erster Meister er war, Ehrenmitglied hies. Loge 31. Januar 1842 (schon 4. Juni 1881 als solches designirt), Ehrenmitglied der Großen Loge zu Hamburg, der St. Johannislogen St. Georg ebendas., vereinigte Freunde in Saarlouis, zur Stärke und Schönheit in Saarbrücken und z. Frankfurter Adler in Frankfurt a. M.

209. Ernst Gottfried Adolf Böckel, Dr. theol., Großh. Oldenb. Oberhofprediger rc. in Oldenburg, geb. zu Danzig 1. April 1783, recipirt in der L. Eugenia zum gekrönten Löwen im Juni 1811, Gesell das. im Juni 1812, Meister das. im Juni 1813, Ehrenmitglied hies. Loge 31. Januar 1842, abgegangener Provinzialgroßmeister der Provinzialloge (berliner Constitution) zu Hamburg, Stifter und zweiter zugeordneter Meister vom Stuhl der St. Johannisloge Boanerges zur Bruderliebe ebend., Ehrenmitglied der St. Johannisloge Carl zum Felsen in Altona.

210. Eduard Heinrich Egidius Keppel, Hauptmann der Infanterie, geb. zu Vechta 1. Sept. 1810, recipirt 31. Januar 1842, Gesell 6. Juni 1844, Meister 15. Octob. 1846, erster Schaffner 31. Juni 1847 bis 1. Juni 1848 und 6. Juni 1850 bis jetzt.

211. Friedrich Ludwig Wilhelm Schmacker, Fourier, geb. zu Oldenburg 26. März 1825, recipirt als dienender Br. 7. März 1842.

212. Edmund Ernst Carl Maria Baron von Beaulieu-Marconnay, Oberlieutenant der Infanterie und Kammerjunker, geb. zu Oldenburg 13. Nov. 1817, recipirt 4. April 1842, Gesell 22. April 1847, deckt 1. Febr. 1849.

213. Heinrich Georg Köhler, Steuerinspector, geb. zu Varel 28. Juli 1814 recipirt 18. April 1842, Gesell 5. October 1843, deckt 6. Febr. 1851.

214. Carl Gustav Adolph Moltke, Hofschauspieler, geb. zu Braunschweig, 23. August 1806, recipirt 9. Mai 1842, Gesell 5. Octob. 1843, Meister 17. Juni 1852.

215. Carl Albert Rösler, Musikdirector, geb. zu Potsdam 24. Sept. 1808, recipirt 23. Mai 1842, Gesell 6. Juni 1844, Meister 19. Nov. 1846, Musikdirector 1. Juni 1848 bis jetzt zugleich bis 21. Juni 1849 zweiter Schaffner.

216. Johann Heinrich Georg Schröder, Weinhändler, geb. zu Oldenburg 2. Mai 1817, recipirt 6. Juni 1842, Gesell 5. Octob. 1843, Meister 28. März 1850.

217. Nicolaus Heinrich Anton Volkers, Oberlehrer an der städtischen Töchterschule, geb. zu Oldenburg 2. Febr. 1801, recipirt in der L. zur Pflichttreue in Birken-

feld 5. Mai 1837, Gesell 27. Juli 1837, Meister 9. März 1839 und bis zu seinem Abgange Schatzmeister, affiliirt 20. Juni 1842, Schatzmeister 1. Juni 1848 bis 21. Juni 1849, zweiter Aufseher 21. Juni 1849 bis 6. Juni 1850.

218. Christian Dietrich Wilhelm Fortmann, Kaufmann, geb. zu Oldenburg 1. Mai 1814, recipirt in der L. Tolerance zu Paris 19. Januar 1836, Gesell 27. März 1836, Meister 27. März 1836, affiliirt 20. Juni 1842, zweiter Schaffner 12. Juni 1845 bis 11. Juni 1846 und 21. Juni 1849 bis 6. Juni 1850.

219. Carl Ludwig Wegener, Barbier, geb. zu Wellersen in Hannover 8. April 1806, recipirt als dienender Br. 20. Juni 1842, Gesell 14. Febr. 1850.

220. Georg August Barnstedt, Amtmann zu Varel, geb. zu Holzkamp, 6. April 1787, recipirt in der L. Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel 26. Januar 1811, Gesell 16. Januar 1813, Meister 4. April 1814, ward 23. Juni 1814 zweiter Schaffner, 1815 bis 1816 erster Schaffner, 1818—28 Secretair, 1829 bis zum Schluß der Loge deputirter Meister, affiliirt 24. Juni 1842, vergl. Matr. d. L. Wilh. z. silb. Kreuz № 32.

221. August Hinrich Hu chting, Kaufmann in Bockhorn, geb. zu Bremen im Juni 1784, recipirt in der L. Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel 22. Sept. 1810, Gesell 16. Nov. 1811, Meister 19. Dec. 1812, nach 1832 bis zum Schlusse Schaffner, affiliirt 24. Juni 1842, vergl. Matrikel d. L. Wilhelm z. silb. Kreuz № 28.

222. Conrad Wilhelm Cassel, Kaufmann in Varel, geb. zu Lemförde 27. Oct. 1783, recipirt in der L. Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel 22. Sept. 1810, Gesell 19. Octob. 1811, Meister 24. Sept. 1812, substituirter Schatzmeister 1814—16, Secretair 1816—17, zweiter Aufseher 1818—26, erster Aufseher 1827—30 Secretair (und zweiter Aufseher), von 1831 bis Schluß der Loge, affiliirt 24. Juni 1842, vergl. Matr. d. L. Wilh. z. silb. Kr. № 27.

223. Johann Carl Wilhelm Kropp, Canzleirath und Amtsrichter in Varel, geb. zu Brockel bei Verden 28. Nov. 1786, recipirt in der L. Wilhelm zum silb. Kreuz in Varel 26. Januar 1811, Gesell 16. März 1816, Meister 27. März 1817; erster Aufseher 1818—26, 1831 bis zum Schlusse der Loge, affiliirt 24. Juni 1842, vergl. Matr. d. L. Wilhelm z. silb. Kr. № 33.

224. Christoph Hermann Krafft, Landgerichtscopiist zu Jever, geb. zu Oldenburg 17. Mai 1787, recipirt in der L. Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel 16. April 1814, Gesell 19. August 1815, Meister 23. Juni 1819, zweiter Schaffner 1820. 21, erster Schaffner 1822—28, Secretair 1829—1830, affiliirt 24. Juni 1842, starb 28. Nov. 1847, vergl. Matr. der L. Wilhelm z. silb. Kreuz № 47.

225. Diederich Harcksen, Rechnungssteller zu Neuenburg, geb. in Sinswürden 1782, recipirt in der L. Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel 18. Nov. 1815, Gesell 23. Juni 1821; 1829 u. ff. bis Schluß der Loge substituirter Secretair, affiliirt 24. Juni 1842, starb 17. Juni 1845, vergl. Matr. d. L. Wilh. z. silb. Kr. № 61.

226. Johann Anton Baubel, Gastwirth zu Varel, geb. zu Varel 8 Dec. 1782, recipirt in der L. Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel als dienender Bruder 23. Juni 1810, Gesell 19. Octob. 1811, Meister 6. März 1813, ward Mitglied 12. Juni 1819, war 1827—28 zweiter Schaffner, 1829—1832 erster Schaffner und 1834 provisorischer Schatzmeister bis Schluß der Loge, affiliirt 24. Juni 1842, starb 1. April 1843, vergl. Matr. der L. Wilh. z. silb. Kreuz № 20.

227. Harm Christian Janssen, Schneidermeister zu Varel, geb. zu Varel im Januar 1786, als dienender Br. in der L. Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel rec.

24. Juni 1819, Gesell 21. Sept. 1822, Meister 12. Juni 1825 affiliirt 24. Juni 1842, vergl. Matr. der L. Wilh. z. silb. Kreuz № 68.

228. Meint Hajo Rykena, Kaufmann in Jever, geb. zu Norden 15. Februar 1784, recipirt in der L. Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel 15. Januar 1820, affiliirt 24. Juni 1842, starb 1848, vergl. Matr. d. L. Wilh. z. silb. Kr. № 71.

229. Johann Diedrich Dreves, Sprachlehrer in Brake, geb. zu Hamburg 3. Nov. 1782, recipirt in der L. Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel 21. Dec. 1822, affiliirt 24. Juni 1842, erhielt 1845 seine Entlassung, vergl. Matr. der L. Wilh. zum silb. Kr. № 76.

230. Johann Christoph Drees, Postverwalter in Ovelgönne, geb. zu Berne 1. Juli 1798, recipirt in der L. Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel 14. Mai 1825, Gesell 23. Juni 1827, affiliirt 24. Juni 1842, erhielt 1847 seine Entlassung, vergl. Matr. d. L. Wilh. z. silb. Kr. № 82.

231. Eberhard Carl Friedrich von Schreeb, Regierungsrath in Posen, geb. zu Boldebuck in Mecklenburg 9. August 1800, recipirt in der L. Wilhelm zum silb. Kreuz in Varel 23. Juni 1825, Gesell 28. October 1826, Meister 27. Mai 1827, affiliirt 21. November 1842, ward 1847 entlassen, vergl. Matrikel der L. Wilh. zum silbernen Kreuz № 83.

232. Johann Anton Grabhorn, Kirchspielsvoigt zu Seefeld, geb. zu Steinhausersiel Nov. 1795, recipirt in der L. Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel 21. Janr. 1826, affiliirt 24. Juni 1842, vergl. Matr. d. L. Wilh. z. silb. Kreuz № 84.

233. Heinrich Gerhard von Tungeln, Kaufmann in Varel, geb. zu Varel 15. Nov. 1801, recipirt in der Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel 25. Febr. 1826, Gesell 23. October 1826, Meister 27. Mai 1827, 1833 bis Schluß der Loge zweiter Schaffner, affiliirt 24. Juni 1842, starb August 1846 in der Irrenanstalt zu Oberneuland, vergl. Matr. d. L. Wilh. z. silb. Kr. № 86.

234. William Friedrich Graf Bentinck, Privatmann zu Kniphausen, geb. zu Varel 9. Juli 1801, recipirt in der L. zum silb. Kreuz in Varel 10. Juni 1826, Gesell 23. Oct. 1826, Meister 27. Mai 1827, affiliirt 24. Juni 1842, vergl. Matrikel d. L. Wilh. z. silb. Kr. № 87.

235. Wilhelm Grundmann, Organist in Norden, geb. zu Ganderkesee 26. Juni 1795, recipirt in der L. Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel 10. Juni 1826, Gesell 23. Juni 1827, affiliirt 24. Juni 1842, deckt Anfangs 1844, vergl. Matr. der L. Wilh. z. silb. Kr. № 88.

236. Berend Hillers Siebels, Rechnungssteller zu Jever, geb. zu Wüppels 1. April 1799, recipirt in der L. Wilhelm zum silbernen Kreuz 23. Juni 1826, affiliirt 24. Juni 1842, starb im October 1846, vergl. Matr. der L. Wilhelm zum silbernen Kr. № 89.

237. Anton Wilhelm Neumeyer, Schlossermeister in Varel, geb. zu Varel 5. August 1795, recipirt in der Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel 21. Januar 1826, Gesell 23. Juni 1827, affiliirt 24. Juni 1842, vergl. Matrikel d. L. zum silb. Kreuz № 85.

238. Maye Janssen Janssen, Gastwirth und Musikus zu Varel, geb. in Horsten 21. Dec. 1801, recipirt in der L. Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel 23. Juni 1827, affiliirt 24. Juni 1842, vergl. Matr. d. L. Wilh. z. silb. Kr. № 90.

239. Hermann Anton Carstens, Kaufmann in Varel, geb. 1800, recipirt in

der L. Feliciana zu St. Francisville in Amerika 1825, affiliirt in der L. Wilhelm zum silb. Kreuz in Varel 21. März 1829, war 1830 bis zum Schlusse der Loge Schatzmeister, affiliirt 24. Juni 1842. Vergl. Matr. der L. Wilhelm zum silbernen Kreuz № 93.

240. Wilhelm Anton Strackerjan, Amtmann zu Friesoythe, geb. in Varel 3. Febr. 1811, recipirt in der L. Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel 17. April 1830, affiliirt 24. Juni 1842, deckt 6. Dec. 1849. Vergl. Matr. d. L. Wilhelm zum silbernen Kreuz № 95.

241. Anton Renken Engelbarts, Pastor zu Westrum, geb. zu Neuende 14. August 1803, recipirt in der L. Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel 17. April 1830, affiliirt 24. Juni 1842. Vergl. Matr. der L. Wilhelm zum silbernen Kreuz № 96.

242. Wilhelm Gustav Friedrich Strackerjan, Regierungsassessor, geb. in Varel 26. Febr. 1813, recipirt in der L. Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel 19. Septbr. 1832, affiliirt 24. Juni 1842, Gesell 20. Febr. 1845, Meister 28. Mai 1846, zweiter Schaffner vom 21. Juni 1847 bis 1. Juni 1848, erster Schaffner 21. Juni 1849 bis 6. Juni 1850. Vergl. Matr. der L. Wilhelm zum silbernen Kreuz № 97.

243. Gustav Adolph Graf Bentinck, Landesherr der freien Herrschaft Kniphausen, edler Herr zu Varel &c., geb. zu Varel 21. Nov. 1809, recipirt in der L. Wilhelm zum silbernen Kreuz 29. März 1842, affiliirt 24. Juni 1842, Gesell 18. Septbr. 1845, Meister 15. Sept. 1846. Vergl. Matr. d. L. Wilh. zum silb. Kreuz № 98.

244. Georg Gerhard Frerichs, Hofgärtner zu Rastede, geb. zu Jever 6. März 1806, recipirt 18. Sept. 1842, Gesell 5. Oct. 1843.

245. Elkan Daniel Weel, Kaufmann, geb. zu Altona 1800, recipirt 21. Nov. 1842, Gesell 21. Sept. 1845, deckt 6. Januar 1848.

246. Eduard Franz Wilhelm Müller, Kaufmann, geb. zu Oldenburg 23. April 1816, recipirt 16. Janr. 1843, Gesell 20. Febr. 1845, deckt 6. Sept. 1850.

247. Hermann Heinrich Meyer, **Dr. phil.** und Pastor zu Bardewisch, geb. zu Lahr 18. Juli 1802, recipirt 20. März 1843, Gesell 18. Sept. 1845.

248. Carl Heinrich Wilhelm Gieseler, Buchbinder, geb. zu Oldenburg 11. April 1807, recipirt 5. Oct. 1843, Gesell 18. Sept. 1845, Meister 22. Nov. 1849.

249. Johann Köster, Hausmann in Ofen bei Oldenburg, geb. zu Moorhausen 24. Oct. 1796, recipirt 2. Nov. 1843, Gesell 20. Febr. 1845.

250. Adolph Gerhard Wilhelm Oeltermann, Deichconducteur a. D., geb. zu Oldenburg 4. Mai 1816, recipirt 4. Januar 1844, Gesell 20. Febr. 1845.

251. Heinrich Matthias Anton Gustav Hotes, Secretair beim Vermessungsamt, geb. zu Zwischenahn 21. April 1814, recipirt 4. Januar 1844, Gesell 20. Febr. 1845.

252. Wilhelm Leonhard Johann Glauert, Secretair bei der Militairkanzlei, geb. zu Oldenburg 31. Mai 1818, recipirt 2. Mai 1844, Gesell 22. April 1847, Meister 25. Januar 1850, zweiter Schaffner 6. Juni 1850 bis jetzt.

253. Johann Gerhard Hüttemann, Kaufmann, geb. zu Oldenburg 22. März 1802, recipirt 5. Dec. 1844, Gesell 8. Oct. 1846, Meister 11. Oct. 1849.

254. Christian Wilhelm Lipsius, Secretair beim Oberkirchenrath, geb. zu Oldenburg 23. Juni 1812, recipirt 2. Januar 1845, Gesell 8. Octob. 1846, Meister 28. Febr. 1850.

255. Clamor Heinrich Theodor Kerßieg, **Dr. phil.**, Lehrer der Cäcilienschule, geb. zu Osnabrück 11. Oct. 1800, recipirt und durch die beiden andern Johannisgrade befördert in der L. zur goldnen Kugel in Hamburg 1834, affiliirt 1 Mai 1845, zweiter Schaffner

11. Juni 1846 bis 3. Juni 1847, erster Aufseher 1. Juni 1848 bis 21. Juni 1849, von da bis 6. Juni 1850 Vorbereitender, deckt 8. Januar 1852.

256. Ferdinand Hennings, Geometer, geb. zu Hassel in Hannover 30. April 1810, recipirt 2. Oct. 1845, Gesell 22. April 1847, Meister 29. Oct. 1852.

257. Ernst Wilhelm Hotes, Dr. med., geb. zu Elsfleth 2. Januar 1819, recipirt 5. Febr. 1846, Gesell 22. April 1847, Meister 17. Oct. 1850.

258. Gerhard Christian Groskopff, Dr. juris und Obergerichtsadvocat, geb. zu Oldenburg 10. Oct. 1803, recipirt 5. März 1846, Gesell 22. April 1847, Meister 17. Nov. 1847, erster Schaffner 1. Juni 1848 bis 21. Juni 1849, Meister vom Stuhl 21. Juni 1849 bis 4. Juni 1852.

259. Johann Wilhelm Berndt, Buchhändler, geb. zu Stralsund 24. Novbr. 1808, recipirt 2. April 1846, Gesell 19. Oct. 1848. Meister 9. Mai 1850.

260. Theodor Franz Xaver Freiherr von Schrenk, Lieutenant der Cavallerie, geb. zu Gemen in Westphalen 15. April 1824, recipirt 11. Juni 1846, Gesell 14. Febr. 1850, Meister 9. Sept. 1852.

261. Wilhelm Philibert Freiherr von Schrenk, Amtsauditor in Tossens, geb. zu Burgsteinfurt 28. Febr. 1828, recipirt 11. Juni 1846, Gesell 20. Nov. 1851.

262. Heinrich Wilhelm Conrad von Harten, Weinhändler, geb. zu Oldenburg 31. Mai 1806, recipirt 5. Nov. 1846, Gesell 19. Oct. 1848, Meister 23. Jan. 1851.

263. Johann Jacob Heinrich Bartelmann, Conrector, geb. zu Lübek 12. Febr. 1816, recipirt daselbst in der L. zum Füllhorn 7. Januar 1835, affiliirt 4. Dec. 1846, Gesell 22. April 1847, Meister 12. Oct. 1848, Vorbereitender 6. Juni 1850 bis jetzt.

264. Johann Ernst Heinrich Eduard Schmacker, Kaufmann in Bremen, geb. zu Oldenburg 24. Decbr. 1824, recipirt auf Requisition in der L. Oelzweig in Bremen 9. Dec. 1846, Gesell 14. Febr. 1850.

265. Christian Wilhelm Otto Köppen, Canzleiregistrator, geb. zu Oldenburg 3. Februar 1804, recipirt 8. April 1847, Gesell 19. Octob. 1848, Meister 28. Mai 1851, Schatzmeister 3. Juni 1852.

266. Johann Heinrich Christian Müller, Hausmakler zu Hamburg, geb. daselbst 8. August 1818, recipirt in der L. Ferdinande Caroline zu Hamburg 2. März 1844, Gesell 18. Januar 1845, Meister 16. April 1816, deren Schatzmeister er ist, Repräsentant unsrer Loge bei der Großen Loge von Hamburg seit 12. Januar 1848.

267. Johann Anton Heinrich Stalling, Buchhändler, geb. zu Oldenburg 8. Mai 1824, recipirt auf Requisition in der L. Apollo zu Leipzig 12. März 1849, Gesell 20. Nov. 1851.

268. Wilhelm Hermann Anton Detmers, Apotheker, geb. zu Oldenburg 16. April 1827, recipirt 12. April 1849, Gesell 20. Nov. 1851.

269. Johann Gerhard Friedrich von Lengerke, Kaufmann, geb. zu Osnabrück 9. Sept. 1823, recipirt 24. Juni 1849, Gesell 20. Nov. 1851.

270. Carl Wilhelm August Gramberg, Advocat, geb. zu Ovelgönne 18. Dec. 1806, recipirt 4. Oct. 1849, starb 14. April 1850.

271. Julius Hipp, Besitzer des Victoriahotels in Hannover, geb. zu Crefeld 13. August 1820, recipirt 6. Dec. 1849.

272. Johann Friedrich Wilhelm Stein, Rechnungssteller, geb. zu Oldenburg 17. April 1818, recipirt als dienender Bruder 6. December 1849, Gesell 20. November 1851.

273. Johann Philipp Ludwig Albert Rothe, Kaufmann auf Reisen, geb. zu Clausthal 13. Juni 1830, recipirt 2. Mai 1850, starb 25. Aug. 1852 zu Guttenberg, Jowa County, Vereinigte Staaten von Nordamerika.

274. Hermann Gerhard Wienken, Bäckermeister, geb. 8. Nov. 1800 auf der Osternburg, recipirt 2. Januar 1851, starb 24. Sept. 1852.

275. August Julius Ferdinand Janssen, Dr. jur. und Amtsassessor, geb. 18. Sept. 1819 zu Alserdeich, recipirt 3. April 1851.

276. Emil Ferdinand Heinrich Volkers, Lithograph, geb. zu Birkenfeld 4. Jan. 1831, recipirt 24. Juni 1851.

277. Ludwig Gerhard Anton Köppen, Architect, geb. zu Oldenburg 28. Aug. 1829, recipirt 4. Sept. 1851.

278. Johann Carl Wilhelm Raydt, Conrector des Gymnasiums zu Lingen, geb. daselbst 11. Januar 1806, recipirt 2. Oct. 1851.

279. Heinrich Wilhelm Carl Kirchhoff, Oeconom zu Jena, geb. zu Oldenburg 4. Juni 1833, recipirt 8. Januar 1852.

280. Bernhard Ludwig Becker, Hydrotect, geb. zu Elsfleth 15. April 1824, recipirt 4. März 1852.

281. Peter Friedrich Ludwig von Rennenkampff, Lieutenant der Cavallerie, geb. 18. August 1826 zu Oldenburg, recipirt 25. März 1852.

Geschichte

der Loge zu den 3 goldnen Zirkeln in Kniphausen. 1751—1756.

Die Geschichte der Großen Nationalmutterloge zu den 3 Weltkugeln in Berlin (Berlin 1840) S. 25. hat die vom Br. Hazelius (Verzeichniß der ... Freimaurer-Logen. Dresden. 1846.) S. 10 № 141 wiederholte Notiz: „Im Jahre 1751 wurde in Jeverland die St. Johannisloge zu den drei goldnen Hammern gestiftet," jedoch hat der Br. Hazelius die Loge gleich nach Jever verlegt und unter № 151 bei Kniphausen (wahrscheinlich nach dem kurzen geschichtlichen Abriß des Br. Strackerjan, welcher sich in dem Localgesetzbuche der Loge zum goldnen Hirsch findet) die Loge genannt, von welcher hier die Rede ist, nämlich zu den drei goldnen Zirkeln. Die Verwechselung des Namens ist um so eigenthümlicher da das Patent und alle vorhandenen Papiere bis auf ein Blatt, wo Hammer steht, in der Benennung Zirkel übereinstimmen, und die Sache nur so zu erklären ist, daß vor erhaltenem Patente (aus welcher Zeit auch jenes Blatt) die Wahl zwischen der einen und andern, so wie hinsichtlich des Ortes, wo die Loge gehalten werden solle, geschwankt habe.

Eine kleine Zahl Freimaurer — wahrscheinlich eine so kleine, daß jetzt dieselbe nicht leicht um ein Patent nachsuchen würde — suchte bei der Großen Nationalmutterloge zu Berlin um eine Constitution nach und erhielt auf dieses Ansuchen folgendes Patent, dessen Kosten jene Brüder ganz allein trugen. Dasselbe lautet:

Wir Regierender Meister, Auffseher, Secretarius, Schatzmeister, Stuarts und Mitglieder der ehrwürdigen und vollkommenen Loge der drey Welt Kugeln in Berlin mit Bewilligung Unsers Allergnädigsten Königs und Herrn **établirt**, an alle gegenwärtige und zukünftige Brüder Unsern Gruß.

Kund und zu wissen sey hiermit allen denen so daran gelegen. Nachdem unsere sehr liebe und sehr werthe Brüder die Freymäurer in Jeverland Uns auf eine Brüderliche Art zu vernehmen gegeben, wie sie gesonnen wären in gedachten Jeverland eine

ordentliche und regelmäßige Loge der Freymäurer zu errichten, wenn wir Uns gefallen lassen wollten Ihnen dazu die gehörige **autorität** und Macht zu ertheilen: Als haben wir dieses Ansuchen in reifliche Erwegung gezogen, und demselben um so Viel williger gehör gegeben, da Wir Uns für überzeugt halten, daß es Unsern dortigen lieben und werthen Brüdern an keinen von den edeln Eigenschaften fehlet, die einen wahren und ächten Freymäurer ausmachen.

Wir setzen, verordnen und errichten also hiermit diese Freymäurerloge in Jeverland kraft der Uns verliehenen Macht, mit allen Ehrenzeichen der Freymäurerey und erklären dieselbe zu einer ordentlichen und vollkommenen Loge, welche alle diejeigen (sic) Rechte, Freyheiten, Rechte und Vorzüge beziehe, die allen ordentlichen Logen unstreitig zukommen und gehören und halten Sie von nun an für Unsere liebe und werthe Tochter, unter dem Titel der Drey goldene Zirkeln.

Da aber keine Gesellschaft ohne einen Regenten bestehen kann, welcher Ordnung und Gehorsam erhält und einen jeden zu seinen gehörigen Verrichtungen anweiset: So ernennen Wir zugleich Unsern sehr lieben und ehrwürdigen Bruder Johann Henrich Ludolf Erdmannn **Maitre d'Hôtel** bey Ihro Excellenz Frau Gräfin von Bentinck als Unsern Abgeordneten Meister, zum regierenden Meister gedachter Vollkommenen Loge mit aller derjenigen Gewalt und allen dem Ansehen, welche dem Oberhaupte einer regelmäßigen Loge zu kommen, wie wir denn die Hoffnung zu Ihm haben, Er werde den Fortgang Unsers geheiligten Baues mit allen Nachdruck befördern und nur solche Mitarbeiter annehmen, die würdig sind das Geheimnisse alle Winkelmaß näher kennen zu lernen.

Der Allerhöchste Baumeister der Welt nehme diesen neuen Tempel in seinen Schutz damit Er zu seiner gehörigen Pracht und Vollkommenheit gelange und einen Zuflucht der Weisheit, der Tugend und der Wissenschaften werde.

Zu mehrerer Bekräftigung haben wir diese Vollmacht eigenhändig unterschrieben und mit dem Pettschaft unserer Loge besiegelt.

Berlin den 20. Februarii 1751. **Sous le deuxsiéme Magister du Très Vénérable Maitre Regnant Frère Baron de Printzen Conseiller privé de Sa Majesté le Roi de Prusse, nôtre très auguste Monarque, et Chevalier de l'Ordre de S. Hubert**

Le Baron de Printzen en qualité de Maitre en Chaire.	**de Tieffenbach, Premier Surveillant.**	**J. J. Roblau, Secretaire.**
	Denis Segond (sic) Surveillant.	
		Patonier. Thresorier.
		Gustine, Stuart.
		Madoré, Stouart.
		Waahl, Stouart.

Das an blauem Seidenbande hängende in Holzkapsel befindliche Wachs-Siegel ist das alte größere der Gr. Nat. Mutterloge z. d. 3 W. mit der französischen Umschrift.

Wenngleich auf einem Blatte einer Versammlung vom 4. Januar 1751 gedacht

und darin bestimmt wird, daß jeder Besuchende 4 ℛ erlegen soll, so scheint doch erst am 20. Mai genannten Jahres die Eröffnung der Loge stattgefunden zu haben, denn es werden daselbst die ersten Beamten, welche wohl zum großen Theil in Berlin aufgenommen waren, wo die Gräfin Bentinck öfters sich aufhielt, aufgezählt, und sind dies BBr. J. H. L. Erdmann Meister, A. C. Stayer erster, Ch. Petersen (Peters) zweiter Aufseher, Toepken Secretair und Redner, Le Dux Schatzmeister und J. N. Bruno Steward. Diese Beamten wechseln dann häufig, so wie auch die ersten beiden Grade schnell nacheinander gegeben zu werden pflegen, nicht so der Meistergrad wie sich aus dem Protokoll vom 10. Nov. 1753 ergiebt, wo es heißt: „An heute ist der Bruder Anckermann durch den Bruder Peters zum Meister vorgeschlagen und bis zur reception eines neuen Mittgliedes in gedult verwiesen." Am 6. April 1754 wird der Vorschlag erneuert, angenommen und bestimmt, daß derselbe „am nächsten Logentage" das Meisterwort erhalten solle. Daß dieses geschehen ergiebt die Beamtenwahl am 8. Juli, wo derselbe zum Steward ernannt wird, doch ist bei ihm ebensowenig als bei Hancken von dem Gesellengrade die Rede, welchen sie wahrscheinlich nach damals üblicher Sitte gleich nach der Aufnahme erhalten hatten. Denn wenn wir auch sonst nicht wüßten, daß diese Stufe vorhanden gewesen sei, so zeigte dies der Katechismus so wie die Notiz: den 12. Juni 1753 ist Monckewitz zum Gesellen aufgenommen, wenn man bei derselben nicht annehmen will, der genannte Bruder sei als Gesell affiliirt worden. Wahrscheinlich erscheint dies da unterm 3. Febr. 1755 steht: „der Br. Friederici ward suetis solemnibus zum Gesellen gemacht." Die Zahl der Brüder war, wie sich aus deren Erwähnung ergiebt, eine kleine. Am Schlusse dieses Aufsatzes ist versucht eine Liste derselben zusammen zu stellen.

Aus den Protokollen, welche vom 4. Jan. 1751 bis 21. April 1755 laufen, sei nun hier das Wichtigste angeführt.

24. Juni 1751 ist das Johannisfest durch eine Rede und Festin gefeiert worden, während 1752 es nur heißt das Johannisfest ist gewöhnlich gefeiert worden.

16. April 1752 ist Johann Wübering durch den Bruder Peters zum Freymaurer vorgestellt aber nicht angenommen worden.

29. Juli 1753 wird beschlossen, daß künftig alle Monate — was also bis dahin nicht der Fall gewesen sein wird — einen Tag Loge sein sollte und zwar den ersten Sonnabend, ein Beschluß der am 6. April 1754 insoweit eine Abänderung erlitt, als von nun an: „die Loge künftig jedesmal auf den Montag vor dem Vollmond gehalten werden soll." Am 5. Jan. 1754 ward beschlossen, „daß ein vor alle mahl eine gewisse Stunde bestimmet werden sollte, in welcher die Loge zu eröffnen wäre, wozu denn 5 Uhr veste gesetzet, und sollen die nächst beywohnenden Brüder sich gegen 4 Uhr einfinden, um die Loge mit abreissen zu helffen, damit gegen 5 Uhr alles im Stande und die Loge eröffnet werden könne."

29. Juli 1753 kommt eine vom Br. Toepken zu haltende Rede zur Sprache, welche gedruckt werden soll. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß selbige nie dem Druck übergeben — vielleicht gar nicht gehalten worden ist.

3. Sept. 1753 werden die Strafgelder für unentschuldigtes Wegbleiben sowie Zuspätkommen zuerst erwähnt, kommen aber dann öfters vor.

10. Nov. 1753 wird zuerst einer neuen Beamtenwahl Erwähnung gethan, doch scheint für dieselbe kein bestimmter Termin festgesetzt gewesen zu sein, da sich schon am 8. Juli 1754 eine andre findet und am 5. Aug. 1754 wiederum der meisterliche Sitz

wechselt. In der ersten hier erwähnten Versammlung wird auch bestimmt, daß der Logenbeitrag quartaliter 1 ℳ betragen solle.

2. Febr. 1754 wird eines Schwertes erwähnt, und zwar unter solchen Umständen, daß klar daraus hervorgeht, wie man sonst gewohnt gewesen keines zu gebrauchen Der fragliche Passus ist: „Wegen des von dem Bruder Stuard Peters ohne ordre besorgten Schwertes ist demselben ein Verweis vorläufig gegeben, weil er sich aber auf den Bruder Hancken beruffet, so ist die Bestraffung bis zu der nächsten Loge ausgesetzet. Indessen ist beschlossen worden, das Schwerd beyzubehalten, damit solches nicht zum verächtlichen Gebrauch der Brüderschaft angewandt werde.“ Am 27. Febr. desſ. Jahres heißt es aber: „der Bruder Stuard Peters hat die Straffe wegen des ohne ordre bestellten Schwerdtes bezahlet.“

Bis zum Jahre 1754 besaß die Loge keinen Thürhüter, es ward aber am 2. Febr. beschlossen, „jedesmahl wenn loge gehalten wird, einen aparten Thürhüter zu halten, wozu der Mousquetier Lindner ersehen, als welchem jedes mahl für seine Mühe 12 ℋ zu reichen, die der Ehrwürdige in künftiger Loge zuerst und nachgehends jedes Mitglied nach dem Range an den Thürhüter bezahlen muß.“

6. April 1754 berichtet der Bruder Schatzmeister Hancken, „daß die Loge Abel in Oldenburg ächt und von der Loge Absalom in Hamburg authorisirt worden, folglich Besuch und Anschreiben angenommen werden könne.“ Ein solcher Besuch erfolgt denn auch am 3. Febr. 1755 von dem Oldenburger Mitgliede dem Bruder von Blichfeld*) aus Oldenburg und dem Bruder Lübben aus Bockhorn**) Mitgliede der Loge Sanct Martin in Copenhagen. Letzterer bat zugleich, daß man ihm zum Mitgliede der Loge aufnehmen und inscribiren mögte, worüber am 3. März ballotirt und derselbe gegen Erlegung der gewöhnlichen Eintrittsgelder in den Schatzkasten, nämlich 5 ℳ, acceptirt wurde.

21. April 1755 ist das letzte Protokoll, und darin bemerkt daß Herr Oljemann***) aus Steinhausen proponirt und mit eins gegen vier nicht angenommen worden.

So weit gehen die vorhandenen Protokolle; die Loge selbst ging wohl durch die geringe Zahl der Brüder wenigstens auf einige Zeit auseinander; ich sage, auf einige Zeit, da in der wohl 1756 oder gar 1757 gehaltenen Rede des Br. Anton Wilhelm von Halem, des dritten Logenmeisters der Loge Abel in Oldenburg folgende Stelle vorkommt: „In unserer Nachbarschaft haben Bruder Brüning und ich der Wiederherstellung der Loge zu den drey Cirkeln in Kniphausen im Monath Martio beygewohnt. Wir haben alle Höflichkeit und Liebe von dieser unsrer nächsten Loge genossen, und es hat dieselbige das Wohlseyn dieser S. E. Loge feyerlich zu trinken nicht vergessen; der höchste Baumeister verleihe diesem Bau Bestand und bey dem Bestand Wachsthum und Vergnügen.“

---

*) Hinrich Christian v. Blichfeld war erster Auffeher der Loge Abel.

**) In der Liste der Loge Abel wird ein H. W. Lübben als am 24. Juni 1756 affiliirt, aufgeführt. So eigenthümlich es nun auch ist, daß derselbe in dem Zeitraume von 1754—56 Mitglied dreier Logen war, so ist doch kein Zweifel über die Person möglich.

***) In der Liste der Loge Abel findet sich als am 24. Juni 1755 aufgenommener frère servant Anton Christian Olgeman, welcher der Obige zu sein scheint.

Dies ist die letzte Notiz über diese Loge, deren Wiederherstellung also wohl nicht von langer Dauer gewesen sein wird.

Was nun die Logenform betrifft, so ist dieselbe sehr einfach gewesen und nach einem Blatte **Bijoux et meubles d'une loge** zuschließen haben die Versammelten um einen Tisch gesessen auf welchem ein Stück schwarz gewichster Leinwand lag, das theils durch Aufzeichnung mancher Figuren, theils durch Aufstellung andrer Symbole zu dem umgeschaffen wurde, was wir jetzt unter Teppich verstehen. Es wurden aber folgende Gegenstände gebraucht:

Ein langer Tisch.

Alle diese Stücke müssen vor dem Meister in Ordnung gesetzt werden.

Ein viereckigtes Brett.
Ein dreieckigtes Lineal von Messing übergulbet.
Des Meisters Zirkel.
Des Meisters Hammer.
Das Becken.
Die Bibel.
Das Winkelmaaß.
Ein großer Leuchter.

Drei Lehnstühle vor den Meister und Aufsehers.
Kleine Stühle um den Tisch herum.
Die Orden (deren Zeichnungen angegeben) für den Meister und Officiers mit blauen Band.

Alle diese Stücke müssen vor die beiden Aufseher gesetzt werden, welche in Westen ihren Platz haben.

Zwei große Leuchter.
Zwei Hammer.
Zwei Beutels.
Kleine weiße runde Kugeln.
Kleine dreieckigte schwartze Kugeln zur Ballotirung.
Eine Armenbüchse.
Eine Glocke.

Alle diese Dinge müssen auf dem Tisch in Ordnung gesetzt werden.

Vier kleine Leuchter und Putzscheere.
Drei güldene Compas oder Zirkels.
Ein Cubic-Stein.
Ein Rauher-Stein.
Die Bleywage oder Richtschnur.
Ein Dintenfaß.
Freymaurer Gläser.

Die Schürtzen für den Meister und Officiers müssen mit blauen Band eingefasset sein, des Meisters seine wird gefüttert.

Zwei Seidene Schnupftücher (um die Augen zu verbinden).

Ein Teppich von schwartz gewichster Leinwand.
Ein Buch für die Gesetze.
Ein Buch für die Protocols.
Ein Registerbuch.
Ein Buch zur Unterschreibung.
Das Schwert und Mütze vor den Thürhüter.

Das Ritual nebst Katechismus ist das damals gebräuchliche und ähnelt demjenigen in der Sammlung der Katechismen, welches zuerst durch Prichard bekannt gemacht wurde; doch ist das Kniphauser viel kürzer, hat aber wie jenes als große Lichter Sonne, Mond und Meister und als bloße Geräthschaften vor dem Meister Bibel, Cirkelmaas und Quadrat; von denen erste auf Gott, das zweite auf den Meister, das dritte auf die Gesellen gezogen wird. Den ganzen Katechismus auszuschreiben würde theils zu lang, theils unnöthig sein, da in den Hauptsachen wie eben gezeigt, derselbe mit Prichard zusammenfällt. Noch zu erwähnen ist, daß die Aufseher wie auch jetzt noch in einigen Lehrarten in Westen saßen und dem Anscheine nach, das Eröffnungs- und Schlußritual für alle Grade gleichmäßig war, was hinsichtlich des Gesellengrades — auf welchen durchaus kein Gewicht gelegt wurde, da für die Aufnahme in denselben dieselbe Rede wie bei der Aufnahme zum Lehrling in Gebrauch war, sehr leicht erklärlich ist. Die vorliegenden Zeichnungen der Tapis aller drei Grade, welche von Berlin gesendet waren, unterscheiden sich in einigen Stellungen der Figuren von denen, welche im verrathenen Orden der Freimäurer sich befinden. Die Gebühren für die Aufnahme zum Lehrling und Gesellen betrugen 15 ₰, für die Ertheilung des Meisterworts 5 ₰.

Bei der Tafel folgten die Gesundheiten in folgender Ordnung 1) auf den Landesfürsten, 2) auf den Großmeister aller Logen in England (also ein deutlicher Beweis, wie damals dessen Suprematie anerkannt war), 3) auf die Berliner Mutterloge, 4) auf alle Logen des Erdbodens, 5) auf den Meister vom Stuhl, 6) auf alle ächten Freimäurer, die auf der Oberfläche des Erdbodens zerstreut sind und 7) in etwas frivoler Fassung „auf alle Frauen, Schwestern, Töchter der Freimaurer, die wir schon gemauert haben und noch mauern werden."

In der Rede, welche dem Aufzunehmenden vorgelesen wird, herrscht eine edele Gesinnung; der Gedankengang ist etwa folgender: Die Menschen sind eigentlich von Gott bestimmt, sich einander zu helfen, aber Hochmuth und Laster treten hindernd in den Weg, deshalb ward die Freimauerei als nothwendig erfunden, diesem Uebel abzuhelfen und ist dieselbe nach dem Entwurfe einer sehr einfachen, den Menschen aber sehr nützlichen Kunst errichtet, und besteht wie diese aus 3 Stufen. Das Ganze ist aber jetzt symbolisch zu verstehen, wenngleich die Vorfahren sich auch mit dem wirklichen Bau abgaben. Hierauf folgt eine Geschichte der Baukunst, wobei auf das Constitutionsbuch (also Anderson) verwiesen wird, sodann die Fabeln von der Verbindung der Freimaurer mit den Johannitern, welche ihre Verbreitung durch Ramsay fand (vergl. Schröders Materialien I, S. 177. Anhang zum Andersonschen Constitutionsbuche dritte Auflage 1762. S. 137), zuletzt wird aber wieder auf den im Anfange eingeschlagenen Weg eingelenkt, und es heißt am Schlusse: „Mit uns kann jeder Mensch, er mag sein, von welchem Volke er wolle, ohne Uneinigkeit und ohne Neid leben; bei uns kann jeder den andern lieben ohne seinem Vaterlande etwas zu vergeben, oder seiner Moral zuwider zu handeln. Wir verbannen nicht allein dasjenige aus unsern Logen, was die Ruhe des

Geistes, die Einigkeit der Sitte und der Freundschaft stören kann, sondern unser Orden verpflichtet uns auch noch unsere Brüder zu vertheidigen, sie durch unsere Einsicht zu belehren, ihnen in ihrer Noth zu Hülfe zu kommen, allen persönlichen Haß der brüderlichen Liebe aufzuopfern und endlich alles dasjenige aufzusuchen, was die Einigkeit und die Vertraulichkeit unserer Gesellschaft befördern kann."

Aus den Gesetzen, welche von Berlin*) eingeschickt waren, zu Kniphausen in einzelnen Stücken aber wohl Abänderungen erfahren haben, wie z. B. hinsichtlich der Aufnahmegebühren, wo die Berliner Gesetze, 12 Ducaten, die Kniphauser Rechnungen aber nur 15 ℛ︀ anführen, heben wir nur folgende aus, da selbige von den jetzt gebräuchlichen sehr verschieden sind.

3. Die Loge soll Abends um acht Uhr auseinandergehen.

4. Ein Bruder, welcher berauscht in die Loge kommt, oder sich während derselben in Wein übernehmen möchte, soll den Armen zum Besten einen Ducaten Straff erlegen.

5. 6. 7. 8. 9. Enthalten Geldstrafen für solche Brüder, welche ohne Erlaubniß die Loge verlassen, andre zum trinken nöthigen, unehrbare Reden führen, oder über Staat und Religion sprechen.

10. Jeder Streit soll durch ein Schiedsgericht entschieden werden.

11. 12. 13 Enthalten Strafbestimmungen gegen Logendisciplin.

14. Verbietet das Anfertigenlassen von Logengeräthschaften ohne Erlaubniß.

15. Alles was die Loge betrifft, soll durch Stimmen abgemacht werden.

16. Wer sich Lastern ergiebt, welche der Gesellschaft einen übeln Ruf bereiten, soll verwarnt — wenn aber keine Besserung eintritt — auf immer ausgeschlossen werden.

Der zweite Artikel handelt von der Aufnahme der Gesellen und Lehrlinge, darin wird bestimmt 1) Kein Atheist und ruchloser Mensch kann aufgenommen werden. 2) Der Vorgeschlagene muß durch ein Mitglied vorgeschlagen und durch ein andres unterstützt werden. 3) Zur Aufnahme gehört Einstimmigkeit. 4) Ist sehr merkwürdig, weil dadurch dem Meister eine eigenthümliche Stellung eingeräumt wird, es heißt: „der vorsitzende Meister soll nach Verlauf seiner Regierung die Freiheit haben denjenigen Candidaten noch einmal auf die Wahl zu bringen, welcher das erstemal abgewiesen worden, und eben dieses soll seinem Nachfolger zum drittenmal freistehen. Wenn aber der Cand. auch diese beiden male nicht angenommen wird, so kann er weiter unter keinem Fürwande fürgeschlagen werden. 5. 6. 7) Sprechen von Aufnahme, Termin und Kosten. Wer nicht bis zur ordentlichen Versammlung warten kann, trägt alle Kosten einer außerordentlichen Loge, Aufnahmegebühren 12 Ducaten, 1 Duc. für den Thürhüter; fremde Lehrlinge für den Gesellengrad 10 ℛ︀, 1 ℛ︀ für den Thürhüter. 8) In clandestinen Logen Aufgenommene können die Loge nicht besuchen, sondern müssen sich gegen Gebühr rectificiren lassen. Da es aber schwer ist zu unterscheiden wo ein Fremder aufgenommen, wird niemand zugelassen, bevor er nicht genugsame Versicherung seiner Aufnahme oder ein Attest von der Loge wo er aufgenommen, beigebracht hat.

*) S. 5—7 in der Geschichte der Großen National-Mutterloge ... zu den drei Weltkugeln ... Berlin 1840. ist der erste Artikel jener Verordnungen wörtlich abgedruckt.

Der dritte Abschnitt betrifft die Meister, in welchem nichts Besonderes zu finden, als etwa, daß der Aspirant 6 Monate Mitglied der Loge gewesen sein muß und als Gebühren 5 ℛ und 1 ℛ an den Thürhüter zu zahlen hat.

Der vierte Abschnitt handelt von den Mitgliedern. 1. Findet der Unterschied, wie in allen alten Logen, zwischen aufgenommenen Brüdern und Mitgliedern statt. Die Mitgliedschaft kann man nur durch Einstimmigkeit und 6 Wochen nach der Aufnahme erhalten. 2. Mitgliedsgebühren quartaliter 1 ℛ. 3. Mitglieder erscheinen ohne Degen aber mit dem Schurze, den Sie sich auf eigne Kosten anschaffen müssen. 4. Strafen für Zuspätkommen und völliges Ausbleiben. 5. Auswärts aufgenommene Freimaurer können sich in die Mitgliedschaft einkaufen. 6. Ohne trifftige Gründe soll niemand verneinend stimmen. 7. Jeder soll die übertragenen Aemter ohne Vergeltung führen. 8. Wer verreisen will, muß 6 Monate voraus seine Beiträge bezahlen, wie 9. 10. überhaupt eine Vorausbezahlung aller Gebühren verlangen.

Der fünfte Abschnitt über die Besuchenden stimmt mit den jetzigen Gebräuchen, nur müssen die Besuchenden eine Art Eintrittsgeld erlegen.

Im sechsten Abschnitte „für die Officiers der Loge" wird alle drei Monate eine neue Wahl bestimmt, die übrigen Bestimmungen ähneln der jetzigen Art und Weise.

Der letzte, siebente Abschnitt, spricht von dem Hauptstuhle der Loge, und betrifft das Rechnungs- und Geldwesen. Die Strafgelder sollen unter die Armen vertheilt und ein Thürhüter mit 2 ℛ den Monat angestellt werden.

Mitgliederverzeichniß,

theils aus den Rechnungen, theils aus den Protocollen zusammengestellt.

1. Maitre d'Hotel (später Rentmeister) Johann Henrich Ludolf Erdmann, Meister v. Stuhl, v. 1. Febr. 1751 bis 10. Nov. 1753, von da bis 8. Juli 1754 zweiter Aufseher, dann Schatzmeister, starb 10. Oct. 1798.
2. Rath A. C. Stayer, erster Aufseher, v. 20. Febr. 1751 bis 10. November 1753, von da bis 8. Juli 1754 Meister v. St. (erscheint aber 27. Febr. 1751 auch als abgehender Schatzmeister), von da an wieder erster Aufseher.
3. Amtmann Karl Petersen (Peters), zweiter Aufseher bis 1. Sept. 1753, von wo ab derselbe als Steward vorkommt.
4. Amtmann Töpken, Redner und Secretair bis zum 29. Juli 1753, wo derselbe als Aufseher genannt wird, ward 8. Juli 1754 Meister vom Stuhl.
5. Le Dux, Schatzmeister, kommt blos in dem Beamtenverzeichniß 20. Mai 1751 vor.
6. Kammersecretair J. H. Bruno, von 20. Mai 1751 bis 1. Sept. 1753 Steward, von da an wird derselbe als Secretair genannt.
7. von Monckwitz, Gesell, 12. Juni 1753, Meister 3. Sept. 1753 ist am 8. Juli 1754 zum zweiten Aufseher ernannt.
8. Landmann Hincke Anckermann Siems, recipirt 23. Juni 1753, wird am 8. Juli 1754 zum Steward ernannt.

9. Kaufmann zu Steinhausen **Joh. H. Hancken**, recipirt 23. Juni 1753, wird 6. Octob. desselben Jahres Meister, 30. Nov. 1753 Schatzmeister, 8. Juli 1754 erster Steward.

10. Kammersecretair **Friederici**, Geselle, 3. Febr. 1755, war 21. April 1755 zweiter Aufseher.

11. **Heinrich Wilhelm Lübben** aus Bockhorn, Kanzleirath und Amtsvoigt zu Neuenburg und Zetel bis 1757, affiliirt 3. März 1755 aus der Loge St. Martin in Copenhagen, woselbst er 18. Dec. 1752 recipirt und Gesell geworden, Meister das. 22. April 1754, hatte wie dort gebräuchlich den Beinamen **Esopus**. Erscheint als in der Loge Abel zu Oldenburg 21. Juni 1756 affiliirt vergl. Matrikel ders. № 36 starb 1761 zu Varel in größter Dürftigkeit.

Wenn über diese Loge nach deren Acten ausführlicher gesprochen ist, als es manchen Brüdern nothwendig erscheinen mögte, so diene hier zur Entgegnung, daß gerade aus den Zuständen dieser alten, kleinen Logen vorigen Jahrhunderts es erst möglich ist, uns klar zu machen unter welchen Verhältnissen die Brüderschaft in Deutschland Wurzel schlug und sich weiter ausbildete. Vergleicht man diese ältern Logen untereinander, so findet man, daß der Bund in diesem Zeitraume gewiß nur bei den wenigsten eine höhere geistige Bedeutung erlangt hatte, die sich erst später entwickelte, und daß sich der Zweck mehr auf ein engeres Freundschaftsverhältniß, auf allerlei gesellige Genüsse und die Veredelung gesellschaftlichen Verkehres beschränkt. Zu diesem Resultate ist auch Br. Eckstein in seiner Geschichte der Freimaurerloge zu Halle gelangt S. 22. und kann hier nur zur weitern Vergleichung auf den ersten Abschnitt genannten Buches „Geschichte der Loge zu den drei goldnen Schlüsseln" sowie auf die ersten Blätter der öfter angeführten Geschichte der Großen National-Mutterloge ꝛc. hingeweisen werden, aus welchen Stellen dieser Grundzug jener alten Logen klar vor die Augen treten wird.

Geschichte

der Loge Minerva zu den drei Pfeilern in Jever. 1779—1780.

Am 11. Dec. 1779 Nachmittags drei Uhr versammelten sich zu Jever die Brüder Fähnrich Conrad Imhoff, Johann Gottfried Hentschel aus Aurich und der Hauptmann Johann Christian August von der Pforte, um da sie die gehörige Zahl waren, eine Loge zu bilden. Man kam überein, daß Br. Imhoff erster, Br. Hentschel zweiter Vorsteher sein und der Br. v. d. Pforte den ersten Hammer führen sollte. Dieser letztere ist derselbe, welcher 1760 zu Magdeburg die Militairloge parfaite union errichten half, dann — weil in württembergischen Diensten — dieselbe mit nach Ludwigsburg (1762) verlegte, auf dem Convente zu Altenberge 1764 vom Rósaischen Systeme zu Johnson übertrat und sodann mit den Übrigen durch Br. von Hund rectificirt wurde, als Mitglied der stricten Observanz den Namen Eques a luna decrescente führte und über die Vorgänge in Jena und Altenberge einen bisjetzt ungedruckten aber nicht vollendeten, zum Theil in templarischen Chiffern geschriebenen Bericht *) hinterließ, im Jahre 1775 eine Loge zur goldenen Kelle zu Kelbra leitete und endlich nach Jever kam, wo er 1782 starb. Seine Wahl zum Meister war eine glückliche zu nennen, da neben der Erfahrung in den Gebräuchen der Brüderschaft, vorzüglich Wohlwollen, Leutseligkeit und Biederkeit ihn beseelten. Diese drei genannten Brüder errichteten also aus eigner Machtvollkommenheit eine Loge, welcher sie den Namen Minerva zu den 3 Pfeilern beilegten, und welche am genannten Tage durch die Aufnahme der Brüder Ittig, von Francken, von Lüttichau, welche obgleich Lehrlinge doch gleich zu Beamten gemacht wurden, und durch die Aufnahme dienender Br. Sieghart und Bölcke vervollständigt wurde. Alle Mitwochen ward einmal gearbeitet, und zwar meist in allen drei Graden hinter einander, so daß wer in der ersten Loge aufgenommen worden war, in der nächsten Woche den Gesellengrad und sodann etwa nach 14 Tagen die Meisterwürde erhielt.

---

*) Siehe Anlage D.

Außer den Aufnahmen und Affiliationen bestanden die Arbeiten vorzüglich in Gesetzgebung (namentlich in Bezug auf Oeconomie und Armenwesen), in Verlesung — oder vielmehr Abhörung — des Katechismus, da jeder denselben auswendig wissen mußte, in Erklärung des Teppichs, welcher aufgezeichnet ward und in einzelnen Vorträgen, unter denen bei den Logen dritten Grades gewöhnlich eine Geschichte der Kreuzzüge gegeben wurde, was sehr erklärlich ist, wenn man bedenkt in welchem Zusammenhange die stricte Observanz mit den rüstigsten Kämpfern jener Zeit, den Tempelherren zu stehen glaubte. Die Loge arbeitete im Ganzen sehr thätig und ruhig und war besorgt sich sowohl nach Innen als Außen zu festigen, was aus folgenden Vorfällen sattsam hervorgeht. Ein Lieutenant Rüstig, welcher später mit andern Brüdern nach Amerika commandirt wurde, ward erst abgewiesen, da man ihn noch nicht genug kannte, und konnte erst bei der zweiten Anmeldung aufgenommen werden. Unterm 5. Febr. 1780 wird angezeigt, daß der Bediente des Herrn Hauptmann von Lützow sich gegen Br. Ittig geäußert habe, wie er viele Schriften der Maçonnerie, welche sein verstorbener Herr aufgeschrieben und hinterlassen hätte, in Händen habe, auch diesem Br. einige Zeichen und Geheimnisse erzählet. Darauf wird beschlossen den gedachten Bedienten zu untersuchen, und im Fall sich diese Nachricht begründen sollte, dürfte es wohl nothwendig sein, wenn sonst wider diesen Profanen nichts einzuwenden wäre, denselben aufzunehmen. Da sich in keinem der folgenden Protokolle über diese Angelegenheit Etwas vorfindet, so ist wohl anzunehmen, daß jene erschlichenen Kenntnisse so unerheblicher Natur gewesen sein mögen, daß sie einer Aufnahme des Besitzers derselben nicht verlohnten.

Oben ist gesagt, daß in der Regel die Erhebung in die Meisterstufe nach einiger Zeit erfolgte. Diesen Gebrauch schien der Br. von Trillitz als ein Recht angesehen zu haben und erlaubte sich daher, als er bei der Beförderung übergangen wurde, allerlei Drohungen. Hierauf ward aber beschlossen, „daß wenn derselbe in öffentlicher L. Abbitte seines Vergehens halber thun würde, man ihn zwar vergeben müsse, doch solle er erst in künftig zu haltender L. aufgenommen werden." Um aber solchen Vorfällen ferner vorzubeugen, wurden folgende neue Gesetze erlassen: „Kein Lehrling noch Geselle darf einige Ungeduld merken lassen als wenn er nach höhern Graden strebte, denn dieses hängt blos von dem Ehrw. Mstr. v. Stuhl und den Obern des Ordens ab, welche ihn allemal nach Verdienst und Würde belohnen werden. Wird man bei einem Bruder dergleichen Fehler wahrnehmen, so hat er harte Strafe zu befürchten, sollte er sich aber noch weiter vergehen und sogar die Subordination vergessen, so soll er auf einige Zeit aus der Loge ausgeschlossen und öffentlich Abbitte thun, da denn hernach alles vergessen und vergeben sein soll, ist es aber ein Beamter so hat er sich dadurch seines Amtes verlustig gemacht." Der Br. von Trillitz leistete Abbitte und ward nachmals in die Meisterstufe erhoben. Wie man gegen die äußere Welt die Würde der Loge ohne Ansehen der Person aufrecht zu erhalten suchte, beweis't das letzte Protokoll vom 22. Juli 1780, wo es heißt: „Von dem Ehrw. Mstr. v. Stuhl wurde den sämmtlichen Brüdern das Vergehen des ersten Vorstehers Christian Francken vorgetragen, wie er einen gewissen Capitain Büttner, welcher als Maçon durch Vorzeigung eines Patentes sich legitimirt, und der allhier um Dienste zu nehmen sich gemeldet hat, mit dem Scheine eines aufrichtigen Bruders zu einer Heyrath mit einem Mädchen beredet, davon nicht allein das augenscheinliche Unglück des gedachten Capitains als des Mädchens selbst hervorleuchtete. Es wurde nun dieser Fall, der den sämmtlichen Brüdern sattsam bekannt und verabscheuet wurde, nochmals in Erwägung gezogen und besprochen, über die angegebenen Vota des

Ehrw. M. v. St. annoch ballodiret und durch Mehrheit der Stimmen beschlossen gedachten Br. ersten Vorsteher bis zur völligen Verbesserung seines Charakters und sonstiger Aufführung aus der Loge zu excludiren; solches ward ihm in Schriften abgefaßt und dem Bruder Schaffner zu überbringen gegeben, der solches verrichtete, ihm die Geräthschaften und Ordenskleinodien abnahm, Hammer und Zeichen des ersten Vorst. an den neuerwählten Br. v. Trillitz überreichte." Dieser Hauptmann Francken blieb auch bei der im September vorgehenden Umwandelung dieser Loge ausgeschlossen.

In Betreff des Verkehrs mit andern Brüdern und Logen findet sich in den Protokollen nur Weniges. 1) am 22. Dec. der Besuch dreier Brüder, welche sich aber gleich affiliiren lassen, 2) am 21. Febr. 1780 besuchte der Br. C. J. P. von Schüttorf aus Varel, Mitglied des großen Capitels von Jerusalem und der St. Albans-Loge in England die Versammlung, in welcher derselbe sehr willkommen geheißen wurde.

Da der Br. von der Pforte ein eifriges Mitglied der stricten Observanz gewesen war, so ist es auch natürlich daß derselbe mit Bremen, wo die schottische Loge zum Neumond mit der Tochter zum Silbernen Schlüssel bestand, und namentlich mit dem Br. Schultz (Eq. a claustro) in Verbindung stand und seiner isolirten, ohne Patent nur nach dem alten Maurerrecht und in seiner damals unbeanstandeten Vollmacht als Schottenmeister, errichteten Loge eine engere Verbindung wünschte. In der Loge am 16. Jan. 1780 findet sich die erste Spur über diesen Wunsch nach einer Constitution. Man schlägt Bremen vor und der Br. Secretair wird beauftragt ein Schreiben zu entwerfen, aber schon in der Meisterloge am 19. Jan. heißt es: „daß es nothwendig zur Erlangung der Constitution unserer Loge, daß zwei Brüder selbst nach Bremen reis'ten und sie bewirkten," worauf denn vorgetragen wurde, daß der Ehrw. Mstr. vom Stuhl in Begleitung des Br. Secretairs (Ittig) dieses über sich nehmen möchte, welche solches auch übernahmen und den 25. Jan. zur Abreise bestimmten, ihnen zugleich auch ein Ansuchungsschreiben an die ger. und vollk. Loge zum silbernen Schlüssel von den sämmtlichen Brüdern mitzugeben für nöthig befunden wurde. Dies sind die einzigen Notizen über eine Verbindung mit Bremen, welche im Laufe des Sommers 1780 ins Leben trat und zwar so daß die selbstständige Loge Minerva zu den drei Pfeilern einging, aber in ihrer ganzen Mitgliederzahl als Deputationsloge von Bremen unter dem Titel „zum Silbernen Schlüssel" wieder auflebte.

So viel nach den Protokollen, das Uebrige was interessant erscheint und Licht über den Geist jener Loge verbreitet, muß aus den Gesetzen hervorgehoben werden; zuvor sei aber noch erwähnt, daß die Receptionsgebühren 20 ₰, die Aufnahmegebühren für den zweiten Grad 5 ₰ und für den dritten Grad 10 ₰ betrugen und daß jeder Bruder gehalten war für jede Logenversammlung 8 Groschen zu erlegen, daß die Strafgelder, die damals häufiger in Anwendung kamen, sowohl als eine besondere Sammlung am Johannistage den Armen zu Gute kamen. Die Lehrart, welche bearbeitet wurde, war die der stricten Observanz, die noch vorhandenen Katechismen stimmen also mit № IV. in der Sammlung von Katechismen S. 79. ff.

Aus den Gesetzen *) sind nun zu erwähnen 1) aus den allgemeinen. §. 2. Ein Jeder, welcher wider den alten Glauben der Kreuzritter wird geredet oder geschrieben . . .,

---

*) Dieselben stimmen fast wörtlich mit den bei Kloß: Geschichte der Freimauerei in Frankreich Bd. 1. S. 46. ff. mitgetheilten Artikeln hinter Ramsay's Vortrag.

wird vor alle Zeit ausgeschlossen &c." Wenn die Logen der str. Observanz dieses Gesetz haben, so ist dies natürlich, nicht aber, wenn wir in Logen nach Zinnendorfscher Lehrweise diesen überwundenen Gesichtspunkt wieder aufgenommen finden. §. 3. Ein wegen Schandthaten berüchtigter und ausgearteter Mensch kann nicht aufgenommen werden, er habe denn während drey Jahren genugsame Proben seiner Buße abgelegt. §. 4. Kein Gotteslästerer, kein Flucher, kein Schwörer, kein Trunkenbold, kein Hurer und was sonst noch mehr nichtswürdige Menschen von dergleichen Art geben kann, wird niemals in unsern Orden können aufgenommen werden, es sey denn daß er sich seid 3 Jahren gebessert, und einen tugendhaften Wandel geführt habe. 5. Ein Jeder, welcher seine größte Glückseligkeit nur in Essen, Trinken und Schlafen suchet, die Vollkommenheit des Verstandes aber in der Kunst zu spielen, und zu scherzen in Gesellschaften nur andere aufzuziehen, sich über sie aufzuhalten und weiter nichts als lauter unnütze Dinge vorzubringen weiß, und was dergleichen mehr ist, ist unfähig in unsern Orden einzugehen. 6. Schärft die Noachitischen Gebote ein. 7—10 behandeln das Betragen der Brüder unter einander, deren Krone 11 ist; „Wenn Einer unserer Mitbrüder auf Abwege geräth, so sind wir verbunden, den fehlenden Bruder mit Liebe und Sanftmuth wieder zurecht zu weisen, sollte aber ein solcher sich widerspänstig bezeigen und nichts darauf geben wollen, so sind die Brüder verbunden solches dem Meister vom Stuhl zu melden, da denn ein solcher Uebertreter in öffentlicher Loge davor nach Beschaffenheit des Verbrechens wird abgestraft werden. 12. handelt vom Verhalten der Br. außer der Loge, 13. 14. vom Vorschlage zur Aufnahme. 15. bestimmt die Kosten der Aufnahme, wofür der Neophyt die freimaurerische Bekleidung erhält, die Kosten des Abendessens bestritten werden, der Rest zur Casse genommen wird. 16—21. handeln vom Verfahren der Brüder Nichtmaurern gegenüber und schärfen ein sich auf keine Weise gehen zu lassen weder in Bezug auf maurerische Gegenstände noch Anstand und Sitte. Der zweite Abschnitt behandelt die besondern Gesetze der Beamten, aus denen nichts als besonders merkwürdig hervorzuheben ist, nur wird §. 15. dem Redner bei seinen Vorträgen vorgeschrieben „nicht blos an äußern hängen zu bleiben und etwa nur mit schönen Worten wenig oder nichts zu sagen, sondern seine Lehren müssen lehrreich sein und von den Geheimnissen, Wissenschaften Gesetzen &c. des Ordens handeln, da es ihm dann niemals an Stoff und Materien fehlen wird." Abschnitt 3 bespricht das Johannisfest, welches zum Andenken der Vereinigung des Ordens mit den Johann.-Rittern zu Jerusalem mit allen Logen auf der Oberfläche des Erdbodens gefeiert wird. An demselben soll Loge in allen drei Graden gehalten, ein prächtiges Souper veranstaltet und der Armen ganz besonders gedacht werden, auch findet an diesem Tage die Meisterwahl statt. Der vierte Abschnitt enthält die besondern Gesetze, die Aufführung der Brüder in der Loge betreffend und behandelt meist die Disciplinarversehen, welche alle durch kleine Geldstrafen abgebüßt werden. Diese Geldstrafen fallen in die Armencasse. Wie wir oben gesehen hat jeder den Katechismus auswendig zu lernen; um dies bei den neuaufgenommenen Brüdern zu bewirken, werden denselben 8 Tage zum Auswendiglernen bewilligt. 13. u. 15. sprechen von der Einrichtung der Loge folgendermaaßen: „Einer von den Meistern, welchen der Ehrw. dazu ernennet, muß sich allezeit eine Stunde vor der Loge daselbst einfinden um bey verschlossenen Thüren den Riß mit Kreide auf schwarzes Wachstuch zu zeichnen, welches nach geendigter Loge mit Schwamm wieder ausgewischet werden muß. Das kann ein Meister sein, der kein Amt hat. Derjenige Meister dem die Zeichnung des Grundrisses aufgetragen worden, hat auch auf die Bedeckung der Loge zu sehen, daß Fenster und Thüren des Zimmers

wohl verwahrt sein mögen, außen vor der Thür muß ein dienender Br. mit bloßem Degen stehen, inwendig aber der jüngste Lehrling ebenfalls mit entblößtem Degen in der Hand und den Huth auf dem Kopfe. 21. Bei der Tafel, noch ehe die Tischloge geöffnet worden, können die Bediente ihre Herren, ob sie gleich Profanen sind, zur Aufwartung zugelassen werden, doch ist dies nur von solchen zu verstehen, zu welchen ihre Herren Vertrauen haben, daß sie treu und verschwiegen sind, sobald aber das Desert aufgetragen und Loge eröffnet werden soll, müssen solche hinaus und fortgeschickt werden, und bleiben die dienenden Brüder allein zur Aufwartung da. Dies ist aus diesem Abschnitte das Wichtigste, aus dem folgenden, welcher die Meister und deren Rechte und Pflichten behandelt, das Nachstehende. Nachdem nämlich über die moralischen und andern Eigenschaften der Meister gesprochen heißt es §. 9: „Ein Meister muß alle ihm vorgelegten Plane und Risse vom Tempel nicht allein verstehen und alle Fehler darin einsehen, sondern er muß sie auch selbst richtig verfertigen können, weil ihm das Zeichenbret gegeben ist." In der Praxis bezieht sich dies nothwendig auf die Aufzeichnung des Teppichs, wozu ein Bruder vom Mstr. v. Stuhl bestimmt wurde. §. 16 werden dem Meister vom Stuhle 2 Stimmen eingeräumt, sonst Niemand weiter.

Aus dem Mitgetheilten wird es leicht möglich sein, sich ein vollkommenes Bild des Verhaltens und der Arbeitsweise dieser ersten Jeverschen Loge zu machen, ein Bild das hier nicht weiter ausgeführt werden soll, da schon jetzt vermuthlich mancherlei Minutien erwähnt wurden, die freilich den hiesigen Brüdern interessanter sein müssen, als denen, welche entfernt von uns wohnen und Logen angehören die sich theils tieferer Geschichtskenntniß rühmen können, theils dieselbe als völlig veraltet bei Seite schieben. Die Brüder der alten Loge Oldenburgs sind aber der Meinung, daß die geschichtlichen Rückblicke auch für unser gegenwärtiges Logenleben nicht ohne Bedeutung sind, indem dieselben bald warnend, bald ermunternd unsere Zustände im Spiegel der Zeit erblicken lassen.

Mitgliederverzeichniß

der Loge Minerva zu den drei Pfeilern.

---

1. Hauptmann Joh. Christ. Aug. von der Pforte (ward **1760** bei der Militairloge **parfaite union** zu Magdeburg, **18.** Sept. recip., Gesell **9.** October, Meister 4. Dec. **1761 19.** Febr. **maitre parfaite ou eccossais de Berlin et Chevalier de St. Andree** und als Secretair thätig und wanderte mit derselben nach Ludwigsburg (**1763**), ging als Deputirter seines Rosaischen Capitels im März **1764** nach Jena und Altenberge und machte die dortige Katastrophe als Augenzeuge mit durch, ward vom Baron von Hund dem Heermeister der **VII** Prov. daselbst zum Ritter mit dem Namen **a luna decrescente** $\frac{20}{31}$. Mai **1764** (vergl. Unser Verzeichn. d. St. Observ. № **758.**) geschlagen und gehörte zur Praefectur Dannenberg, war im Jahre **1775** Mitglied einer L. zur goldenen Kelle in Kelbra und stiftete **11.** Dec. **1779** die Loge in Jever deren Meister er war, war dann Meister der L. zum silbernen Schlüssel, starb im Winter $178\frac{1}{2}$. Vergl. Matrikel d. L. z. silb. Schlüss. № **1.**
2. Lieutenant Leonhard Imhoff, Stifter und erster Vorsteher, später Schaffner. Ob der in der Liste der Loge **Parfaite union** als Lehrling aufgeführte Br. gleichen Namens mit ihm ein und dieselbe Person, kann man nicht entscheiden. Er machte **1781** den Feldzug nach Nordamerika mit, lebte **1784** noch.
3. Johann Gottfried Hentschel aus Aurich, Mstr. u. zweit. Vorst., läßt sich erst am **22.** Dec. **1779** affiliiren, vergl. Matrikel d. L. z. silb. Schl. № **8.**
4. Oberlieutenant und Auditeur, später Regierungsrath und Amtmann Johann Carl Ludwig Ittig, geb. **1753**, ward **11.** Dec. **1779** aufgenommen und

gleich zum Secretair ernannt, erhielt 22. Dec. 1779 den zweiten, 3. Jan. 1780 den dritten Grad. Nach dem Tode des. Br. von der Pforte führte er den Hammer in der Loge zum silbernen Schlüssel, lebte noch 1818, vergl. Matr. d. L. z. silb. Schl. № 6.

5. Hauptmann Johann Heinrich Christian von Francken, geb. 1730, ward 11. Dec. 1779 recip. und Schatzmeister später erst. Aufseher, erhielt am 22. Dec. 1779 den zweiten und am 2. Januar 1780 den dritten Grad, ward aber am 22. Juli 1780 excludirt, und 1784 aus dem Militairdienste entlassen.

6. Major Rudolph Heinrich von Lüttichau, geb. 1743, recipirt 11. Dec. 1779 und Schaffner an demselben Tage, später zweiter Vorsteher, erhielt am 22. December 1779 den Gesellen- und am 2. Januar 1780 den Meistergrad, war in der Loge zum silbernen Schlüssel zweiter Vorsteher, ging 1781 mit nach Nordamerika, vergl. Matr. d. L. z. silb. Schl. № 3.

7. Bedienter Ferdinand Sieghart, geb. 1773, recipirt 11. December 1779, ward 5. Janr. 1780 Gesell, 16. Janr. 1780 Meister, war dienender Bruder, vergl. Matr. d. L. z. silb. Schl. № 9.

8. Bedienter Carl Bölcke, geb. 1762, recipirt 11. December 1779, ward am 5. Januar 1780 Gesell, war dienender Bruder, vergl. Matrikel der Loge zum silb. Schlüss. № 10.

9. Oberlieutenant Fr. Wilhelm von Trillitz, geb. 1750, recipirt 15. December 1779, erscheint als Schaffner und Schatzmeister, ward am 27. December 1779 Gesell, am 19. Januar 1780 Meister und am 22. Juli 1780 erster Vorsteher, auch in der Loge zum silbernen Schlüssel erster Vorsteher, vergl. Matrikel derselben № 2.

10. Lieutenant Friedr. Wilh. Berthold, geb. 1753, ward am 15. Dec. 1779 aufgenommen, am 27. Dec. 1779 Gesell, 16. Jan. 1780 Meister und fungirte als Schaffner, vergl. Matrikel d. L. z. silb. Schl. № 11.

11. Hauptmann, später Oberst und General Hans Franz Ludwig von Davier, geb. 1745, ward am 15. Dec. 1779 recipirt, am 27. Dec. 1779 Gesell, am 16. Jan. 1780 Meister und bekleidete das Redneramt, starb wohl vor 1791, vergl. Matrikel d. L. z. silb. Schl. № 12.

12. Oberlieutenant und Regimentsquartiermeister, später Cammerassessor Heinrich August Toepfer, geb. 1749 zu Zerbst, recipirt 15. Dec. 1779, ward 5. Jan. 1780 Gesell, 29. März desselben Jahres Meister und am 22. Juli Schatzmeister, welches Amt er auch in der Loge zum silbernen Schlüssel 1780 bekleidete, ward 1791 zweiter, 1797 erster Vorsteher, deckte 1805, vergl. Matrikel der L. zum silb. Schl. № 4.

13. Obrist von Lennox, ward am 22. December 1779 affiliirt und fungirte am 19. Januar 1780 als substituirter Meister, vergl. Matrikel der Loge zum silbernen Schlüss. № 13.

14. Major F. von Wietersheim, affiliirt am 22. Dec. 1779, hat sich zu Zeiten für den ersten Aufseher unterschrieben, war 1789 in d. L. z. silbernen Schlüssel erster Vorsteher, vergl. Matrikel ders. № 7.

15. Lieutenant Friedrich Adolph Rustig, geb. 1756, recipirt 22. Dec. 1779, ward 10. Jan. 1780 Gesell, machte 1781 den Feldzug nach Amerika mit, war 1784 wieder in Jever, vergl. Matr. der L. z. silb. Schl. № 5.

16. Lieutenant Johann Christoph Gottlob Bluhm, geb. **1737**, recipirt **10**, Januar **1780**, ward an demselben Tage Gesell und am **5**. Juli desselben Jahres Meister, vergl. Matrikel der L. z. silb. Schl. **№ 14**.
17. Bedienter Johann Tobias Abel, geb. **1756**, recipirt **10**. Januar **1780**, war dienender Bruder, vergl. Matrikel der Loge zum silbernen Sch. **№ 17**.
18. Bedienter Johann Gottfried Fuchs, geb. **1754**, recipirt **29**. März **1780**, war dienender Bruder, vergl. Matr. d. L. z. silb. Schl. **№ 18**.
19. Advocat Enno von Wicht in Aurich, geb. **1756**, recipirt am **24**. Juni **1780**, vergl. Matr. der. L. z. silb. Schl. **№ 19**.

Loge zum silbernen Schlüssel

in Jever 1780—1818.

Das unter der Loge Minerva zu den 3 Pfeilern erwähnte Gesuch bei der altschottischen Loge zum Neumond in Bremen ward durch die BBr. von der Pforte und Ittig bei ihrer Anwesenheit in Bremen persönlich unterstützt und demselben am 5. Sept. 1780 nachgegeben, indem die BBr. Jacob Friedr. Schultz, Mstr. v. St. der St. Johannis Loge zum silbernen Schlüssel und der altschottischen Loge zum Neumond (in der strict. Observ. unter № 938 unsers Verzeichnisses als **Socius et Armiger a Claustro** und **Comd. dom.** verzeichnet) sowie Bartholomäus Grovermann, Schatzmeister der St. Joh. Loge (№ 366 in dem Verzeichnisse der strict. Observ. als **Armiger a fonte saliente** aufgeführt) als Deputirte erschienen um die Loge zu rectificiren. In ihrer Begleitung befanden sich der erste Steward Br. Johann Heinrich Cramer aus Bremen und ein Br. Hegen aus Aurich, der Mitglied der Bremer Loge war. Nach Eröffnung der Loge erklärte der Br. Schultz, daß die Loge unter folgender Bedingung als constituirt und rectificirt angesehen werden solle.

1. Daß hiesige Loge eine Deputationsloge der Bremer sei.
2. Daß sie mit selbiger einen Namen führe.
3. Daß die Mitglieder der hiesigen Loge zugleich Mitglieder der Bremer seien.
4. Daß die Namen der hiesigen Brüder ihrer Liste einverleimet (sic) würden.
5. Daß die hiesigen Receptionsgelder an die ger. und vollk. Loge zu Bremen eingesendet würden.

Hierauf verlas der Br. Grovermann die Obedienzacte, welche von allen Brüdern unterschrieben wurde, worauf Br. Schultz den Hammer ergriff und die Loge für rectificirt

erklärte, den Br. von der Pforte als Meister vom Stuhl, die BBr. Trillitz und von Lüttichau als Vorsteher und den Br. Töpfer als Schatzmeister bestätigte, die andern Beamten zu wählen der Loge überlassend.

Diese Deputationslogen sind ein Nothbehelf einer kleinen Anzahl BBr., welche entfernt vom Hauptorte der Loge wohnen und im Auftrage und unter Autorität derselben Logenarbeiten in gesetzlicher Form vornehmen. Im vorigen Jahrhundert waren sie üblicher als in diesem, wo zuletzt die Loge zu Gera Archimedes zum ewigen Bunde als eine solche erschien. Patente wurden ihnen in der Regel nicht gegeben, weshalb denn auch die Jeverschen Brüder, die sich im Jahre 1789 den Namen Filialloge beilegten und aus dem subordinirten Verhältnisse mit Bremen traten, später 1800 sich nachträglich ein Patent geben ließen. Der Grund dieser Aenderung im Jahre 1789 lag wohl vorzüglich darin, daß der silberne Schlüssel in Bremen gegen die neue nach der Lehrart der Großen Landesloge in Berlin arbeitende Loge zum Oelzweig in Nachtheil trat und an Terrain verlor. Das Patent vom Jahre 1800 lautet folgendermaßen:

Die Sehr Ehrwürdige St. Johannis L. zum silbernen Schlüssel in Jever hat durch ihren Meister vom Stuhl Br. Ittig uns endesunterschriebenen Altschottischen Meistern und Mitgliedern der Altschottischen L. zum Neumond allhier zu vernehmen gegeben, wie sie ein glaubhaftes Document der von der Alt-Schottischen L. zum Neumond am 5. Febr. 5780 geschehenen Constitution ihrer am 19. December 5779 durch den hochwürdigen Bruder von der Pforte gestifteten Loge zu haben wünschte, indem ihr kein Constitutionspatent übergeben worden sei.

Da es nun wahr ist, daß wegen der Deputations-Verbindlichkeit, in welcher ehedem die S. E. W. L. zum silbernen Schlüssel in Jever gegen die hiesige S. E. W. St. Johannis L. zum silbernen Schlüssel gesetzet und constituirt wurde, die Ausfertigung eines förmlichen Constitutions-Patents nicht erforderlich schien, gleich auch damahls die S. E. W. Brüder Freimaurer der L. zu Jever in den Listen der hiesigen L. zum silbernen Schlüssel mit aufgeführt wurden und die L. zu Jever mit der hiesigen nur ein Corpus ausmachte, auch daher mit ihr einerlei Namen trug, den sie beibehalten hat, gleichwohl die Anfertigung eines eigentlichen Constitutions-Patents um deßwillen gegenwärtig nicht geschehen kann, weil die Hochwürdige Alt-Schottische Loge ihre Arbeiten auf unbestimmte Zeit eingestellt hat; indessen wir endesunterschriebene auf das Wort eines ächten Maurers versichern und bezeugen können, daß die gedachte L. zum silbernen Schlüssel in Jever am 5. Febr. 5780 als eine Deputationsloge der hiesigen L. zum silbernen Schlüssel von der hochwürdigen Alt-Schottischen L. zum Neumond wirklich constituirt worden sei, und daß von uns unterschriebenen ich, der Hessen-Casselsche Agent Grovermann zugleich mit dem damaligen, jetzt verstorbenen Alt-Schottischen Meister, auch derzeitigen Meister der hiesigen St. Joh. L. zum silbernen Schlüssel Schultz, von der hochwürdigen Alt-Schottischen L. zum Neumond committirt worden sind, um in ihrem Namen den **actum constitutionis** in Jever zu vollziehen, ich mich hierauf mit demselben nach Jever begeben habe, und daß daselbst in einer am 5. September 5780 gehaltenen feierlichen Loge die Constitution in Kraft des gedachten Auftrages vollzogen worden sei, ferner daß ich der Auctionator Cramer die beiden erwähnten Commissarien nach Jever begleitet und dem **actu constitutionis** beigewohnt habe, endlich daß ich der Doctor Schumacher und damaliger Alt-Schottischer Groß-Secretair die der L. in Jever bei ihrer Constitution übergebene Ritualen, Instructionen und Verordnungen ausgefertiget habe, wie aus meiner darunter befindlichen Vidimation selbst erhellet:

so haben haben wir alles dieses hierdurch zu documentiren keinen Anstand nehmen können. Urkundlich des vorgedruckten Insiegels der hochwürdigen Alt-Schottischen Loge zum Neumond, und ihrer eigenhändigen Unterschriften. Bremen den 7. Juni 1800.

B. Grovermann.
(L. S.) D. Schumacher.
J. H. Cramer.

Das Siegel zeigt auf ausgebreitetem Templermantel der oben links mit dem rothen Kreuze geschmückt, das behelmte Wappen, woran das Templerkreuz hängt. Das Wappen selbst ist ein silberner Neumond in rothem Felde. Ueber dem Helme eine Sonne und die Inschrift **Prosperior ortus.** Unter dem Mantel die Devise **Latuit non defuit orbi.**

Durch die Rehabilitation der Loge ward man genöthigt, das neue Ritual durchzuprobiren, weshalb denn auch in der ersten Zeit dieses sowohl als der Katechismus und das von Wolfenbüttel vom 26. Aug. 1778 ausgegangene Circular Hauptgegenstände der Arbeit bilden. Unterm 6. Decemb. 1780 ward auch beschlossen, daß mit künftigen 28 sämmtliche S. E. Br. ihre Ordensbekleidung mit der Bekleidung der Mutterloge conform haben sollten. So sehr die Loge sich auch bestrebte eifrig zu arbeiten, was namentlich auch aus den noch erhaltenen Vorträgen erhellt, so hatte dieselbe doch immer mit allerlei Schwierigkeiten zu kämpfen. So z. B. verlor dieselbe 1781 die BBr. von Lüttichau, Imhoff und Rustig welche mit dem von dem Fürsten von Anhalt geworbenen Regimente nach Amerika beordert wurden, sowie den Br. von der Pforte durch den Tod. Dieser Verlust alter Mitglieder wirkte in soweit auf die Loge, daß dieselbe wahrscheinlich bis zum Jahre 1789 keine Versammlungen gehalten hat, da aus diesem ganzen Zeitraum keine Protokolle vorhanden sind, und auch jetzt erst festgesetzt wurde, daß am Montag nach dem ersten jeden Monats bestimmter Logentag sein solle, zugleich aber auch in den Protokollen die Benennung Deputationsloge verschwindet und dafür Filialloge erscheint. Bei dieser Umwandelung behielt die Loge aber ihr Ritual bei mit allen Eigenthümlichkeiten so z. B. der Austheilung der Parole und des Vorschlags, Ballotements und der Aufnahme an einem Abende so wie der Beförderung einzelner Lehrlinge in die Gesellenstufe und der Erhebung mehrer (oft 4 Gesellen) zu der Meisterstufe. Außer den Aufnahmen und Reden, deren erstere unten durch die Liste sich ergeben werden, deren letztere wir nicht besonders zusammenstellen wollen, finden sich nur folgende Dinge in den Protokollen als der Aufzeichnung werth. Am **3.** Aug. **1789** ward beschlossen den Sohn des Pastor Bruschius und das Hollmannsche Erziehungsinstitut zu unterstützen, ebenso wie man **1790** als ein neues Gesangbuch in Jever eingeführt wurde, sich durch einen Beitrag zum Besten der Armen betheiligte.

Im Jahre **1791** meldet sich Br. Brünings in Varel zur Affiliation, derselbe, den wir in der Geschichte der Loge zum goldnen Hirsch in Oldenburg als Mitstifter, aber nicht als Theilnehmer fanden. In derselben Versammlung ward auch zuerst der Beschluß gefaßt mit andern Logen in Verbindung und Correspondenz zu treten. Bei dem in Wolfenbüttel zu errichtenden Lessingsdenkmal betheiligte sich die Loge nach ihren Kräften. Wahrscheinlich hatte man durch den Br. Brünings in Varel etwas über die ehemalige Loge zu Kniphausen erfahren, denn man beabsichtigt die bei dem Rentmeister Erdmann vorfindlichen Logengeräthe zu besehen und einen allenfalsigen Kauf darüber zu schließen. Am Johannisfeste genannten Jahres besuchte Br. Erdmann die Jeversche Loge und schenkte derselben die Kniphauser Logengeräthe und Papiere, welche auf diese Weise an die hiesige Loge kamen.

Aus dem Jahre 1792 ist nur zu bemerken, daß von Bremen eine Armenordnung eingesendet wurde, welche mit einigen Modificationen in Jever zur Anwendung kam.

Das Jahr 1796 brachte den Beschluß eine Bibliothek zu sammeln, die sich post varios casus endlich doch mit der Sammlung, welche die Loge zum goldnen Hirsch begonnen, vereinigt sieht. In demselben Jahre ward auch beschlossen, die Brüder Friedrich Carl von Thümen, welcher 1789 als Besuchender die Mitgliedschaft erwarb, später aber wieder nach Zerbst zurückging, woselbst er Meister vom Stuhl war und noch in der Liste vom Jahre 1819 vorkommt, und J. Ch. Heinr. Krause, welcher in Jever aufgenommen 1792 nach Hannover übersiedelte, und sich dort der Loge Friedrich zum weißen Pferde angeschlossen hatte, stets in der Logenliste fortzuführen um ihnen dadurch ein Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung zu geben.

Vom Jahre 1797 an bis 1802 bestreben sich die Mitglieder der Loge den Begräbnißplatz Jevers aus der Stadt hinaus verlegen zu helfen und machen darüber allerlei Vorschläge.

Im Jahre 1798 wurde über vier Aspiranten ballotirt und kam dabei folgendes Resultat zum Vorschein. Drei wurden gänzlich abgewiesen, da nur zwei leuchtende Steine vorhanden, bei dem vierten Vorgeschlagenen jedoch, da sechs weiße und sieben schwarze Kugeln fielen, sollten die letztern noch weiter begründet werden.

Nachdem 1800 das verlangte Patent von Bremen eingegangen war kam zum erstenmale die Frage zum Vorschein, wie sich die Jeversche Loge zu verhalten habe, und erfolgte die Antwort: man will eine Provinzialloge bleiben und sich keiner andern Loge unterordnen. Aus dieser Antwort, sowie aus spätern Verhandlungen, leuchtet klar hervor, in wie weit die Loge zu Jever ihre Stellung und Bedeutung verkannte.

Die letzten Arbeiten der Loge waren im Jahre 1802, und sind dadurch bemerkenswerth, daß 1) der berühmte Reisende Seetzen dem Bunde zugeführt (und zwar von ihm statt des Eides nur der Handschlag an Eides Statt abgelegt, nachdem ihm schon vor der Aufnahme die Rituale waren mitgetheilt worden,) wurde und 2) wie vor dem Schlusse der Loge Minerva zu den drei Pfeilern ein unwürdiges Mitglied aus dem Bunde entfernt wurde.

So weit gehen die wirklichen Logenarbeiten, denen nur jetzt die Versuche folgen die alternde Loge wieder mit neuem Geiste zu beleben. Aber die Durchsicht der auf diese Angelegenheit bezüglichen Papiere macht einen traurigen Eindruck, weil man sich unwillkührlich von der Resultatlosigkeit aller Verhandlungen überzeugt.

Am 22. März 1806 wurden die noch vorhandenen Brüder zu einer Versammlung berufen um die Oeconomica zu ordnen, eine Sache die noch im Jahre 1819 unerledigt war, den Beschluß zu fassen, die Logenarbeiten wieder zu beginnen und sich das neue Hamburger Ritual wo möglich auf Ansicht zu verschaffen, weshalb man sich an Br. von Halem in Oldenburg wandte, durch dessen Vermittelung es auch gelang. Aber vergeblich, das Ritual blieb lange in Jever, sodann stritt man sich darum, daß man mit der Annahme desselben sich auch von Hamburg müsse patentisiren lassen und somit die Loge zum silbernen Schlüssel ihre Independenz verlieren würde. Diese Angelegenheit gerieth aber ins Stocken bis zum Jahre 1810, wo man sich von Neuem an Br. von Halem und Erdmann wendete, einen großen Theil der Schuld auf die holländische Occupation schob, nochmals um das Hamburger Ritual nachsuchte, aber bei der Unabhängigkeit beharren wollte, zumal die holländische Regierung wohl eine Abhängigkeit von einer fremden Gr.-L. nicht dulden würde. Einzelne Brüder schrieben

sogar nach Hamburg und veranlaßten durch eine Verwechselung der Rituale und der Engbundsverfassung eine ziemlich scharfe Antwort, in welcher ihnen mitgetheilt wurde, daß nur solche Logen, welche nach der Arbeitsweise der Hamburger Loge arbeiteten, dem Engbunde beitreten könnten.

Am **12.** Juli **1816** wurden die BBr. wieder zusammengerufen, mehre erklärten im Circulare ihre Deckung, die andern beschließen die Loge soll wieder die Arbeiten aufnehmen und sich Hamburg — wenn die Bedingungen acceptabel seien — unterwerfen und von dort das Ritual nehmen. Doch das Alles scheinen nur **pia vota** gewesen zu sein, da der Bruder Lasius aus Oldenburg zum **24.** Juni **1817** die Brüder von Neuem zusammenzurufen für nöthig hält und diese das vielmals Beschlossene nochmals beschließen. In den Versammlungen **7.** Febr. **1818** und **7.** April **1819** wurden noch die Oeconomica geordnet und dadurch der Beweis gegeben, daß man alle Versuche, die Loge wieder zu regeneriren aufgegeben habe.

Mitgliederverzeichniß

der Loge zum silbernen Schlüssel.

---

1. Johann Christian August von der Pforte, Hauptmann, Meister vom Stuhl, starb im Winter 178½, vergl. Matrikel d. L. Minerva z. d. 3 Pfeilern № 1.
2. Friedr. Wilh. von Trillitz, Oberlieutenant, erster Vorsteher, vergl. obige Matr. № 9.
3. Rudolph Heinrich von Lüttichau, Major, zweiter Vorsteher, geht 1781 mit den Truppen nach Nordamerika, vergl. obige Matrikel № 6.
4. Heinrich August Toepfer, Oberlieutenant später Cammerassessor, war 1780 Schatzmeister, 1791 erster Vorsteher, 1797 zweiter Vorsteher, deckt 1805, vergl. obige Matrikel № 12.
5. Friedrich Adolph Rustig, Lieutenant, vergl. obige Matrikel № 15.
6. Johann Carl Ludwig Ittig, Regierungsrath, deputirter Meister bis Winter 178½, von da an Mstr. v. St., lebte noch 1818, vergl. obige Matrikel № 4.
7. F. v. Wietersheim, Major in Zerbst, war 1789 erster Vorsteher, vergl. obige Matrikel № 14.
8. Johann Gottfried Hentschel aus Aurich, vergl. obige Matrikel № 3.
9. Ferdinand Sieghard, Bedienter, dienender Br., vergl. obige Matrikel № 7.
10. Carl Bölcke, Bedienter, dienender Bruder, vergl. obige Matrikel № 8.
11. Friedrich Wilhelm Berthold, Lieutenant, vergl. obige Matrikel № 10.
12. Hans Franz Ludwig von Davier, Oberst und General, starb wohl vor 1791, vergl. obige Matrikel № 11.
13. von Lennox, Oberst, vergl. obige Matrikel № 13.
14. Johann Christoph Gottlob Bluhm, Lieutenant, vergl. obige Matrikel № 16.
15. Johann Tobias Abel, Bedienter, dienender Bruder, vergl. obige Matr. № 17.
16. Johann Gottfried Fuchs, Bedienter, dienender Br., vergl. obige Matr. № 18.
17. Enno von Wicht, Advocat in Aurich, vergl. obige Matrikel № 19.

18. Johann Christian Heinrich Krause, zuletzt Consistorialrath und Superintendent zu Göttingen, geb. 30. April 1757 zu Quedlinburg, ward nach seinem Abgange (1792) noch als substituirter Meister vom Stuhl und Redner fortgeführt, trat der Loge zum weißen Pferde in Hannover bei, war 1799 daselbst Redner, 1801 zweiter Aufseher, starb 12. Januar 1828.
19. Christian Leberecht Pfeiffer, Prediger in Repsholt, (recipirt in der Loge zu den 3 Degen in Halle 12. August 1785?) war 1789 Secretair, Gesell 1791, Meister 6. Februar 1797, seit 1799 Redner.
20. Jacob Tobias Spetz, Friseur, geb. 1754, recipirt als dienender Bruder 31. Januar 1781, Gesell 3. März 1789, Meister 23. Februar 1792, starb 1799.
21. von Rauchhaupt, Generalbrigadier, affiliirt 5. Juni 1781, war 1791 nominell, da er in Zerbst wohnte, Meister vom Stuhl, findet sich in der Liste von 1797 nicht mehr.
22. Franz Joseph Linz, Wirth, geb. zu Leidersdorf 1764, recipirt als dienender Bruder 8. Januar 1789, Gesell 8. März 1792, Meister 6. Februar 1797.
23. Gerhard Eyting, Dr. med. Leibmedicus und Physikus, geb. zu Varel 1748, recipirt 8. Januar 1789, Gesell 27. März 1790, Meister 23. Februar 1792, Schaffner 1791, zweiter Vorsteher 1797, erster Vorsteher 1799, deckt 2. März 1802.
24. Gottfried Ohmstede, Amtmann in Tettens, geb. zu Jever 1756, recipirt 8. Januar 1789, Gesell 27. März 1790, Meister 23. Februar 1792, 1791 Schatzmeister, starb 1797.
25. Albrecht Friedrich August Janssen, Advocat und Bürgermeister, geb. zu Jever 1759, recipirt 8. Januar 1789, Gesell 27. März 1790, Meister 8. März 1792, Secretair 1791, deckt 1816.
26. Anton Diedrich Scheer, Diaconus, geb. 1758 zu Jever, recipirt 3. März 1789, Gesell März 1802, Meister Mai 1802, deckt 1816.
27. Carl Schultz, aus Schlesien, Bedienter, geb. 1754, recipirt als dienender Br. 3. März 1789.
28. Otto Rieken, Hofapotheker, geb. zu Wittmund 1762, recipirt 1. Juli 1789, Gesell 8. März 1792, Meister 6. Februar 1797, Schatzmeister 1797, Ceremonienmeister 1799.
29. Friedrich Karl von Thümen, Geheimer Präsident, ward 5. October 1789 affiliirt, geht nach Zerbst zurück und war dort in der Loge Friedrich zur Beständigkeit 1791 substituirter erster Vorsteher, 1798 Meister vom Stuhl und wird noch in der Liste von 1819 aufgeführt.
30. Friedrich Adolph Schulze, Lieutenant, geboren zu Zerbst 1762, recipirt 19. Mai 1791.
31. Carl Wilhelm Brünings, Kammerrath zu Varel, geb. daselbst 8. Januar 1748, recipirt 23. April 1769 zu Braunschweig in der Loge Jonathan zum Pfeiler, war 1774 Mitglied der Loge Auguste zu den 3 Flammen in Göttingen, in deren Listen er bis in das Jahr 1780 erscheint, half die Loge zum goldnen Hirsch in Oldenburg 1776 mitstiften, ward 19. Mai 1791 in Jever affiliirt und starb 23. Januar 1810, vergl. Matrikel der Loge zum goldnen Hirsch № 9.
32. Hermann Anton Bernhard Garlichs, Advocat und Bürgermeister, geb. zu

Kniphausen 1770, recipirt 22. August 1796, Gesell 11. December 1799, Meister 13. Juni 1799.

33. Jürgen Blecker, Amtseinnehmer in Tettens, geb. zu Jever 1752, recipirt 22. August 1796, Gesell 11. December 1797, Meister 13. Juni 1799 u. Schaffner.

34. Heeren Fuken Peeken, Sportelrendant und Gerichtsverwalter, geb. zu Wittmund 1760, recipirt 22. August 1796, Gesell 11. December 1797, Meister 13. Juni 1799.

35. Friedrich Christoph Gotthard Heinrich von Lützow, Advocat, geb. zu Jever, 1777, recipirt 22. August 1796, Gesell 24. Juni 1800.

36. Eilert Eden, Kaufmann und Rathsherr, geb. zu Jever 1768, recipirt 10. Juli 1797, Gesell 24. Juli 1799, deckt 1816.

37. Hilarius Ulrich Möhring, Cammerrath, findet sich in der Liste 1797 als Ceremonienmeister, 1799 als erster Vorsteher, deckt 1816, starb 28. Febr. 1843.

38. Heinrich Gerhard Krieg, Regierungsregistrator und Postverwalter, recipirt in der Loge zur wahren Treue in Emden 1790, Gesell daselbst 1797, affiliirt 1797, Meister 13. Juni 1799 zugleich Schatzmeister.

39. Johann Christian Doden Thiele, Advocat, geb. zu Jever 1770, recipirt 11. December 1797, Gesell 24. Juni 1799.

40. Johann Christian Krell, Advocat, recipirt 179? in der Loge Günther zum stehenden Löwen in Rudolstadt, affiliirt 8. Oct. 1798, excludirt 14. April 1802.

41. Friedrich Bernhard Thaden, Advocat, geb. zu Jever 1771, recipirt 8. October 1798, Gesell März 1802.

42. Anton Schröder, Corporal, als dienender Bruder recipirt 8. October 1798, Gesell 24. Juni 1800.

43. Oetge Wilhelm Theilen, Bauverwalter, geb. zu Neuenburg 1774, recipirt 11. December 1799.

44. Friedrich August von Davier, Advocat und Auditor, geb. zu Jever 1781, recipirt 10. Februar 1800, zog 1806 weg.

45. Michael Bashagen, Kaufmann in London, geb. zu Hesel 1775, recipirt 10. Februar 1800.

46. Gerhard Friedrich von Lindern, Kaufmann und Commissair, geb. zu Jever 1761, recipirt 7. März 1800, deckt 1816.

47. Georg Heinrich von Lindern, Rathsverwandter zu Jever, geb. zu Jever 1772, recipirt 7 September 1801, starb 16. September 1839.

48. Ulrich Caspar Seetzen, Dr. und Cammerassessor, geb. zu Sophiengroden 1757, recipirt 2. März 1802, starb 1811.

Geschichte

der Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel 1810—1842.

Die Brüder Strackerjan I., Sieffen und Melchers, Mitglieder der Loge zum goldnen Hirsch, welche ihren Wohnort in Varel hatten, jedoch ungern die Logenversammlungen versäumten, aber durch ihre bürgerliche Stellung, Zeit und Kosten abgehalten wurden regelmäßig an den Logenarbeiten Theil zu nehmen, besprachen unter sich 1809 die Möglichkeit, durch Beiziehung aller in und um Varel wohnenden Freimaurer eine Loge errichten zu können, zumal der Bruder Graf von Bentinck seine thätige Mitwirkung zusagte. Der Bruder Strackerjan entwarf am 24. März 1809 ein Circular an alle ihm bekannte Brüder, welches er zuerst dem Bruder Carl Wilh. Brünings übergab. Dieser Bruder, dessen wir kurz bei der Erneuerung der Oldenburger Loge 1776 gedacht haben, war jedoch noch so der stricten Observanz, der er angehörte, anhängend, daß er nicht die Hand bieten mochte eine Loge zu errichten, die diesem Systeme entgegen war, und deshalb das Circular inne hielt.

Nach Bruder Brünings Tode gelangte das Circular erst wieder in Br. Strackerjans Hände, der dasselbe nun 1810 in Umlauf setzte und am 21. April schon eine Versammlung von 16 Brüder abhalten konnte, in welcher einstimmig beschlossen wurde, die damalige Große Provinzialloge von Hamburg um eine Constitution für die zu errichtende Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz zu bitten, und nach Bewilligung dieses Gesuchs, dieselbige Johannis zu eröffnen. Zugleich wurden die ersten Beamten bestimmt, nämlich Bruder Strackerjan zum Meister vom Stuhle, Bruder Hüner zum ersten, Bruder Sieffen zum zweiten Aufseher, Bruder Victors zum Secretair und Bruder Melchers zum Schatzmeister.

Durch die Fürsprache des Bruders von Halem in Oldenburg erfolgte am 6. Mai eine günstige Resolution, welcher bald das vom 7. Mai datirte Constitutionspatent nebst den übrigen Acten folgte. Auch der Bruder Graf von Bentinck, dem zu Ehren die Loge den Namen Wilhelm führte, hatte als Landesherr unterm 13. April die Erlaubniß zur Errichtung einer Loge gegeben und die Stelle eines Protectors angenommen, zugleich auch, um der Loge vorläufig die Kosten für ein zu miethendes Local zu ersparen, derselben in seinem Schlosse Zimmer eingeräumt. Am 26. Mai ward eine Vorbereitungs-

loge gehalten, am 13. Juni die dienenden Brüder aufgenommen und am 24. Juni die Loge nach einem vom Bruder Strackerjan entworfenen Einweihungsritual festlich eröffnet.

Der Zudrang zur Loge war groß, man sah einer fröhlichen Zukunft entgegen und arbeitete bis zum Schlusse des Jahres 1810 in froher Thätigkeit. Die Einverleibung Oldenburgs in das französische Kaiserreich ließ allerdings fürchten, daß die Logen auch leiden würden. Schon Ende Februar 1811 ward Bruder Strackerjan zu dem Br. Palm, der mit besondern Aufträgen des General-Polizei-Commissairs d'Aubignosc sich in Varel befand, gerufen und nach dem Namen der Loge, deren Constitution, Listen, Statuten befragt. Daß die Loge noch keine Statuten hatte ward beifällig aufgenommen, zugleich aber gerathen um etwaigen Unannehmlichkeiten mit französischen Behörden zu entgehen sich einer großen Loge in Frankreich anzuschließen. Diese vorhergesagten Unannehmlichkeiten blieben denn auch nicht aus und erreichten 1812 ihren Höhepunkt, da die französischen Officiere und Officianten, welche fleißig die Loge besuchten, es übel empfanden, daß sie nicht mit ihren Decorationen höherer Grade prunken konnten und deshalb die Brüder der Loge verdächtig zu machen suchten. Glücklicherweise war der **Commissair special de la haute police** Br. Coste ein rechtschaffener Mann, der auch ganz gesunde Begriffe über Maurerei hatte, und den Rath des Br. Palm wiederholte, sich durch Anschluß an den Großen Orient von Frankreich aller solchen Verläumdungen zu entziehen. Da der Graf von Bentinck gerade um diese Zeit nach Paris ging, so ward derselbe ersucht dort ein Mittel ausfindig zu machen, welches die Loge gegen ähnliche Insinuationen decken konnte, ohne die Verbindung mit der ehrw. Mutterloge und dem Ritual aufzugeben. Dieser bewirkte von der **Mère loge du rit Ecossais philosophique en France** das auf den 21. September 1810, also vor der französischen Occupation datirte Certificat, wornach die Loge schon damals ihr aggregirt gewesen sei.

Das Certificat, auf der Rückseite des Constitutionspatentes ausgestellt lautet: **„Vu par le Souverain Chapitre Métropolitain du Rit Ecossais philosophique en France séant a L'orient de Paris, la demande présentée par le T. Ill. F. Comte de Bentinck etc. et autres F. Fr. composant la T. R L. de Guillaume à la Croix d'argent a l'Orient de Varel, tendante à obtenir l'aggrégation de la dite R. L. au Régime Ecossais Philosophique; Notre Frère Grand Orateur entendu dans ses conclusions, Nous avons arrêté et arrêtons que la Resp. L. de Guillaume à la Croix d'argent sera classée a son rang sur la Liste des atteliers du Régime, et que la présente mention, inscrite au dos de la Patente originale de la dite Resp. L., lui tiendra lieu de tout droit pouvoir et garantie.**

Fait a l'O. de Paris, le vingt un Septembre mil huit-cent dix; et de la Maçonnerie, le vingtième jour du septième mois cinq mil huit cent dix.

(S.) **Rouyer,**
Grand adm[teur]
de l'ordre.

Thory „Athet." Breuillard. Mercen (?). Werninac, Orateur.
Car . . . . Burard. Le Survel. M. Mürz. Robelot.
Mongir. B. Vincent. Par mandement de la R. M. L.
St Romain Rouquayrol. Pauetier.
Sct d'office.

Das Certificat hatte nur die Folge, daß man die Verdächtigung der französischen Brüder abweisen konnte, sonst ist die Loge weder eine Verbindlichkeit eingegangen noch hat dieselbe irgend welche Verpflichtungen übernommen, noch Geld an diese **Mère-Loge** bezahlt, auch überhaupt nichts weiter von ihr erfahren.

Im Anfange des Jahres 1811 ward der Protector der Loge veranlaßt derselben das Local auf seinem Schlosse zu entziehen, weshalb die Arbeiten, bis das Local, welches Br. Köhler in seinem Kaffeehause für die Loge erbaute, fertig war, in einem Gasthofe abgehalten werden mußten, doch fielen jetzt schon der überhäuften Berufsgeschäfte des Bruder Strackerjan halber Versammlungen aus. Dieselben schon jetzt, mehr noch die spätern, waren auch der Grund, daß der Entwurf der Statuten woran eifrig gearbeitet und der Abschnittsweise den Brüdern zur Genehmigung vorgelegt wurde, nicht vollendet ward.

Am Ende des Jahres 1810 ward nach dem Hamburger Ritual ein Schwesternfest gefeiert, das später öfters nicht nur wiederholt sondern auch auf den Johannistag ausgedehnt wurde. An einigen dieser Feste ward sogar im Logenlocale getanzt.

Gegen das Ende des Jahres 1811 ward Bruder Strackerjan nach Burhave als Friedensrichter versetzt, wodurch er genöthigt wurde den Bruder Hüner zu seinem Deputirten zu ernennen, auch konnte der Bruder Graf von Bentinck bei den damaligen Verhältnissen nicht länger Protector sein und ward Meister vom Stuhl **quoad honores.** Am 31. December ward das Local, welches die Loge bis zu ihrer Auflösung inne hatte, ohne besondere Feierlichkeit bezogen.

Die Thätigkeit der Loge fing an zu erlahmen, da der Bruder Strackerjan ebenso wie sein deputirter Bruder Hüner nicht am Orte wohnten, und der provisorisch deputirte Meister Bruder Sieffen fast immer krank war. Als aber im Januar 1818 Bruder Strackerjan gar beschuldigt wurde, an den Maaßregeln Theil genommen zu haben, die von den Einwohnern in der ersten Freude über die nahende Befreiung vom Joche der Fremdherrschaft ergriffen worden waren, und nebst mehren andern Beamten nach Bremen geschleppt vom General Vandamme zum Tode bestimmt, jedoch von dem Kriegsgericht zu sechsmonatlichem Gefängniß verurtheilt wurde, da war die Lage der Loge eine sehr traurige. Bruder Strackerjan ward erst nach Wesel, dann nach Mastricht transportirt und erst nach einem Jahre durch den Einzug der Alliirten in Paris seiner Kerkerhaft entlassen.

Die Arbeiten der Loge waren häufig unterbrochen, man hielt wohl am Johannistage Loge aber freudenlos, erst nach der Schlacht von Leipzig ergriff man mit neuem Muthe die maurerischen Werkzeuge und beschloß in Erwartung der Rückkehr des Br. Strackerjan die Beamtenstellen provisorisch zu besetzen. Man wählte am 27. November den Bruder Sieffen zum provisorischen Meister und hielt seitdem die Loge nicht allein regelmäßig die gewöhnlichen Versammlungen, sondern auch mehre andere die durch die lange Unterbrechung der Arbeiten nothwendig geworden waren. Im Anfange des Mai 1814 kehrte Bruder Strackerjan zurück und übernahm auf Verlangen der Brüder wieder den Hammer, den er bis zur Auflösung der Loge geführt hat.

Die Arbeiten wurden jetzt regelmäßiger und am Johannistage 1814 nahmen zum erstenmal auch die Schwestern wieder Theil an der Feier. Da man das Unbequeme und Kostspielige der bis jetzt gebräuchlichen Art der Correspondenz sehr drückend fühlte, so ward das Anerbieten des Bruders Hoffmann, Buchhändlers und Mitglieds der Loge Apollo in Leipzig gern angenommen, welcher zur Ersparung des Postgeldes der an die

Loge gerichteten Briefe dort empfangen und besorgen wollte. Das Ganze war auf die nachher von der Loge Balduin mit kräftigen Mitteln ausgeführte Idee eines maurerischen Correspodenzbureaus gegründet. Da aber der Bruder Hoffmann als Regierungssecretair nach Magdeburg gegangen war, auch die Besorgung der Logenbriefe durch Buchhändlergelegenheit sich nicht so ausführen ließ, als man geglaubt hatte, so erbat sich die Loge schon **1816** die Schreiben wieder direct.

Wie im ganzen deutschen Vaterlande, so hatte sich auch **1815** in Varel ein Frauenverein zur Unterstützung der vaterländischen Krieger gebildet und der Erfolg hatte seinen Bestrebungen entsprochen. Bruder Melchers trug nun in der Loge darauf an, die Schwestern zu veranlassen, daß dieser Frauenverein gewissermaßen in Verbindung mit der Loge fortdauere und unterstützt von der Loge auch nach dem Kampfe sein Gutes zu bewirken suche. Die Brüder Strackerjan und Matthes erklärten sich mit einigen Modificationen für diesen Vorschlag und es ward beschlossen einen Ausschuß von drei Brüdern und drei Schwestern zu erwählen, welcher den Plan dieses Frauenvereins, der sich natürlich nicht blos auf Schwestern beschränke konnten, entwerfen sollte. Am **31.** December **1815** ward diese Sache in einer Versammlung der Schwestern vorgetragen und mit Beifall aufgenommen. Die Ausführung fand jedoch solche Schwierigkeiten, daß der ganze Vorschlag zurückgelegt werden mußte.

Die Logenarbeiten gingen in den Jahren **1816** und **17** ihren regelmäßigen Gang, jedoch kamen weniger Aufnahmen als früher vor, auch an eigenen Vorträgen fehlte es und nahm man seine Zuflucht zu fremden Aufsätzen.

Im Januar **1818** ward der Bruder Strackerjan als Oberamtmann nach Jever versetzt und ernannte deshalb den Bruder Melchers zu seinem Deputirten. Seit dieser Zeit kann man behaupten, befand sich die Loge zum silbernen Kreuz schon in sehr precairer Lage, obgleich der Bruder Strackerjan wohl die Loge besuchte und leitete, so oft er konnte und der Bruder Melchers vom besten Geiste beseelt war. Doch war er nicht vermögend die Loge gehörig beschäftigen zu können, daher meistentheils nur Vorlesuug von Johannisschreiben statthatte und dadurch verringerter Logenbesuch und verminderte Theilnahme des Publicums sich bemerklich machte, wozu schon dann und wann sich pecuniäre Verlegenheiten einstellten.

Als Bruder Melchers **1825** zu höherer Arbeit abberufen wurde, suchte der Bruder Strackerjan einen andern Stellvertreter zu gewinnen, was jedoch freilich vollständig erst **1829** gelang, wo Bruder Barnstedt sich bewegen ließ, den ersten Hammer zu führen, wenn Bruder Strackerjan abgehalten war, selbst die Loge zu leiten. Letzterm blieben daher alle einem hammerführenden Meister zuständige Geschäfte, da bei seinen überhäuften Berufsarbeiten Bruder Barnstedt kaum so viel Zeit gewinnen konnte, die Loge zu halten, wenn Bruder Strackerjan es zu thun verhindert war. Diese Verhinderungen traten jedoch mit der Zeit immer häufiger ein, die in jenen Jahren überhaupt überhandnehmende Lauheit übte auch ihren Einfluß auf die Vareler Brüder, und da mehre in Varel wohnende Brüder, unter ihnen Beamte der Loge mit Tode abgingen oder in die Ferne zogen, so verminderte sich allmälig nicht bloß die Thätigkeit der noch gebliebenen Brüder, sondern auch die Theilnahme des Publicums, so daß es seit einer Reihe von Jahren keine Aspiranten gab, deren Zutritt der Unthätigkeit der Loge eine wesentliche Abhülfe hätte schaffen können.

Daß die Loge zum goldnen Hirsch am **18.** Mai **1833** ihre Arbeiten einstellte, raubte den Vareler Brüdern völlig den Muth ihre kleine Loge ferner aufrecht zu erhalten,

es beschlossen daher am 20. Juni die in Varel seßhaften Brüder dem Meister vom St. Bruder Strackerjan den Antrag zu machen, die Loge bis weiter zu schließen. Derselbe, der gerade damals nach Oldenburg versetzt ward, hielt am 5. August eine Versammlung, worin beschlossen ward:

1) sämmtliche Beamte sollten noch auf Ein Jahr ihre Aemter behalten.

2) während dieses Jahres sollten keine regelmäßigen Logen gehalten, jedoch die Große Loge gebeten werden dessen ohngeachtet der Loge ihr Recht an ihre Constitution zu erhalten.

3) Die Correspondenz mit andern Logen einzustellen und sie davon zu benachrichtigen.

Bis zum Anfange des Jahres 1836 hatte dieser Zustand gedauert, da sah man ein, daß die Loge keinenfalls weiter zu halten sei und berichtete dies auch der Großen Loge nach Hamburg von welcher man das Zugeständniß erhielt, vorläufig noch in der Uebersicht der Tochterlogen als „nach der letzten Aufgabe" aufgeführt zu werden und die Constitution nebst den Acten selbst in Verwahrsam behalten zu dürfen. Im Jahre 1839 ward diese Loge wie der goldne Hirsch in der Uebersicht als ruhend bezeichnet, jedoch Bruder Strackerjan aus besondern Rücksichten immer noch als Meister vom Stuhle betrachtet.

Als durch die Bemühungen des Bruder Merzdorf die Loge zum goldnen Hirsch wieder zu neuer Thätigkeit erwachte, schien auch der Vareler Loge der Zeitpunkt gekommen, wo sie aus ihrer Unthätigkeit sich ermuntern könne. Der Bruder Strackerjan erließ daher am 22. November 1841 an die in Varel noch übrigen Brüder ein Circular, in welchem er dieselben aufforderte nach reiflicher Ueberlegung sich zu erklären, ob sie glaubten daß irgend Aussicht für die Loge vorhanden sei, ihre Arbeiten regelmäßig fortzusetzen und daß diese Aussicht völlig schwinde, wenn er sich der Loge zum goldnen Hirsch anschließe. Am 13. Januar 1842 berief der Bruder Barnstedt die Beamten zu einer Conferenz, deren Beschluß dahin ging, daß die Fortdauer der Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz nicht möglich erscheine und daher eine Vereinigung derselben mit der Loge zum goldnen Hirsch wünschenswerth erscheine. Es wurden deshalb unterm 25. Januar alle noch hinsichtlich ihres Aufenthalts bekannten Mitglieder der Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz zu einer Lehrlingsloge auf den 14. Februar zusammengerufen, in welcher Loge über folgende Fragen berathen wurde.

1) ob es möglich sei die Loge in Varel wieder in regelmäßige Thätigkeit zu setzen und darin zu erhalten?

2) ob im Falle diese Frage verneint werden müsse, es zweckmäßiger sei, diese Loge ganz aufzulösen oder sie der Loge zum goldnen Hirsch in Oldenburg einzuverleiben?

3) wie im Falle diese Vereinigung beliebt würde, darüber mit der Loge zum goldnen Hirsch zu verhandeln, eventualiter abzuschließen sei?

In dieser Versammlung, in welcher Bruder Strackerjan selbst den Vorsitz führte, wurde nach gepflogener Ueberlegung und Berathung der Beschluß gefaßt, daß vorläufig keine Aussicht vorhanden sei, die Loge wieder in regelmäßige Thätigkeit zu setzen und darin zu erhalten, jedoch sich die Verhältnisse dafür wieder günstiger gestalten könnten, und daher nicht die Auflösung der Loge, sondern die Vereinigung derselben mit der Loge zum goldnen Hirsch in Oldenburg zweckmäßig erscheine. Sodann ward der Bruder Strackerjan beauftragt einen Entwurf zu der mit genannter Loge abzuschließenden Ver-

einbarung auszuarbeiten und solchen den in Varel wohnenden Mitgliedern der Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz vorzulegen. Der Vertrag solle von selbigen geprüft **eventualiter** genehmigt und vom Bruder Strackerjan vollkommen abgeschlossen werden.

Nach dieser Loge ward am 29. März unter dem Vorsitze des Br. Strackerjan noch eine Receptionsloge gehalten, in welcher der Reichsgraf Gustav Adolph Bentinck, der den Wunsch ausgesprochen hatte in der von seinem Vater gestifteten Loge aufgenommen zu werden, das maurerische Licht erblickte.

Am 30. April erfolgte die Auswechselung der Vereinbarung und am 24. Juni 1842 trat die Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz zu der Loge zum goldnen Hirsch, und schloß für jetzt wenigstens ihre Arbeiten in Varel.

Die hier kurz gegebene Geschichte dieser Loge zeigt, wie mißlich es für das Bestehen einer Bauhütte ist, wenn die Kräfte eine Loge zu regieren und zu leiten nur sparsam in der Mitgliederzahl vertreten sind, und dann eine Kleinigkeit — die Versetzung des Meisters oder eines der Hauptbeamten — die Arbeiten einzustellen nöthigt.

Matrikel

der Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel.

---

1. Wilhelm Gustav Friedrich Graf Bentinck, Edler Herr von Varel und Kniphausen, Herr von Doorwerth, Rhoon &c. &c., geb. im Haag 21. Juli 1762, recipirt und Gesell und Meister im groote Oosten von Holland im Haag 1789, Protector der Loge bei Errichtung derselben 1810, von 1811 Meister vom Stuhl quoad honores, Stifter, starb 22. October 1835.

2. Christian Friedrich Strackerjan, Oberamtmann und Hofrath, geb. zu Stollhamm 23. Decemb. 1777, recipirt in der Loge zum goldnen Hirsch in Oldenburg, 8. Mai 1802, Gesell 30. April 1803, Meister 23. Juni 1804, stiftete 1810 die Loge zum silbernen Kreuz, deren erster und einziger Meister vom Stuhl er war, schloß sich nach Auflösung derselben am 24. Juni 1842 wieder an die Loge zum goldnen Hirsch an, und starb 20. Januar 1848 zu Oldenburg als Ehrenaltmeister und Senior der Loge. Vergl. Verzeichn. d. L. z. g. H. № 77.

3. Heinrich Hüner, Auctionsverwalter zu Neuenburg, geb. 24. August 1756 zu Düsseldorf, in der Loge zum goldnen Hirsch recipirt 6. Februar 1802, Gesell 30. April 1803, Meister 21. April 1804, deckt 24. Juni 1810 und hilft die Vareler Loge mit stiften, war erster Aufseher 18$\frac{10}{11}$, deputirter Meister 1811—15, Präparator und Redner 18$\frac{20}{21}$, wird 21. December 1822 wegen nicht erfüllter Verbindlichkeit entlassen, stirbt 28. Juli 1829. Vergl. Matr. d. L. z. g. H. № 75.

4. Johann Heinrich Sieffen, Postmeister zu Varel, geb. daselbst 13. März 1768, recipirt in der Loge zum goldnen Hirsch 5. März 1803, Gesell 7. April 1804, Meister 21. Februar 1806, deckt 24. Juni 1810 um die Loge in Varel bauen zu helfen, ward deren zweiter Aufseher, 1811—16 erster Aufseher, starb 1 Juni 1816. Vergl. Matr. d. L. z. g. H. № 79.

5. Friedrich Gerhard Anton Melchers, Kaufmann zu Varel, geb. daselbst 7. August 1799, recipirt in der Loge Concordia 9. August 1799 zu Paramaribo, Gesell

10. Juni 1800, Meister 20. Juni 1800, affiliirt in der Loge zum goldnen Hirsch 5. Oct. 1805, deckt und half die Loge mitbauen und war 1810 Schatzmeister, 1811—16 zweiter Aufseher, 1816—20 erster Aufseher, 1820—25 dep. Meister, starb 23. März 1825. Vergl. Matr. d. L. z. g. H. № 93.

6. Conrad Friedrich Victors, Advocat zu Varel, geb. zu Logaberum in Ostfriesland 9. October 1774, recipirt in der Loge zum goldnen Hirsch 23. Juni 1802, Gesell 7. April 1804, Meister 21. Februar 1806, deckt 24. Juni 1810 um die Loge in Varel bauen zu helfen und war 1810 Secretair derselben, ward 15. April 1820 wegen nicht erfüllter Verbindlichkeit entlassen und starb 8. Juli 1820. Vergl. Matr. d. L. z. goldn. Hirsch № 78.

7. Gottfried Buchholz, Kaufmann in Varel, geb. zu Emden 1780, recipirt und durch die Johannisgrade befördert in der Loge zum Pilger in London 1799, half die Loge mitbauen und war 1810—12 erster Schaffner, deckt 16. April 1812 da er von Varel wegzieht.

8. Anton Gerdes, Waisenhausinspector in Varel, geb. zu Steinhausen 1773, recipirt und in den Gesellengrad befördert in der Loge Rodney in Hull 1800, Meister 1801, half die Loge mitstiften und war 1811 zweiter Schaffner; 1812—14 erster Schaffner, 1817—26 Schatzmeister, von 1827 bis zum Schlusse der Loge zweiter Aufseher, starb 23. Juli 1835.

9. Gerd Gerdes, Schiffscapitain zu Varel, geb. zu Steinhausen 1778, recipirt in der Loge Rodney in Hull 1801, Gesell 1801, Meister 1802, half die Loge mitstiften, ward am 21. December 1822 wegen nicht erfüllter Verbindlichkeit gestrichen.

10. Friedrich August Ladé, Weinhändler zu Geisenheim, geb. zu Wiesbaden 1783, recipirt und in die Johannisgrade befördert in der Loge **la bien aimée** in Amsterdam 1807, half die Loge mitstiften, ward 22. Sept. 1812 zweiter Schaffner, deckt 1813 bei seinem Weggange von Varel.

11. Hinrich Anton Gerdes, Schiffscapitain, geb. zu Steinhausen 1785, recipirt und durch die Johannisgrade befördert in der Loge **l'aimable concorde** in Rochefort 1807, half die Loge mitstiften, ward 1812—14 zweiter Schaffner, starb 10. Mai 1819.

12. Johann Peter Matthes, Kaufmann in Varel, geb. zu Delft 30. Septbr. 1785, rec. 4. Sept. 1809 und durch die Johannisgrade befördert in demselben Jahre in der Loge **Deugd en yver** in Harlingen, ward 1811—15 Secretair, 1816 Schatzmeister, ward 1826 wahnsinnig und deshalb entlassen.

13. Ernst Johann Knodt, Rentmeister, geb. zu Varel 1758, recipirt in der L. Pilger in London 1783, Gesell ebendaselbst 1783, half die Loge mitstiften, Meister 17. Nov. 1810, ward 1811—15 Schatzmeister, 1816—17 zweiter Aufseher, starb 19. Januar 1826.

14. Ludwig Georg Heinr. Grimm, Apotheker in Neuenburg, geb. 1. Februar 1763 zu Hainburg im Braunschweigischen, recipirt in der Loge zum goldnen Hirsch 6. Dec. 1794, Gesell 2. Februar 1806, deckt im Juni 1810 und hilft die Loge mitbauen, Meister 27. Oct. 1810, deckt 19. Febr. 1813, starb Sept. 1845. Vergl. Matr. d. L. z. g. Hirsch № 63.

15. Johann Hermann Georg, Rechnungssteller in Neuenburg, geb. zu Bockhorn, 1777, recipirt in der L. wahre Treue in Emden 28. Sept. 1805, Gesell 22. Febr 1806, half die Loge mitstiften und blieb Ehrenmitglied seiner Loge, Meister 27. Octob. 1810, deckt am 16. Juli 1814 und ward am 17. Sept. 1814 Ehrenmitglied, starb nach 1833.

16. Carl Friedrich Schröder, Kaufmann in Varel, geb. 1768 in Stralsund, recipirt in der Loge zur wahren Treue in Emden 1805, Gesell ebendaselbst 1806, half die Loge mitstiften, deckt wegen Krankheit 27. April 1811.

17. Johann Georg d'Oleire, Kaufmann zu Bremen, geb. zu Bremen 1783, recipirt in der Loge la Charité in Amsterdam 9. Juni 1809, Gesell ebendaselbst 1809, half die Loge mitstiften, deckt bei seinem Wegzuge vor Johannis 1811.

18. Johann Friedr. Voigt, Kaufmann in Hamburg, geb. daselbst 11. September 1771, recipirt in der Loge Absalom 11. Jan. 1797, Gesell 10. März 1803, Meister 19. April 1804, Repräsentant hiesiger Loge von 1810—1814 und Ehrenmitglied derselben, starb 27. October 1831.

19. Johann Hinrich Sieffen, Tischler, geb. zu Varel 25. Juli 1758, recipirt als dienender Bruder 23. Juni 1810, Gesell 19. Octob. 1811, Meister 6. März 1813, starb nach 1832.

20. Johann Anton Baubel, Friseur und Gastwirth, geb. zu Varel 8. December 1782, recipirt als dienender Bruder 23. Juni 1810, Gesell 19. October 1811, Meister 6. März 1813, ward Mitglied 12. Juni 1819, war 1827—28 zweiter Schaffner, 1829—32 erster Schaffner und 1834 provis. Schatzmeister, trat 24. Juni 1842 zur L. z. goldn. Hirsch, starb 1. April 1843. Vergl. Matr. der L. z. goldn. Hirsch № 226.

21. Pierre Alexandre Silvain Pyonier, Lieutenant d. k. k. Franz. Douane, geb. zu Lissotpelle im Departement der Haute Marne 17. December 1789, recipirt 23. Juni 1810, Gesell 28. Juli 1810, wegen nicht erfüllter Verbindlichkeit gestrichen 23. Juni 1814.

22. Charles Nicolas Le François-Dumanoir, Capitain der k. k. französ. Douane zu Lille, geb. zu Monttrention 1. August 1785, recipirt 23. Juni 1810, Gesell 28. Juli 1810, Meister 17. Nov. 1810, wegen nicht erfüllter Verbindlichkeit gestrichen 23. Juni 1814. Derselbe erhält, da er seine Verbindlichkeiten berichtigt, am 15. Oct. 1814 ein Dimissoriale um sich der Loge la modeste in Lille anzuschließen.

23. Johann Friedrich Bultmann, Kaufmann zu Varel, geb. daselbst 7. Decbr. 1774, recipirt 28. Juli 1810, Gesell 20. Juli 1811, Meister 24. Septbr. 1812, zweiter Schaffner 1815 bis 16, erster Schaffner 1817, ward 21. Decbr. 1822 wegen nicht erfüllter Verbindlichkeit entlassen.

24. Friedrich Gerhard von Harten, Kaufmann in Varel, geb. das. 27. Juni 1782, recipirt 28. Juli 1810, Gesell 19. Oct. 1811, Meister 4. April 1814, deckt 18. Juli 1818.

25. Wilhelm Friedrich Köhler, Kaufmann in Varel, geb. zu Varel 6. Juli 1781, recipirt und durch die Johannisgrade befördert in der L. les vrais Bataves im Haag 18. März 1810, affiliirt 18. August 1810, starb 1822.

26. Baron Wilhelm Friedrich von Reebe, Privatmann, geb. 19. Janr. 1770 im Haag, recipirt 22. Sept. 1810, deckt 17. April 1819.

27. Conrad Wilhelm Cassel, Kaufmann in Varel, geb. 27. Oct. 1781 in Lemförde, recipirt 22. Sept. 1810, Gesell 19. Octob. 1811, Meister 24. Sept. 1812, substituirter Schatzmeister 1814—16, Secretair 1816—17, zweiter Aufseher 1818—26, erster Aufseher 1827—30, Secretair und zweiter Aufseher 1831 bis Schluß der Loge, affiliirt in der L. z. g. Hirsch 24. Juni 1842. Vergl. Matr. ders. № 222.

28. August Hinr. Huchting, Kaufmann in Bockhorn, geb. zu Bremen im Juni 1784, recipirt 22. Sept. 1810, Gesell 16. Nov. 1811, Meister 19. Decbr. 1812, nach

1832 bis Schluß der Loge. Schaffner, affiliirt in der L. z. goldn. Hirsch 24. Juni 1842. Vergl. Matr. ders. № 221.

29. Georg Christoph **Bultmann**, Schönfärber in Varel, geb. das. 14. Juni 1784, recipirt 15. Dec. 1810, Gesell 19. Aug. 1815. ward am 21. Dec. 1822 wegen nicht erfüllter Verbindlichkeit entlassen.

30. Georg Peter Jürgen **Lenzner**, Musik- und Tanzlehrer zu Hamburg, geb. in Stade 6. Januar 1784, recipirt 15. Dec. 1810, Gesell 4. März 1815, Meister 27. März 1817, deckt 23. Juni 1824.

31. Johann Karl **Köhler**, Hofküchenmeister in Oldenburg, geb. in Varel 28. Juni 1784, recipirt und durch die 3 Johannisgrade befördert in der L. **le vrais Bataves** im Haag 14. März 1809, affiliirt 26. Jan. 1811, affiliirt in der L. z. g. Hirsch 6. April 1816, starb 16. Octob. 1843. Vergl. Matr. d. L. z. g. Hirsch № 145.

32. Georg August **Barnstedt**, Amtmann, geb. zu Holzkamp 6. April 1787, recipirt 26. Januar 1811, Gesell 16. Januar 1813, Meister 4. April 1814, ward 23. Juni 1814 zweiter Schaffner, 1815—16 erster Schaffner, 1818—28 Secretair, 1829 bis zum Schluß der Loge dep. Meister, ward 24. Juni 1842 in der L. z. goldn. Hirsch affiliirt. Vergl. Matr. ders. № 220.

33. Johann Carl Wilhelm **Kropp**, Canzleirath und Amtsrichter in Varel, geb. zu Brockel bei Verden 28. Nov. 1786, recipirt 26. Januar 1811, Gesell 16. März 1816, Meister 27. März 1817, erster Aufseher 1818—26 und 1831 bis zum Schlusse der Loge, ward 24. Juni 1842 in der Loge zum goldnen Hirsch affiliirt. Vergl. Matr derselben № 223.

34. Johann Georg **Hermes**, Kaufmann in Hamburg, geb. in Hamburg 5. Dec. 1782, rec. 27. April 1811, deckt 21. Febr. 1824.

35. Jean **Jausas**, **Controleur de brigade des Douanes** in Hamburg, geb. zu **St. Lary** im **Dep. de l'Arriège** 2. Sept. 1777, recipirt 1. Juni 1811, Gesell 20. Juli 1811, wegen nicht erfüllter Verbindlichkeit 23. Juni 1814 gestrichen.

36. Alexandre Stanislaus **Saillenfert**, **Capitaine des Douanes** zu Caen, geb. 10. Mai 1785 zu Havre, recipirt 23. Juni 1811, wegen nicht erfüllter Verbindlichkeit 23. Juni 1814 gestrichen. Derselbe erhält am 19. Nov. 1814 ein Dimissoriale, da er seine Verbindlichkeiten getilget hat und schließt sich einer Loge in Caen an.

37. Johann Friedrich **Kauffmann**, Kaufmann in Varel, geb. zu Oberngeiß im Nov. 1784, recipirt 20. Juli 1811, Gesell 16. Nov. 1811, wegen nicht erfüllter Verbindlichkeiten 15. April 1820 gestrichen.

38. Hinrich **Behrens**, Domaineninspector zu Varel, geb. zu Jeringhave 6. Dec. 1786, recipirt 28. Sept. 1811, Gesell 16. Januar 1813, Meister 6. April 1816, war 1817—19, 1823—26 zweiter Schaffner, starb nach 1832.

39. Heinrich Albrecht **Hoffmeyer**, Privatmann, geb. 10. Juli 1785 zu Ovelgönne, recipirt 16. Nov. 1811, Gesell 17. Sept. 1812, Meister 24. Sept. 1812, wegen unmaurerischen Betragens 23. Sept. 1826 excludirt.

40. Johann Heinrich **Groß**, Kaufmann in Brake, geb. das. 15. August 1784, recipirt 31. Dec. 1811, wegen nicht erfüllter Verbindlichkeit 15. April 1820 gestrichen.

41. Etienne Christophe **du Marien**, Receveur **des droits réunis** zu Varel, geb. zu Betting 9. Jan. 1787, recipirt 21. Febr. 1812, Gesell 18. März 1812, wegen nicht erfüllter Verbindlichkeit 23. Juni 1814 gestrichen.

42. François Antoine Dubaille, Receveur des droits réunis zu Varel, geb. zu Paris 12. März 1785, recipirt 21. Febr. 1812, Gesell 18. März 1812, wegen nichterfüllter Verbindlichkeit 23. Juni 1814 gestrichen.

43. Johann Ludolph Hintzen, Kaufmann in Varel; geb. zu Jeringhave 29. August 1765, recipirt und in die 3 Johannisgrade befördert in der L. Hiram zu London 7. Sept. 1802, affiliirt 19. Dec. 1812, deckt 15. Januar 1820.

44. Georg Matthias von Oeder, Advocat in Delmenhorst, geb. 14. Septemb. 1788 zu Oldenburg, recipirt 10. April 1813, ward am 21. Dec. 1822 wegen nichterfüllter Verbindlichkeit entlassen.

45. Hermann Friedrich Meyer, Kaufmann in Neuenkirchen, geb. zu Neuenkirchen 10. Mai 1789, recipirt 10. April 1813.

46. Hermann Gerhard von Oven, Amtseinnehmer zu Bockhorn, geb. zu Osternburg 30. März 1781, recipirt 16. April 1814, Gesell 20. März 1819, Meister 24. Sept. 1826, starb nach 1832.

47. Christoph Hermann Krafft, Landgerichtscopiist zu Jever, geb. zu Oldenburg, 17. Mai 1787, recipirt 16. April 1814, Gesell 19. August 1815, Meister 23. Juni 1819, zweiter Schaffner 1820, 21, erster Schaffner 1822—28, Secretair 1829, 30, affiliirt in der Loge zum goldnen Hirsch 24. Juni 1842, starb 28. November 1847. Vergl. Matr. d. L. z. g. H. № 224.

48. Johann Hinrich Lohe, Kaufmann in Langwarden, geb. zu Kniphausen 8. Juni 1772, recipirt 25. April 1814, Gesell 19. August 1815, Meister 23. Juni 1819, starb nach 1832.

49. Carl Heinrich Benjamin Lerche, Kaufmann in Bremen, geb. zu Nordleda 28. Nov. 1787, recipirt 25. April 1814, ward am 21. Dec. 1822 wegen nicht erfüllter Verbindlichkeit entlassen.

50. Berend Sieffen, Kaufmann in Amsterdam, geb. zu Varel 24. Febr. 1770, recipirt 25. April 1814, ward am 21. Dec. wegen nicht erfüllter Verbindlichkeit entlassen und starb bald darauf.

51. Johann Gerhard Arens, Landgerichtsassessor zu Vechta, geb. 21. December 1778 zu Ovelgönne, recipirt 24. Juni 1814, Gesell 19. August 1815, Meister 23. Juni 1817, starb am 27. Sept. 1826.

52. Carl Friedrich Hofmann, Regierungssecretair in Magdeburg, geb. 1773, recipirt in der Loge Apollo in Leipzig 1800, Gesell und Meister 1801, war seit 1814 21. Mai Correspond. und Ehrenmitglied der hiesigen Loge, starb 1818.

53. Carl Christoph Conrad Caspar, Doctor med. in Hamburg, geb. zu Harburg 5. Dec. 1778, recipirt in der Loge Absalom zu Hamburg 7. Januar 1809, Gesell 25. Juni 1810, Meister 9. März 1811, war von 1814—22 Repräsentant, starb 15. Juni 1836.

54. Johann Peter Wilhelm Lohe, Kaufmann in Wittmund, geb. daselbst 1788, recipirt 15. Oct. 1814, deckt 17. April 1819.

55. Ernst Ludwig Könemann, Amtseinnehmer in Varel, geb. zu Huntlosen 1. Dec. 1788, recipirt 17. Dec. 1814, Gesell 18. Januar 1817, deckt 23. Juni 1822.

56. Johann Bernhard Oldenhagen, Goldarbeiter zu Varel, geb. zu Quakenbrück 28. Juli 1787, recipirt 18. März 1815, Gesell 20. März 1819, Meister 16. April 1826, von 1829 bis zum Schlusse der Loge zweiter Schaffner.

57. Christian Hurrelmann, Kirchspielsvogt in Varel, geb. 20. Dec. 1779 zu

Hohenberg bei Varel, recipirt 18. März 1815, Gesell 18. Januar 1817, starb in der ersten Hälfte des Jahres 1821.

58. Christian Wilhelm Balthasar Schirmer, Kaufmann in Bremen, geb. 25. Dec. 1779 zu Walleben, recipirt 15. April 1815.

59. Friedrich Willius, Kaufmann in Varel, geb. zu Cassel 20. März 1783, recipirt 15. Juli 1815, deckt am 17. August 1816 um sich der L. zum Oelzweig in Bremen anzuschließen.

60. Gerhard Frerichs, Landgerichtsregistrator in Neuenburg, geb. zu Astede 11. Nov. 1785, recipirt 18. Nov. 1815, Gesell 16. Mai 1818, ward am 21. Decbr. 1822 wegen nicht erfüllter Verbindlichkeit gestrichen und starb bald darauf.

61. Diederich Harcksen, Rechnungssteller zu Neuenburg, geb. 1782 zu Sinswürden, recipirt 18. Nov. 1815, Gesell 23. Juni 1821, war 1829 bis Schluß der Loge substituirter Secretair, ward 24. Juni 1842 in der L. zum goldnen Hirsch affiliirt, starb 17. Juni 1845. Vergl. Matr. d. L. zum goldnen Hirsch № 225.

62. Christian Diedrich Oncken, Amtmann in Ellwürden, geb. zu Varel 20. Juli 1786, recipirt 21. Sept. 1816, Gesell 20. März 1819, Meister 24. Septbr. 1826, starb nach 1832.

63. Carl Satmong, Capitain a. D., geb. 16. Juni 1783 in Berlin, recipirt 1815 in der L. l'union maçonnique zu Groningen, affiliirt 18. Janr. 1817, Gesell 18. Januar 1817, ward am 23. Juni 1822 wegen unmaurerischen Betragens excludirt.

64. Wilhelm Adolph Haltermann, K. Preuß. Lieutn. in Stralsund, geb. 28. Novemb. 1792 zu Stralsund, recipirt 15. Febr. 1817, Gesell 5. April 1817, erhält 15. Sept. 1821 seine ehrenvolle Entlassung, um sich einer andern Loge anzuschließen.

65. Maximilian von Weltzien, Major, geb. zu Benten im Mecklenburgischen 1774, recipirt in der L. zum goldnen Hirsch 1. Juni 1811, Gesell 2. April 1814, schloß sich am 23. Juni 1817 an, Meister 23. Juni 1817, ward 1818—21 erster Schaffner, deckt 17. August 1822, starb 21. April 1852. Vergl. Matr. d. L. zum goldnen Hirsch № 113.

66. Franz Andreas Grosse, Buchdrucker in Varel, geb. in Jever 3. Jan. 1792 recipirt 18. April 1818, Gesell 21. Sept. 1822, Meister 16. April 1826, Schatzmeister 1827—29, starb in der ersten Hälfte des Jahres 1830.

67. Anton Bernhard Remmers, Stadtmusikus in Jever, geb. 28. Dec. 1775, recipirt 15. Mai 1819, deckt 18. Sept. 1824.

68. Harm Christian Janssen, Schneidermeister in Varel, geb. daselbst im Jan. 1786, recipirt als dienender Br. 24. Juni 1819, Gesell 21. Sept. 1822, Meister 12. Juni 1825, ward 24. Juni 1842 in der L. zum goldnen Hirsch in Oldenburg affiliirt, Vergl. Matr. dieser Loge № 227.

69. Helmerich August Scheer, Kaufmann in Frankfurt a. M., geb. 24. Mai 1794 in Jever, recipirt 16. Octob. 1819, deckt 15. Novbr. 1823 um sich einer Loge in Frankfurt a. M. anzuschließen.

70. Meint Hajo Rykena, Kaufmann in Jever, geb. 16. Febr. 1784 zu Norden, recipirt 15. Januar 1820, affiliirt in der L. zum goldnen Hirsch 24. Juni 1842, starb 1848. Vergl. Matr. d. L. z. goldnen Hirsch № 228.

71. Heinrich Wilhelm Willems, Kaufmann zu Horum, geb. 21. April 1791 zu Kniphauserfiel, recipirt 16. Oct. 1819, Gesell 29. Sept. 1832, starb nach 1833.

72. Christian Anton Bleeker, Landmann zu Sillenstede, geb. 8. März 1792 zu Tettens, recipirt 24. Juni 1821, starb nach 1832.

73. James Groth, Kaufmann in Brake, geb. am 11. Febr. 1791 zu Helgoland, recipirt 20. Oct. 1821, Gesell 21. Sept. 1822.

74. Michael Heinrich Michaelsen, Seilermeister in Ronnebeck, geb. zu Neuhaus 25. Sept. 1785, recipirt 21. Sept. 1822, Gesell 24. Juni 1824, Meister 21. Mai 1826, starb nach 1832.

75. Johann Christoph Hasse, Kirchenschreiber und Protocollist zu St. Petri in Hamburg, geb. 5. Februar 1764 zu Lübeck, recipirt in der L. Absalom 8. April 1809, Gesell 25. Juni 1810, Meister 25. Juli 1811, Repräsentant der hiesigen Loge vom 21. Dec. 1822 bis 26. Januar 1835, wo er starb.

76. Johann Diedrich Dreves, Sprachlehrer in Brake, geb. zu Hamburg 3. Nov. 1782, recipirt 21. Decb. 1822, affiliirt in der Loge zum golpnen Hirsch 24. Juni 1842, erhielt seine Entlassung 1845. Vergl. Matr. d. L. z. goldn. Hirsch № 229.

77. Hinrich Kloppenburg, Kaufmann in Havanah, geb. 17. Nov. 1797 zu Hammelwarden, recipirt 23. Juni 1823, Gesell 15. Oct. 1824, Meister 16. Oct. 1824.

78. Johann Bernhard Wieting, Schiffscapitain zu Ronnebeck, geb. zu Vegesack am 24. Febr. 1801, recipirt 20. Sept. 1823.

79. Christian Friedrich Rengstorff, Kaufmann zu Farge, geb. zu Syke 11. März 1790, recipirt 15. Oct. 1824.

80. Johann Vogts, Rechnungssteller in Jever, geb. in Apen 26. Mai 1800, recipirt 23. März 1825, deckt 23. Juni 1832.

81. Albert Ommen Eden, Sprachlehrer in Brake, geb. zu Minsen 15. Juni 1799, recipirt 14. Mai 1825, Gesell 22. Januar 1826, Meister 21. Mai 1826.

82. Johann Christoph Drees, Postverwalter in Ovelgönne, geb. zu Berne 1. Juli 1798, recipirt 14. Mai 1825, Gesell 23. Juni 1827, ward am 24. Juni 1842 in der L. z. goldn. Hirsch affiliirt, erhielt 1847 seine Entlassung. Vergl. Matr. d. L. z. goldn. Hirsch № 230.

83. Eberhard Carl Friedrich von Schreeb, Regierungsrath in Posen, geb. zu Boldebuck in Mecklenburg 9. August 1800, recipirt 23. Juni 1825, Gesell 23. October 1826, Meister 27. Mai 1827, ward 21. Nov. 1842 in der L. z. goldn. Hirsch affiliirt, 1847 entlassen. Vergl. Matr. d. L. z. goldn. Hirsch № 231.

84. Johann Anton Grabhorn, Kirchspielsvogt zu Seefeld, geb. zu Steinhausersiel Nov. 1795, recipirt 21. Januar 1826, ward 24. Juni 1842 in der L. z. goldn. Hirsch affiliirt Vergl. Matr. ders. № 232.

85. Anton Wilhelm Neumeyer, Schlossermeister in Varel, geb. daselbst 5. Aug. 1795, recipirt als dienender Bruder 21. Januar 1826, Gesell 23. Juni 1827, ward 24. Juni 1842 in der L. z. goldn. Hirsch affiliirt. Vergl. Matr. ders. № 237.

86. Heinrich Gerhard von Tungeln, Kaufmann in Varel, geb. daselbst 15. Nov. 1801, recipirt 25. Febr. 1826, Gesell 23. Oct. 1826, Meister 27. Mai 1827, 1833 und ferner bis zum Schluß der Loge zweiter Schaffner, ward 24. Juni 1842 in der L. zum goldn. Hirsch affiliirt, starb im August 1846 in der Irrenanstalt zu Oberneuland. Vergl. Matr. d. L. z. goldn. Hirsch № 233.

87. William Friedrich Graf Bentinck, Privatmann zu Kniphausen, geb. zu Varel 9. Juli 1801, recipirt 10. Juni 1826, Gesell 23. Oct. 1826, Meister 27. Mai 1827, affiliirt in der L. z. goldn. Hirsch 24. Juni 1842. Vergl. Matr. ders. № 234.

88. Wilhelm Grundmann, Organist in Norden, geb. zu Ganderkesee 26. Juni 1795, recipirt 10. Juni 1826, Gesell 23. Juni 1827, affiliirt in der L. z. goldn. Hirsch 24. Juni 1842, deckt Anfangs 1844. Vergl. Matr. ders. № 235.

89. Berend Hillers Siebels, Rechnungssteller in Jever, geb. zu Wüppels 1. April 1799, recipirt 23. Juni 1826, ward 24. Juni 1842 in der L. z. goldnen Hirsch affiliirt, starb im Oct. 1846. Vergl. Matr. ders. № 236.

90. Maje Janssen Janssen, Gastwirth und Musikus in Varel, geb. zu Horsten 21. Decemb. 1801, recipirt 23. Juni 1827, ward 24. Juni 1842 in der L. zum goldn. Hirsch affiliirt. Vergl. Matr. ders. № 238.

91. Berthel Hansen, Schiffscapitain in Hamburg, geb. zu Assens im Mai 1797, recipirt 9. August 1828.

92. Wilhelm Beurer, gen. Möwis, Schauspieler auf Reisen, geb. 28. Juli 1793 zu Elberfeld, recipirt 26. August 1828.

93. Hermann Anton Carstens, Kaufmann in Varel, geb. 1800, recipirt in der L. Feliciana zu St. Francisville in Amerika 1825, woselbst er auch den zweiten und dritten Grad erhielt, ward 21. März 1829 affiliirt, war 1830 bis zum Schlusse Schatzmeister, trat 24. Juni 1842 zur L. z. goldn. Hirsch. Vergl. Matr. ders. № 239.

94. Eduard Trautmann, Apotheker in Jever, geb. zu Neisse 19. Febr. 1801, recipirt 16. Mai 1829.

95. Wilhelm Anton Strackerjan, Amtmann zu Friesoythe, geb. in Varel 3. Febr. 1811, recipirt 17. April 1830, affiliirt in der L. z. goldn. Hirsch 24. Juni 1842, deckt 6. Dec. 1849. Vergl. Matr. ders. № 240.

96. Anton Renken Engelbarts, Pastor in Westrum, geb. zu Neuende 14. August 1803, recipirt 17. April 1830, affiliirt in der L. z. goldn. Hirsch 24. Juni 1842. Vergl. Matr. ders. № 241.

97. Wilhelm Gustav Friedrich Strackerjan, Regierungsassessor zu Oldenburg, geb. in Varel 26. Febr. 1813, recipirt 19. Septbr. 1832, affiliirt in der L. zum goldn. Hirsch 24. Juni 1842, Gesell 20. Febr. 1845, Meister 28. Mai 1846, zweiter Schaffner vom 21. Juni 1847 bis 1. Juni 1848, erster Schaffner 21. Juni 1849 bis 6. Juni 1850. Vergl. Matr. dies. Loge № 242.

98. Gustav Adolph Graf Bentinck, Landesherr der freien Herrschaft Kniphausen, Herr zu Varel &c., geb. zu Varel 21. Nov. 1809, recipirt 29. März 1842, affiliirt in der L. zum goldn. Hirsch 24. Juni 1842, Gesell 18. Sept. 1845, Meister 15. Sept. 1846. Vergl. Matr. ders. № 243.

Anlage A. zu Seite 16.

Mumssen an Voß.

Kopenhagen 18. Febr. 1786.

Lieber Voß, ob du gleich mit Unrecht bitter und scharf bist, so erkenne ich überall deine Wahrheitsliebe und deine Freundschaft. Die redlichen Stollberge hatten deinen Brief mit dringenden Vorstellungen begleitet. Ich nehme Euch solches wohl, denn was ist Freundschaft ohne Wahrheit? Wir sind sie einander schuldig — auch als Brüder — dazu kommt daß Biesters Vermuthungen wegen der Jesuiten meiner Meinung nach gar nicht ohne Grund sind; es mögen ihrer viele unter den vielen sogenannten F. M. gesellschaften versteckt sein. Ueberhaupt erfordern auch diese Zeiten, daß man die Geister prüfe: es sind Lügen genug ausgegangen. Ich habe viele gewarnet, aber sie haben mich nicht hören wollen. — Der Jesuiten wegen haben die unsrigen manche scheinbare Vorschläge verworfen, die selbst die unsrigen so eifrig betrieben.

Mir thut nur weh, daß du uns im ganzen nicht billig beurteilest. Glaube mir, die Absichten dieser Sache sind unschuldig und lauter: es ist da von Pabstthum und Jesuiten nicht die Rede. Ich habe einige Geduld üben müssen, ehe ich das Ganze übersehen konnte; und soweit ichs gesehen habe, finde ichs löblich und wahr. Es sind vielleicht Ruinen, aber ehrwürdige Ruinen: und ihr Ursprung ist aus der allerlautersten Quelle. — Du kannst auch urteilen, daß, wo Menschen geleitet werden ihren Verstand aufzuklären, das Gute zu lieben, Neigungen und sich selbst zu überwinden, und gegen alle Menschen Liebe zu üben, das nicht ein Werk der Söhne des Loyola sei. — Ueberhaupt, lieber Voß, sind es nicht Menschen nicht Personen denen ich folge, und am wenigsten solchen, wie du fürchtest; es ist ein schrecklicher Gedanke — und wenn die Geschichten, welche der Königsberger Stark erzält, nicht erdichtet sind, so sind sie Beweise der großen Gefahr.

Du brauchst aber nicht zu fürchten, Liebster Voß, daß wir unter diese Seelenver-

käufer gerathen sind. Auch ist von Goldmachen, Schatzgraben, Geisterbannen nicht die Rede, wenngleich einige unter uns selbst, solches geträumt haben. Ich selbst verlange nicht den Raupenstand über die vorgeschriebene Dauer auszudehnen: sondern ich sehne mich nach einem glücklichen Zustande, ohne über den gegenwärtigen zu murren.

Wenn ich vor 10 Jahren noch zuweilen in philosophischen Träumen irrte, und mir unbewußt, schwärmte, so übersah ich theils noch nicht genug und glaubte andern. Es wäre schlimm, wenn man nicht in 10 Jahren klüger würde. Daß ich aber von meinem Enthusiasmus getrieben, bemüht war eine gute Sache in die Hände derer zu bringen, die ich für die würdigsten hielt, und dabei alle die edelsten und besten zu vereinigen und zu sondern, machte daß ich auch dich dazu wünschte. Es war ein thörigt Unternehmen, bei der immerdar obwaltenden Sprachverwirrung.

Unterdeß haben wir mit bösen Widersachern zu streiten gehabt: auch die Unsrigen haben große politische Fehler begangen, und es ist daher gut daß nicht alles gelungen ist. Ich wünschte, daß die erbärmlichen Tractaten, die du bekannt machen mußtest (ich war dawider, ward aber überstimmt) und selbst des Königs in Pr. berühmtes Protectorium nie existirt hätte. Fast überall sind Tollheiten vorgegangen, und viele, viele Umstände, die zu weitläuftig wären anzuführen, haben der Sache geschadet, die gar nicht hätte sollen Lärm machen.

Genug lieber Voß, wenn du in den letzten Zeiten auf mich Acht gegeben hast, so wirst du gefunden haben, daß ich immer mehr die Stille empfohlen habe. Seit 1777 ist gewiß von uns und durch uns keine Zeile gedruckt worden. In unsern Versamml. ist von seltsamen Dingen die Rede nie, wo die Vorgesetzten gesund sind. Man erweckt keine Neubegierde, die man nicht befriedigen kann. Seitdem haben allgemälig die meisten Logen und die meisten Mitglieder sich von uns gewandt, dahin, wo sie die Flügel gewiß versengen. Ich habe in Hamburg mich bemüht, eine moralischgute Gesellschaft zu erhalten zu edlem Zwecke und das ist mir gelungen.

Eine Versammlung über die drei Grade ist seit langer Zeit nicht mehr gewesen, dabei habe ich als ein redlicher Mann meiner Pflicht gemäß gehandelt, und bin jedem der Guten treu geblieben. Auch deinetwegen war ich ruhig und vermuthete nichts weniger von dir als unverdiente Vorwürfe. Ich glaubte, wenn einst für uns eine glücklichere Periode leuchten würde, so wärest auch du unter allen diesen Wandlungen ein Glied der Kette, welche die Guten mit den Guten verbindet. Dabei bin ich, so wie an einer Seite von Eigennutz und Ruhmsucht, (denn was für Ruhm ist da zu holen, wo uns niemand siehet?) auch an der andern von dem geistlichen Stolze frei, welcher andre verachtet: ich habe auch das Wort Profan nur selten und nie in dem Verstande gebraucht, wie du es nimst: denn in jedem Menschen reifet ein Geist, früher oder später zur Vollkommenheit erkohren: und ich hasse auch die nicht die unartig gegen uns waren, weil sie ihren dermaligen Einsichten gemäß handelten.

Uebrigens, lieber Voß, verspreche ich dir nach allen Kräften mich zu bestreben, in dieser Sache, die mir nur Mühe und Verdruß bereitet hat, vernünftig zu handeln, und sobald ich Seelengefahr wittre, zurückzugehen und euch alle zu warnen. Und ich verlange von dir nichts mehr. Vergiß was geschehen ist und denke daß ich es wenigstens gut gemeint habe, wenn ich es nicht habe besser machen oder nicht ändern können, wozu ich kein Recht hatte. Ich wollte nur nicht daß du in Ansehung meiner und anderer solltest anders denken, oder diejenigen, welche Vorurtheile zu bestreiten suchen, mit solchen verwechseln, die sie pflanzen und sich dadurch nähren.

Ich reiche dir nochmals freundschaftlich und brüderlich die Hand und versichere dich meiner Liebe.

J. Mumssen.

Ungern-Sternberg an v. Halem.

Eutin 22. Febr. 1786.

— — — Schreibe mir doch ob es nicht gegen die Gesetze unsers Ordens ist etwas gegen die Rosenkreutzer zu sagen oder zu schreiben und ob es in den Vorschriften nicht ausdrücklich verboten ist. Ich werde dir nächstens die Verlassung zu dieser Frage melden, da mir heute Zeit und Raum dazu fehlen — —

Derselbe an denselben.

Eutin 9. März 1786.

— — Die interessante Veranlassung zu der dir neulich über eine Stelle in den Akten gethanen Frage war diese: Unser guter Voß — der dich herzlich grüßt und mir aufträgt dir das folgende zu kommunizireu — muthmaßt eine geheime Verbindung der Obern auch unsers Systems nicht allein mit den Rosenkreutzern sondern selbst mit den Jesuiten. So wenig ich nun zwar das letzte glaube, so hatte mich doch jene von mir unrecht verstandene Stelle der Akten in Ansehung der Ersten irre geführt. Ich danke dir also liebster Freund für diese Berichtigung, Unser Voß hingegen ist nur um so mehr in seinem Glauben, daß der Orden katholischen Ursprungs ist, und fortwährend die allmälige Ausbreitung katholischer Grundsätze zum eigentlichen Zwecke habe, bestärkt worden, und ich muß selbst gestehen, daß mir diese Anhänglichkeit an das Phantom eines längst erloschenen katholischen Ordens, dessen Ruf in der Geschichte selbst bei der erkannten Partheilichkeit seiner Verurtheiler, aufs gelindeste sehr zweideutig bleibt, nicht wenig anstößig scheint. Jene Besorgniß unsers Freundes — der im vorbeigehn gesagt — im höhern S. Grade hat — ist nicht unthätig geblieben. Vielmehr hat sie ihn bewogen, zugleich mit den beiden Stollbergen — welche den Graden nach noch weiter als Voß sind — an Mumssen zu schreiben und ihn dringend aufzufordern: der Wahrheit das pflichtmäßige Opfer zu bringen, und entweder einzugestehen daß er sowie sie durch die Vorspiegelung eines ausschließenden Geheimnisses erst getäuscht worden, nachher aber aus Menschenfurcht geschwiegen oder aber die geheime Verbindung unsers Or. mit an unbekannten Obern und des letztern Abhängigkeit von ihnen zu bekennen. Einen dritten Fall sieht er nicht für möglich. Mumssens Antwort hierauf habe ich gelesen. Sie ist in dem Tone der sanftesten zurechtweisenden Freundschaft geschrieben, enthält aber in der Hauptsache nichts als allgemeine Versicherungen von der Liebe und Vortrefflichkeit des Zwecks, und weit entfernt eine noch über die Grade im Orden hinausreichende Autorität anzuerkennen, scheint er sogar die völlige Entbehrlichkeit aller höhern Mittelgrade als der von der J. L. nicht undeutlich zu verstehen zu geben. In seinem Briefe an die Stollberge — den ich aber nicht selbst gesehen — soll er wie mir Voß sagt, eine geheime Erklärung der Schrift — welche jede freye Untersuchung der Vernunft ausschließe — als das eigentliche Geheimniß und das Depot des innersten Ordens angedeutet haben. Diese Ant-

worten von Mumssen haben unsern Voß so wenig befriedigen können, daß er ihm sogleich einige ganz einfache und unmittelbar zur Sache führende Fragen von neuem zur kategorischen Beantwortung vorgelegt hat. Sollte er dieser abermalen ausweichen, so hofft Voß die Stollberge und einige Andere zu bereden, sich gemeinschaftlich mit ihm und öffentlich vom Orden loszusagen. Welches er auch Mumssen geschrieben hat. Ich wünsche nicht daß es hiezu komme, wohl aber daß diese kleine Meuterei zur Abstellung der eingeschlichenen Mißbräuche, die auch Mumssen eingesteht und zu einer noch nähern Vereinigung der bessern im Orden, so wie der besseren unter den Menschen überhaupt führen möge, und wie viel könnte nicht hiezu eine Reise, wie du vorhast, beitragen. —

Derselbe an denselben.

Eutin 12. März 1786.

— — — Begierig bin ich dein und unsers lieben Römers Urtheil über das dir neulich gemeldete Benehmen des guten Voß zu erfahren. Um Euch aber über die Folgen zu beruhigen, so muß ich sagen, daß ich noch viele Hoffnung habe ihn mit Hülfe Tredens von dem gedrohten Schritte zurückzuhalten, der wohl nichts weiter als fruchtloses Aufsehen und Scandal bewirken konnte.

Mumssen an Voß.

Kopenhagen 18. März 1786.

Wenn dir mein Brief wenig gnüget, lieber Voß, so weiß ich nicht wie uns zu helfen ist. Die Sache, wovon die Rede ist, hängt nicht vom blinden Gehorsam, aber vom Vertrauen, nicht von der Demonstration ab. Ich mag keine Apologie schreiben und sich erklären und einander zu verstehen ist nicht leicht. Dein Sinn und mein Sinn stehen verschieden gleich divergirenden Linien, die sich entfernen, je länger sie gezogen werden. Aber deine Freiheit zu untersuchen und die meinige sollen, wie unsere Freundschaft, ungekränkt bleiben.

Mir ist und bleibt die Sache ehrwürdig: von dem politischen befürchte ich wenig, es mag bleiben oder zerfallen. Ich sehe nur nicht ein, was der Papst und die Jesuiten zu diesen Zeiten groß gewinnen, wenn sie hie uud da einige wegschnappen, die sich doch nicht halten könnten, wenn ihnen die Augen aufgingen.

Vom Papst und seinem Anhang rührt diese Sache gar nicht her, obgleich Lutheraner damals nicht waren.

Die Verbindung ist ernsthaft aber leicht zu halten; sehr verschieden von gewöhnlichen Treiben wo in der einen Schale ein Ballen Caffe, in der andern die ewige Seligkeit liegt. Keiner wird jetzo dem andern den Hals brechen.

Mir ist kein Verbot bekannt, wider die Rosenkreuzer zu schreiben. Wer sich dazu gedrungen fühlt mag es immerhin so lang er Lust hat. Ich kenne ihrer keinen. Welche sind sie und wo? Ist eine verborgene Classe von Menschen, die höhere Mathematik und Chemie treiben, deren Sr. Robert Boyle erwähnet, so möchte ich sie wohl kennen. Sinds aber die St. Germain, Cagliostro's, **les erreurs et la verité** und ähnliche, ja lieber Voß, da wird deine und meine Warnung wenig fruchten, wie Erfahrung lehret.

Was Z. betrifft, so war er freilich kein Heiliger, vielweniger unser Herr J. C. sondern ein Mensch und hatte menschliche Fehler und menschliche Meinungen. Seine Unvorsichtigkeit hat gemacht, daß er oft ist getadelt, öfters belogen worden. Wegen einer oft gerügten menschlichen Geschichte werfe, wer sich ohne Sünde fühlt, den ersten Stein auf ihn. Ich habe ihn gekannt, liebreich, gütig und uneigennützig.

Wer Claudius gesucht hat — das bin Ich. Und wer ihm Gutes zugedacht hatte, war Ich. Und ich lieb ihn noch immer als Freund. Die Stolberge sind auch durch R. und mich zu uns gekommen. Andere Proselitenmacherei bin ich nicht schuldig. Man verlangte von Ihnen nichts als gutes. Es ist uns nicht gelungen und die Freiheit leidet nicht darunter. Jeder muß nach seiner Ueberzeugung handeln.

Wenn dir die Bibel genüget, Lieber Voß, und du sie ganz verstehest; so brauchst du keiner weitern Führung und keines Rathes.

Soviel von dieser Sache. Mir hat keiner je etwas zugemuthet wider meine Freiheit im Denken und Handeln. Ich bin vielleicht der freieste Mann in der Welt. Auch wüßte ich nicht daß man dir Laster aufgebürdet hätte — du würdest sie dir auch nicht haben aufladen lassen. — Die Sache bleibt mir ehrwürdig, aber ich kann mich keinem examen rigorosum unterwerfen. Uebrigens bin ich ganz außer Verbindung mit allen den Schleichern und Heiligen, wie sie auch heißen — vornehm oder gering. Trauest du dieser Sache nicht, so handle nach deinem Herzen und jeder wandle seinen Weg zu Gott. Der Freund warne indeß den Gefährten und sei dankbar dem Warnenden. Gott befohlen Lieber Voß.

Dein getreuer J. Mumssen.

Voß an Halem.

Eutin 20. Juli 1786.

Ich eile, Ihren Brief zu beantworten, lieber Halem, so wenig mir auch der Kopf darnach steht. Wollte der Himmel, ich könnte die Reise nach Berlin mit Ihnen machen, um Leib und Seele einmal rechtschaffen durchzuschütteln. Abschriften von meinen Briefen an Toby habe ich nicht. Ich schreibe mit der nächsten Post darum und erhalte ich sie frühe genug, so bitte ich Sie, unsere sichtbaren Ordensväter in Berlin über Toby und mich urtheilen zu lassen. Toby's Antworten lege ich bei, er trumpft die Zweifel von oben bis unten mit seiner apostolischen Versicherung: Glaubt mir die Sache ist gut! Indeß werden Sie Winke wahrnehmen, daß die Sache auf Reinigung der christlichen Religion, versteht sich nicht durch vernunft- und sprachmäßige Bibelerklärungen, sondern durch Tradition, hinauslaufe. Die Antwort an Fritz Stolberg sagte es noch deutlicher. Ich habe ehemals, wenn Toby in seiner feierlichen Sprache von der Blindheit unserer theologischen, philosophischen und medizinischen Gelehrten redete, daß man den Keim dieser Wissenschaften eigentlich im O. suchen müsse, daß es für ihn kränkend wäre, zu sehen, wie die Leute das Abendmahl genössen und weder Pfaffen noch Laien etwas von den Geheimnissen ahndeten &c, oder wenn er Stellen der Alten und die ganze Mythologie nach seiner Weise deutete und mit der Maurerei in Verbindung brachte; ich habe für mich gelacht und nie geglaubt, daß solche Schwärmereien um sich greifen könnten. Jetzt lache ich nicht.

Sie werden mit mir bemerkt haben, lieber Halem, daß der O. nicht auf Erleuchtung und Veredelung seiner Glieder, und auf Vereinigung der Besten zu einem großen moralischen Zwecke, der nur dem Unweisen Geheimniß wäre, dem Weisen sich von selbst enthüllte, hinausläuft, sondern auf Sammlung eines großen angesehenen Haufens, der in verschiedenen Graden allmählich zum blinden Glauben an unverschämte Behauptungen und dann, wenn man sich weit genug in die Unvernunft hineingeglaubt, zum blinden Gehorsam für hierarchische Aussprüche unbekannter Obern gewöhnt wird. Die prahlerische Wohlthätigkeit, das Tugendgeschwätz und die Grimasse der Bruderliebe und Gleichheit, die gegen die blinde Folgsamkeit sonderbar abstechen: werden uns so wenig täuschen, als die milden Gaben des ehemaligen Jesuitencollegiums in Rom und Cagliostros Edelmuth. Nicht der verständigere und edlere Mensch, sondern der brauchbarere, der Ansehen, Eifer und Gelegenheit hat, den Haufen zu vergrößern, wird befördert. Claudius in Wandsbeck war Claudius und blieb im 3ten Grade; als er nach Darmstadt gehen sollte ward er plötzlich höherer Kenntnisse würdig befunden. Die Stolberge wurden auf der Reise durch Deutschland von Zinnendorf zu einem der höchsten Grade erhoben nicht weil sie Stolberge waren, sondern damit sie in Kopenhagen eine Loge stiften sollten. Und so weiter. Die sogenannte Arbeit in den Logen ist nicht sowohl geschickt den Geist zu ererleuchten, als ihn durch willkührliche Bilderspiele und Enträzelungen in das Zwitterlicht des mystischen Unsinns zu verleiten. Auch sah ich noch keinen Bruder der innern Geheimnisse, den ich seiner erhabenen Seele wegen bewunderte: im Gegentheil was der O. zu seinen Naturgaben hinzugefügt, war gerade das, was man den übrigens guten Menschen verzieh: stolze Demut, Geringschätzung Profaner Weisheit und vernünftiger Theologie, Glaube an Wundermänner und an Ueberlieferungen, die sich durch nichts als freche Ansprüche auf Gott weis welchen schnurrigen Zusammenhang mit Salomon und den Erzvätern, den eleusinischen, persischen, ägyptischen Geheimnissen, den Tempelherren, der Tafelrunde u. s. w. rechtfertigte, Geisterbannerei, Sterndeuterei, Goldmacherei, Quacksalberei und andere Thorheiten, worauf jetzt der brave Biester Jagd macht. Selbst die sichtbaren Obern des Ordens, der Tugend und Weisheit zu lehren vorgiebt, scheinen mir in der Ferne nicht weiser und tugendhafter, nicht einmal verschlagener, als andere profane Weltkinder; aber dummdreist in reichlichem Maße. Zinnendorf, der unsre Fackel zuerst (an welcher Sonne?) anzündete, müßte denn etwa, wie es Kerzenträgern zu ergehen pflegt, seines Lichtes am wenigsten genossen haben. Die Bekanntmachung der Acte, wodurch die Große Engliche Loge, die seinige anerkannte, als öffentlicher Beweis unserer Aechtheit, zu einer Zeit, da Zinnendorf über diesen Beweis in der Stille selbst lächelte, war doch ein Betrug, so arg nur einer sein kann. Und dieser Betrug war die erste Ordensarbeit, wozu ich unwissender Jüngling von den Lehrern der Weisheit und Tugend gemißbraucht wurde. Ferner der noch schändlichere Betrug, daß man den Logenmeistern für ein paar nichtswürdige Grade über den 3ten Grad hinaus die Pflicht auflegt, Kenntniß des Ordensgeheimnisses, wenigstens näherer Anschauung desselben, und darauf gegründete Seelenruhe zu heucheln, um die Brüder in guten Glauben zu erhalten. Und endlich, daß man die Stolberge, die selbst nach Empfang eines Grades, dessen wenige gewürdigt werden, noch profan — ehrlich (die Longobarden nannten sich in Vergleichung mit den Römern: barbarisch — bieder) das schändliche Anmuten der Ordensobern ablehnten, durch Vorwürfe von Undank und Laulichkeit für das Gute (die Sünder!) und wie nichts sie erschütterte, durch Zurücksetzung für ihre Ehrlichkeit bestrafte, daß sie nichts zu wissen scheinen wollten, was

sie nicht wußten; und gleichwohl ihren Namen ebensowohl als denme inigen mitnannten wenn jemand dadurch in den O. zu locken ist. Toby gesteht treuherzig genug, daß die Weigerung der Stolberge zu heucheln selbst für ihn eine verlorne Schlacht gewesen sei; meint aber doch, dieser Irrthum der Obern sei sehr menschlich. Gott bewahre uns vor solchen Lehrern der Tugend und Weisheit! Bedenken Sie, Lieber, in welchem Grade, als Vertraute Johannis, die Stolberge noch so unwissend sind, als wir! Die Bilderspiele häufen sich immerfort, und man muß entweder selbst ein Schalk, oder mistrauisch geworden sein, um in dem scheinbaren Unsinn den versteckten bösen Sinn zu finden. Selbst die Zahl und die Namen der obern Stufen werden aufs sorgfältigste verhehlt, so daß man argwöhnen muß, daß sie zum Wesen des Geheimnisses gehören. Das berühmte drei mal drei, womit wir uns segnen, könnte sonst zu früh enträzelt werden. Drei Stufen für Freimaurer, 3 für Ritter des Andreas, 3 für Vertraute des Schoßjüngers. Wo sind wir nun? Durch 3 mal 3 gehen die, welche man würdig befand, in die heilige Jesusgesellschaft ein! — Die schlesischen Brüder sprachen schon laut genug von dem heiligen Jesusgalgen, und von der Seligkeit, wenn unter Jesu Hirtenstabe alles Eine Heerde sein wird. Sie wissen doch, daß Haugwiz, der als unser Bruder nach Italien ging, dort von Mönchen aufgesucht und weiter geführt wurde. Die Mönche kennen Sie und mich und wissen, daß wir nicht zu brauchen sind. Die Frage: Ob wir unbekannte Obern haben? die wir, ich mit den Stolbergen, Tobyn am dringendsten ans Herz legten, hat er nicht beantwortet. Versuchen Sie, ob Ihnen die bekannten Obern ihre Abhängigkeit gestehen werden. Das Entblößen des Knies und die symbolische Reise mit verbundenen Augen, bedeutet nicht blos, daß der Mensch in den Orden blind ankommt und demütig um Erleuchtung fleht, welches schon sehr übermütigen Pfaffenstolz voraussetzte, sondern daß er in blinder Folgsamkeit bis zur letzten Stufe fortwandeln muß, nur durch die Binde vom Schimmer gaukelnder Lichtstralen erleuchtet, und geführt von Menschen, die nicht gekannt sein wollen. Die Apostel des Herren bewiesen ihre Lehre durch Schrift und Wunder und Vernunft und versiegelten sie mit ihrem Blute: so weit waren sie davon entfernt als unbekannte Obere blinden Glauben und Gehorsam zu fordern. Womit rechtfertigt sich jene Brut der Finsterniß? An der Betriebsamkeit der Pfaffen Roms zweifelt kein Vernünftiger mehr, der Biester und Nicolai gelesen hat; und ist nicht die ganze Einrichtung des Ordens, gesetzt auch er habe einen unschuldigen Ursprung, ihrer Absicht günstig? Toby gesteht selbst, daß unter der stricten Observanz die Jesuiten ihr Wesen haben: welche Wahrheiten, daß nicht auch unter uns Jesuiten sind, und nur in veränderter Form herrschen? „Glaube mir, lieber Voß, wir sind sicher!" Guter Toby, du gestehst selbst der Narr von fast allen Träumereyen des Ordens gewesen zu sein, Goldmacher, Kabbalist, Lebensbalsamiker, Geisterfreund u. s. w. manches bist du noch, zumal Verächter der Vernunft und Wissenschaft; zum Besten des Ordens zu lügen, hälst du noch für kein Schelmstück, nur, wenns ohne Vorsicht geschieht, für unpolitisch und ich soll dir auf dein ehrliches Gesicht glauben? Welche Sachen hast du mir schon aufgebunden und andern, die anders schwärmten, zu gleicher Zeit das Gegentheil! Wir waren alle auf rechtem Wege, hatten alle die Anwartschaft des salomonischen Siegels! In vielen Ordensschriften wird ganz unverblümt herausgesagt, man müsse, um es weit in den O. zu bringen, das ächte ursprüngliche Christenthum (was anders als Pabstthum, wenn auch in außerwesentlichen Sätzen noch so umgeformtes?) bekennen; der Ordensheld Stark (Sie kennen ja seine Schriften, die Apologie, Zweck der Mysterien, St. Nicaise u. s. w.) habe seine großen Kenntnisse von den Geistlichen in Auvergne. Und nun vernehmen wir, dieser

Mensch, der im St. Nicaise so listig zum katholischen Glauben einladet, ist der berüchtigte Jesuit der 4ten Klasse, dessen die B. Monatsschrift so oft erwähnt. Was mir von der Bildersprache des O. mitgetheilt worden, läßt sich am natürlichsten auf katholische Religion deuten. Der Ursprung des O. wird nicht nur verheimlicht, sondern falsch angegeben, und mit falschen Urkunden (einer Forgery, sagt Lessing, worauf in bürgerlichen Sachen die Pillory stehet) bewährt. Aus England stammt er nicht, aus Schottland auch nicht, noch weniger aus Schweden, obgleich er in jenen Ländern die sichtbarste Thätigkeit zeigte. Woher denn? Aus katholischen Ländern, aus Zeiten da die Reformation den Erfindungsgeist der Loyoler anspornte. Warum versprachen wir, nichts gegen die Kreuzbrüder zu reden und zu schreiben? Wer sind diese Kreuzbrüder? Ich nannte sie in dem Briefe an Toby irrig Rosenkreuzer. Nun darauf antwortet T. politisch und thut als ob ich weiter nichts gefragt hätte. Meine Seele ergrimmt, wenn ich mir das Gewebe von Trug und Lüge entwickele, und die Anzetteler und Weber mit ihrer scheinheiligen Mine und dem Apostolischen Wortprunk dabei! Eben dieser Apostel, der nur von den Banden des Leibes erlös't zu werden seufzt, um dort das Ziel seines vollendeten Wandelns mit den vollendeten Palmträgern zu erreichen, beredete mich, da er kaum Stolbergs Stufe erreicht hatte, durch seine Predigt von der überschwenglichen Seligkeit des Ordens, mich aufnehmen zu lassen, er nannte mir unter andern Namen, die mich zur Nachfolge reizen konnten, auch Lessing; und erst, da ich im Orden war, bedauerte er mit schnöden Achselzucken den Zweifelmuth des Weisen dieser Welt: Er habe die Welt liebgewonnen. Er zeigte mir, nicht als Rarität, über welche er jetzt spottet, sondern als Beweis für die Aechtheit unsrer Lehre, den Vergleich der Berlinischen Loge mit der großen Londoner, bei verschlossenen Thüren — Rüdinger war dabei — mit aller Feierlichkeit, die nur der Rabbi bei Eröffnung des heiligen Buchs in der Synagoge zeigt. Ich trat unter der Bedingung, daß der Orden auf moralische und politische Freiheit abzwecke, in das Heiligthum; der schlaue oder leichtsinnige Mystagoge versicherte ohne Bedenken, ich würde befriedigt werden, und unterhielt meine Hoffnung durch lächelndes Benicken aller Aufschlüsse, die ich den geheimnißvollen Bildern ergrübelte, so lange bis der schottische Grad, wo ich ein Ende des Sinnbilds erwartet hatte, meinen Eifer mit einmal erkalten machte. Toby ließ mich gehen, entschuldigte es, daß ich fast nie die Loge, selbst die Johannisloge nicht besuchte, nannte mich aber, so freundlich und offenherzig er gegen mich that, schon vor langer Zeit als einen lauen Bruder; und gleichwohl — wenn mein Name zur Ausbreitung des Ordens zu nuzen war, — ward ich so gut als der eifrigste Bruder mit hergerechnet, und ich bin überzeugt, daß man selbst jetzo nicht aufhört uns drei Abtrünnige als Köter noch mit zu brauchen.

Ich glaube daß dieses der Inhalt meines ersten Briefes an Toby sei, nur die Stellen die ihn selbst angehen, waren gemildert oder ausgelassen: denn ich hoffte ihn zu gewinnen. Seine erste Antwort hob auch keinen einzigen meiner Zweifel, sondern enthielt nur Seufzer und Versicherungen; gegen die Stolberge mischte er allerlei ein, das ihm **ad hominem** zu sein schien. Ich schrieb darauf den 2ten Brief, worin ich, um das Geschwäz abzuschneiden, bloß die Zweifel des ersten in trocknen Numern wiederholte, die mich unruhig machten, und wahrscheinlich auch ihn als einen freien Untersucher beunruhigt hätten. Er möchte mir die Gründe seiner wiederhergestellten Zuversicht mittheilen. Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben! Er antwortete: „Die Sache hinge nicht vom blinden Gehorsam, (ich sagte vom blinden Glauben und Gehorsam, von hingegebener Folgsamkeit, die jeden unsinnigen Ausspruch des Ordens ohne Gründe

annimmt, und der Vernunft vorzieht), aber vom Vertrauen, nicht von der Demonstration ab." (Der Mann hat Jacobis Schrift gelesen, und sich gegen Stolb. gewaltig über die Demütigung der Demonstranten gefreuet.) Endlich wolle er sich keinem **examen rigorosum** unterwerfen. Sie sehen, daß mit dem weiter nichts anzufangen ist. Und ich weissage Ihnen ein ähnliches Ende Ihrer Untersuchungen in Berlin. Die Leutlein fallen alle in ihr Nichts zurück, wenn sie ehrlich bekennen. Aber auf solche Zweifel nicht antworten wollen, heißt ja antworten.

Und wenn uns dieses Verstummen nun deutlich genug gesagt hat, wie wir daran sind, was dann zu thun? Fragen Sie Biester und theilen Sie ihm diese Briefe mit. Er weiß mehr als ich. Was hat er für Gründe, den Namen Freimaurer zu schonen? Was für Gründe hat Herr von Born unter dem Scheine eines eifrigen Maurers der Maurerei (auch zu Tobys großem Leidwesen) sich zu widersetzen? Daß Lessing der Maurerei einen erhabenen Zweck andichtete, um, was sie wirklich ist, persifliren zu können, begreife ich wohl.

Baron Ungern war dafür, die Gesellschaft, die einmal als Freimaurer gesammelt ist, zusammenzuhalten und zu andern Zwecken zu führen. Ist es erlaubt? Ist es thunlich? Ist es rathsam? Waren die neuen Führer, die sich durch frommen Betrug an die Spitze stellten, auch lauter Ehrenmänner, so schleicht sich doch gleich die Schalkheit wieder ein, die Sache wird, was sie war. Das Geheimnißvolle, das Erkaufen der Grade muß ganz wegfallen. Dann fällt aller Reiz, der anlockt und festhält.

Eine ganz neue Verbindung, die das allverbreitete Sonnenlicht der Wahrheit sammelte und zu frühern Zeitigen, auch wohl zum Brennen verwendete, wäre meines Herzens Wunsch. Meinen Sie das auch?

Schreiben Sie mir bald, wie es gegangen ist. Ich rechne nach, daß Sie meine Briefe an T. schwerlich in Berlin erhalten werden. Es thut auch nicht nöthig. In Verlegenheit werden Sie die Herren Ordensväter doch zu setzen wissen, und auf Ehrlichkeit von ihrer Seite darf ich nicht hoffen. Sie können meine Zweifel und meinen Namen nach Gutbefinden brauchen, denn Sie sind ein guter und verständiger Mann.

Voß.

F. L. Stolberg an Halem.

Neuenburg 18. Jan. 1787.

— — Sie hatten Voßens Brief im Fenster Ihres Kämmerchens liegen lassen wo ich ihn, von ungefähr, vorgestern fand. Ey! Ey! Zum Glück daß er in meine Hände fiel. Als F. M. habe ich sokratische Weisheit, denn ich binn mir bewußt nichts zu wissen.

Diese Briefe wären nicht ausführlich mitgetheilt worden, fände sich nicht im Johannisschreiben der Provinzialloge von Hamburg 1838 folgende Stelle: „Die Arbeiten der zu ihrem Sprengel gehörenden Logen fanden in Hamburg vielen Beifall. Nachdem Br. Dr. Mumssen den Hammer der Loge zu den 3 Rosen übernommen, traten die Grafen

Stolberg und Bernstorff, J. H. Voß, Claudius, Männer, welche zu den ausgezeichnetsten Geistern des deutschen Volkes gehören, derselben bei.“ woraus hervorgeht, daß man auch in der neuesten Zeit nicht verschmäht hat, die anlockenden Namen derer als treue Anhänger zu nennen, deren Widerwille doch dem damaligen Mstr. Mumssen und andern bekannt gewesen ist. Da diese Briefe außerdem nach verschiedenen Seiten hin — namentlich auch über die Hochgrade und die im Voß. Musenalmanach mitgetheilten Tractaten der Gr. L. v. England und der L. L. v. Berlin Licht verbreiten, so wird jeder dieselbe mit Interesse lesen.

Anlage B. zu Seite 72.

Idee der Freimaurerei.

(von Trede.)

Freimaurerei hat zum Gegenstand und Zweck: Wahrheit für den Verstand, Recht für den vernünftigen Willen, Bruderliebe für das Herz oder die gesellige Neigung.

Auf diesen Zweck: Ehrliche Leute aus Ueberzeugung zu vereinigen und zu bilden, muß die Freimaurerei sich einschränken, denn er allein ist für alle Menschen wichtig und nothwendig, und kann von allen Menschen erreicht werden. Alle andere Zwecke, z. E. weitere Kultur menschlicher Kräfte, sind nur für einige Menschen, sind mit der Einheit und Simplicität der FMrei unverträglich und führen bald auf Ab- und Irrwege. Jener Zweck, der Endzweck des Menschen, ist auch so wichtig an sich, so fruchtbar an großen Folgen und so schwierig in der Ausführung, daß die Freimaurerei keiner weitern Ausdehnung ihres Gegenstandes bedarf.

Sie nimmt den Menschen aus der Hand der Natur und bildet ihn durch vernünftigen Unterricht zum aufgeklärten, rechtschaffenen Mann und treuen Bruder. Sie weiß von keinen positiven Lehren und Gesetzen. Nur was die Vernunft als wahr erkennet, und als Gesetz für Thun und Lassen vorschreibt, ist ihr Wissen und ihre Regel. Von keiner Bibel, von keinem Coran, Talmuth oder Zendavesta, kann in ihr die Rede sein. Ebensowenig beschäftigt sie sich mit der positiven Verfassung bürgerlicher Gesellschaften, sondern lehret die Pflichten gegen den Staat, wie alle andern, treu zu erfüllen, ohne sich in seine Einrichtungen zu mischen. Wahrheit zu erforschen, Vorurtheile und Irrthümer aufzudecken und zu vermeiden, das Sittengesetz der Vernunft, die Pflicht, nicht nur zur Richtschnur, sondern auch zum Motiv der freien Handlungen zu nehmen, ohne Seitenblicke auf Belohnung oder Strafe, das ist ihr Werk.

Die Freimaurer-Gesellschaft ist aus allen Völkern und Ständen des Erdbodens ausgesucht und ausgesondert, und durch einen Bund treuer Freundschaft vereinigt. Auch aus diesem Grunde müssen ihre Lehren und Arbeiten nur auf das gehen,

was alle Menschen als wahr und recht erkennen, und von allen positiven Vorschriften abstrahiren.

Zur Absonderung von Fremden und Vereinigung unter sich bedarf die Gesellschaft Zeichen und Formen, die nur ihr bekannt sind, und wodurch die Brüder sich erkennen. Diese Formen müssen aber dem Zweck und Wesen der Freimaurerei möglichst genau angepasset und von allem Fremdartigen und Zweckwidrigen, was Wahn und Irrthum etwa hineingebracht hat, gereinigt werden, um das reine Bild der Freimaurerei in ihrer erhabenen Simplicität darzustellen.

Zu Symbolen für die drei Gegenstände der Freimaurerei, Wahrheit, Recht und Bruderliebe (Weisheit, Stärke, Schönheit) könnten dienen:

Gerade gleicheingetheilte Linie. Der Maßstab. Gerader Weg zur Wahrheit, nach Maß und Zahl, durch Ueberzeugung.

Rechter Winkel, der nach keiner Seite sich neiget. Innstehende Zunge der Waage. Gerechtigkeit und Gleichheit.

Zirkel, der den ganzen Erdboden umfasset, und in seinem engern Kreis die Brüder einschließet.

Die Freimaurer-Gesellschaft hat zwar keine positiven Geheimnisse, aber sie bedarf Geheimhaltung, nicht blos ihrer Zeichen und Formen, sondern auch ihrer Zwecke und Arbeiten, damit diese von Feinden der Wahrheit und Tugend nicht gehindert, und von Unwissenden und Unverständigen nicht gemißbraucht werden. Die Nothwendigkeit dieser Geheimhaltung muß jedem einleuchten, der über die Sache nachdenket. Selbst in den Versammlungen der Freimaurer kann das, was eigentlich ihr Geheimniß ausmachet, nicht entdecket werden. Man kann Freimaurer sein, ohne es zu wissen, und kann es wissen, ohne Freimaurer zu sein.

Anlage C. zu Seite 72.

Zweck des Freimaurerbundes.

(von Crede.)

Wie ist eine von allen Völkern der Erde ausgesonderte über den ganzen Erdboden ausgebreitete Gesellschaft möglich? Welches sind die Bedingungen, die aus der bloßen Idee einer solchen Gesellschaft herfließen, ohne welche sie nicht sein kann?

Als Gesellschaft muß sie sich Zwecke vorsetzen, zu welchen sie sich vereinigt.

Diese Zwecke müssen so beschaffen seyn, daß sie von einzelnen Menschen, und in andern gesellschaftlichen Verbindungen, nicht, oder doch nicht so gut, als in einer solchen allgemeinen von allen anderweiten Verhältnissen befreieten Vereinigung, erreichet werden können.

Die Zwecke müssen sittlichgut, dem moralischen Gesetze der Vernunft nicht entgegen sein.

Sie müssen allen Menschen von gesundem Verstande faßlich und begreiflich gemacht werden können.

Alle Menschen müssen nicht nur vermögend, sondern auch vollkommen berechtigt sein, sie zu erreichen.

Sie müssen also ganz von der eigenen Beurtheilung und freien Entschließung jedes Menschen abhängig sein.

Sie müssen für alle Menschen interessant und wichtig sein.

Sie müssen für alle Menschen vereinbarlich sein, kein abgesondertes streitiges Interesse muß dabei stattfinden.

Sie müssen von keinen Bedingungen der Oerter und Zeiten abhängen, weil sie sonst nicht in allen Ländern und zu allen Zeiten erreichbar wären.

Sie können also keine willkürlichen Einrichtungen und Verhältnisse der Menschen gegeneinander, keine einseitige Zwecke und Angelegenheiten besonderer Gesellschaften betreffen, sondern müssen davon gänzlich abgesondert bleiben.

Sie können auf die bürgerliche Verfassung keinen Einfluß haben, vielweniger derselben entgegen sein, sonst wären sie unerlaubt.

Giebt es solche Zwecke, von welchen alles dieses sich behaupten ließe? und welche sind es?

Die gemeinschaftliche Bemühung zur Erreichung der Zwecke der Gesellschaft ist ihr Vereinigungs-Band. Alle Gesetze und Einrichtungen, ohne welche jene nicht erfolgen kann, sind nothwendig, andere sind willkürlich und veränderlich.

Die Mitglieder der Gesellschaft sind nicht einander untergeordnet, weil alles Verhältniß zwischen Obrigkeit und Unterthanen zur bürgerlichen Verfassung gehört.

Sie sind, als solche, den Rechten nach alle einander gleich. Die Gesellschaft hat keine Obern, sondern nur Beamte.

Sie sind, als solche, freie Menschen. Ihnen können keine Pflichten auferlegt werden, als wozu sie selbst ihre Einwilligung geben, und diese müssen ihren andern natürlichen und bürgerlichen Pflichten nicht entgegen sein.

Kein äußeres Zwangrecht findet unter ihnen Statt, welches ganz der bürgerlichen Verfassung zustehet.

Gesunde Vernunft und guter Wille sind nothwendige Eigenschaften der Mitglieder der Gesellschaft.

Kein ehrlicher Stand und kein erlaubtes Gewerbe schließt einen Menschen davon aus.

Keine Meinungen oder Grundsätze, die mit der Rechtschaffenheit bestehen können, schließen davon aus.

Wer sich selbst nicht regieren kann, sondern einer Vormundschaft bedarf, ist ausgeschlossen.

Unsittliche, der Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit widerstreitende Grundsätze und Handlungen schließen aus.

Wer die nothwendigen Gesetze der Gesellschaft, die durch die Zwecke selbst gegeben sind, nicht erkennet und befolget, kann nicht Mitglied bleiben.

Anlage D. zu Seite 109.

Bruder J. Ch. Aug. von der Pforte

Bericht von der Anno 1764 vorgefallenen großen Revolution im O. an den R(itter).

Anno 1764 im Monath Mart. gieng ich auf Urlaub nach Sachs.(en) ebendazumahl ergieng ein Circ.(ular) an alle LL. von J...(ena) aus, ihre Deput.(ati) dahin zu senden weil der bekannte J...(ohnson) daselbst angekommen eine große Reform. im O. vorzunehmen, wozu er vorgab bevollmächtiget und von England expr. gesandt zu seyn, dieses große Werck auszuführen. Ich fand mich also auch bey dieser großen Versammlung ein, und zwar als Deputat. von der Würtemberg. National-L. **la parfaite union**, welche schon 1760 in Mag(deburg) errichtet, von der 3 Glob-L. in B....(erlin) constituirt und nach dem Frieden nach St *)..(uttgart) war versetzt worden. Ich war schon damahls im hoh. Orden reci. und in den Geh(eimnissen) des O. nach dem Ros.(aischen) Syst(em) völlig unterrichret, allein dieses half mir alles nichts, denn dieses Syst. wurde nicht allein verworfen, sondern sogar R...(osa) für ein(en) Bet.(rüger) und Beut.(el)schn...(eider) gehalten, worinnen man ihm aber in der That zu viel that, denn ich habe ihn selbst gekannt, und hatte sogar das Glück sein Liebling zu seyn, keyn Bet.(rüger) war er eben nicht, sondern er hatte sich vielmehr durch seine große Leichtgläubigkeit selbst von andern hintergehen lassen, er war der größte Enthusiast der sich nur denken läßt, kein Vermögen hatte er nicht, in keinem Amte stund er mehr, also suchte er sich durch seine vorgebliche **Secreta** seinen Unterhalt zu verschaffen, war also wenigstens kein vorsetzlicher Bet...(rüger) sondern war vielmehr aus Noth gezwungen so zu handeln. Nun will ich ehe ich zur Hauptsache komme einige seiner Geh(eimnisse) berühren, welche nur seinen Auserwählten bekannt gemacht und erklärt wurden. Der Lehrling bekam den Muhlstein (dies ist nur das einzige einigermaßen verständliche Wort, was aus der wahrscheinlich verschriebenen Chiffre zu enträthseln) zu zeichnen und zu lernen, ein großer Cirkul, welcher aus verschiedenen kleinen und mancherlei Linien bestand, der Gesell mußte die innern Th(eile) unsers Erdbodens kennen lernen, in der Mitte befand sich das Centralfeuer, von der Oberfläche der Erde gingen in diesen Mittelpunkt die zwei großen Feuer und

*) Hierin liegt eine Verwechselung, da die Loge nach Ludwigsburg verlegt ward (vergl. Kloß Bibliogr. № 887) und den Namen der Vollkommenen Einigkeit beibehielt. Die Loge Carl zu den 3 Cedern, welche der stricten Observanz angehörte, tritt erst 1776 auf; doch ich denkbar, daß später die Ludwigsburger Loge in der Stütgarter aufging und somit von der Pforte gerechtfertigt ist.

die zwei großen Wasser-Canäle, welche sowohl durch ihre Wärme als Feuchtigkeit durch die verschiedenen Gänge in der Erde Fruchtbarkeit und Wachsthum auf derselben hervorbrachten. Der Meister beschäftigte sich mit der Methaphysik und mußte die 7 Welten zeichnen und kennen lernen, nämlich die Feuer-Welten, die Englische und die Göttliche. Der vierte Grad oder R(itter) des heiligen Andreas, dessen Zeichnungen meist aus der Stiftshütte genommen auf chyliastische Art erklärt und daraus beynahe ein völliger Proces formirt. Der Clus oder R(itter) vom Adler beschäftigte sich mit den Mördern des Hiram, mußte diese aufsuchen und bestrafen, er bekam auch nähern Unterricht in der Methaphysik, der R(itter) des heiligen Grabes wurde in der Geometrie unterrichtet, bekam auch einige Begriffe von einer geheimen Wissenschaft, die die Cörper-Gestalt-Erweckungs-Kunst oder Palingenesie genannt wird, auch wurde in diesem Grade das **Sacrum equestre** mit vielen Pomb, und unter Geniesung Brodes und Weins gefeyert, wobey mit dem Degen der sogenante Stern formirt wurde, hier lernte man auch die O(rdens) Piramide kennen, man empfieng auch einigen Unterricht von der Sympatie und Antipatie auch von der Cabala, wie nehmlich aus der Zusammensetzung verschiedener heiliger Worte große Dinge zu verrichten wären. Endlich im siebenten oder letzten Grade wurde das historische Geheimniß des Ordens erklärt, alle Hieroglyphen aufgeschlossen und der wahre Nahme bekannt gemacht. Dieses geschah in dem gezeich. Neuen Jerusalem. Auch wurde in diesem das **Poculum Sanitatis et Hilaritatis** erhoben. Bey meiner Ankunft in J...(ena) und ehe ich in das Noviciat aufgenommen wurde, mußte ich alle diese damahls in meinen Augen kostbare Schriften, und Zeichnungen, die ich mit vieler Mühe selbst verfertiget hatte, zum Zeichen meines Gehorsams Sr. H. W. Mag. selbst übergeben, Gott weiß, wo sie hernach hingekommen sind, ich habe sie nicht wieder mit Augen gesehen, es thut mir leid, daß ich um alles gekommen bin, denn es war doch viel gutes und curieuses darinnen enthalten, in der ehemaligen Loge **la parf. un. (parfaite union)** die jetzo Carl zu den 3 Ceb(ern) [in Stuttgart] heißt, müssen sie alle diese Sachen noch haben, es wurde damahls in ein großes Buch in 4. und schwarzes Card. Leder und goldnen Schnitt vom Bruder Orat(eur) W...(elß) eingetragen und als ein Heiligthum und großer Schatz bey dem Arch(ive) der Loge aufbewahret, wie ehedem die **Eleus. Sac.** in einer steinern Lade von dem Hieroph(anten) aufgehoben wurden. Ich trat also in das Noviciat und wurde nach einer Zeit von 3 bis 4 Wochen in das Capitul aufgenommen, was ich damals erfuhr, hatte ich schon vorher alles gewußt, nur in den Ceremonien war ein Unterschied, überhaupt geschah die Reception mit mehreren Pomp und Feierlichkeit, die R(itter) hatten anstatt der blosen weisen Roecke noch Unterwesten mit dem rothen Kreuze, einen weißen Mantel und rothe Hüte, auch bekamen wir dazumahl schon die rothe Schnur und das Kreuz, es wurde hierauf R(itter)mahl gehalten und zwar im Stehen, keiner durfte dabey ein Wort sprechen. Ich reissete nach der Rec(eption) wieder ab zu den Meinigen, und gieng so alle 8 oder 14 Tage ab und zu, bin also nicht von allen damahls vorgefallenen Auftritten Augenzeuge gewesen; die ganze Einrichtung war sehr blendend und hinreißend, Mittags und Abends speisten wir sämmtlichen R(itter) an einer großen Tafel, welche fürstlich serviert wurde. Einstmahls hatte ich das Glück von Sr. H. W. Mag. selbst in das Innerste des Heiligthums eingeführt zu werden, welcher Ehre sich wenige werden rühmen können, es war dieser Ort ein Keller worinnen sich niemand sonst befand als Teichmeier, Gedicke, Prangen und ich nebst Sr. H. W. Mag. Am Ende dieses Kellers war ein kleiner eiserner Ofen aufgeb(aut) Gedicke stand davor, rührte mit einem eisernen Stab eine harte Materie, welche in

einem irdenen Tiegel befindlich und in völliger Glut war, Johnson sagte mir: siehe Br. aus dieser Materie wissen wir in großer quant(ität) Gold zu bringen, wenn du treu bleibst, sollst du auch theil daran haben, ich dankte besonders für die mir hierunter erzeigte hohe Gnade, und freuete mich sehr solcher hohen Geheimnisse gewürdigt zu werden. Er sagte ferner diese Materie ist der bekannte Adler- oder Klapperstein, welcher auf dem Brocken oder Hartze in Menge gefunden wird, aber nur wenige kennen seinen innern Werth. Nun wurde mir freylich nach meiner damalichen Einsicht begreiflich, wie der O(rden) so großen Aufwand machen könne. Allein nach wenig Tagen hörte ich des Abends von eben diesen Vertrauten des J...(ohnson) einige mir ziemlich verdächtige Reden, welche mich aufmerksam machten, der eine sagte, wenn nur unsere Sache einen guten Ausgang gewinnet, und sie nicht etwa verraten wird, wir wären sonst unglücklich; ich dachte bey mir selbst, sollte hinter der gantzen Sache ein Betrug stecken und es vielleicht gar auf das Geldschneiden angesehen seyn? allein J...(ohnson) verstand die Kunst seine Anhänger durch Liebkosungen und geheimnißvolle Reden gantz für sich einzunehmen, daß man glaubte man thäte ihm das größte Unrecht, wenn man sich solche Begriffe von ihm machte und an seiner Redlichkeit zweifelte uud so wußte er uns alle einzuschläfern, indem er die schwache Seite sorgfältig ausfand. Er ließ bey verschiedenen Gelegenheiten mercken, daß er bemüht sey dem Orden sein verlohrnes weltliches Ansehen wieder zu verschaffen, er zeigte uns einmahl verschiedene Risse von Kriegsschiffen und Fregatten, die mit der Zeit wider die Ungläubigen in den Venetianischen und andern Gewässern sollten gebraucht werden; ob nun dieses seine wahre Intention gewesen, oder nur Blendwerk war, kann ich nicht sagen, doch will das letzte glauben. Nachdem nun die große Reformation geendigt, wie er vorgab und nun der Zeitpunkt der Vereinigung mit den in Teutschland schon vorhandenen R(ittern), welche den Geh(eimen) R(ath) B.(aron) v(on) H...(undt) zu ihren Heermeister erwählt hatten, erschien, mußten sich sämmtliche R...(itter) blau kleiden, die Westen waren Mortoree (sic), rothe Cocarden auf den Hüten und die Portepee Gold und Silber, alle mußten beritten sein, wozu denn alle Pferde, die nur in Jena aufzubringen waren, genommen wurden. Hierauf geschahe der Auszug aus Jena nach Altenberge einem Gute des v. Schwarz(enfels) Eq.(ues) a Mont(e nigro). Nach wenig Tagen hieß es der Heermeister Eq(ues) ab Ense kömmt, Johns(on) nebst einigen Eq(uites) ritten Ihm entgegen, und Er wurde mit Pracht eingeführt, beyde Heermeister gingen sehr vertraut und freundschaftlich mit einander um, welches aber nur wenige Tage dauerte, der Eq(ues) ab Ense brachte die Ordens-Estantarte mit welche sehr prächtig mit dem Ordenskreuz gestickt war, ein R(itter) mußte Tag und Nacht mit bloßem Degen, vor der Thür stehen, worinne sie aufbewahret wurde, auch mußten die R(itter) ordentliche Wachen thun und einander ablösen. Einstmahls als ich oben im Saal bei der Est. Wache stand, erhob sich zwischen diesen beiden Obern des Ordens ein Streit, der Eq. ab Ense drang bei Johnson auf die Legitimation; als dieser Ihm nicht Genugthuung leisten konnte, so brach mit einem mahl der Boden im Fasse aus, Johnson wurde demasq(uirt) und als ein Bet(rüger) entdeckt, er bestand wie Butter an der Sonne, sein Gewissen schlug ihm, und er entfernte sich. Einige R...(itter) bemühten sich auf beiden Seiten wieder eine Vereinigung zu stiften allein umsonst, denn der Streit ging so weit daß der Eq. ab Ense den Johnson auf ein Paar Pistolen forderte, allein davon wollte dieser nichts wissen. Abends fuhr Johnson mit einigen seiner Vert(rauten) welche Prangen, Gedicke und Teichmeier waren, nach Jena, von da aus schrieb er noch einen Brief an seine alten Anhänger, gab große Dinge vor, suchte sie zur Rückkehr zu bewegen, wir sollten

uns ja nicht lassen irre machen, und uns hintergehen lassen, wir würden es sonst am Ende noch bereuen und was dergl. mehr war. Der Ritter ab Ense versammelte alle Ritter zu sich und legte die Betr(ügerei) des Johnson uns deutlich vor Augen, und mahlte ihn mit solchen Farben ab, daß ein jeder ehrliebender und rechtschaffener Mann vor diesen B(etrüger) einen Abscheu bekommen mußte. Noch diese Nacht packte Johnson ein, bemächtigte sich des Archivs in Jena und machte sich mit seinem getreuen Gedicke unsichtbar, Prangen und Teichmeier getrauten sich nicht ihm zu folgen. In der nehmlichen Nacht wurden 2 bis 3 Ritter beordert sogleich aufzusitzen und ihn in Jena zu arretiren, allein sie kamen zu spät, und der Vogel war schon ausgeflogen. Nun wurde ich von dem H. W. Heer-Meister zum 3. mahl in das Capitul aufgenommen, erfuhr aber eben nichts anders als was ich schon wußte, alles aber geschahe mit mehrerer Pracht und Ordnung, der Heermeister saß auf einem prächtigen Thron, Ihm zur Rechten wurde von einem R(itter) die schöne Ordens-Estantarte gehalten, die Reception und der R(itter)schlag geschah in völliger Rüstung vom Fuß auf, und zwar alles in lateinischer Sprache, jeder R(itter) bekam den Ordensring. Es wurden verschiedene Sessionen gehalten, worinnen alles regulirt und in Ordnung gebracht wurde: Hier wurde die Ritterschaft in 7 Diocesen getheilt, bey dieser Gelegenheit kam auch das Project mit dem öconomischen Plan auf das Tapet, wozu ein jeder seinen Antheil geben mußte. Nun wurde der Ritter ab Ense von allen Rittern für ihr Oberhaupt erkannt, worauf sodann die Johnsons'schen Bet(rügereien) untersuchet, über einige R(itter) welche sich verdächtig gemacht und daran Antheil genommen hatten, verschiedene Verhöre gehalten, Teichmeier war am meisten grav(irt) und hatte sich selbst durch seine Dummheit in sein Unglück gestürzt, dieser wurde in den großen, Prangen aber, welcher sich besser auszureden wußte, in den kleinen Bann gethan, wobey verschiedene Ceremonien beobachtet wurden. Man konnte aus allen deutlich sehen, daß unser Heermeister ein ehrlicher und rechtschaffener Mann war, der nicht wie (hier bricht der Bericht ab).

Diesem Berichte sind zwei Schreiben abschriftlich vorgesetzt, das erste d. d. Leipzig 2. Juni 459 vom Eq. a. Struthione (Schubart vom Kleefelde) an Eq. a. Face (Bacmeister oder v. Nostitz), das zweite vom Eq. a. Lilio convallium (Bode) an Eq. a. Struthione, vorgesetzt, welche nicht ganz unwichtig sind, namentlich in Betreff des öconomischen Plans.

Verbesserung und Zusatz.

Seite 83. Nr. 76. lies 14. Nov. 1827 statt 1829.
„ 92. „ 196. hinzuzusetzen: 4. Nov. 1852 der L. Carl zur gekrönten Säule in Braunschweig.

Geschichte

der

Freimaurerlogen

im

Herzogthume Oldenburg.

Zusammengestellt

vom

Br. J. F. L. Th. Merzdorf.

Oldenburg, 1852.

Schnellpressendruck und Verlag des Br. Berndt.

(Schulzesche Buchhandlung.)

[illegible]
[illegible]